

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.00 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 4. Dezember 1927

Anzeigenpreis: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg. aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pfg., Stellengebote: Arbeitnehmer 15 R.-Pfg., Beiratsgehalte, Beilagen- und Lotterien-Anzeige 25 R.-Pfg., im Anschlag an den Schriftteil (Stell. 98 mm br.) 120 R.-Pfg.

Der Osten vergessen.

Hergts praktische Ostmarkenpolitik.

Keinen Pfennig für die Ostprovinzen.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 3. Dezember.

Der Osten soll im neuen Jahre völlig leer ausgehen. Keinen Pfennig hat die Reichsregierung als Hilfe für die wirtschaftlich, kulturell und national gleich bedrängten östlichen Grenzgebiete in den Haushaltsplan des neuen Jahres eingestellt.

So werden Versprechungen gehalten! Im vorigen Jahre, als Rülz noch Minister des Innern und Reinhardt Verwaltung der Finanzen war, wurden, nachdem Rülz sich an Ort und Stelle von der Not der Ostprovinzen überzeugt hatte, zum erstenmale Mittel für den Osten flüssig gemacht, aber die 42 Millionen, die damals zur Verfügung gestellt werden konnten, wurden ausdrücklich nur als Anfang einer großzügigen durchgreifenden Hilfe bezeichnet. Die Fortsetzung dieses Anfanges sah allerdings schon böse genug aus: 10 Millionen nur wollte die durch ihre bayerische Liebesgabenpolitik schwer belastete neue Regierung dem Osten gewähren. Schließlich bequemte sie sich zu fünfzehn Millionen. Als der Osten sich aber auch damit nicht abspeisen lassen wollte, wurde Herr Hergt, deutschnationaler Reichstagsabgeordneter, Justizminister und Vizekanzler, zur Beruhigung nach Schlesien entsandt. Und Herr Hergt — Herr Hergt, der Vizekanzler und nicht etwa wie Reubell, der Privatmann — ließ es am ersten schönen Maiensonnentag in Beuthen an tröstenden Versprechungen nicht fehlen: gerade die neue Regierung hat die Ostmarkenpolitik auf ihre Fahne geschrieben, gerade das neue Ministerium wird praktische Ostmarkenpolitik treiben, gerade die neue Regierung weiß, daß die Zukunft des deutschen Volkes letzten Endes im Osten liegt. So versprach Herr Hergt, der Vizekanzler, nach Rücksprache mit dem Reichskanzler. Und wie das Versprechen gehalten worden ist, sehen wir heute: nicht einen Pfennig für den Osten. Zum Glück hat die preussische Regierung eingegriffen. Sie will sich die Vernachlässigung ihrer durch Krieg und Friedensschluß schwer geschädigten Provinzen nicht gefallen lassen, beansprucht die gleiche Behandlung wie die durch Reichs-Liebesgaben verhätschelten Bayern und hat deshalb im Reichsrat den Antrag gestellt, auch für das neue Jahr wieder 15 Millionen als Osthilfe in den Reichshaushaltsplan einzustellen. Die preussische Regierung beruft sich bei ihrem Antrage darauf, daß die durch die neue Grenzziehung in den östlichen Grenzprovinzen entstandenen Schäden nach wie vor fortbestehen. Die Wiedergutmachung sei in erster Reihe Sache des Reiches. Die vom Reich bisher zur Verfügung gestellten Mittel hätten zur Heilung auch nur der allerdringendsten Schäden nicht ausgereicht. Die Fortführung der begonnenen Hilfsaktion zur wirtschaftlichen und kulturellen Sicherung und Stützung der östlichen Grenzprovinzen mache die Bereitstellung eines Betrages zum mindesten in der

gleichen Höhe erforderlich, wie er für das laufende Rechnungsjahr zur Verfügung gestanden habe. Sonst müßten die Hilfsmaßnahmen, halb durchgeführt, wieder abgebrochen werden.

Im Reichsrat wird es über den Antrag zweifellos zu harten Auseinandersetzungen kommen. Man kennt ja die Bescheidenheit der Bayern und kennt auch die Gründe, die die Reichsregierung nötigen, die Bayern durch Liebesgaben bei Laune zu halten. Dem Osten glaubt man dagegen schon einiges einzuweisen zu können. Und schließlich ist es nach den breiten Beuthener Versprechungen Hergts „schon einiges“, die Osthilfe sang- und klanglos wieder verschwinden zu lassen.

Reubells Privatleistung.

Gott erhalte mir meine Ausreden! Wie verlautet, besteht im Reichskabinett die Absicht, die Beschwerde des preussischen Ministerpräsidenten über das provozierende Verhalten des Reichsinnenministers von Reubell dahin zu beantworten, daß Herr von Reubell sein Telegramm an die Studentenversammlung im Zirkus Busch als Privatmann gesandt habe. Man kann sich kaum denken, daß eine solche Absicht bei der Reichsregierung tatsächlich besteht. Es ist doch Tatsache, daß Herr von Reubell zu der Versammlung nicht als Privatmann, sondern in seiner Eigenschaft als Reichsminister eingeladen war, und es ist auch bekannt, daß er schon vorher in amtlicher Eigenschaft zu diesen Fragen Stellung genommen hat. Aber es ist schließlich auch gleichgültig. Ein Minister ist kein Privatmann, der sagen darf, was ihm gefällt und Fenster scheiben einwirft, wenn es ihm beliebt. Herr Stresemann könnte, wenn das Mode werden sollte, einiges erleben. Herr Brüning, nicht einmal Minister, sondern nur Oberpräsident, hat schließlich seinen Abschied genommen, weil die Rechte sich über die Privatäußerung des Reichsbannerführers dauernd beschwert hat.

Der Völkerbundsrat im Anzuge.

Wilsudski und Wolbemarass.

× Genf, 3. Dezember.

Es kommt meistens anders. Die Russen werden, wie es nun heißt, dem englischen Außenminister Chamberlain, der Sonntag vormittag gemeinsam mit Herrn Briand hier eintreffen will, nicht den Gefallen tun, vorher nach Moskau abzubampfen. Sie werden bleiben bis Montag, vielleicht sogar bis Dienstag und werden bleiben auf ausdrücklichen Wunsch Frankreichs. Von französischer Seite wird zwar bestritten, daß im Laufe der privaten Besprechungen, die Paul Boncour mit Litwinow und Lunatscharek gehabt hat, Frankreich die Anregung zu der Verlängerung des Russenbesuches gegeben hat. Man läßt aber erkennen, daß Frankreich Interesse an einer Besprechung zwischen Briand und den Mitgliedern der russischen Delegation hat. Eine erste Aussprache zwischen Briand und Litwinow soll für Sonntag nachmittag bereits vereinbart sein.

Herr Chamberlain wird von der Nachricht nicht gerade entzückt sein. Die Dämpfung der polnisch-litauischen Kriegsgesfahr, die zu der Fülle anderer schwieriger Aufgaben dem Völkerbundsrat übertragen worden ist, wird durch das Eintreffen der Russen nicht gerade erleichtert werden. Wilsudski

beiseiten gegen Woldemaras, über die man hier geradezu entsetzt ist, haben den Weg zur Einigung und Verständigung nicht gerade von Hindernissen befreit. Nun ist Diktator Pilsudski gewiss kein Diplomat, vielleicht hat er aber im Auftrag polnischer Diplomaten diesen scharfen Vorstoß gegen den litauischen Diktator gemacht, um eine Einigung zu erschweren oder gar zu verhindern. Diese dürfte Woldemaras ohnehin nicht leicht fallen, da er in der Vilnafrage den litauischen Standpunkt mit äußerster Konsequenz vertritt und in Folge davon auch die Aufhebung des Kriegszustandes mit Polen rundweg ablehnte. Pilsudski rechnet möglicherweise mit einem unmittelbar bevorstehenden Sturz des Kabinets Woldemaras, sicherlich aber mit einer Schwächung seiner Stellung auf Grund der zu erwartenden Völkerbundsbeschlüsse auf der Dezembertagung des Völkerbundsrats. Selbst wenn eine formelle Verständigung in Genf erzielt werden sollte, erscheint die Frage der litauisch-polnischen Beziehungen damit noch keineswegs als endgültig erledigt.

Die jetzige Zwischenzeit wird von der englischen und französischen Presse dazu benützt, um für die polnischen Wünsche und Forderungen in unerbittlicher Weise Stimmung zu machen. Allen voran bläht der Pariser „Temps“ zum Kampf gegen die Sowjet-Russen und die preußischen „Hobereaux“, was auf gut deutsch Krautjunker heißt, weil diese sich für die staatliche Existenz und den Fortbestand Litauens einsetzen, sich gegen die Vergewaltigung Litauens durch Polen verwahren und für die Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags hinsichtlich der baltischen Ostseeländer kämpfen. Lächerlich! Litauen hat seit den Tagen, da Woldemaras die Diktatur übernahm, dem Deutschen Reiche im Niemeland ohne Aufhören Schwierigkeiten bereitet und ist auch jetzt nicht bereit, in Venedig seine völkerrechtlichen Verpflichtungen zu erfüllen. Trotzdem muß Deutschland aus staatspolitischen Gründen sich für die Erhaltung Litauens als unabhängigen Staatswesens einsetzen, wenn es nicht die vollständige Einschließung Ostpreußens durch den polnischen Vassallen Frankreich in Kauf nehmen will. Das französische Regierungsorgan gibt sich verhängnisvollen Täuschungen hin, von der gleichgesinnten englischen Presse gilt dasselbe, wenn es annimmt, daß lediglich die deutschen Nationalisten und Krautjunker in dem polnisch-litauischen Konflikt gegen den Imperialismus Pilsudskis Stellung nehmen. In dieser Frage gibt es in Deutschland keine Parteien. Die ganze Nation sieht die Gefahren, die für Ostpreußen durch die imperialistischen Bestrebungen des polnischen Diktators heraufziehen.

Die Beratungen der Abrüstungs- und Sicherheitsausschüsse, die heute zum Abschluß gebracht werden sollen, haben, wie zu erwarten gewesen war, zu keinem praktischen Ergebnis geführt. Der neu gebildete Sicherheitsausschuß ist derart mit Maschinen und Arbeiten überladen worden, daß geraume Zeit vergehen dürfte, bis er sie bewältigt. Seine Ausgestaltung bestätigt den Verdacht, daß er im Verein mit dem bestehenden technischen Ausschuß für militärische Fragen eine Sicherung und Sicherheit für die Nichtabrüstung bieten soll. Man will, um durch das Sicherheitskomitee inzwischen neue Hindernisse erreichen zu können, den Abrüstungsausschuß auch erst im späteren Frühjahr einberufen. Graf Bernstorff hat gestern protestiert. Heute fällt die Entscheidung. Aber sie ist kaum zweifelhaft: man will nicht, hat aber nicht den Mut, das offen einzugestehen, und schiebt die Sache deshalb auf die lange Bank.

Frankreichs Rüstung.

Anderthalb Milliarden Mehrausgaben.

tt. Paris, 3. Dezember. (Draht.) Die Kammer ist in die Beratung des auf 6 158 Millionen Franken bezifferten und gegenüber dem Vorjahre um anderthalb Milliarden erhöhten Etat des Kriegsministeriums eingetreten. Der Berichterstatter der Seereskommission suchte den Eindruck dieser gewaltigen Steigerung zu verwischen durch den Hinweis darauf, daß, in Gold gerechnet, die Anforderungen 7 v. H. niedriger sind als die des letzten Vorjahres, und daß Frankreich für seine Armee von über 600 000 Mann weniger ausgeben als Deutschland für die 100 000 Mann seiner Reichswehr, vergaß aber hinzuzufügen, daß Deutschland ein Söldnerheer hat und über keinerlei Reserven verfügt und vergaß weiter anzugeben, wie gewaltig das Kriegsmaterial Frankreichs an Flugzeugen, Tanks und schweren Geschützen vermehrt worden ist.

Amerika rüstet weiter.

△ Washington, 3. Dezember. (Funkm.) Präsident Coolidge ist entschlossen, in dem Programm für den Bau weiterer Kreuzer fortzufahren, trotz der kürzlichen Besie der britischen Admiralität. Im Weißen Haus wurde am Freitag angekündigt, daß dem Kongress unverzüglich Vorschläge für den Bau neuer Kreuzer vorgelegt werden.

Strasloser Hochverrat.

Hitler und Reichswehr.

† München, 2. Dezember. (Draht.) Nach längerer Unterbrechung hat der parlamentarische Untersuchungsausschuß des bayerischen Landtages seine Arbeiten wieder aufgenommen. Am Donnerstag wurde, besonders erörtert, welche gegen die Reichs- und Landesverfassung gerichteten Bestrebungen im Herbst 1923 in München bestanden haben. Der Berichterstatter, ein Mitglied der bayerischen Volkspartei, erklärte, daß der damalige Ministerpräsident und Generalkommissar von Kahr zu dieser Zeit in zahlreichen Besprechungen mit den Chefs der bayerischen Landespolizei und der in Bayern stationierten Reichswehrabteilungen die Frage der Errichtung eines vom Parlament unabhängigen Reichsdirigtoriums erörtert und dabei auch den Plan erwogen habe, mit Hilfe der bayerischen Reichswehr und der Vaterländischen Verbände die Macht nach dem Norden vorzutragen. Der Mitherrichter Herr Dr. Höpner begann noch einmal mit der Vorgeschichte des Hitler-Putschs. Auch nach dem 1. Mai 1923 seien die organisierten Kräfte zwischen Reichswehr und Hitler-Verbänden nie abgerissen. Die Grundlage zur militärischen Ausbildung der Nationalsozialisten wurden vom Reichswehrkommando aufgestellt. Alle ausgebildeten Personen mußten allerdings Gewähr dafür geben, daß sie niemals gegen den Reichsmehr oder Landespolizei zu setzen kämen. Aus Reaktionsbesehlen des nationalsozialistischen Sturmregiments ist ersichtlich, daß ein vollkommen militärischer Apparat mit Stammtafeln, Ausbildungsstufen, Sanitätswesen usw. aufgezogen worden war. Mit der Staatsregierung standen die Nationalsozialisten auf Kriegsfuß, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, dem man persönliches Vertrauen bezeugte. Aus dem Terminale der militärischen Führer Oberleutnant Kriebel erlabt sich, daß in diesen Monaten eine Unmasse von Verbrechen angeordnet waren nicht nur mit den Führern der einzelnen Verbände, sondern beispielsweise auch mit dem Kronprinzen Rupprecht, Stinnes, Hindenburg, Selbte, Oswald Spengler, Mittelmann usw.

Die Eisenbahnerbewegung.

Gefahr weiterer Ausdehnung.

C. Berlin, 3. Dezember. (Draht.)

Wie der „Vorwärts“ meldet, hat am Freitag die Ortsverwaltung Berlin des Einheitsverbandes der Eisenbahner zu der Frage der Lohnverhandlungen Stellung genommen. Wie das Blatt erzählt, hat sich nach den Berichten der Vertreter der Einzelbetriebe dort die Lage so zugezogen, daß die erweiterte Ortsverwaltung allein die Verantwortung für die kommenden Ereignisse nicht mehr übernehmen kann. Sie hat einstimmig beschlossen, sofort eine außerordentliche Generalversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner einzuberufen.

Die Streiklage in Dresden ist Sonnabend vormittag im allgemeinen unverändert. Die ursprünglich vor dem Schlichter im sächsischen Arbeitsministerium auf Freitagabend 9 Uhr angesetzten Verhandlungen haben bisher noch nicht stattgefunden. Dagegen ist zwischen den Parteien bis Sonnabend früh 2 Uhr verhandelt worden. Die beiden Parteien sind Sonnabend vormittag 10 Uhr erneut zusammengetreten. Die Grundlage der Verhandlungen bilden die drei bekannten Forderungen des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands: 1. keine Maßregelungen; 2. kein Lohnabzug; 3. Wiedereinstellung sämtlicher Arbeiter.

Wie verlautet, besteht die Hoffnung, daß ein günstiges Ergebnis bald zustandekommen wird. Das ist dringend zu wünschen, denn die Gärung unter der Eisenbahnarbeiterchaft beginnt allmählich für die allgemeine Wirtschaft bedenklich zu werden. Durch den Abbruch des Dresdener Streiks könnte auch die Unruhe, die bereits in Berlin herrscht, beschwichtigt werden.

Der Kampf um die Schule.

† Götting, 3. Dezember. (Draht.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Gremer sprach gestern Abend in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei über den Dawesplan, Anleihepolitik und Einheitsstaat und ging anschließend dann auch auf die Haltung der Deutschen Volkspartei zum Reichsangebotsentwurf ein. Der Redende erklärte, daß die Deutsche Volkspartei in mehreren Punkten unannehmbar. Die Christliche Simultanschule müsse als verfassungsmäßige Regelschule bestehen bleiben. Die Frage des geordneten Schulbetriebes müsse nach örtlichen Verhältnissen der jeweiligen Normalklassenzahl entsprechend gelöst werden, um werklässige neben werklässigen Schulen zu vermeiden. Jede Möglichkeit geistlicher Schulaufsicht werde in jeder Form abgelehnt. Dr. Gremer rief an die Deutschen Nationalen den Appell, die Forderungen der Deutschen Volkspartei anzunehmen und hielt eine Einigung für möglich.

— Zur Beratung der Besoldungsparagrafen ist für heute, Sonnabend, eine gemeinsame Sitzung des preussischen und des Reichskabinetts anberaumt.

Die Aufhebung der Gutsbezirke.

Die Wirkung auf die Landgemeinden.

○ Berlin, 3. Dezember. (Draht.) Da die Beratung der Landgemeindeförderung durch die Obstruktion der Rechten unmöglich gemacht ist, wird der Landtag sich Dienstag mit einem Antrag der Regierungsparteien, der lediglich die Aufhebung der Gutsbezirke vorsieht, befassen.

Die preussische Regierung ist also fest entschlossen, die Auflösung der Gutsbezirke noch vor den im nächsten Jahre fälligen Gemeindevahlen durchzuführen. Es liegt nur in der Natur der Sache, daß die Beteiligten, also auch die Landgemeinden, ihr Hauptaugenmerk auf die finanziellen Auswirkungen des Gesetzes richten.

Nun ist aber die künftige Finanzlage der Gemeinden zurzeit noch vollkommen ungeklärt, da der jetzige Finanzausgleich ja nur ein vorläufiger ist. Erst der vielleicht im Jahre 1929 in Kraft tretende endgültige Finanzausgleich wird zu festeren Verhältnissen führen. In Preußen ist z. B. geplant, bei dem endgültigen Finanzausgleich die persönlichen Schulkassen — d. h. die Landesschulkassenbeiträge — auf die Staatskasse zu übernehmen, und es dürfte einleuchten, daß im Falle einer solchen Regelung die Auswirkung der Auflösung der Gutsbezirke auf die Gemeindefinanzen ein ganz anderes Gesicht bekommen muß, als wenn den neuen Gemeinden nach bisheriger Übung die persönlichen Schulkassen verbleiben sollten.

Ueber diese finanzielle Seite hinaus muß auch noch mit anderen Folgen gerechnet werden, insofern, als das Verhältnis der Gemeinde zu dem Rittergutsbesitzer und bisherigen Gutsvorsteher ein völlig anderes wird. Tritt bei der Auflösung der Gutsbezirke das Rittergut in die Gemeinde hinein, so wird es durchweg wohl in ihr die größte Besitzung sein. Dieser Größe wird aber der kommunale Einfluß nicht entsprechen, da diese Güter meist sehr dünn bevölkert sind und besonders bei starkem Leutenwechsel viele Gutsarbeiter bei Wahlen nicht immer die vorgeschriebene Dauer der Ortsanwesenheit werden aufweisen können. Da die Gemeindevertretung der erweiterten Gemeinde jederzeit in der Lage ist, Beschlüsse zu fassen, die die Interessen des Rittergutes stark berühren, wird so mancher Rittergutsbesitzer versuchen, sich in der Gemeinde eine Partei zu schaffen. Dies aber wird ihn zwingen, sich mit der Gemeindeeinwohnerschaft auf guten Fuß zu stellen.

In jagdrechtlicher Beziehung verliert der Rittergutsbesitzer zwar seine Stellung als Jagdvorsteher, behält aber seinen Besitz als Eigenjagdbezirk innerhalb der Gemeinde. Etwa in seinem Besitz befindliche Enklaven kann er aber nun nicht mehr in freier Vereinbarung an benachbarte Jagdbezirke anschließen, sondern darüber entscheidet nunmehr der Gemeindevorstand.

Die einschneidende Veränderung der gegenwärtigen Verhältnisse tritt aber auf steuerrechtlichem Gebiete ein. Das Rittergut wird nach der Eingemeindung zu den Gemeindefeuern mitverantwortlich. Bei der Berechnung der Schulabgaben fällt die Berechnung der einen Hälfte des Steuerbedarfs nach der Kinderzahl weg, durch die bis jetzt meist die Güter begünstigt waren. Wo der bisherige Gesamtschulverband nur aus dem Rittergut und der Gemeinde besteht, tritt an seine Stelle ein Eigenschulverband mit ganz anderen Rechtsverhältnissen.

Nach Paragraph 23a der Reichsabaabenordnung soll das Finanzamt vor der Veranlagung zur Einkommen-, Vermögen- und Umsatzsteuer die beteiligte Gemeindebehörde gutachtlich hören. In den neuen Landgemeinden wird also der Gemeindevorsteher auch ein Wort bei der Besteuerung des Rittergutes zu sagen haben. Nach Paragraph 245, Abs. 2 der R. A. O. ist die Gemeindebehörde sogar berechtigt, falls sie eine Veranlagung für zu niedrig hält, zu verlangen, daß der Vorsteher des Finanzamtes gegen die betreffende Entscheidung des Finanzamtes Berufung einlegt. Nimmt man hinzu, daß auch sämtliche anderen Zahlungen der Rittergüter, soweit sie öffentlich-rechtlicher Natur sind, also Feuerversicherung, Unfallversicherung, Beiträge zur Landwirtschaftskammer, Viehseuchenentschädigung, Kirchensteuern usw., durch die Gemeindefeuern gehen und somit der Gemeindebehörde eine Kontrolle auch über diese bisher vom Gutsvorsteher selbst erledigten Angelegenheiten verschaffen, so sind die Gründe zu verstehen, aus denen die Rittergutsbesitzer der Auflösung der Gutsbezirke so zähen und beständigen Widerstand entgegensetzen. Dr. bisher so ausgiebig geübte Steuerdrückbergerei der großen Güter dürfte dadurch doch etwas eindämmt werden.

Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege wird nach Auflösung der Gutsbezirke das bisher so beliebte Abschieben fürsorgebedürftiger Personen in den Gemeindebezirk nunmehr steuerlich völlig wirkungslos sein.

Alles in allem genommen, springen für die Landgemeinden aus der Eingemeindung der Gutsbezirke soviel offensbare Vorteile heraus, daß sie getrost die geringen Nachteile, die vornehmlich in vermehrter Arbeit für die Gemeindebehörden liegen, mit in Kauf nehmen können. Sie werden schon dadurch reichlich aufgewogen, daß in Zukunft die Rittergüter an den Kosten der Gemeindeverwaltung im Verhältnis ihrer Leistungsfähigkeit beteiligt sein werden.

Wirtschaftspolitische Aussprache im Reichstage

Im Reichstag wurde die Aussprache über die Wirtschaftspolitische Interpellation fortgesetzt. Zu dem kommunistischen ist inzwischen auch ein sozialdemokratischer Misstrauensantrag gegen die Regierung gekommen.

Abg. Lammer (Zentrum)

Stellt fest, daß heute bereits der Produktionsumfang der Vorkriegszeit in Deutschland wieder erreicht sei. Auf Auslandsanleihen könne aber noch nicht verzichtet werden. Die Einfuhr von Lebensmitteln sei noch erschreckend groß. Das sei auch die Ursache der Passivität unserer Handelsbilanz. Der Landwirtschaft könne mit Böllen allein nicht geholfen werden, dauernde Besserung sei nur durch Förderung der landwirtschaftlichen Produktivität zu schaffen. Wenn Preise und Löhne so weit steigen, daß wir auf dem Weltmarkt konkurrenzunfähig werden, so ist das Katastrophenpolitik. Heute schon fürchten viele Kreise eine neue Inflation und sie werden von Interessenten darin bestärkt und ermahnt, „Schwerer“ zu laufen. Wer diese Viskose fördert, müßte als Landesverräter ins Gefängnis gesteckt werden (Weisfall). Wir stehen jetzt aber vor dem ersten Zeitpunkt, wo jede weitere Steigerung des Preisniveaus zu den schwersten Rückschlägen für unsere Wirtschaft führen muß. Man darf das Schlagwort von der Rationalisierung nicht in dem Sinne anwenden, als wenn damit ohne weiteres ein Mehrertrag verbunden sei. Wir brauchen neben den Kartellen ein selbständiges mittelständliches Unternehmertum. Für diese Schichten müssen die Genossenschaften die Aufgabe der Rationalisierung und Produktionsförderung übernehmen. Bei den Auslandskrediten der Gemeinden sollte man den Rahmen der produktiven Verwendung nicht zu eng ziehen. Diskurse, wie sie mit dem Reparationsagenten schon seit längerer Zeit eingetreten sind, sind eine wirtschaftliche Unmöglichkeit. (Sehr wahr!) Soweit verantwortliche Männer an diesem öffentlichen Streit beteiligt sind, muß man sagen: Wenn Ihr es nicht fertig bringt, in einer ganz engen Kooperation eure Gegensätze unter einander auszugleichen, dann erfüllt Ihr eure Pflicht und Schuldigkeit nicht (lebhafter Zustimmung). Die Diskussion hat in Deutschland Formen angenommen, daß eine Reichsregierung mit Nachdruck alle Mittel dagegen anwenden müßte (Weisfall).

Abg. Dauch (Deutsche Volkspartei)

weist darauf hin, welche große — Leistung die deutsche Privatwirtschaft durch die Einstellung von über anderthalb Millionen Erwerbslosen vollbracht habe und daß zu einem ausgeprägten Optimismus keine Veranlassung vorliege. Von privatwirtschaftlicher Seite sei keine Gefahr zu erwarten, höchstens von finanzpolitischer Seite, besonders von der Finanzpolitik der öffentlichen Hand. Durchaus falsch sei es, die Einlagen bei den Sparkassen und Kreditinstituten als tatsächlichen Zuwachs an unserem Volkvermögen zu betrachten. Die Verschuldung an das Ausland werde nicht genügend beachtet. Der Redner betont die Notwendigkeit der Kapitalneubildung, die nur durch Beschränkung der Ausgaben und Aufgaben der öffentlichen Hand zu erreichen sei. In der sozialen Gesetzgebung müsse eine Atempause eintreten. Auch bezüglich der Lohnpolitik sollte man augenblicklich besser etwas auf der Stelle treten. Bezüglich der Gemeinden müsse man sich vor Verallgemeinerungen hüten. Zweifellos lebe aber ein großer Teil der Gemeinden über ihre Verhältnisse. Es gebe kein anderes Mittel, um auf die Höhe zu kommen, als fleißige Arbeit und eiserne Sparfamkeit.

Abg. Dr. Dernburg (Demokrat)

weist darauf hin, daß der fatale Eindruck und die fühlbare Erschütterung des deutschen Gesamtkredits im Ausland erfreulicherweise bereits wieder in der Abnahme begriffen seien. Für die Zukunft müßten derartige Erschütterungen vermieden werden. Bei Besprechung des Briefes des Reparationsagenten stellt der Redner fest, daß das Maß der inneren ... auf die ausdrücklichen Vorschriften des Dawesplans beschränkt sei. Eine überhörsche Auslegung des Planes diene nicht der Wiederverwendung des Vertrauens. Der Redner bringt im übrigen die weitgehende Zustimmung seiner Fraktion gegenüber den einzelnen Bemerkungen des Reparationsagenten zum Ausdruck. Nur durch ein loyales Zusammenwirken Deutschlands mit seinen Gläubigern könnten die Schwierigkeiten gelöst werden. Der Redner betont, daß Zurschubanten immer noch zweckmäßiger seien, als die zahllosen Erwerbslosen mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln auf der Gasse zu lassen. Im übrigen seien die deutschen Städteanleihen so gut, daß Zweifel nicht berechtigt seien. Der Redner bedauert, daß die Reichsregierung auf die Wirtschaft bei ihrer Steuer- und Sozialgesetzgebung nicht die notwendige Rücksicht nehme. Die Forderung nach dem dezentralisierten deutschen Einheitsstaat müsse an die Spitze gestellt werden. Der Redner schließt mit der Feststellung, daß Deutschland seinen äußeren Verpflichtungen in vollem Maße des möglichen nachkommen werde. Alle Zweifel würden an dem guten Ruf der deutschen Wirtschaft für Vertragstreue und Tüchtigkeit zerfallen. Der Redner wendet sich dann der Aufstellung des Reichshaushalts zu. Durch seine Magdeburger Rede hat der Reichsfinanzminister die Situation um so mehr verwirrt, als er zu Jahresbeginn über die von seiner Vorgängerin geleiteten Reichskassen klagte. Solches Bickrad ist

schwer erträglich. Der Anspruch der Liquidationsgeschädigten sei unbestreitbar. Völlig einig sei die demokratische Fraktion mit dem Reparationsagenten in seiner Beurteilung der aus dem Reich schuldaufschlag zu erwartenden Belastung. Bezüglich der Wirtschaft bezeichnet der Redner die Antwort der Regierung als unzulänglich. Die Maßnahmen wirkten energisch in der Richtung gesteigerter Produktionskosten, gesteigerter Preise und gesteigerter Lebenshaltung. Für uns als Land mit Importbedürfnis ist Konkurrenzfähigkeit und Exportüberschuss das A und O. Auch die Privatwirtschaft bedürfe der Auslandskredite. Vom Gesichtspunkt der Staatswirtschaft sei in erster Linie Vereinfachung erforderlich und Durchsichtigkeit zu fordern. Dem entspreche der deutsche Staatsaufbau nicht länger. Deshalb sei die Forderung nach dem dezentralisierten deutschen Einheitsstaat an die Spitze zu stellen. Niemand wolle dabei die Frage der Kultur- und traditionellen Eigenart der deutschen Stämme ihren bisherigen Trägern entziehen. Das Neben- und Gegeneinanderarbeiten müsse aufhören. Ebenso wichtig bleibe eine pfleglichere Behandlung der Privatwirtschaft. Der Redner betont zum Schluss, daß die Lage glücklicherweise noch nicht kritisch geworden sei. Noch liege es in unserer Macht, der drohenden Gefahr Einhalt zu gebieten.

Abg. Koenen (Kommunist)

erklärt, die rücksichtslose Politik der Unternehmer und die Arbeiterfeindschaft der Regierung habe zu einer wachsenden Radikalisierung der Arbeitermassen geführt.

Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftliche Vereinigung)

nennt es eines der schlimmsten Momente der deutschen Außenpolitik, daß der Reparationsagent mit seinem Memorandum in die deutsche Wirtschaft hineinreden konnte. In dem Streit zwischen dem Reichspräsidenten und dem Präsidenten des Städtetages stehe die Wirtschaftspartei ganz auf dem Standpunkt des Reichsbankpräsidenten. Die Länder und Gemeinden seien in ihren Ausgaben weit über das Bedürfnis hinausgegangen. Das Gemeindefinanzen bedürfe einer gründlichen Reform. Eine bessere Aufsicht über die kommunale Finanzwirtschaft sei unentbehrlich.

Sonnabend: Weiterberatung.

Der Landtag wieder beschlußunfähig.

Keine Weiterberatung der

Landgemeindeordnung.

Au Beginn der Freitag-Sitzung des Preussischen Landtags ergoß sich eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf die Kommunisten wieder versuchten, ihre Anträge gegen die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft und des Mieterschutzes zur Beratung zu bringen.

In Erledigung der Tagesordnung wurde ohne erhebliche Debatte der Gesetzentwurf, der die Aufhebung der Brückengelder bezweckt, dem Verkehrsausschuß überwiesen. Ausführlich gesprochen wurde zu der Vorlage, die zwecks Förderung der landwirtschaftlichen Siedelung eine „Preussische Landesrentenbank“ vorsieht. Diese Bank soll öffentlich-rechtlichen Charakter haben, in Berlin errichtet werden und Landesrentenbriefe zu einem Zinssatz von etwa fünf Prozent ausgeben, mit deren Erlös Siedelungen errichtet werden. Das Gesetz, das zur ersten Lesung vorlag, wurde einstimmig begrüßt und wurde dem Ausschuß überwiesen. Zwischen durch unternahm der Landtag, oder vielmehr unternahmen die Regierungsparteien wieder einmal den Versuch, den § 1 des Entwurfs einer Landgemeindeordnung in zweiter Lesung durchzubringen. Auch diesmal beteiligten sich die Oppositionsparteien, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Kommunisten und kleinere Gruppen nicht an der Abstimmung. Es wurden nur 202 Karten der Regierungsparteien abgegeben, womit das Haus abermals beschlußunfähig gemacht war. In einer sofort einberufenen neuen Sitzung erschien die Landgemeindeordnung nicht mehr auf der Tagesordnung. Die Regierungsparteien wollen nun auf eine weitere Beratung dieses Gesetzes verzichten. Sie dürfen alsbald einen Gesetzesantrag einbringen, der die Aufhebung der Güterbezirke regelt. Da hierfür auch die Kommunisten eintreten, ist die Beschlußfähigkeit des Hauses gesichert. — Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfs, der die Öffentlichkeit richterlicher Disziplinarverfahren herstellen will, fand sich keine Mehrheit für den deutschnationalen Antrag, das unbedingte Einspruchsrecht der Staatsanwaltschaft gegenüber dem Ausschuß der Öffentlichkeit zu streichen. In der namentlichen Schlussabstimmung gaben daher die Deutschnationalen keine Karten ab. Es wurden nur 208 Stimmen gezählt, so daß der Landtag zum zweiten Mal beschlußunfähig war. Uebrigens hatte ein Regierungsvertreter erklärt, daß dieses Vetorecht keineswegs der allgemeinen Regelung des Disziplinarrechtes vorgreifen wolle.

Am Sonnabend steht u. a. das Studentenrecht auf der Tagesordnung.

In der Sonnabend-Sitzung beantragte vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Bied (Komm.), daß der Landtag durch sofortige Beratung vorliegender kommunistischer Anträge Stellung nehme gegen die Pläne der Reichsregierung, die auf einen Abbau des Mieterschutzes abzielen. Die Föderationsverordnung des preussischen Wohlfahrtsministers schädige die werktätigen Massen. Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt.

Offstagen im Verkehrsausschuß.

Der Verkehrsausschuß des Reichstags begann, wie schon kurz gemeldet, die Beratung über ein von ihm aufzustellendes Verkehrsprogramm für den Osten. Das Verkehrsministerium hatte ein Eisenbahnbauprogramm ausgearbeitet, das für das ganze Reich 305 Millionen beansprucht. Das Finanzministerium hat sich jedoch außerstande erklärt, überhaupt irgendwelche Mittel aufzubringen. Auch die Reichsbahn kann keinerlei Bauten vornehmen. Für Schlesien handelt es sich um folgende Linien: Hindenburg-Beuthen 12 Klm. mit 4,2 Millionen, Briesa-Namslau-Neumittelwalde 92,6 Klm. mit 13,82 Millionen und Rentnerbrunn-Reichenbach-Heidersdorf, die jedoch sehr teuer ist, da sie durch das Gebirge führt, 38 Klm. würden 18 Millionen kosten. An Wasserstraßen steht ein preussisches Gesetz von 1913 den Ausbau der Oder insbesondere unterhalb von Breslau vor und den Bau des Staubeckens von Ottmachau. Beide Arbeiten zusammen sollen etwa 100 Millionen kosten und sollen jedenfalls vor dem Mittellandkanal fertiggestellt werden. Daneben kommen noch ein Ausbau des Oder-Spreewaltes. Der Kłodzkanal war ursprünglich nicht vorgesehen. Die Vorarbeiten werden erst 1932 abgeschlossen sein. Dann wird auch erst über seinen Bau beschlossen werden, da auch a. S. Schlesien sich vielfach Stimmen dagegen erheben. In der Aussprache verwies Abg. Dr. Schmidt-Girschberg besonders auf das Programm, das die „Arbeitsgemeinschaft der nieder-schlesischen Kammern und Wirtschaftsverbände“ mit den Arbeiter- und Anwesenheitsorganisationen ausgearbeitet haben. Er führte auch Beschwerden über die beabsichtigte Vernachlässigung der Luftverkehrsverbindungen nach Schlesien. Er kritisierte die schlechten Eisenbahnverbindungen im Vergleich zum Westen nach dem Riesengebirge und den schlesischen Bädern der Grafschaft Glatz. Die Preussische Regierung an den schlesischen Grenzen sei in erster Linie eine Verkehrsfrage und Frage wettbewerbsfähiger Tarife. Den Ausbau der Oder und des Ottmachauer Staubeckens erkannte er an, aber es dürfe dabei der von Schlesien verlangte Elbe-Oderkanal nicht lange mehr zurückgestellt werden. Für die hochentwickelte schlesische Industrie verlange er Ermäßigung verschiedener Tarifaquoten. Im weiteren Verlauf der Aussprache verwies Abg. v. Freytagh-Loringhoven sich für die Bahn Briesa-Namslau-Neumittelwalde. Der Osten verlange im Vergleich zu anderen Landesteilen bescheidene Summen, für Bahnbauten zunächst nur 22 Millionen. Staatssekretär Gutbrodt erkannte die Berechtigung all dieser Ausführungen vollkommen an, betonte die schwierige Finanzlage, erklärte sich aber bereit, an der Ausarbeitung eines Verkehrsprogramms für den Osten mitzuarbeiten. Abg. Schulte vom Zentrum wies auf die Notlage der Industriearbeiter im Waldenburger und Reichenbacher Gebiet und den Grenzgebieten, besonders der Grafschaft Glatz hin. Als besonders dringliche Aufgaben bezeichnete er den Ausbau der Oberwasserstraße, um diesen Großfluß für die Transportverbindung nutzbar zu machen. Dazu falle der Kłodzkanal und das Ottmachauer Staubecken. Wenn man sich ständig die Karte vor Augen hält, so muß man sich klar werden, daß Schlesien Gegenstand besonderer Fürsorge sein müsse, wenn man diesen weitvorgehobenen Pforten deutscher Kultur nicht verflimmern lassen wolle. Am Dienstag soll die Aussprache weitergehen.

„Der Stahlhelm ist politisch“.

pp. Magdeburg, 3. Dezember. (Dräht.) Der Stahlhelmbund der Frontsoldaten hatte zu einer großen Versammlung in Magdeburger Kristallpalast eingeladen. Der Vorsitzende des Stahlhelms, Franz Selbte, ging auf die Geschichte und die Wandlungen des Stahlhelms ein bis auf heute, wo der Satz gelte: „Der Stahlhelm ist politisch geworden.“ Wir wollten es zuerst nicht, so sagte Selbte. Man hat uns gezwungen, politisch zu werden und nun wollen wir es bewußt ganz sein und danach handeln. Nachdem Selbte mitgeteilt hatte, daß er gestern aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten sei, erklärte er, er wünsche keine Abrechnung Dr. Stresemanns mit dem Stahlhelm, noch wünsche er vom Stahlhelm eine Abrechnung mit Dr. Stresemann.

Schacht und die Städte.

© Berlin, 3. Dezember. (Dräht.) Wie der Deutsche Städte- tag mitteilt, sind zwischen den Vertretern des deutschen Städte- tages und der Reichsbank Besprechungen gepflogen worden, die eine möglichst enge Zusammenarbeit in den schwebenden Fragen der Anleihepolitik bezwecken. Die Verhandlungen waren von dem gegenseitigen Bestreben getragen, zu einer positiven Lösung zu kommen und sollen in der nächsten Zeit fortgesetzt werden. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß es, wie in der ersten Meldung angedeutet wird, trotz der Schwierigkeiten gelingen wird, zu einer Einigung zu gelangen, die beide Teile befriedigt. Es ist aber anzunehmen, daß sich die Besprechungen noch längere Zeit hinziehen werden.

— Ueber die Aufhebung des Sichtvermerks zwanges zwischen Deutschland und England ist in den nächsten Tagen eine Vereinbarung zu erwarten.

Deutsches Reich.

— Gegen vorzeitige Auflösung des Reichstages spricht sich der Reichskanzler in einem an den Vorsitzenden des Strafrechtsausschusses, den Geheimrat Kahl, gerichteten Schreiben aus. Kahl seinerseits hatte die Befürchtung ausgesprochen, daß durch Auflösung des Reichstages die 25jährige Arbeit für den Strafgesetzentwurf wieder scheitern könnte. Der Reichskanzler antwortete hierauf, daß die Reichsregierung unter Zustimmung des Reichspräsidenten alles daransetzen werde, den Strafgesetzentwurf noch in der laufenden Reichstagssitzung zur positiven Erledigung zu bringen.

— Die Wahl des früheren Ministers Dr. Hermes zum deutschen Unterhändler in Warschau hat manche der zunächst in Schlesien gehegten weitgehenden Hoffnungen auf einen schnellen und günstigen Verlauf der Verhandlungen mit Polen zerstört. So ist es bezeichnend, wenn das amtliche Organ der mittel- und niederschlesischen Handelskammern, die „Ostdeutsche Wirtschaftszeitung“, offen erklärt, daß die Befürchtungen, die man an die Ernennung des von der deutschen agrarischen Presse lebhaft genug begrüßten früheren Ministers Dr. Hermes zum deutschen Delegationsführer in manchen Kreisen der Wirtschaft geteilt hat, sehr ernst zu nehmen seien.

— Ueber den Arbeitsplan des preussischen Landtags beschloß der Aeltestenrat, in der kommenden Woche Vollsitzungen stattfinden zu lassen. Zur Verhandlung stehen zahlreiche Anträge. Der Entwurf, anstelle der neuen Landgemeindeordnung zunächst ein besonderes Gesetz zu schaffen, das insbesondere die Gutsbezirke auflöst, die Wahl der Landbürgermeister einführt, und die rheinischen Gemeindevorsteher zu Gemeindevorständen erklärt, soll am Dienstag beraten werden. Am Montag, den 12. Dezember, soll die Befolungsordnung, am 14. der Haushalt in Angriff genommen werden. Die Beratung der Kommunalreform noch am Sonntagabend vorzunehmen, wurde abgelehnt.

— Für die Schulkinderpeisungen sind vom Reichsernährungsminister 2500 000 Mark ausgeschüttet worden. Die Durchführung des Kinderpeisungswortes soll nach den bisherigen Richtlinien erfolgen, die in erster Linie die Abgabe eines Milchfrühstückes in der Schule unter Beigabe eines Gebäckstückes an unterernährte Kinder vorsehen.

— Wegen Landfriedensbruchs wurden Rote Frontkämpfer in Wittenberge zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr drei Monaten verurteilt, weil sie bei einem Gautreffen zahlreiche Mitglieder eines Gefälligkeitsvereins, darunter verschiedene Jungstahlhelmer, schwer verletzt hatten.

— Die Hauptverhandlung wegen des Krensdorfer Totschlages an zwei Reichsbannerleuten beginnt am 12. Dezember vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. d. O. Angeklagt sind die Landwirte Paul und August Schmeller.

— Der Reichspräsident hat den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates und des deutschen evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kappeler zu seinem 60. Geburtstag telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Das gleiche tat Reichskanzler Dr. Marx für die Reichsregierung.

— Im Reichsverband Vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine, bei den sogenannten gelben Gewerkschaften, ist ein Riesenschlag entstanden. Seine Führer, die deutschen Landtagsabgeordneten Schmidt und Wiedemann, gerieten sich in die Haare. Wiedemann bemängelte die Vorkurspraxis des Verbandes, die eigenartige Formen angenommen zu haben scheint und wurde schließlich ausgeschlossen und ausgeschlossen. Sein Ausschluß hat einen Rattenkönig von Prozeß im Gefolge.

Wegen Spionage für Deutschland war in Bromberg ein Pole angeklagt. Aus dem Gerichtsurteil sei folgender Satz herausgehoben, der zeigt, daß selbst am Gericht die Deutschenbeke offen betrieben wird: „Der Angeklagte, obgleich Pole, lebte in Danzig, bei Polens größten Feinden, den Deutschen, und in diesem Mittelpunkt begann seine schändliche Aktion gegen sein Vaterland.“

Die Militärkontrolle in Oesterreich wird am 31. Januar aufgehoben. Oesterreich soll jedoch, einem Beschluß der Völkervereinigung entsprechend, bis zu diesem Zeitpunkt ein Gesetz erlassen, durch das die Herstellung und die Ausfuhr von Kriegsmaterial beschränkt und die Wiener Gemeindevache aufgelöst wird.

Von Kommunistenverhaftungen in Bulgarien wird aus Sofia berichtet. Im Haus eines Arbeiterverbandes wurden kommunistische Schriften beschlagnahmt und 30 Personen verhaftet.

Der Schiffsverkehr mit Australien ist infolge eines Hafenarbeiterstreiks völlig lahmgelegt. In den verschiedenen australischen Häfen liegen etwa 130 Schiffe fest.

Aus Stadt und Provinz.

„Zum Bahnhof“ Rosenau!

Es soll Leute in Hirschberg geben, die nicht wissen, daß Hirschberg zwei reichsbahneigene Personenbahnhöfe hat: den einen, den „Hauptbahnhof“, dort, wo die Bahnhofstraße anfängt oder aufhört (je nachdem) und den anderen jenseits des Radens, so zwischen Gunnersdorf und der Sattlerfchlucht. Die es aber wissen, sprechen recht wenig vom „Hauptbahnhof Hirschberg“, sie scheinen nur den „Bahnhof“ zu kennen und tun das offenbar, weil sie nicht gern an das erinnert werden, was sich da draußen in Rosenau „Bahnhof Hirschberg-West“ nennt.

Und recht haben sie! Die Beleuchtung des Bahnhofs selbst ist zwar nicht ganz so vorfintflutlich wie die des Bahnhofes Schilbau zum Beispiel, die klassisch abschreckend ist, aber was dem Reisenden so auf dem Wege zum Bahnhof West geboten wird, kann mit sicherer Aussicht auf Erfolg den Wettstreit mit Schilbau aufnehmen. Hier in Hirschberg Gas, dort in Schilbau Petroleum, aber im Enderfolg ist eines wie das andere überaus dazu ange-tan, wenig zufriedene Stimmung zu erzeugen.

Der Bahnhof hat über den „Sand“ in einem für Fußgänger und leichtes Fuhrwerk offenen „Haupt“-Weg seinen Zugang. „Hauptweg!“ Wie niedlich und interessant könnte ein Preisaus-schreiben der Stadt werden für denjenigen, der, ohne weniger als dreimal zu fragen, als Ortsfremder den Weg zum Bahnhof finden würde. Und wie billig! Es würde das ja doch keiner fertig-bekommen, nicht einmal bei Tage, — trotz der beiden Holzlatten, die ehemals Schilder waren und nach dem Bahnhof weisen. Hat sich aber nach mehrmaligem Vorbeilaufen die scheinbare Hofeinfahrt eines kleinen Aderbürgergehöfts als „Weg zum Bahnhof“ herausgestellt und ist man, ohne durch das so wenig Schutz bietende Gelände in den Raden gerutscht zu sein, glücklich über die Brücke hinweg — alle Passanten wählen dort sonderbarer- oder auch vorsorglicherweise immer peinlich die Mitte der Brücke —, dann kann man noch verschiedene Freuden haben und auf dem rechten Bürgersteig hinauf sogar in eine Kallgrube geraten, ehe man zum Bahnhof gefahren ist. Und doch ließe sich eine anständige schnurgerade Verbindung vom Bahnhof über eine neue Radenbrücke und die Schödel-Wiese nach der Warmbrunner Straße schaffen.

Durch die Greiffenberger Straße, über die Brücke des — notabene fast immer stinkenden — Radens hinweg, kann man auch zum Bahnhof West, nur möchte man mehrfach auf dem Wege umkehren, wenn nicht immer wieder Passanten Belehrung gäben, daß hier draußen zwischen Feld und Dunkelheit noch ein Bahnhof kommt. Besonders zu empfehlen ist dieser Weg bei Glatteis, Schnee- oder Regentwetter. Niemand wird ihn dann je ein zweites Mal suchen. Bestimmt nicht!

M's übertrieben? Ach nein! Wir wissen, daß der Vöte auch außerhalb der Mauern Hirschbergs stark verbreitet ist, und möchten unsere Stadt nicht mehr blamieren, als sie das durch ihre Vernachlässigung der Zufahrtswege zu einem ihrer Bahnhöfe selber tut.

Gibt hier Weg und Licht, wie es sich gehört! Ihr werdet des Dankes aller Rosenauer und Gunnersdorfer gewiß sein, und namentlich jener, die lieber 25 Pfennige für die Straßenbahn zum Hauptbahnhof und eine etwas teure Fahrkarte für die Eisenbahn nach Schreiberhau riskieren als noch einmal das „Steigen“ vom Rosenauer Bahnhof nach Hause zur abendlichen Winterszeit.

Der Bau einer Autostraße nach Schreiberhau

war im Vöten im August gelegentlich der letzten großen Autover-anstaltung in Schreiberhau empfohlen worden. Auch der Landrat des Kreises Hirschberg hatte dann im September in einer Aufschrift an den Vöten den Bau einer Verbindungsstraße von Hirschberg nach Schreiberhau als dringende Notwendigkeit bezeichnet. Nunmehr sind diese Auslassungen zum Gegenstand einer Aussprache in der Gemeindevertretung von Bad Warmbrunn geworden.

Anlaß dazu gab die Mitteilung des Warmbrunner Gemeinde-vorsteher Dr. Unger, daß der Landrat die Bestätigung der Nach-wachtbeamten als Hilfspolizeibeamte mit Ablauf des 31. März

zurückgezogen habe, und zwar unter Hinweis auf eine Verfügung des Preussischen Ministers des Innern, daß die Gemeinden gehalten seien, die erforderlichen Polizeibeamten selbst anzustellen. Dr. Unger wies hierbei grundsätzlich unter Hinweis auf bereits wiederholt schwebende Voranträge darauf hin, daß in Bad Warmbrunn das Personal des Amtsvorstandes zahlenmäßig weit stärker sei, als in anderen gleich großen Amtsbezirken des Kreises z. B. in Schmiedeberg, Petersdorf usw. Unter Bezugnahme auf die beiden oben erwähnten Voten-Artikel vom 23. August und 27. September d. J. betonte der Vorsitzende, daß die geforderte Polizeibeamtenvermehrung nur begründet werden könne in der starken Zunahme des Durchgangesverkehrs. Es sei eine bekannte Tatsache, wie in den erwähnten Artikeln angeführt ist, daß wegen der ungewöhnlichen und den modernen Verkehrsverhältnissen nicht entsprechenden Straßensituation der Provinzial- bzw. Kreis-Chaussee Zustände herrschten, die eine große Gefahr für den Fahrer wie für das Publikum bilden. Beweis hierfür seien auch die zahlreichen, besonders in Hirschdorf auftretenden Verkehrsunfälle. Es sei aber Pflicht der Provinz bzw. des Kreises, dafür zu sorgen, daß die Durchgangsstraße so geführt werde, daß die Gefahrenmomente beseitigt würden. In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage habe ja auch, wie der Landrat in dem Votenbericht damals mitteilte, die Provinzialverwaltung den Bau einer Hauptdurchgangsstraße ins Auge gefaßt. Es sei unbillig, erklärte der Vorsitzende, daß, wenn die Provinzialverwaltung aus finanziellen Gründen diesen dringenden Bau nicht durchführen könne, man als Notbehelf versuche, einen stärkeren Straßenüberwachungsdienst auf Kosten der anliegenden Kommunen einzurichten. Falls die Provinz die Baukosten für die Straße zur Zeit nicht tragen könne, so müsse sie selbst die Kosten für die Verkehrsmaßnahmen der Überwachung tragen. Die an der Durchgangsstraße liegenden leistungsschwachen Kommunen müßten besonders in heftiger Zeit eine solche Pflichtenverschiebung zurückweisen.

„gutes Winterwetter — ungünstige Sportverhältnisse!“

Das prachtvolle Winterwetter im Gebirge hält an und auch die „Temperaturumkehr“. Mit „Temperaturumkehr“ bezeichnet man die Wetterverhältnisse, die es auf dem Gebirge wärmer sein lassen als im Tale. Das ist in den Wintermonaten nicht gerade etwas außerordentlich Seltenes; immerhin kommt es nicht oft vor, daß diese eigenartigen Wetterverhältnisse so lange anhalten, wie zu Anfang des Winters. Wie eigenartig die Temperaturverhältnisse dabei sind, zeigte sich am Sonntagabend vormittag. Im Tale waren etwa 5 Grad Kälte, in Brückenberg 3 Grad Wärme und auf dem Rammke etwa 3 Grad Kälte. Aber auch in der viel wärmeren Zwischenzone taute es nicht im geringsten. Das Wetter im Gebirge war Sonntagabend vormittag, wie an den letzten Tagen, prachtvoll. Herrlicher Sonnenschein spiegelte sich an den überhöhten Bergen, und die fast völlige Windstille machte bei der milden Temperatur den Aufenthalt im Freien äußerst angenehm. Das Tal war allerdings von einer weißen Nebelschicht bedeckt.

Die Sportverhältnisse sind aber nach wie vor sehr ungünstig. Die schon vor einigen Wochen gefallene Schneemenge war zur Ausübung des Sports sowieso nicht allzureichlich, und inzwischen ist die Schneedecke durch Tauwetter noch geringer geworden. Vor allem ist die Eisfahre vollständig verhascht und daher fast völlig unbrauchbar. Die Schlittenbahnen sind auch sehr stark vereist, so daß nur ganz geübten Sportlern das Fahren unter Anwendung der größten Vorsicht zu raten ist. Selbst das Laufen auf Gebirgswegen ist infolge der großen Glätte nicht ohne Gefahr. Allerdings ist diese Glätte nicht nur im Hochgebirge, sondern auch in den Vorbergen vorherrschend. An gefährlichen Stellen, so z. B. auf der Straße über den Großen Bau, sind die Chaussees mit Sand bestreut worden, weil sonst ein Autoverkehr wegen der Glätte überhaupt unmöglich wäre. Eine gründliche Besserung der Verhältnisse kann nur ein reichlicher Schneefall bringen, auf den die Gebirgler sehnlichst hoffen.

Der Verkehr ist jetzt sehr mäßig, besonders in den Tälern des Hochgebirges.

Das Observatorium „Sneeluppe“ meldete noch am Freitag: „Wiederum erschien am Montag von 8 Uhr abends ein Nordlicht; es leuchtete bis 11 Uhr, kam aber auch wieder nicht zur stärkeren Entfaltung. Im übrigen blieb die Schönwetterperiode auf dem Hochgebirge bis jetzt noch bestehen. Am Donnerstag trat allerdings eine vorübergehende Störung darin ein, indem bei stürmischem Südwestwind von Stärke 8 sich das Wolkenmeer gehoben hatte, das Gebirge teilweise überflutete und die Temperatur bis Minus 9 sank. Mittags war diese Störung aber bereits wieder vorüber, und der Himmel blaute wieder wie vorher hernieder. Aber auch das Wolkenmeer lichtete sich nachmittags und herum am Gebirge, nur das Land weiterhin blieb noch bedeckt; ebenso auch noch am Freitag. Aber darüber hin entwickelte sich außer nach Norden sonst überallhin gute Fernsicht, auch blieben die Ost- und die Südtäler schön klar. Die Temperatur war wieder bis auf Minus 1 gestiegen; vom Sonntag bis zum Mittwoch stieg die Temperatur hier oben zeitweise bis Plus 7 und 9 Grad.“

Die Verbindungen auf der Raxbachtalbahn

lassen noch immer zu wünschen übrig. Während man vor dem Kriege von Kauffung usw. aus schon gegen sechs Uhr früh in Hirschberg sein konnte, trifft man nach dem jetzigen Fahrplan erst frühestens um 9,10 Uhr dort ein. Auch die An- und Abreise in Merzdorf erscheinen oftmals unangebracht und zu langsam. Diese schlechte Verbindung läßt den Wunsch nach werden nach der vor dem Kriege schon bestandenen direkten Verbindung Liegnitz-Hirschberg und zurück. Damals verkehrte ein durchgehender Zug, der nur in Goldberg, Schönau, Oberlausung und Merzdorf hielt, am Samstagvormittag nach Hirschberg kam und abends um 7,15 Uhr zurückfuhr, ohne daß man in Merzdorf umsteigen brauchte. Die Verbindungen auf der Raxbachtalbahn nach Liegnitz sind aber gut. Der Zug, der z. B. Sonntags und Montags früh in dieser Richtung läuft, erreicht tadellose Verbindungen, aber es fehlt eben die Morgenverbindung nach Hirschberg, während man über die Nachmittagsverbindungen nach dem Gebirge auch nicht klagen kann.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzkasse. (Kassenstunden: 8½ bis 12 Uhr vormittags. — Am Freitag geschlossen.): 5. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 16. bis zum 30. November 1927 gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Beträge, die vom 1. bis zum 15. November einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind. Zugleich Einsendung der vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen beziehungsweise Fehlanzeigen. Die Lohnsteuer darf nicht gestundet werden. Nichtabgabe der Bescheinigungen hat ein Strafverfahren zur Folge.

In der Stadt Hirschberg sind an die Stadthauptkasse keine Abgaben und Steuern fällig.

* (Seinen 80. Geburtstag) wird am Dienstag der frühere Holzschleifereibesitzer Josef Seidel im Stadtteil Gunnersdorf, Warmbrunner Straße 44, feiern können. Nachdem er einige Jahre Mitbesitzer des bekannten Waldhauses in Brückenberg war, erwarb er die Holzschleiferei in Ober-Hermzdorf. Hier war er lange Jahre als Kirchenvorstand und Gemeindevertreter tätig. Er hat immer treu zur demokratischen Fahne gehalten und ist auch seit über 40 Jahren ununterbrochen ein treuer Leser unseres Blattes. Möge dem Jubilar, der vor einem Jahre die goldene Hochzeit feiern durfte, ein gesunder und langer Lebensabend beschieden sein!

e. (Besitzwechsel.) Das den Belz'schen Erben gehörige Grundstück Priesterstraße 6 erwarb in der Zwangsversteigerung der Kaufmann Järich, Großhandlung elektrischer Artikel, hier. — Die Firma Rindler & Co. in den Sechsstätten hat dort das benachbarte Grünauer'sche Grundstück erworben und beabsichtigt, daselbst zunächst ein Sägewerk einzurichten. An das Sägewerk soll dann noch ein Bauwerk angeschlossen werden.

* (Die Hirschberger Bevölkerungsziffer) ist im November gerade um ein Duzend gestiegen, nämlich von 30 824 auf 30 836. Einem Gesamtzuzug von 593 (564 Zuzüge und 29 Geburten) stand ein Gesamtabgang von 581 Personen (559 Fortziehende und 22 Gestorbene) gegenüber.

* (An einem Stücken Speck erstickte) das dreijährige Söhnchen eines Landwirts in Gunnersdorf. Das Kind nahm, als es einen Augenblick unbeaufsichtigt war, ein Stücken Speck vom Tisch und steckte es in den Mund. Ein Versuch des Kindes, den Speck herunterzuschlucken, gelang nicht. Das Speckstückchen setzte sich vielmehr vor der Luftröhre fest, und das Kind mußte, obwohl die Mutter inzwischen hinzugekommen war und helfen wollte, ersticken. Die Wiederbelebungsversuche eines Arztes waren ohne Erfolg.

t. (Die beiden Schwindler,) die jüngst einige Gutbesitzer mit Vorauszahlungen auf Bilder für eine Ausstellung in Berlin hineingefügt haben, haben auch in anderen Dörfern unseres Kreises Landwirte mit mehr oder weniger Erfolg bearbeitet. Am schlechtesten erging es ihnen aber in Boberröhrsberg, wo man ihnen nur mit Mißtrauen begegnete. Die geprellten Landwirte werden sich die Vorspiegelungen nicht gefallen lassen, so daß man hoffen darf, daß die „Geschäftstüchtigkeit“ der beiden Herren vom Strafrichter eine Würdigung erfahren wird.

* (In den Kammerpielen) ist „Das tanzende Wien“ zu sehen, ein Film aus unseren Tagen, der noch einmal den Zauber der alten Donaustadt erleben läßt. Dadurch unterscheidet sich dieser Bildstreifen wohl von anderen seiner Art, daß er es vermeidet, in übertriebener Sentimentalität unmögliche Liebesgeschichten in die Handlung zu verflechten. Diesmal ist es nicht mit den sonst so oft gesehenen Uniformen österreichischer Leutnants, gebrochenen Herzen usw. Diesmal läßt man — in Zivil. Der Film ist ein Loblied auf den alten Wiener Walzer, der, trotz Charleston, Black-Bottom und wie die Namen der „Kulturwerte“ bestehenden Magerentänze heißen mögen, sich doch noch bis heute im Verborgen erhalten hat. Die Handlung ist noch erschütternd, aber doch recht liebenswürdig, so daß man mit Anteilnahme die Bilder auf der Leinwand verfolgt. Man läßt ab und zu und geht schließlich mit dem Bewußtsein nach Hause, mal etwas recht

nettes gesehen zu haben. In der Hauptrolle spielt Lya Mara, blendend mit Charme, ein festes Mädchen. Die Regie Friedrich Bohns gab dem Ganzen ein flottes Tempo. Immerfort kommen neue Bilder, rasch fließt die Handlung. — Es lohnt sich, den Film anzusehen. — Das Beiprogramm ist auch recht interessant.

* (In der Schauburg) sieht man gegenwärtig den Film „Teme“, der, wie schon der Titel andeutet, das Treiben gewisser Organisationen in den schwersten Jahren der Nachkriegszeit beleuchtet. Nach einem Roman von Vicki Baum ist hier ein Filmstreifen entstanden, der auf seine Weise mit dazu beiträgt, den politischen Mord zu bekämpfen. Die spannende Handlung wird getragen von ersten Kräften, wie, nur um einige Namen zu nennen, Ellen Künzl, Grete Reinwald, Henry Bender. Ein reichhaltiges Beiprogramm vervollständigt die gute Vortragsfolge.

* (Die Technische Rothilfe) hielt Freitag im Hotel „Drei Berge“ eine Versammlung ab, in der der Vorsitzende, Polizeikommissar a. D. Herr Häder zunächst einen interessanten Vortrag hielt über seine Erlebnisse in Deutsch-Ostafrika im Jahre 1888/89, worauf alles das, was in nächster Zeit zur Ausbildung der Leno in Aussicht genommen ist, besprochen wurde.

* (Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge) kann in diesem Jahre auf ein fünfundsiebzigjähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum wird vom Verein durch eine Festkündigung am 15. Dezember in den „Drei Bergen“ begangen werden.

* (Der Kameradenverein ehemaliger 154er) hielt am Donnerstag seine Hauptversammlung im Hotel „Zur Knaust“ ab. Es erfolgte die Erhaltung des Jahresberichts und des Kassenberichts. Beschlossen wurde, das Stiftungsfest im März zu feiern.

* (Zur Besprechung der Handelskammerwahl) haben die Kaufmanns-Sozietät und der Industrielle Arbeitgeberverband für den Kreis Hirschberg eine Versammlung der Wahlberechtigten auf Montag in die „Drei Berge“ einberufen.

* (Wohltätigkeitsvorstellungen) wird der Eisenbahnverein Hirschberg am Montag und Donnerstag im Kunst- und Vereinshaus zum Festen der Weihnachtsgeschenke Bedürftigen geben. Zur Aufführung ist der übermüdete Schwanz „Der tolle Schwimmer“ gewählt worden, und da der Eisenbahnverein, wie bekannt, auch über gute Kräfte verfügt, dürfen den Besuchern ein paar vergnügte Stunden geboten werden.

* (Der Hausfrauenbund) wird am 6. Dezember im Hotel „Drei Berge“ eine Kaffeestunde veranstalten, in der Frau Leitinger-Vogel über Körper- und Schönheitspflege der Hausfrau spricht. Der Vortrag steht auch Gästen offen.

* (Im Weltpanorama) sind in dieser Woche Aufnahmen von den Lebensverhältnissen Hamburgs und seiner Umgebung, so auch vom Hagenbeckschen Tierpark, ausgestellt.

* (Einem Wiener Volksmusikabend) wird die Jägerkapelle am Sonntag im Konzerthaus veranstalten. Weitere Wiener Volksweisen werden den Spielplan beherrschen.

* (Die Steuerlisten für 1928) werden von Montag ab im Stadtsteueramt ausgegeben werden.

* (Zu Warmbrunn, 3. Dezember. (In der Gemeindevertretersitzung) am Freitag wurden die für den zweiten und dritten Bauabschnitt der Badeanstalt aufzubringenden Geldmittel anerkannt und nachträglich bewilligt. Dem ausführenden Gartenbauarchitekten Hanisch, Breslau, sollen nach einem Vortrag des Kreisbaumeisters Zimmermann 50 Prozent seiner Nachforderung vergütet werden, d. h. ohne Anerkennung eines Anspruchs, angeboten werden. — Ueber die Anschaffung einer Kreiselpumpe berichtete der Gemeindeverordnete, Ingenieur Hofmann. Die Pumpe soll bestellt werden. — Auf Antrag des Vorsitzenden wurde die Dringlichkeit einer Beschlussfassung über das der Gemeinde gehörige Grundstück „Meerschiff“ anerkannt. Das Gebäude liegt vor der katholischen Kirche an der Ecke Friedrichstraße und Hermsdorfer Straße und wird zu Straßenverbreiterungsarbeiten vom Kreise benötigt. Die Gemeindevertretung erklärte sich mit dem Verkauf grundsätzlich einverstanden, soweit das Gebäude zur Straßenverbreiterung erforderlich ist. Der Kaufpreis muß sich in billigen Grenzen halten; zu berücksichtigen ist jedoch vor allem die Unterbringung der sieben im Hause wohnenden Familien. Für die durch Bereitstellung hinreichender Hauszinssteuermittel die Gestellung von Ersatzraum ermöglicht werden muß. Das zur Behebung der örtlichen Wohnungsnot für das Jahr 1928 bereits bestehende Wohnprogramm darf jedoch durch diese Maßnahme nicht leiden. — Hierauf gab der Vorsitzende bekannt, daß er die vom Kreise beantragte Beschlussfassung, ob die Gemeinde als solche ohne Wohnungsmangel bezeichnet werden soll oder nicht, mit nachträglicher Zustimmung des Kreises nicht herbeigeführt habe, weil die Wohnungsnot im Orte noch sehr groß sei. Er halte es für unweidmässig, daß die Entscheidung über eine Frage, die von der Gemeindeverwaltung herontraktationsbedingt nur in einem bestimmten Sinne entschieden werden könnte, gegebenenfalls einer Zustimmung im Gemeindeparlament überlassen werde. Im Abgange hoffe er,

werde sein Vorgehen zur Befriedigung und Ausgleicheung der Gegensätze für Vermieter und Mieter beigetragen haben. — Auf Forderung des Regierungspräsidenten wurde die Stelle des Sparfassengegnbuchführers in eine Beamtenstelle umgewandelt. Für die Besetzung der Stelle wird der Gegenbuchführer Müller in Aussicht genommen. — Für Wohlfahrtszwecke wurden der Arbeiterwohlfahrt 500 Mk. und dem St. Vinzenzverein 300 Mk. bewilligt. — Das Kaufangebot des Vereins für evangelisch-kirchliche Gemeindepflege über eine Parzelle für den Straßenbau der Harmoniestraße wurde angenommen. — Der von der Gasanstalt Hirschberg aufgestellte Brennkaleender für 1928 wurde genehmigt. — Die schon erfolgte Auszahlung einer einmaligen Beihilfe für den Monat September an die Beamten, Angestellten und Arbeiter wurde nachträglich genehmigt. — Nachträgliche Genehmigung erhielt auch eine aus Anlaß des Jubiläums der Holzschneidenschule an die Witwe des Professors Walde gezahlte Spende in Höhe von 150 Mark. — Bewilligt wurden fernerhin 250 Mark für die Beteiligung der Gemeinde an den Ausstellungskosten für die „Quaasi“, sowie die Weiterzahlung der Kinderzulage für den Sohn des Amtsvorstehers Neugebauer.

** (Zu Warmbrunn, 3. Dezember. (Filmvortrag.) Im Lichtspielaal des „Brenkischen Hofes“ lief Freitag ein neuer „Polarfilm“, den die Döring-Film-Werke Hannover in Zusammenarbeit mit dem Norddeutschen Lloyd auf einer Polarfahrt mit dem Alhambra „München“ geschaffen haben. Dieser Film bietet geradezu wunderbare künstlerische Darstellungen aus der nördlichen Welt, von Norwegen, Schweden, Island. Als Kulturfilm gibt er Aufschluß über die geologischen, physischen, zoologischen, biologischen Verhältnisse der nördlichen Polargebiete. Schiffsingenieur Goetschmann-Breslau gab in einem glänzenden, mit Humor gewürzten Vortrag die Erläuterungen zu den Bildern, und seine Ausführungen waren für das zahlreich anwesende Publikum in hohem Grade fesselnd.

* (Zu Warmbrunn, 3. Dezember. (Besitzwechsel.) Das der Firma Rumpelt & Meierhoff in Hirschberg gehörige Gasthaus „Zumpfabüttenbaude“ ging durch Kauf an Frau Direktor Rippel über. Da das Gebäude bisher noch zum Teil in rohem Zustande war, wird jetzt mit einer gründlichen Ausbesserung begonnen werden.

* (Zu Warmbrunn, 3. Dezember. (Besitzwechsel.) Kaufmann A. Goshler erwarb das den Contradischen Erben gehörige Grundstück am Kapellenberg, auf welchem er größere bauliche Veränderungen vornehmen lassen wird.

* (Zu Schmiedeberg, 3. Dezember. (Der Lehrerverein Schmiedeberg und Umgebung) hielt am Mittwoch seine Monatsversammlung im „Brenkischen Hof“ ab. Ueber „modernen Turn- und Sportunterricht“ hielt Turnlehrer Ruffel-Ehrenwiese einen interessanten Vortrag. Der Redner betonte, daß im Gegensatz zu früher, da die Selbstübungen ein Stiefkind in den Schulen waren, man jetzt eher von einer Überhäufung der Selbstübungen sprechen könne. Nach einer Schilderung der verschiedenen Turn- und Sportarten vertrat der Vortragende die Meinung, daß aus verschiedenen erzieherischen Gründen der Fußball für die Jugend noch abzulehnen sei. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache. Beschlossen wurde, den Kreislehrerrat zu ersuchen, für die Turnlehrerinnen einen Weiterbildungsursus für neuzeltliches Mädchenturnen zu veranstalten. Ferner soll die Veranstaltung eines Reichenturns im Osten des Kreises angestrebt werden. In der voraussichtlich im Januar abzuhaltenden Kreislehrerkonferenz werden Kantor Reiske-Schmiedeberg über den neuen Musiktag des preussischen Kultusministeriums und Lehrer von Braasenstein über den neuzeltlichen Reichenturner Bericht vorlegen.

* (Zu Warmbrunn, 3. Dezember. (Eine öffentliche Kernsprache) ist jetzt im Hotel „Zum Eisenhammer“ in Birkat eingerichtet worden.

* (Zu Warmbrunn, 3. Dezember. (Unfall an der Kreisstraße.) Als der Gerbereibesitzer O. Ander an der Kreisstraße einen Fehler abstellen wollte, kam er mit der linken Hand der Straße zu nahe, die ihm im Augenblick 3 Kinder abfielen.

* (Zu Warmbrunn, 3. Dezember. (Die Frauenhilfe Schildau-Boberfeld) wird zum Festen ihrer Wohlfahrtsvereine am Sonntag einen Pünktchen-Abend in Mischers Gasthof veranstalten.

(:) (Zu Kaufung, 3. Dezember. (Wohnungsneubauten der Industrie.) Das Tischlerhauswerk hat bekanntlich vor einigen Monaten das Mittergut Lest-Kaufung erworben. Man plant nun, dort im nächsten Jahre etwa vierzig Wohnungen für Arbeiter zu errichten, da die dauernde Erweiterung des Werkes zu diesem Schritte zwingt. Uebrigens gibt es in Lest-Kaufung kaum Marmor; man hat dort einen Straßenschotter, der sehr hart und der einzige Stein dort ist, der gewinnbringend angewendet werden könnte. Das Mittergut wurde gekauft, um Platz für Neubauten zu gewinnen und das Abbaugelände erweitern zu können. Tischlerhaus beschäftigt gegenwärtig hier über 700 Arbeiter.

* (Zu Kaufung, 3. Dezember. (Der Männer-Gesangverein) hielt in Mitter's Gasthaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Jahresberichts und Entlastung des Kassierers wurde nochmals weitgehendste Beteiligung an dem deutschen Bundesfängertag in Wien 1928 beschlossen.

t. **Kleinhelmsdorf**, 3. Dezember. (Neue Glocke. — Vereinsnachrichten.) Endlich soll unsere Kirche eine neue Glocke haben, die während des Krieges abgelieferte erhalten. Es wird die größte des ganzen Geländes sein mit einem Gewicht von 22 Ztr.; sie soll den Ton e erhalten, so daß nun vom Kirchturm der Dreifaltigkeit e-gis-h erschallen wird. Bereits am Ofterfest soll die neue Glocke ihre Stimme ertönen lassen. — Nach fast vierjähriger Ruhepause hat der hiesige Männer-Gesangsverein seine Übungsstunden wieder begonnen. Als Dirigent und Leiter wirkt wie früher Kantor Hannig. In seiner letzten Monatsversammlung beschloß der Männer-Turnverein die Anschaffung eines neuen Barrens.

* **Löwenberg**, 3. Dezember. (Bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung) wurden im Kreise 442 Stimmen abgegeben. Es entsfielen auf die Liste des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes 266 Stimmen, auf die Liste des Zentralverbandes der Angestellten und des Deutschen Werkmeisterverbandes (Afabund) 61 Stimmen und auf die Liste des Gewerkschaftsbundes der Angestellten 115 Stimmen. Somit haben die drei Hauptauschüsse angeschlossenen Verbände 281 Stimmen und die Liste des Afabundes 61 Stimmen erhalten. Gewählt sind als Vertrauensmänner: Buchhalter Martin Heinicke-Löwenberg, Proturist Alfred Wünsch-Greifsenberg und kaufmännischer Angestellter Friedrich Georgi-Schösdorf, als erste Ersatzmänner Buchhalter Richard Hartmann-Allersdorf gräflich, Buchhalter Kurt Richter-Löwenberg und Betriebsleiter Fritz Albrecht-Mauer; als zweite Ersatzmänner Versicherungsbeamter Otto Kuppert-Löwenberg, Buchhalter Herbert Geißler-Greifsenberg und Inspektor Ludwig Kruppa-Schösdorf.

s. **Nieder-Görsseiffen**, 3. Dezember. (Eine Protestversammlung) von Mitgliedern der Gemeinden Ober- und Nieder-Görsseiffen fand am Donnerstag in Freches Gasthof statt. Grund der Zusammenkunft war das Verhalten des Oberlandjägers Frenkel in Löwenberg. Seit der Zeit, da S. den Bezirk habe, habe es von Strafmandaten. Der Beamte suche direkt die Gelegenheit, die Bevölkerung bei der geringsten Kleinigkeit anzuzeigen, so daß sich eine starke Empörung in der Bevölkerung bemerkbar mache. Wie es mit den Anzeigen aussehe, beweisen die vielen freisprechenden Urteile des Löwenberger Amtsgerichts. Da man sich diese Behandlung des Beamten auf keinen Fall weiter gefallen lassen wolle, Beschwerden bisher aber fruchtlos geblieben seien, werde ein Protest an den Minister des Innern gerichtet werden, in dem energisch die Verletzung des Beamten gefordert werde, damit wieder Ruhe in der Bevölkerung eintrete.

w. **Märzdorf**, 3. Dezember. (Der erste Märzdorfer Radfahrerverein 1927) hielt Donnerstag im Gasthof „Zur Eisenbahn“ eine Mitgliederversammlung ab. Beschlossen wurde die Fertigstellung der Statuten für die Generalversammlung, welche im Januar 1928 stattfinden; ferner für das Winterhalbjahr die Reigenübungsabende alle 14 Tage stattfinden zu lassen.

o. **Rabishau**, 3. Dezember. (Einen erheblichen Schaden) verursachte in der Nacht zum Freitag ein Marber, der von dem wertvollen Geflügelbestand des Gutsbesitzers Schröter 10 Puten und 15 Hühner tobt.

st. **Blumendorf**, 3. Dezember. (Einen Einbruchdiebstahl) verübte ein 19 Jahre alter Arbeiter von hier bei dem Landwirt August Böhl. Er drang durch den Kuhstall und Hausflur in die Wohnstube ein. Aus einem Schrank entwendete er 18 Mark und verschwand unbemerkt.

:(**Schösdorf**, 3. Dezember. (Schulpersonalnachricht.) Der an der hiesigen Niedere Schule seit dem 1. April 1914 amtierende Lehrer Bodermann ist als Hauptlehrer nach Ober-Kauffuna berufen worden und wird am 1. Januar sein neues Amt antreten.

:(**Greiffenberg**, 3. Dezember. (Personalnachricht. — Naturheilverein. — Vereinsgründung.) Oberpostsekretär Weiland von hier ist in gleicher Eigenschaft nach Gohnau versetzt worden. — Im Naturheilverein wurde beschlossen, diesen Winter noch einen Vortragsabend zu veranstalten. Das Wintervergnügen wird Ende Januar stattfinden. — Ein Verein ehemaliger 155er und 395er für Greiffenberg, Friedeberg und Umgegend ist hier ins Leben gerufen worden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Mener 1. Vorsitzender, Rimkus 2. Vorsitzender, Schulz 1., Scholz 2. Schriftführer, Edert 1., Schön 2. Kassierer, Rüdert, Klinkert, Paul Scholz Beisitzer. Die Gründungsfeier wird im Bahnhofshotel abgehalten werden.

z. **Friedeberg**, 3. Dezember. (Maurer- und Zimmerer-Vereinigung. — Radfahrerklub.) Die Maurer- und Zimmerer-Vereinigung, die im Jahre 1921 eingeschlafen war, ist wieder zu neuem Leben erwacht. Sie war aus der alten Meisterinnung von 1797 entstanden und besitzt hochinteressante Urkunden. Den Vorsitz übernahm wieder Zimmerpolier Postert. — Der Radfahrerklub ehrte in seiner letzten Versammlung den Kaiserer. Meistermeister Fiedler für 25 Jahre lange Mitgliedschaft durch Medaille und Urkunde.

st. **Bad Glinsberg**, 3. Dezember. (Gerichtstage. — Amtsübernahme.) Die vom Amtsgericht Friedeberg in Bad Glinsberg im Gerichtstretscham abzuhaltenen Gerichtstage sind für das Jahr 1928 festgesetzt auf den 9. Januar, 6. Februar, 5. März,

2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. August, 1. Oktober, 5. November und 3. Dezember. — Oberpostmeister Willenberg aus Tempelburg (Bezirk Kößlin) hat am 1. Dezember die Amtsgeschäfte des hiesigen Postamts übernommen.

* **Thomasdorf**, 3. Dezember. (Durchgehendes Pferd.) Hier verunglückte der Butterhändler Willi Vogt aus Ober-Baumgarten; er verlor, als er vom Rabengraben herunterfuhr, ein Rad vom Wagen. Das Pferd scheute und zog den Wagen in tollem Laufe durch das ganze Dorf bis nach dem Totensteine. Hier erst konnte es aufgehalten werden. Der Wagen wurde zertrümmert, während dem Pferde wie auch dem Besizer nichts passierte.

o. **Landeshut**, 3. Dezember. (Autounfall.) Ein Zeitungsauto mußte in der scharfen Steinbruchkurve bei Haselbach einer Frau ausweichen, die mit einem Handwagen auf der falschen Straßenseite angefahren kam. Dabei schlug das Auto mit dem Hinterteil gegen einen Baum. Der Chauffeur wurde aus dem Auto geschleudert und blieb bewußtlos am der Unfallstelle liegen. Die Sanitätskolonne sorgte für seine Überführung in das Krankenhaus.

xl. **Landeshut**, 3. Dezember. (Vermißt. — Vorträge.) Seit Dienstag abend wird der sechsundzwanzig Jahre alte geistesschwache Hans Behner von hier vermißt. Velleidet war er mit dunklem Anzug. — Im Kreislandbund hielt Freiherr von Nichthofen einen Vortrag über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft. Der Vorsitzende Zahn-Oberleppersdorf hob in seinem Ueberblick über die Lage der Landwirtschaft hervor, daß neben dem Kirchberger Kreise der Kreis Landeshut der weitaus ärmste sei. Die Wechselverbindlichkeiten der heimischen Landwirtschaft betragen 300 000 Mark und eine halbe Million Mark Schulden sind auf den Kassen zu verzeichnen. — Im Riesengebirgsverein hielt Professor Rafe-Dirschberg einen Lichtbildervortrag über eine Frühlingsfahrt in Spanien.

* **Rothenbach**, 3. Dezember. (Mit dem Motorrad schwer verunglückt) ist der 50 Jahre alte Maschinenhändler Gustav Kasper aus Landeshut. Auf dem Wege Alt-Rothenbach-Schwarzwaldbau stieß er mit einem Fuhrwerk, das auf der falschen Straßenseite fuhr, zusammen. Kasper flog vom Rade an die Grabenante und blieb, am Kopfe blutend, bewußtlos liegen, während das Motorrad total zertrümmert wurde. Der Leiter des Gespanns bestimmte sich nicht um den Verunglückten und fuhr seines Weges weiter. Inzwischen wurde der Verunglückte von Straßenpassanten aufgefunden und mit ihm zum Rade nach Schwarzwaldbau geschafft. Außer einer Brustkorbquetschung scheint R. bedenkliche Verletzungen nicht erlitten zu haben. Der Leiter des Gespanns ist ermittelt worden.

f. **Piebau**, 3. Dezember. (Grundstücksverkauf.) Der Gastwirt Bruno Schötschel (früher in Hohenwiese bei Schmiedeberg ansässig) kaufte den Gasthof „Zum Fürst Blücher“ vom bisherigen Besitzer Geppert.

z. **Pilgramsdorf**, 3. Dezember. (Männergesangsverein.) Bei der Generalversammlung, welche der hiesige Männergesangsverein „Harmonie“ vorgestern in Schmutz's Gerichtstretscham abhielt, wurden Jahresbericht, sowie Rechnungslegung und deren Prüfung bekannt gegeben und genehmigt. Auf Vorschlag des Chormeisters, Kantor Busch, soll hier der hundertste Todestag des größten und bedeutendsten deutschen Komponisten Schubert durch eine würdige Feier zusammen mit dem hiesigen gemischten Chor begangen werden. Das Wintervergnügen soll am 13. Februar stattfinden.

* **Waldenburg**, 3. Dezember. (Das leidige Abspringen von der Straßenbahn.) Mittwoch wurde der Maurerpolier Heinrich Vabel aus Altwasser mit einer schweren Kopverletzung ins Knabbschastlazarett eingeliefert. V. war auf der Hermsdorfer Straße in hilflosem Zustande aufgefunden worden. Ueber die Entstehung der Verletzung war zunächst nichts zu ermitteln; erst später ist bekanntgeworden, daß V. auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstelle von der fahrenden Straßenbahn gesprungen und zu Fall gekommen ist. Der Chaffner befand sich gerade im Wagen und hatte den Vorgang nicht beobachtet.

dr. **Gottesberg**, 3. Dezember. (Die Erledigung dringender Finanzsorgen) gilt die Entsendung einer Magistratsdeputation unter Führung des Bürgermeisters, die in Berlin Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium pflegt.

sp. **Gottesberg**, 3. Dezember. (Veruntreuungen bei der Edeka?) Dieser Tage wurde ein bei der Edeka beschäftigter Buchhalter aus Sellhammer wegen Unstimmigkeiten fristlos entlassen. Die Unstimmigkeiten sollen auf Unterschlagungen beruhen, worüber noch die Untersuchung schwebt.

hy. **Sauer**, 3. Dezember. (Freiherr von Wangenheim) hat sich aus dem Landratsamt verabschiedet. Bei der Abschiedsfeier überreichten ihm die Beamten und Angestellten der Kreisverwaltung und des Landratsamtes eine Silbermappe mit Motiven aus dem Kreise Sauer.

gr. **Beuthen**, 3. Dezember. (Zur Gassernversorgung) haben die Städte Stundenburg und Beuthen mit den umliegenden Landgemeinden einen Zwerdverband gegründet.

Die Frau im Dschungel.

16) Roman von Lise Barthel-Winkler.

Weg auf den Mount Everest führt — oder ins Tibetische hinein — mir gleich — ich geh' ihn — ich laß' die Nase nicht von der Fährte!

Forrest hob die Hand.

„Stopp, stopp!“ mahnte er. „Wir sind hier auf keiner Wildspur. Wir suchen hier jede Handbreite Boden ab nach einem so kleinen Zeichen, Sirs. Vielleicht ein Stückchen von dem Kleid der verschwundenen Kleinen, vielleicht eine von den Dornen festgehaltene Haarlocke.“

„Dornen, der Teufel, ja — Dornen!“ schrie Macdougthy, der lange Ire. Er hielt zur Bekräftigung seine verbundene Rechte hoch. „Fingerlange Dornen — spit und hart wie'n Dorsch! Unten rein und oben raus; danned, Gentlemen —! Wenn nur diese Dornenleute besser rangingen! Aber die Burschen klettern so vorsichtig rauf und runter, als ob sie ewig leben wollten. — Und sagt man ihnen einen Ton zuwiehl geht's um so langsamer.“

„Um Gottes willen, keine falsche Hast!“ Forrest stand auf, um eindringlicher zu wirken; um, wie regelmäßig am Abend, den Plan des anderen Tages klar und unmißverständlich zu entwickeln. Die Jäger nahmen ihre Karten zur Hand und folgten gehorham den Ausführungen des Mannes, den sie alle als einen der besten Führer und der ausgezeichnetsten Landeskenner schätzten. Forrest wußte, warum er stets vor dem Essen seine Anweisungen gab; sahen diese rauen Gesellen der Freiheit erst beim Essen und Trinken, dann war jedes Wort verloren. „Haben Sie mich verstanden?“ schloß er.

Ein „All right“ antwortete ihm.

Beatas Hand legte sich auf die Rechte Forrest, als er sich wieder setzte.

„Morgen ist der letzte Tag —“ flüsterte sie.

Henry Forrest barg beruhigend die schmalen, zitternden Finger in seiner starken, breiten Hand.

„Der letzte Tag,“ wiederholte Beata. „Morgen führt Ihr Abschnitt an eine Schlucht, von deren Vorhandensein ich damals noch nichts wußte. Erlauben Sie mir, morgen nachzukommen!“

„Mylady!“

Beata sah ihn an.

„Es ist der letzte Tag. — Er entscheidet vielleicht über mein Leben. — Noch weiter im Umkreis zu suchen, hat keinen Zweck. Ich sehe es ein. — Ich fühle, ich muß mit hinaus. Wissen Sie, was es für mich bedeutet, all diese entsetzlich leeren Tage wie ein Vogel im Käfig zu sitzen und zu warten? — Wissen Sie, Henry Forrest, was es für eine — Mutter heißt: zu warten?! — Oh, ich hab' mich Ihrem Willen bisher gebeugt, denn in Ihrer Hand liegt mein Geschick, in Ihrer Freundschaft, Ihrer Umficht! Aber morgen, Mister Forrest — morgen ist der letzte Tag!“

Fast angstvoll besteten sich ihre Augen an sein Gesicht. Er sah vor sich auf den Damast; seine Finger spielten unruhig mit seinem Glase. In seinem Gesicht zuckte es wie in Abwehr und Mitleid. Er kämpfte. Mit einer abschließenden Gebärde schob er das Glas von sich und umfing mit tiefem Blick die schöne, traurige Frau.

„Es ist ein Unsinn und es führt zu nichts. Es hindert sogar,“ sagte er halblaut vor sich hin. „Aber Sie wollen es, Missis Wilgard — also sei es!“

*

Der letzte Morgen dämmerte herauf. Ganz in der Frühe, noch bevor der erste Sonnenschein den Horizont erhellt, brach die Jägertruppe und die Eingeborenen auf. Nachdem der Lärm verhallt war und die indischen Diener sich unter Aufsicht des Bengalen und Nawasas daran machten, das Haus wie alle Morgen zu säubern, erhob sich auch Beata, um zu baden und sich anzukleiden.

Als sie fast fertig war, blitzte der erste Sonnenstrahl durch die Fenster und fing sich in dem Spiegelglase ihres Gemaches. Beata sah jählich auf das Bild des Lichtes und dachte: Ach, möchtest

Du bei Deinem Sinken am Abend froh auf mich scheinen . . . Langsam trat sie an den Spiegel und fing mit ihren Fingern lieblos das Gläser auf. Und plötzlich nahm sie sich selber im Spiegel wahr. Mit großen Augen sah sie auf dieses Bild. Wie lange hatte sie nicht in den Spiegel gesehen! Und wie anders sah sie aus — als damals, damals, da sie noch glücklich war! — Wie schmal dies Gesicht — wie hart Stirn und Sinn, wie streng die Brauen — wie tief und glühend die Augen. Nur die glattgestrichenen blonden Haare schimmerten im alten Glanz.

Sie sah auf das Bild — und sah durch sich selber hindurch in die Vergangenheit. „Friedrich!“ murmelten ihre Lippen. Ihre Augen brannten in Sehnsucht.

Und dann sah sie sich jäh das Bild Henry Forrests vor das Angesicht ihres Toten — sein fröhlicher Mund lächelte sie an, seine klugen Augen bligten ernst und eindringlich. Beata wandte sich ab vom Spiegel, schritt ein wenig ziellos hin und her. Im Zimmer, blieb stehen, rieb nachdenklich die Stirn. Henry Forrest — wieviel Frische und sonnige Heiterkeit, wieviel Kraft von ihm ausging! Alles, was er tat und sprach, geschah mit selbstverständlicher Sicherheit. Jede seiner Bewegungen, jeder seiner Schritte sagte: Ich bin ein Mann!

Die Kraft seines Wesens strömte auf die einsame Frau über, weckte in ihr verschüttete Quellen freundlichen Selbstums. Sie hielt gern, wenn sie ihn begrüßte, oder ihm zu danken hatte, seine kräftige, warme Hand, sah gern das Blitzen seiner gesunden Zähne. Sie erlappte sich darauf, seine Stimme, sein Lachen, seine Art, die Worte zu betonen, wie etwas längst Bekanntes vorher zu wissen. Gestern Abend, als sie zu den Jägern sprach, war ihr zum erstenmal das Wort entfahren: mein Freund Forrest —! Freund, ja das war er ihr in diesen Wochen geworden. Wie ein echter, opferbereiter Freund hatte er an ihr gehandelt, der seine ganze Persönlichkeit einsetzt. Freund —! Hatte sie jemals einen Menschen Freund genannt — außer dem besten aller Freunde — ihrem Gatten? —

Bis um zehn Uhr vormittags hielt sie es aus; dann ließ sie sich von Nawasa ein kleines Frühstückspaket bereiten, kleidete sich für den Wald in feste Stoffe und trat hinaus in das Tal. Den Weg bis an den Dammarfichtenhang kannte sie; dort fand sie einen Posten ihrer harrend, den Forrest fürsorglich gesandt hatte.

Unter Führung des Amerikaners Dick Santer war von der Eingeborenentruppe ein schmales Schlupfpad in das Unterholz gehauen. Sternförmig führten von andern Punkten ebensolche Wege hinein in den schwarzen Wald. Die Dixe brütete in den Pflanzen; lange Windenblütenketten und Patabische rankten sich zwischen zähen jahrhundertalten Bäumen. Schwarzköpfige Affen freischten in den Wipfeln und schüttelten, wütend über die Störung, Äste herab. Dornen stachen.

„Hallo!“ rief Dick Santer's Stimme aus einem Gewirr harter, blühender Ranken. „Kehren Sie lieber um, Mylady. Wir sind noch lange nicht weit genug, um auf dem Parkeiboden hier ein Länzchen zu machen.“ Dabei tauchte er vollkommen blütenüberstäubt auf und machte seinen Krastfuß.

Beata fragte:

„Wo ist Mister Forrest?“

„Voran, Mylady, immer in der Feuerlinie.“

Sie folgte dem Posten weiter hinein in das Dschungelgewirr. Jäh brach der Dammarwald ab, ein lichter Palmenhain tat sich auf; der Boden war fester, moosiger; Orchideen schaukelten sich leicht im Winde, hochkletternd an schlanken, geschuppten, haarigen Stämmen. Und wieder hinab in dicken, undurchlässigen Dschungel, den wohl keines Menschen Fuß sonst betreten. Mühsam, gebeugt drängte sich Beata durch die verperrenden Zweige und Äste. Mitten im dichtesten, schwärzesten, sumpfigsten Urwald, von Insekten gepeinigt, arbeitete sich Henry Forrest mit seinen Reuten voran. Art und Säge, Messer und Strichfänger blitzten.

„Missis Wilgard!“

Er richtete sich auf; Schweistropfen perlten auf seiner hohen Stirn.

„Ich bitte Sie, kehren Sie wieder um.“

„Lassen Sie mich hier — ich störe Sie nicht,“ flehte Beata.

Er hob die Achseln:

(Fortsetzung folgt.)



Er sagt:

„Und aufs Brot die“

frische Resi

Sie führende bayrische Kernmargarine

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Frische Resi“ verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücherei. Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Johannes Klose, Hirschberg, Sand 7, Telephon 492.



Berliner Tagebuch.

Berlin, im Dezember.

Mal ein Abend bei den Nichtberlinern . . . Die in Berlin wohnenden Badenser laden ein zu einem Trachtenfest: „Ein Schellenmarkt im Schwarzwald“. Eintritt nur in deutscher Tracht, Sommer- oder Sportanzug, steht auf der Einladung. Wie wir kommen, ist der große Saal des „Orpheum“ in der Hasenheide schon knallvoll von Orchesterleibern, Knieschößen und altväterischen Gebröden. Schellenmarkt, — so erklärt uns ein „Einheimischer“, das ist das Glockenfest, zu dem die Hirten von den Bergen niedersteigen mit den Glocken ihrer Herden. Das schönste Schellengeläut wird preisgekrönt. So marschieren sie nun auch in der Berliner Hasenheide auf, die Hirtenbuben und Maidsli, die Herren Burgemeister, Gemeinderäte und Schreiber. Die Feuerwehr zieht auf, die Maidslirode wehen in bunten Tüngen, an der Thete steht der badische Gesandte lebhaftig und trinkt ein Gläschen offenen badischen Wein, setzt ein Stuhl „Schwartenmagen“ („Pfeilsack“) sagen wir Berliner dazu hinterdrein und zieht ein Kirschwasser hinterher. Der eingeseifteste Berliner fühlt sich hier in einer ganz anderen Welt. Was da drinnen herum auf eine harmlos hübsche Art fröhlich ist, das sind andere Profile, Typen, Menschen, als sie uns tagein, tagaus begegnen. Berlin ist ja eine Einwandererstadt. Jeder richtige Berliner stammt aus Breslau oder ist mindestens auf dem schlesischen Bahnhof angekommen. Von den führenden Männern in Berlin stammt zum Beispiel einzeln und allein Dr. Stresemann von der Spree. Was aber aus dem Osten und Norden zu uns kommt, akklimatisiert sich schnell und nimmt das uniforme Berliner Gesicht an, — dieses nüchterne, sachliche Betriebsgeicht, das keine Zeit hat. Aber in den Süddeutschen, die nach Berlin einwandern, scheint sich die heimische Eigenart länger zu erhalten. Sie widerstehen sich dem Berliner Tempounfug und wahren sich ihren Sinn für die Idylle. Das Kindliche im Menschen bleibt ihnen länger — die Enklaven der Süddeutschen Landmannschaften in Berlin wirken wie Naturschutzparks eines gesünderen Menschentums. Und das heitere Fest, das sie vor uns aufführen, wirkt auf uns wie einen Sommerfrische . . .

Ein Begräbnis: der Berliner Millkönig hat sich erschossen. Robert Könneke hieß er und war der originellste Unternehmertyp, den Berlin in neuerer Zeit hatte. Er hatte lange Zeit vor dem Kriege die Idee, die Berliner Milchkabufuhr zu pachten. Das erwies sich als ein glänzendes Geschäft und trug Könneke automatisch Millionen ein. Nun zeigte er, daß er auch ein Talent des Besessenen war. Er leate seine Millionen in Debländereien an, die er dann vererbte und zu ertragreichen Rittergütern machte. Seine besondere Neigung gehörte der Viehzucht — er war ein Philantrop der Tierwelt. So hatte er ein „Pferdesanatorium“ eingerichtet, wohin er die in Berlin pflastermüde gewordenen alten Gänse hinführen und wieder „aufpäppeln“ ließ. Von ihm stammt auch die These, daß das Schwein gar kein Schwein sei, sondern, wenn es richtig gezüchtet würde, ein Vorbild von Sauberkeit. Und so erbaute er eine Schweinezuchtanstalt mit Badebassin und voller architektonischer Schönheiten . . . Aber er hatte auch ein Herz für die Menschen. Während des Krieges schenkte er den ganzen Getreide- und Kartoffelertrag seiner Güter den Armen. Künftige Lungentränke fiedelte er kostenlos an. Persönlich war er ein Riese mit dem ausdrucksvollen Kopf und der Mähne eines Schauspielers. Weil er stolz auf diesen Kopf war, trug er nie einen Hut, selbst nicht im strengsten Winter. Es machte ihm nichts aus, mit seinem Ober zu ringen oder die Tunneltreppe seines Gutsschlosses zu Pferde hinaufzureiten. Oder er trieb eine Herde von fünfzehnhundert Gänsen auf seine Schlossterrasse, ohne daß eine abheißt blieb oder entwich. Eine seiner letzten Launen war die „deutsche Einheitsstracht“. Die Farbe sollte braun sein — wir alle sollten braune Hosen, braune Seidenhemden, braune Kravatten, braune Hüte tragen. Er hatte schon dreihundert Mann dergleichen eingekleidet und zu einem Fest aufgeführt durch Berlin verbracht. Leider hat die Polizei kein Organ für originelle Einfälle und hat den Umgang verboten. Mehr Freunde hätte ihr vielleicht der neue Milkkabufuhrwagen gemacht, den sich Könneke eben noch hatte patentieren lassen. Es war ein Auto mit einem Vagabundbetrieb im Innern, wo der Milk bereits auf der Fahrt zum Acker fortirt und gestiebt wurde. Immer war Könneke ein spekulativer Kopf. Am liebsten hätte er die Milkkabufuhr der ganzen Welt in seiner Hand vertriebt. Anfälle dazu hat er gemacht. Er hatte mit ausländischen Städten und Ländern großartige Milkbuchverträge geschlossen. — Verträge, bei denen er sich aber verfaßelt hatte. Sein ganzes Vermögen hing drauf. Und als er leht gezwungen war, auch das Schöne seiner Güter zu verkaufen, da griff er zum Revolver. Wenn er nicht mehr aus dem Vollen schöpfen konnte, hatte er wenig von dieser Welt. Sie interessierte ihn nicht mehr.

Berlin hat jetzt an die 600 000 Rundfunkhörer. Das Radiowunder zieht immer neue Heere an. Mich hat es gereizt, einmal hinter seine Kulissen zu sehen. Als Herr Dr. Arnold Bronnens „Rheinische Rebellen“ gaben, lies ich hinan in den Auf-

nahmeraum. Der liegt in der Potsdamer Straße, hoch im vierten Stock. Ein kleiner Saal mit holzverkleideten Wänden. Rechts ist ein Orchester aufgebaut von mindestens vierzig Mann. Es spielt die Begleit- und Untermalmusik, die Bronnen für den Rundfunk vorgesehen hat, um den fernem Hörern das zu ersetzen, was ihnen durch den Ausfall der optischen Eindrücke entgeht. Die Begleitmusik hat Dr. Giuseppe Vecce geschrieben, — er dirigiert sie auch. Und zwar in Hemdsärmeln. Das ist das Schönste am Rundfunk, daß der Künstler nicht von seinem Publikum gesehen wird und sich daher von Hemmungen befreien kann, die ihn sonst das Arbeiten erschweren. Alfred Braun, der die Regie führt, arbeitet im Sweater, und Lothar Müthel, der die Hauptrolle spielt, hat sich den Kragen abgehoben.

Man braucht die Rolle auch nicht zu lernen, man kann sie vor dem Mikrophon ablesen. Und Rose Lichtenstein, die die Gelliebte des zweifelhaften Seiden spielt, kann, als unerwartet der mächtige Intendant der Staatstheater, Herr Leopold Köhner, im Aufnahmeraum erscheint, um als Gast der Aufführung des Sendespiels beizuwohnen, sich schnell noch mit einem kleinen Cognat Mut antinken. Und dann geht's los, ganz einfach ohne Formlichkeiten. In der Mitte des Saales hängt ein roter Ballon von der Decke. Jetzt leuchtet er auf, das heißt: „Ruhe — es wird gefendet!“ Dracken an den Kopfhörern hört jetzt die ganze Welt den kleinsten Laut, der hier zwischen den vier Wänden zustande kommt! Dr. Vecce hebt den Stab, — die Ouvertüre beginnt, die die Stimmung des Rheinlandes nach Kriegsende malt: Verzweiflung, Hunger, Inflation, Haß gegen Berlin, das nicht helfen kann, weil es selber hilflos ist. Die Musik bringt ein paar mal das Motiv der „Wacht am Rhein“, — zerbrochen, verstümmelt wie diese Wacht zerbrochen ist. Dann setzen die Dialoge ein. Alfred Braun leitet die Aufführung als Regisseur mit großer, weit ausholenden, eindringlichen Gesten, die außerordentliche Wegweiser für den Schauspieler sind. Rose Lichtenstein, die der kleine Lampenfieber-Cognat vorhin etwas unsicher gemacht hat, faßt er am Puls und suggeriert ihr so Sicherheit und Intensität. Hier im Rundfunk kann der Regisseur noch mitten in der Aufführung unter seinen und an seinen Darstellern arbeiten, während er auf der Bühne ohnmächtig sein Werk alleine laufen lassen muß, wenn der Vorhang aufgegangen ist.

Arnold Bronnen, der sein traditionelles kleines Pfeifchen im Munde, an der Hand des Buches dem Sendespiel folgt, hat für die Radiobearbeitung unendlich viel aufstische Momente konzentriert. Da marschieren unter den Fenstern der Scharrasch ein französisches Regiment vorbei, man hört die Tritte der Bataillone näher und näher kommen und dann wieder abschwellen. Da wird für die Wiedergabe durch das Mikrophon ganz realistisch dargestellt. Hierzu Statisten marschieren in den Aufnahmeraum, immer vier Mann hinter vier Mann. Das Tempo ihrer Schritte wird von einem Chorführer, der auf einem Stuhl steht, dirigiert. Da der Holzboden des Aufnahmerumes den Klang der Schritte nicht getreu genug gestalten würde, hat man schnell ein paar Bogen graues Packpapier darüber gelegt, daß nun mit seinem Rascheln den Fall der Schritte genau so wiedergibt als würde auf Asphalt marschiert. Von solchen Kunstgriffen hat man schon viele gesammelt. Wenn das Rascheln eines Aeroblaufs wiedergegeben werden soll, läßt man draußen auf dem Korridor vor dem Aufnahmeraum ein Motorrad knattern. Und die vielen Schüsse des Stilles vollziehen sich ganz realistisch durch Motoren.

Neben dem Aufnahmeraum befinden sich schalldicht abgedichtete Zellen. Da stehen Radiobezirke mit Kopfhörern und Lautsprechern. Hier leht nun das von nebenan gesteuerte Sendespiel wieder zurück — man kann es anschauen und kontrollieren wie die Millionen von Rundfunkhörer draußen. Von Zeit zu Zeit beobachtet sich Alfred Braun in die Zellen, leht die Kopfhörer auf und vergewissert sich, ob die Aufführung richtig gefendet wird und wie sie am Kopfhörer wirkt. Und je nachdem korrigiert er seine Darsteller.

Die Mutterrolle des Stüdes spielt Amanda Linow, die etwastige Tragödin des Berliner Hoftheaters. Die ist lange schon von der Bühne abgegangen. Aber heute hat sie nochmal ein Publikum, das größer ist als die ausverkauften Häuser. Selbst die Gründer des Berliner Rundfunks haben es sich bei der Gründung nicht träumen lassen, welche ungeheure Aufmerksamkeit er nehmen würde. Ja, beinahe war es so, daß gar niemand den Rundfunk wagen wollte. Es ging ihm ungefähr wie dem Telefon. Als der alte Nathenou den belgischen Reichspostminister Stephan für die Einrichtung des Telefons zu interessieren suchte, ließ er auf größten Widerstand. Wieviel Abonnenten glauben Sie für Ihr Telefon zu bekommen? Ach saae Ihnen — keine zwanzig werden Sie kriegen! — sagte Stephan. Und als 1923 die Reichspost ihre Senderechte vernah, mußte der Staatssekretär von Breslau lange vergeblich von Tür zu Tür laufen, ehe er eine Gruppe fand, die die ganzen 60 000 Mark riskierte. Die für die Einrichtung des heutigen Millionengeschäftes des Rundfunks nötig waren. Dieses Geschäft wird derart betrieben, daß der Reichspost 51 Prozent der Anteile gehören und das Reichsbrot. Die restlichen 49 Prozent gehören dem Vortzern, der den Rundfunk betreiben als Privatunternehmen bezieht. Mit einem Jahresumsatz von 14 Millionen Mark ist er zu einer goldenen Zukunft gekommen, die ihn noch bis 1930 erblühen wird, — so

lange hat nämlich der Konzern mit der Reichspost seinen Vertrag zu schließen gewußt. Und so lange wird man auch mit den Umständen zu kämpfen haben, die oft am Rundfunk gerügt werden und zu denen vor allem der Mangel an Aktualität und die Schwerfälligkeit des Programmapparates gehören. Die Männer, an denen man Kritik üben möchte, sitzen eben fest im Sattel. Oft trifft die Kritik auch nicht die richtigen Stellen. Dem populären Rundfunksprecher Alfred Braun wirft man den Inzest vor, den er in den Rundfunk getragen hat und der damit verwandt ist, daß er seine Popularität benutzt, um dann Schmachttrollen in „Alt-Heidelberg“ und in „Wie einst im Mai“ zu spielen. Aber es scheinen zwei Seelen in seiner Brust zu wohnen. Er ist gleichzeitig ein Mann von erlebter Bildung, von Geschmack und Kultur und würde, wenn er nicht Rundfunkmann wäre, einen erstklassigen Revuekünstler abgeben. Und er hat das, was immer die große Voraussetzung des Erfolges ist: er ist besessen von der besonderen Leidenschaft für das besondere Wunder des Rundfunks und die ungeheuren Möglichkeiten, die noch in ihm schlummern. . .

Der Berliner Bär.

Die Verwirrung unserer Jugend.

In der Steglitzer Schülertragödie hat die Staatsanwaltschaft gegen den Oberprimaner Krantz die Anklage wegen Mordes erhoben. Der Prozeß findet in Kürze statt.

Bei der Tat der Steglitzer Jugendlichen handelt es sich um eine der schrecklichsten Schülertragödien, die je die Öffentlichkeit beschäftigt. Schrecklich auch darum, weil es sich hier um die Tat einer frühreifen, zahlreichen ungünstigen Einflüssen ausgesetzten Jugend handelt, der man deshalb nicht mildernde Umstände versagen darf. Will man das Verbrechen, das hier zweifellos vorgelegen hat, verstehen, so kann man es nur unter dem Gesichtspunkt, daß hier eine sexuelle Verwirrung jugendlicher vorgelegen hat, die durch seine Elternfürsorge, seines Lehrers oder Älteren Schutz abgelenkt wurde und Hilfe fand.

Die Tat selbst spielte sich nach den bisher gemachten Feststellungen etwa folgendermaßen ab: Hilbe und Günther Scheller waren befreundet mit Paul Krantz und dem Kochlehrling Stephan. Die ersten drei besuchten das Gymnasium, während Stephan sich schon in seiner Berufsausbildung befand. In sexuellen Dingen waren Krantz und Scheller noch recht unerfahren, während die sechzehnjährige Hilbe Scheller, wohl schon durch Stephan verführt, zwischen den beiden Freunden hin- und her schwankte. Sie soll es auch gewesen sein, die Krantz aufgeklärt hat. Durch nichts kann deutlicher das Verhältnis zwischen ihr und Krantz aufgeklärt werden, als durch ein Gedicht, das sie an Krantz gerichtet hat.

„Doch denk ich, da Du noch sehr jung an Jahren,
Daß Dein Erleben in der Liebe nur erträumt,
Ich fürchte, Du bist darin noch ziemlich unerfahren,
Beichte Dich, Du hast schon viel veräumt.
Was nützt die Liebe in Gedanken,
Kommt die Gelegenheit, dann tanzt Du's nicht.
Ein Mädel wird sich schon bedanken,
Wenn Deine Liebesgüte nur aus Gedichten spricht.“

Diesem unerträglichen Zustand der Unerfahrenheit hat Hilbe Scheller offensichtlich selbst ein Ende gemacht, indem sie eines Tages, am 26. Juni, am Morgen nach einem Tanzvergügen — angeblich unaufgefordert — bei Krantz erschien und mit ihm den Rest der Nacht zusammen verbrachte. Für den Primaner bedeutete dies ein großes Erlebnis, und es ist zu verstehen, daß er am nächsten Tage tief erschüttert war, als er bei einer Zusammenkunft der vier in der Wohnung Schellers die Feststellung machen mußte, daß sich Hilbe dem Stephan hingab. Die Jugend hatte reichliche Mengen Alkohol zu sich genommen, und Günther Scheller, der Stephan haßte, kam mit Krantz darin überein, den Stephan zu töten. Sie selbst in hochfahrender Art, noch dazu unter dem Einfluß des Alkohols, hielten das Leben nicht mehr für lebenswert und beschloßen, sich selbst zu töten. Erst sollte Günther Scheller den Stephan erschießen, dann Krantz Hilbe Scheller, Günther Scheller und sich selbst. Später aber wurde der Plan dahin geändert, daß Günther Scheller den Stephan erschießen und dann Selbstmord verüben, während Krantz Hilbe Scheller und dann sich selbst töten sollte.

Der erste Teil des Planes wurde auch in der vorgesehenen Weise ausgeführt. Drei Schüsse ertönten plötzlich in der Schellerschen Wohnung, und als Hilbe Scheller und ihre Freundin ins Zimmer stürzten, fanden sie Krantz, der neben dem Sterbenden sah und untätig zuschaute. Anstatt sofort einen Arzt telephonisch herbeizurufen, beriet man erst, was zu tun sei, vor allen Dingen bei selbstverständlicher Hilbe Scheller den Krantz, von der weiteren Vollenbung der Tat abzusehen. Dieser, wohl reichlich ernüchtert, gab den beiden Verhaltensmaßregeln. Vor allem sollten sie niemandem sagen, daß der Revolver, mit dem die beiden erschossen waren, ihnen gehörte. Man würde ihnen ja sowieso die Schuld an dem Ganzen in die Schuhe schieben.

Sympathisch ist die Erscheinung des Krantz in keiner Beziehung. Das Einzige, was ihm zugute gehalten werden muß, ist die sexuelle Verwirrung, in der sich der Jugendliche befand. Ueberhitze Phantasie, das für ihn immerhin erschütternde Erlebnis dieses Abends, auf der anderen Seite ein kalter, ruhiger, alles nüchtern überlegen-

der Mensch, das sind die Wesenszüge des jetzt unter Anklage Stehenden. Der Plan zu dem Verbrechen ist nicht etwa in wenigen Stunden gefaßt worden, sondern Günther hat sich wohl schon vorher mit ähnlichen Absichten getragen. Dafür spricht ein mehrere Wochen vor der Tat verfaßtes, von blutruhmiger Phantasie triefendes Gedicht, betitelt: „Mord“.

„Auf dem Boden liegt die Leiche
Meines Freundes Robert Krause.
Aus der Wunde sicker langsam
Meines Blut zur grauen Erde.
Neben ihm liegt stieren Blickes
Er, der ihn gemordet hat.
Es verglimmt die Zigarette
Atternd in der Mörderhand.
Unterschiedet liegt neben ihm
Noch der Dolch, der den getroffen,
Der ihm seine Liebe stahl.
Den die Rache jetzt erreicht.
Und mit mattem Blickschlage
Schwingt sich krächnend fort die Krähe,
Einzige Zeugin dieser Tat.“

Wie man ursprünglich annahm, kommt Krantz nicht als Täter in Frage, denn zweifellos hat Günther Scheller erst Stephan erschossen, dann sich selbst. Aber der Staatsanwalt nimmt Mittäterschaft an, die bekanntlich genau so bestraft wird wie die Täterschaft selbst. Sie wird darin gesehen, daß Krantz auf seine Freunde einen stark süggeliven Einfluß ausübte, daß er im wesentlichen der Anführer des Planes gewesen ist und auch seinen Revolver zur Ausführung gegeben hat.

Welch entsetzliches Bild entrollt sich vor unseren Augen! Wem ist die Schuld beizumessen? Gibt es keine Möglichkeit, jugendliche rechtzeitig aus solchen Verwirrungen zu retten? Man wird die Eltern der Kinder nicht von der Schuld freisprechen können, daß sie sich nicht genügend um sie gekümmert haben. Denn wie hätten sonst die zahlreichen Begegnungen in der Wohnung, in der Villa stattfinden können? Sollten sie auch sonst nichts gemerkt haben? Sollten sie auch sonst so wenig Verständnis für die Psyche ihrer Kinder haben, daß sie die schweren Konflikte, in denen sie sich befanden, nicht bemerkten? Zur Zeit der Begehung der Tat war Krantz 18 Jahre 3 Monate alt, d. h. nach dem Strafgesetz nicht mehr jugendlicher, kann also zum Tode verurteilt werden. Aber es ist wohl anzunehmen, daß dieselben Gründe, die den Gesetzgeber veranlassen, Jugendliche nicht ebenso hart zu bestrafen wie Erwachsene, weil sie nicht die genügende sittliche Reife besitzen, um die Tat in ihrem vollen Ausmaß zu erfassen, die Richter veranlassen werden, Krantz dementsprechend milder abzuurteilen. Das Wesentliche dieses Prozesses ist nicht die Strafe, die der Schüler zu erwarten hat, sondern die traffe Aufdeckung der schweren Gefahren, in denen sich unsere Jugend befindet, die dringliche Mahnung an alle Eltern und Jugendfürsorger, gerade in der Pubertätszeit ein wachsam Auge auf die ihnen Anvertrauten zu haben.

Dr. jur. F. R.

Verurteilung wegen versuchten Landesverrats.

sc. Breslau, 3. Dezember. (Draht.) Der Straßensatz des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte den 40 Jahre alten Ingenieur Paul Siegmund und seine 24 Jahre alte Frau Hedwig, beide aus Gleiwitz, wegen versuchten Landesverrats in zwei Fällen zu drei Jahren bzw. sechs Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre bzw. sechs Monate Gefängnis beantragt. Die Untersuchungshaft wurde den Verurteilten in Anrechnung gebracht. Siegmund war längere Zeit in Katowitz Redakteur einer polnischen Zeitung. In dieser Eigenschaft wurde er achtschmal mit hohen Geldstrafen belegt, für die persönlich aufzukommen er aber nicht in der Lage war. Er wurde ausgepöbeld, und es gina dem Ehepaar sehr schlecht. Er knüpfte mit polnischen Agenten Beziehungen an und erhielt auch von Polen wiederholt Geld. Einige male war er mit seiner Frau zu Spionagewecken nach Berlin gefahren. Das Ehepaar stand zwar im Verdacht, daß der Landesverrat vollendet war, jedoch konnte dies nicht nachgewiesen werden.

○ Berlin, 3. Dezember. Wegen Körperverletzung wurden vom Schöffengericht der Zigarrenhändler Rudolf Land zu vier Monaten und seine Frau zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten, besonders Frau Land, haben eine 15 Jahre alte Nichte der Frau Land, die sie als „Haus-tochter“ angenommen hatten, in grausamer Weise mißhandelt, wozu sie meist eine Hundepeitsche benutzten. Erst als Hausbewohner die Behörden auf die fortwährenden Verletzungen des Kindes aufmerksam machten, wurde das Kind von den Land-schen Eheleuten weggenommen. Die Sache rief damals großes Aufsehen hervor, und eine über das Landische Ehepaar empörte Menschenmenge versuchte, den Landischen Leben zu stürmen. Der Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Leppmann, bezeichnete die Angeklagte Land infolge einer schweren organischen Nervenkrankung als vermindert zurechnungsfähig, deren Handlungen zweifellos einen sadistischen Einschlag tragen. Der Staatsanwalt hatte gegen Land nur 160 Mark und gegen die Frau 340 Mark Geldstrafe beantragt; der Gerichtshof sah aber die Sache nicht als so milde an und erkannte auf Gefängnisstrafen.

Kunst und Wissenschaft.

Stadtheater Hirschberg.

Nicolai, ein Berliner Kapellmeister von 1848/49, hat sich in seiner komisch-phantastischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ sein Meisterwerk gesetzt, und man bedauert immer wieder, daß sein früher Tod ihn einem weiteren Schaffen verwehrte. Der Text ist von Hermann Mosenthal nach Shakespeares possenhaftem Lustspiel gleichen Namens geschickt zu recht gemacht. Falstaff, der unsterbliche Falstaff Shakespeares aus den beiden Dramen Heinrichs des Vierten, wird hier in der Rolle der lustigen Weiber zum Spielball gutbürgerlicher Kleinstadt-Gesellschaft, der gesoppte dicke Genießer, in welcher Figur er überhaupt nur der komischen Oper — und das sind die „lustigen Weiber“ im besten Sinne — überreignet werden dürfte.

Die Hörer brachten diese Oper, die, so weit die Erinnerung reicht, die gegenwärtige Generation in Hirschberg kaum gehört haben dürfte, so, wie sie sein muß und wie sie bei ihren sanglichen und frischen Melodien auch leicht sein kann: lustig und voller Uebermut und Spott in einem heiteren Leben. Kapellmeister Walter Schmitt war ein tüchtiger Führer von Bühne und Orchester, das erstmalig und, von Kleinstgkeiten abgesehen, mit Erfolg die Hirschberger Jäger stellten. Walter Schmitt als dickbauchiger und schwerfälliger Falstaff in einer Rolle, auf die es in der Hauptrolle ankommt, befriedigte in der Klasse mehr, als er mit seinem Vah herauskam. Besonders gut waren aber sein Trinklied und sein Duett „Wie freu' ich mich“ mit Paul Richard Meinel, der den Fluth ganz ordentlich präsentierte. Glänzend ist der Tenor (Henton) des Max Reichart in Wohlklang, Empfindung und Aussprache. Eine ebenso Freude machende Leistung war die Frau Fluth von Charlotte Appel, darstellerisch wie auch gesanglich. Dela G. Goithelst reichte an ihre Gestaltungs-kraft der Stimme nicht heran, war ihr aber ein guter Gegenspieler. Nett hatte Ernst Badelow seinen Sinder spärlich markiert. Am Chor war nichts auszuheben, und auch die übrigen und die kleineren Partien waren in guter Hand. Curt Becker-Suert zeichnete für Inszenierung und Bühnenbilder. Was er aus unsrer überaus mageren Bühne machte, war recht ansprechend. Daß man uns im letzten Akt im Ballett so stiefmütterlich bedachte, war nicht recht. Nicht gerade originell, aber doch sehr gut war der Gedanke, die Frauen das Schlusswort, das hoffentlich alles gefallen habe, vor dem Vorhang sprechen zu lassen.

Alles in allem konnte aber auch dieser heiter stimmende Abend wieder recht befriedigen. Das Publikum, das Parfett und Logen restlos besetzt hielt, applaudierte besonders dankbar zum Schluß.

Mit dem fröhlichen Spiel des Abends harmonierte übrigens die Heiterkeit durchaus, die entstand, als, da man zu spät kam, man so gegen Ende der Ouvertüre mit dem Billett „Parfett links“ im Parfett rechts zu suchen begann und sich dann zwischen den Sitzreihen über die ganze Saalbreite auf seinen Platz begab. Wann wird man auch in Hirschberg so weit sein, die Einführungen als den schönsten musikalischen Genuß des Abends zu werten?

—ng—

XX Auszeichnung eines Frankfurter Pädagogen. Dem aus dem Kreise Hirschberg stammenden, berühmten Frankfurter Pädagogen Geheimrat Direktor Dr. h. c. Max Walter ist vom Königl. Saaten von Norwegen das Ritterkreuz 1. Klasse des norwegischen St. Olavs-Ordens verliehen worden für seine großen Verdienste um die Entwicklung des Sprachunterrichtes auch in den norwegischen Schulen.

XX Silbe Wenzel, früher am Breslauer Lobetheater, gastierte mit ungewöhnlichem Erfolge am Liegnitzer Stadtheater als Bipha in Gerhart Hauptmanns Glashüttenmärchen. Die Presse ist einmütig des Lobes voll, bezeichnet Silbe Wenzel als eine Idealfigur der Bipha und rühmt ihre kindlich zarte Erscheinung ebenso wie die feine, beschwingte Innerlichkeit ihres Spiels.

XX Die Berliner Philharmoniker sind in London eingetroffen. Das Orchester unter Kurtwänaler ist für London ein Ereignis von ungewöhnlicher Bedeutung. Das erste Konzert in der Queen's Hall Freitag abend verschaffte der zahlreichen Zuhörerschaft große Freude. Ein Blatt hebt die „fehlerlose Präzision und ausnahmungslose Schönheit des Tones der Darbietungen“ hervor. „Daher Erbreich“ sagt: „Es war ein Triumph — das Niederreißen jeder Schranke, die geistig bekanden haben mag. Die Musik hat tatsächlich keine Nationalität.“

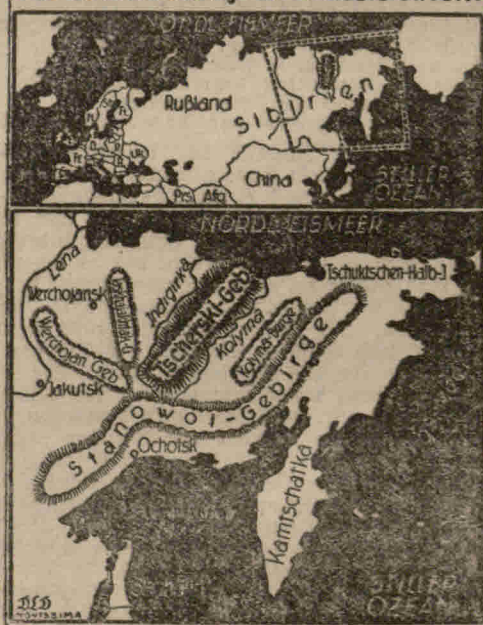
XX Errichtung einer Jugendbühne in Berlin. Das Bezirksamt Friedrichshain (Berlin) hat beschlossen, eine Jugendbühne einzurichten, und 10 000 Mark für diese Zwecke bewilligt. Diese Bühne verfolgt das Ziel, durch Veranstaltung von Theateraufführungen „auf die Jugendlichen nachhaltig einzuwirken und ihnen eine von Schmutz und Schund freie Jugendkultur vermitteln zu können“.

XX Der schiefe Turm von Pisa wird gestützt. Eine zur Untersuchung der Stabilität des schiefen Turmes von Pisa eingesetzte Regierungskommission ist zu dem Schluß gelangt, daß, wenn auch im Augenblick keine Beforgnis berechtigt erscheine, doch etwas geschehen müsse, um künftigen Gefahren vorzubeugen. Es wurde daher eine Reihe technischer Kommissionen gebildet, die auf Grund ihrer genauen Untersuchung des Unterbaues die Pläne aus-

arbeiten sollen, die ein weiteres Zunehmen des Neigungswinkels des Turmes für alle Zeiten verhindern können.

XX Elezats Stimmversicherung. Vor dem Wiener Handelsgericht hatte Leo Elezat gegen die „Fortuna“-Versicherungs-Aktiengesellschaft auf einen Betrag von 900 Dollar geklagt, wobei er folgendes anführte: Der Kläger wurde von einem Agenten der Gesellschaft, Glücksmann, angegangen, daß er eine Lebensversicherung bei der „Fortuna“ abschließen. Elezat erklärte daraufhin, daß er auf eine Lebensversicherung keinen Wert lege. Glücksmann schlug ihm daraufhin vor, eine Stimmversicherung einzugehen. Diese werde eine Zusatzversicherung bilden und durch eine Rückversicherung bei einer norwegischen Gesellschaft gedeckt sein. Hierzu sei es jedoch unerlässlich, daß er auch eine Lebensversicherung eingehe. Der Kläger schloß nun tatsächlich eine Lebensversicherung auf 50 000 Dollar ab, jedoch nur unter der Bedingung, daß damit eine Stimmversicherung verbunden sei. Glücksmann überbrachte nun die Lebensversicherungspolice der „Fortuna“ und außerdem eine Stimmversicherungspolice der Norwegischen Versicherungsgesellschaft. Elezat zahlte die vierteljährliche Jahresprämie an Glücksmann. Nachträglich habe es sich jedoch herausgestellt, daß die Stimmversicherungspolice durch Glücksmann gefälscht war. Da aber die abgeschlossene Lebensversicherung für den Kläger kein Interesse habe, werde nun die Rückzahlung der erlegten Prämie verlangt. Die geklagte Versicherungsgesellschaft führte dagegen aus, daß Glücksmann von ihr nie bevollmächtigt war, einen Stimmversicherungsantrag entgegenzunehmen, da solche Versicherungen von österreichischen Anstalten nicht abgeschlossen werden. Der Sekretär der „Fortuna“ habe auch den Kläger auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. Die „Fortuna“ erfuhr von der ganzen Sache durch einen Zufall, als Glücksmann zum zweitenmal versuchte, eine Stimmversicherung abzuschließen. Sie erstattete auch gegen Glücksmann, der aus dem Dienst der Geklagten entlassen wurde, eine Strafanzeige. Die „Fortuna“-A.-G. sei zur Rückzahlung der Prämie nicht verpflichtet, da der Kläger den Antrag auf Lebensversicherung stellte, ohne die gleichzeitige Einhebung einer Stimmversicherung zu bedingen oder von einer solchen überhaupt Erwähnung zu machen. Die Police der Norwegischen Versicherungsgesellschaft, die sich gütlich auf die Stimmversicherung beziehe, stelle eine Fälschung des Glücksmann dar, für die man die Geklagte nicht verantwortlich machen könne. Vor Eingehen in die Hauptverhandlung verhandelten die Parteienvertreter bezüglich einer gütlichen Austragung der Angelegenheit, mit dem Ergebnis, daß Elezat, der zur Verhandlung persönlich erschienen war, seine Klage zurückzog. Seine Stimme ist also derzeit nichtig und wertlos.

Ein neuentdecktes Gebirge. Das Tscherski-Gebirge in Nordostsibirien.



Ein russischer Geologe hat im nordöstlichen Sibirien in einer Gegend in der man bisher nur eine weite wüste Tiefebene vermutete, ein Gebirge entdeckt. Das an Ausdehnung den Kaulasus erheblich übersteigen soll und Erhebungen hat bis zu 2 300 m. Es soll sich in einer Länge von 1000 km und einer Breite von 300 km vom iberischen Eismeer bis zum Kolymafluß erstrecken. Die nähere Errichtung des Gebirges, das nach einem früheren bekannten Geologen den Namen Tscherski-Gebirge erhielt, gestaltet sich außerordentlich schwierig, da selbst verhältnismäßig niedrig gelegene Bäche durch Eis und Schnee fast unangänglich und die Berge auch wegen ihrer riesigen Höhe schwer erreichbar sind.

Der Sport des Sonntags.

Der Schluß der Woche stand ganz im Zeichen des Sports. Nach Berlin und Köln veranstaltet am Sonntag die Dortmunder Westfalenhalle einen Großkampf, in dessen Mittelpunkt der Ausscheidungslampf um die deutsche Schwergewichtsmehrfachmeisterschaft zwischen Ludwig Bahmann und Ernst Kösemann steht. Im zweiten Schwergewichtstreffen hat Erzieher Rudi Wagener den Berliner Seimut Siwert zum Gegner.

Im Fußballsport nehmen die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang. In Breslau treffen sich die repräsentativen Mannschaften Ostdeutschlands und des Baltischen Bundes in einem Freundschaftsspiel. Der bekannte Prager Amateurberein Union Bistow ist bei dem langjährigen westdeutschen Meister, dem Duisburger Spielverein zu Gast.

Im Radsport herrscht auf den Winterbahnen Hochbetrieb. In der Breslauer Sport-Arena gelangt ein gut besetztes Zweifund-Wannschaftsrennen zum Austrag.

Ein Schwimmfest größeren Stils veranstaltet am Sonntagabend und Sonntag der Spandauer S.V. von 1904. Das erste Spiel der holländischen Wasserballmannschaft auf ihrer Deutschlandreise soll am Sonntag in Länablick ausgetragen werden.

Schmeling schlägt Daniels.

Im Berliner Sportpalast standen sich am Freitagabend der Europameister im Halbschwergewicht und der deutsche Vorzeiger Max Schmeling und der bisherige englische Halbschwergewichtsmehrfachmeister Gipsy Daniels gegenüber. Schmeling konnte nach zehn Runden einen Punktsieg erringen.

— [Der Turnverein Altkemnis] hielt seine Siegesfeier ab. Die Weihe eines neuen Wimpels erfolgte durch den Oberturnwart Lehrer Karst. In der Turnratsitzung nahmen die Vorstandsmitglieder Kenntnis von dem Plan über die Gründung eines Hergewirgs-Turnganges. Es wurde auch bekanntgegeben, daß Lehrer Karst als Bezirksjugendturnwart und Lehrerin Heinze als Bezirksjugendturnwartin gewählt worden sei. Als Schülerturnwart wurde Lehrer Richter gewählt. Für den aus dem Verein scheidenden Spielwart wurde A. Zahn einstimmig gewählt.

— [Der Berliner Seher Born] startete ohne Erlaubnis der D. S. B. bei einem 100-Kilometer-Gehen in Mailand und mußte infolgedessen auf Grund der bestehenden Bestimmungen mit einer Disqualifikation für ein Vierteljahr, beginnend am 1. Dezember 1927, bestraft werden. Die D. S. B. habe beil wurde mit einer Geldstrafe von 100 Mark belegt.

— [Rudi Wagener kämpft in der „Westfalenhalle.“] Der Duisburger Erzieher im Bogen, Rudi Wagener, steht anläßlich des Bahmann-Kösemann-Kampfes am 4. Dezember ebenfalls auf dem Programm der Dortmunder Westfalenhalle. Erzieher Wagener gedenkt nach wie vor, am 10. Dezember nach Amerika zu fahren, doch ist die Reise von der Starterlaubnis der Boxsportbehörde Deutschlands (B.D.) abhängig. In jedem Falle wird Rudi Wagener jedoch seinen Meisterschafts-Verpflichtungen zu den angelegten Terminen in der Westfalenhalle nachkommen.

— [Der gekaufte Fußballklub.] Jahrelang strebte der F.C. Bologna, von einem Wiener Trainer vorbereitet, nach der Meisterschaft von Italien, schließlich erlängte er sie. Gemäß dem Versprechen eines führenden Vorstandsmitgliedes des Vereins erhielten sämtliche Spieler Motorräder, und der Trainer bekam ein Auto. So fuhren sie bequem auf die Straße des Sieges, mit dem Erfolge, daß andere sie überholten. Nicht gerade beim Fahren, aber beim Fußballspielen. In Turin ist Fiat zu Hause, und ein Direktor dieser Firma spielt eine führende Rolle im F.C. Torino, der auch Aussichten auf die Meisterschaft hatte. Vergeblich versuchte der Verein es einigemale, aber schließlich sagte der erwähnte Motormann, durch das Beispiel Bolognas begeistert, jedem Spiel für den Fall des Sieges in der nationalen Meisterschaft einen Fiatwagen zu und die Turiner gewannen die ersehnten Titel, aber... nun stellte sich heraus, daß der letzte Gegner „Juventus“ (ebenfalls aus Turin) gekauft war und daß dessen Spieler für 25 000 Lire (etwas über 5000 Mark) Meisterschaft und Prämien dem „Torino“ überlassen hatten. Der Meistertitel wurde aus Turin hinausgeführt und lebenslängliche Disqualifikationen reichten nur so. Zu den großen Kosten des Unternehmens kam nun noch eine 10 000-Lire-Strafsumme und dabei ist Juventus in diesem (etwas über 2000 Mark) Strafgericht noch gar nicht berücksichtigt. Das Direktionskomitee des italienischen Fußballverbandes hat sich neuerdings mit der Affäre des F.C. Turin beschäftigt. Die Verhandlungen führten zu neuen Beschlüssen, durch welche die früheren Entscheidungen erheblich gemildert werden. Die lebenslängliche Disqualifizierung wurde lediglich gegenüber dem Spieler Almandi vom F.C. Juventus ausgesprochen. Die Spieler Munerati und Postori vom F.C. Juventus erhielten einen Verweis, weil sie mit Angehörigen eines anderen Klubs Betten abgeschlossen hatten. Ein Gnadengesuch zugunsten der ehemaligen Leiter der F.C. Turin, gegen die der Vorstoß verhängt worden ist, soll in Erwägung gezogen werden, sobald ihre Verantwortlichkeit in dem Skandal genau festgestellt ist.

Bunte Zeitung.

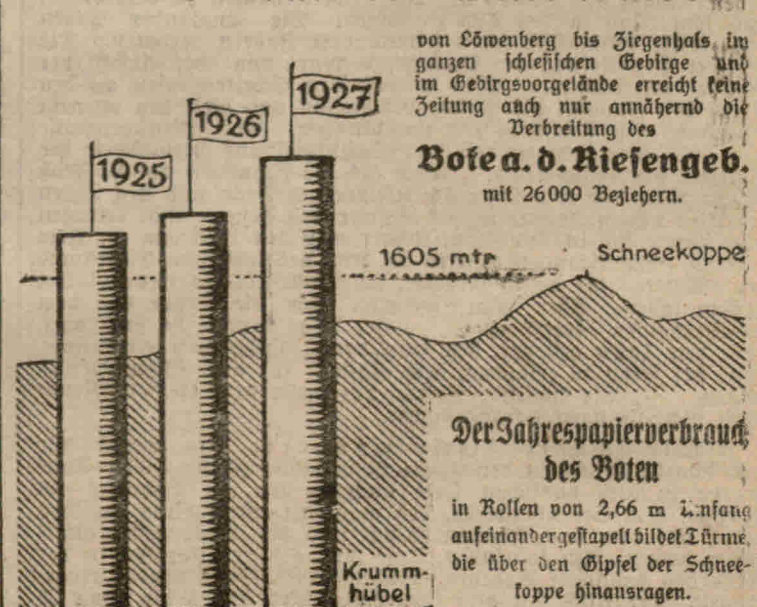
Vom Kriegsschauplatz des Schachbrettes.

Der von vielen Tausenden Schachbegeisterten mit Spannung beobachtete Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen Capablanca und Aliechin hat nach monatelangen Ningen mit dem Siege Aliechins und damit mit der Niederlage des bisherigen Schachweltmeisters Capablanca geendet. Diese Tatsache hat der elektrische Kante schon vor einigen Tagen um den Erdball geleitet, so daß darüber zunächst kein Wort weiter zu sagen wäre. Aber wie bei jedem Titelfampf, bei dem es um die Weltmeisterschaft geht, sofort nach Beendigung die Frage aufsteht, wer nun der kommende Mann sein wird, der diesen neuen Weltmeister niederringt, so entsteht auch hier im Schachspiel sofort die Frage, wer es wagen wird und wer es sich zutrauen darf, Ansprüche auf den Titel als Weltmeister zu erheben. Diese Frage ist gerade beim Schachspiel äußerst interessant, da hier der Weltmeister nicht so dicht gefaßt zu sein pflegt, wie vielleicht in manchen anderen Spiel- und Sportarten. Es ist um die Weltmeisterschaft im Schachspiel etwas ganz Besonderes, was sie von den Titelfämpfen auf anderen Gebieten wesentlich unterscheidet. Hier im Schachspiel entscheidet nicht in demselben Maße, wie sonst bei Sport und Spiel die Frage des Trainings, sondern man ist ein Schachgenie oder ist es nicht, die Übung mag die Anlage wohl fördern, aber das letzte Entscheidende bedeutet sie nicht. Auch das Alter spielt hier keine entscheidende Rolle. Es hat Weltchampion Aliechin gegeben, der ganz jung war und ebenso solche mit grauem Kopf. Das beste Beispiel bietet die deutsche Schacharade, vielleicht die Schacharade schlechthin, Dr. Emanuel Lasker, der 27 Jahre lang der anerkannte Herrscher des königlichen Schachspiels gewesen ist. 1921 hat Lasker an den jetzt gestürzten Capablanca den Weltmeistertitel abgegeben. Aber damit ist nicht gesagt, daß Lasker nun nicht doch wieder auf dem Plan erscheint, oder richtiger gesagt, an das Spielbrett sich setzt, um erneut nach der Krone des Weltmeisters zu streben. Im Gegenteil sind sogar nicht wenige der Ansicht, daß er es tun solle und müsse, und er selbst scheint sich dieser Auffassung nicht zu verschließen. Gleich nach Bekanntwerden des Kampfergebnisses hat Lasker sich geäußert, daß er durchaus nicht abgeneigt sei, einen Kampf um die Weltmeisterschaft im Schachspiel mit Aliechin anzufechten. „Ich stelle mich jedem ernsthaft gemeinten Kampf um die Schachweltmeisterschaft zur Verfügung,“ so lautete die wörtliche Erklärung Dr. Laskers. Man möchte wünschen, daß Lasker in die Lage versetzt wird, sein Wort einlösen zu können, denn dann wird die Schachwelt Zeuge eines Kampfes werden, wie er in solchem Ausmaß noch niemals stattgefunden hat. Die Aussichten Dr. Laskers in einem solchen Kampfe werden durchaus günstig beurteilt.

** Spinale Kinderlähmung in Hamburg. Mit Bitten des Elternrates der Melbergsschule, einer privaten Mädchenschule, hat wegen zweier Fälle von spinaler Kinderlähmung die Gesundheitsbehörde sich im Einvernehmen mit der Oberschulbehörde damit einverstanden erklärt, daß die Schule auf einige Tage geschlossen wird.

** Einfeiner Abschluß. In der Nacht zum Sonnabend kam es in Berlin zwischen 6 Männern nach einer ausgedehnten Kneiperei zu einer wilden Schlägerei, wobei fünf Personen verletzt wurden, davon zwei so schwer, daß sie nach dem Krankenhausbau gebracht werden mußten.

Von Lauban bis Mittelwalde



Rauschmittel-Schmuggel.

† **Basel, 3. Dezember.** Die Polizei verhaftete eine straff organisierte Betäubungsmittel-Schmugglerbande. Von einer Vielzahl wurden seit einiger Zeit täglich zahlreiche Mufferpakete, die für Mexiko bestimmt waren, zum Versand gebracht. Schließlich wurde eine Reihe der Pakete geöffnet und dessen Inhalt von dem eidgenössischen Gesundheitsamt — als Kokain und Heroin erkannt. Die sofort begonnene Untersuchung führte zur Verhaftung der Bande.

** **Ein sonderbarer Charleston-Freund** wurde in Bitterfeld festgenommen. Er hatte sich in den Keller unter einen Tanzsaal geschlichen und Löcher in die Decke gehohlet um die Tänzer von unten her beobachten zu können.

** **Der Bildtelegraphenapparat** des Berliner Haupttelegraphenamts stand während des ganzen ersten offiziellen Betriebstages nicht still. Da der Sender nur vier Bilder in der Stunde erlabigen kann, erstreckte sich der Betrieb um alle Berliner Empfänger zu bedienen, bis in die späten Nachstunden, und es wurden, abgesehen von dem offiziellen Erhaltungsgang, 32 Bilder durch das Kabel gesandt. Davon entfielen 26 auf die Richtung Wien-Berlin, während nur 6 Bl. in umgekehrter Richtung Wien-Berlin, während nur 6 Bilder in umgekehrter bisher nur die Presse auf.

** **Ein unglaubliches Todes-Experiment** wird in den nächsten Tagen in Stuttgart gemacht werden. Der „Todes-schläfer“, „To Kba“ gibt bekannt, daß er sich am 5. Dezember, abends 8 Uhr, in der Stuttgarter Stadthalle für fünf Tage lebendig begraben läßt. In einem notariell versiegelten Sarg, zwei Meter tief unter der Erde, will „To Kba“ volle hundertzwanzig Stunden ohne Luft und Nahrung bleiben. Tag und Nacht soll ihn eine Prüfungskommission bewachen. Der waghalsige Versuch wird in aller Öffentlichkeit ausgeführt.

* **Fußklappen oder Strümpfe.** General Alfred von Loewenfeld, der ehemalige kaiserliche Flügeladjutant, ist am Donnerstag im 80. Lebensjahre in Berlin gestorben. Um Loewenfeld ranken sich unzählige Anekdoten. So erzählt man sich die Geschichte von dem Leutnant, der davon gehört hatte, daß Loewenfeld gelegentlich bei Rekrutenbesichtigungen den Rekrutenleutnant danach frage, welche von seinen Leuten Strümpfe und welche Fußklappen trügen. Zur Sicherheit ließ der gewandte Leutnant am Tage der Besichtigung seine Rekruten auf dem einen Fuß Fußklappen, auf dem anderen Strümpfe anziehen. Als nun Loewenfeld seine gefürchtete Frage stellte und Stichproben machen ließ, zogen die Rekruten, je nachdem ihr Leutnant geantwortet hatte: „Fußklappen, Excellenz“ oder „Strümpfe, Excellenz“ den linken oder den rechten Stiefel aus. Loewenfeld war des Lobes voll. Wirklich herzlich aber hat er gelacht, als ihm am Abend beim Liebesmahl im Kasino in vorgerückter Stunde das Wunder erklärt wurde.

* **Die Rache des Dahn.** In einem Bergmannsdörfchen bei St. Inabert in der Pfalz stolzierte ein Dahn auf der Straße, als ein Auto angerast kam. Da er nicht mehr wußte, wie er ausweichen sollte, flog er auf den Führersitz und brachte dem Autolenker einige kräftige Stöße bei, so daß dieser anhalten mußte, worauf der Gockel nach der Seite abstieg und verschwand. Man muß sich zu helfen wissen, und bei der Autoraserei kann sogar ein Gockel die Geduld verlieren.

* **Indischer Frauentod.** In Bach, im Distrikt Patna, hatte eine indische Frau, deren Mann gestorben war, beschloffen, den Leichnam des Gatten auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen und ihm selbst in den Tod zu folgen. Die Engländer haben diese Sitte bekanntlich schon seit hundert Jahren verboten. Die gesamte Bevölkerung der Umgegend war von der Absicht der Witwe unterrichtet. Man erbaute den Scheiterhaufen an den Ufern des Ganges, die Witwe bestieg ihn und hielt den anrecht festgebundenen Leichnam eng umschlungen. Eine Menschenmasse von 5000 Personen umgab das Schauspiel und verhinderte die Polizei am Eingreifen. Aber als die Flammen am Holzstoß empor züngelten und schon die Kleider der Frau und des Toten ergriffen hatten, konnte sie die Marter des Feuers nicht ertragen und stürzte sich in den Fluß, immer noch den Leichnam im Arm haltend. Die Beamten retteten sie, trotz des lebhaften Einspruchs der Menge, die heftig forderte, man solle eine so treue Gattin sterben lassen. Aber nun weigerte sich die Witwe von dem Scheiterhaufen fortzugehen. Zwei Tage lauerte sie noch dort, über den Toten gebeugt, den man dann endlich doch verbrannte, ohne der Frau zu erlauben, dem Gatten in die Flammen zu folgen. — Die englische Polizei hat unter der erröten Menge viele Verhaftungen vorgenommen.

* **Wie schnell Fische wandern.** Ein Beweis für das schnelle Wandern der Fische ist folgender Fall: Dieser Tage wurde in dem badischen Orte Langenargen am Bodensee ein Karpfen dem See übergeben, den man mit einem Ring versehen hatte, auf dem das Abgangsdatum und der Abgangsort angegeben waren. Am folgenden Tage wurde dieser Karpfen in der Nähe des badischen Bodenseestädtchens Meersburg wieder eingefangen. Der Fisch hat also innerhalb eines Tages die etwa 25 Kilometer lange Strecke Langenargen-Meersburg zurückgelegt.

* **Die „Königin der Wüste“.** In der letzten Zeit sind telegraphische Nachrichten aus Syrien über blutige Kämpfe zwischen einzelnen großen Beduinenshämmen in dem Gebiete zwischen Damaskus und der Wüste veröffentlicht worden. Auf der einen Seite ist der Führer der Emir Nuri el Schelan, das Haupt der Ruwallahstämme, und auf der anderen Seite der junge Emir Suas Schelan. Als Folge der Kämpfe zählte man mehr als 200 Tote. Nun ist auch die Ursache dieser Kämpfe bekannt geworden. Vor einigen Monaten hat sich der junge Emir Nuri Schelan in eine Engländerin verliebt, die auch ihn liebte und bereit war, ihm in die Wüste zu folgen. Der Emir ließ sie zur „Königin der Wüste“ ausrufen. Der britische Konsul in Damaskus hat damals in diese Angelegenheit eingegriffen und wollte die Braut zur Rückkehr in die Zivilisation veranlassen. Sie weigerte sich aber. Diese Heirat hat den Emir Nuri el Schelan, den Großvater des jungen Emir Suas, in Zorn versetzt. Er warf seinem Enkel vor, daß er seinen Stamm mit dieser Verbindung besetzt habe. Seit diesem Vorfall begann der junge Emir den Großvater zu hassen; denn er hatte ihn im Verdacht, daß er ihn von der jungen Engländerin trennen wolle, um sie sich selbst zur Frau zu nehmen. Der Haß wuchs so an, daß es zu Streitigkeiten und Reibereien in den Stämmen der Ruwallah kam. Emir Suas verlangte von der französischen Regierung, daß sie ihn als Haupt der Ruwallahstämme anerkenne, nachdem sich Emir Nuri el Schelan in der Stadt niedergelassen habe. Als dieser das erfuhr, zog er in die Wüste, um seine Anhänger zusammenzurufen und gegen den Enkel in den Kampf zu ziehen. Aber auch der Enkel sammelte seine Leute und zog gegen Emir Nuri aus. Die Mandatarmacht versuchte, sich in die Angelegenheit zu mengen, was ihr aber nicht gelang, und es ist noch gar nicht abzusehen, wie das Ende ausgehen wird.

* **Eine sensationelle Trauung** hat Sonntag in Wien stattgefunden. Fräulein Ramilla Seegal, die Tochter des besonders in Industriellenkreisen bekannten Rechtsanwalts Dr. Adolf Seegal, hat sich mit dem Sohn eines der reichsten Männer der Welt vermählt. Der Bräutigam Peter Spear ist der Sohn des Pittsburgher Industriellen Nathaniel Spear, dessen Vermögen auf Hunderte Millionen Dollar geschätzt wird. Die Trauung fand unter großem Gepränge im Tempel in der Seitenkettengasse statt. Die junge Frau hat von ihrem Gatten ein Verlobungsband im Werte von vielen Millionen als Morgengabe erhalten. Die Eltern des Bräutigams haben zur Erinnerung an den Hochzeitstag ihres Sohnes eine Stiftung in der Höhe von hunderttausend Dollar gemacht, die hauptsächlich amerikanischen Wohlfahrtsinstituten zufließen können soll. Auch in Wien haben sie einen namhaften Betrag für wohltätige Zwecke gespendet.

* **Rechenaufgaben in russischen Schulen.** In einem russischen Unterrichtsbuch für Elementarrechnen findet sich folgende Aufgabe: Ein Dorfpope veranlaßt einen stupiden Bauern, ihm für ein kurzes Gebet zwei Rubel zu zahlen. Nimm an, daß tausend Bauern ihm im Laufe des Monats auf den Leim gehen — wieviele Unterstüßungen zu je 15 Rubel hätten für dieses Geld an brave Kämpfer der Weltrevolution geschickt werden können, wenn die Bauern es nicht dem Popen, sondern dem Sowjet gezahlt hätten?

* **Karpfen in den italienischen Reisfeldern.** In Italien wird auf nahezu 200 000 Hektar Reis angebaut. Da dieser unter Wasser gesetzt werden muß, hat man seit Anfang dieses Jahrhunderts Versuche gemacht, nach japanischem Muster die Reisfelder auch der Fischzucht nutzbar zu machen. Im Frühjahr werden in ganz kleinen Laidchen die Mutterkarpfen (meist galizische) ausgesetzt. Das Laichen erfolgt gewöhnlich schon Ende Mai. Auf ein Hektar Reisfeld werden 2000 bis 4000 Stück Brut mit einem Gewicht von etwa 30 Gramm eingesezt. In drei Monaten bis zur Reisernte wachsen sie zu einem Stückgewicht von 200 Gramm und darüber heran. Nach der Ernte werden sie eingehältert. Im nächsten Jahre erhalten sie ein Stückgewicht von 1 kg. Die einjährigen Fische werden zu je 200 Stück auf ein Hektar eingesezt. Die Arbeit auf den Reisfeldern stört der Fischbesatz in keiner Weise. Die Karpfen dienen auch zur Malariabekämpfung, da sie die Larven der Malariafliege fressen. Neuerdings werden auf den Reisfeldern auch Forellenzuchtbezirke angelegt.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland: Südostwind, neblig, trübe, zeitweise aufheiternd, anhaltender mäßiger Frost.

Mittelgebirge: Südostwind; neblig, trübe, teilweise aufheiterndes Wetter, starker Nachtfrost.

Hochgebirge: Frischer Südost, meist heiteres Wetter, Nachtfrost, tagsüber milder.

Das schlesische Hochgebirge, das über die abklingenden Kaltluftmassen hinausragt, meldet leichten Nachtfrost, tagsüber bleiben die Temperaturen bei heiterem Himmel über den Gefrierpunkt. In den mittleren Lagen ist dagegen eine Verschärfung des Frostes eingetreten. Da sich die Lage nur langsam ändert, so haben wir auch am Sonntag teils wolfiges, nebligtes, teils aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Letzte Telegramme.

Einigung im Eisenbahnerkreis.

pp. Dresden, 3. Dezember. Wie den Blättern mitgeteilt wird, haben die Verhandlungen in dem Eisenbahnerkreis in Dresden heute vormittag zu einer Einigung geführt, wonach der Betrieb sofort aufgenommen wird, da Sabotageakte nicht vorgenommen worden sind, und von Disziplinarmassregeln abgesehen wird. Die Reichsbahn und die Gewerkschaften werden alle noch nicht geregelten Fragen regeln.

Abreise Chamberlains.

X London, 3. Dezember. Chamberlain ist mit den Mitgliefern der britischen Delegation nach Genf abgereist.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 3. Dezember 1927

	2. 12.	3. 12.		2. 12.	3. 12.
Hamburg. Pakettfahrt	149,50	141,75	Ges. f. elektr. Untern.	255,75	264,00
Norddeutscher Lloyd	145,75	117,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,38	20,13
Allg. Deutsche Credit	133,00	132,75	F. H. Hamneren	—	156,00
Darmst. u. Nationalb.	211,25	212,00	Hansa Lloyd	78,00	78,00
Deutsche Bank	159,50	151,00	Harpener Bergbau	130,00	175,25
Diskonto-Ces.	145,25	145,00	Hartmann Masch.	25,25	25,00
Dresdner Bank	148,00	148,50	Hohenlohe-Werke	18,25	16,75
Reichsbank	172,50	172,50	Ilse Bergbau	189,75	187,00
Engelhardt-Br.	185,00	188,00	do. Genuß	111,00	114,00
Schultheiß-Patzenh.	363,00	364,25	Lahmeyer & Co.	153,25	158,00
Allg. Elektr.-Ges.	151,75	151,25	Laurahütte	80,50	74,00
Jul. Berger	254,00	258,50	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	181,00	180,33	Ludwig Loewe & Co	227,5	229,00
Berl. Maschinenbau	107,00	110,75	Oberschl.Eisenb.Bed.	81,88	84,00
Charltbg. Wasser	124,50	121,50	do. Kokswerke	87,63	86,75
Chem. Heyden	115,25	124,50	Orenstein & Koppel	125,00	125,75
Contin. Caoutchouc	106,50	106,00	Ostwerke	112,00	112,50
Daimler Motoren	79,50	78,00	Phönix Bergbau	81,75	87,75
Deutsch Atl. Telegr.	95,00	92,75	Riebeck Montan	140,5	141,50
Deutscher Eisenhand.	77,00	79,88	Rütgerswerke	82,13	82,50
Donnersmarckhütte	—	—	Sachsenwerke	108,00	108,50
E. elektr. Licht u. Kraft	192,00	192,00	Scides. Textil	—	77,00
L. G. Farben	246,00	247,88	Siemens & Halske	257,75	255,00
Feldmühle Papier	185,50	187,00	Leonhard Tietz	183,75	183,50
Gelsenkirchen-Bergw.	129,75	126,50	Deutsche Petroleum	66,00	65,00

Sonnabend-Börse.

© Berlin, 3. Dezember. Mit merkwürdiger Regelmäßigkeit wechselten in der letzten Woche feste und schwache Börsen ab. Der Kampf der Baïsse- und Hauffe-Partei war erbitterter denn je, und kam in starken Kursschwankungen zum Ausdruck. Heute hatte nun wieder die Baïsse-Partei die Oberhand und die ersten Kurse lagen, nachdem schon gestern Abend eine Abschwächung eingetreten war und auch der heutige Vormittagsverkehr nachgebende Tendenz gezeigt hatte, durchschnittlich 1 bis 3 Prozent niedriger als gestern.

Die bisher ergebnislosen Arbeitszeitverhandlungen, der gegen die Reichsregierung eingebrachte Mißtrauensantrag der Sozialisten und der immer noch sehr angespannte Geldmarkt veranlassen die Spekulation zu Realisationen, denen wohl infolge des frühen Sonnabendbeginns fast gar keine Kundenorders gegenüberstehen.

Mit stärkeren Veränderungen fielen auf Mitteldeutsche Kredit minus 6 Prozent, Rheinische Braunkohlen minus 5 Prozent, Rhein-Stahl minus 4 Prozent, Daimler minus 3 1/2 Prozent, Schubert & Salzer minus 10 Prozent, Glanstoff minus 7 Prozent, Spritwerte minus 3 bzw. 4 1/2 Prozent und Carotti minus 4 1/2 Prozent.

Stolberger Zink waren 3 Prozent höher und im Verlaufe um weitere 3 Prozent anziehend, Stöhr plus 3 Prozent, die jedoch im Verlaufe wieder verloren gingen und Rheinisch-westfälische Elektrizität plus 4 Prozent.

Im Verlaufe gaben die Kurse eher weiter nach. Eine stärkere Einbuße erlitten Barmer Bankverein, die mit 129 nach 133 1/2 umgingen, Bamberger, die zeitweise 10 Prozent schwächer waren, Deutsch-Atlantien, die 5 Prozent verloren, und Polysphon mit einem Verlust von 3 1/2 Prozent. Sonst hielten sich die Müdgänge im allgemeinen in einem Rahmen von 1 bis 2 Prozent.

Der heute erschienene Reichsbankausweis fand eine geteilte Beurteilung. Es sei zwar eine starke Anspannung festzustellen, die aber zum Ultimo erklärlich wäre. In diesem Zusammenhang wurden auch die Geldfragen im allgemeinen versprochen und es verstimmte, daß Tagesgeld noch heute am 3. immer noch zu knapp ist.

Am Geldmarkt blieben die Sätze unverändert. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftlos, Pfandbriefe sehr still und eher schwächer, Devisen weiter eher angeboten, Dollar schwächer, Brüssel, Brinde und Stockholm fest.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 2. Dezember. 1 Dollar Geld 4,1805, Brief 4,1885, 1 englisches Pfund Geld 20,402, Brief 20,442, 100 holl. Gulden Geld 168,97, Brief 169,31, 100 tschechische Kronen Geld 12,30, Brief 12,41, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 8,98, Brief 9,08, 100 schwedische Kronen Geld 112,81, Brief 113,03, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,44, Brief

DEUTSCHE BANK



Zentrale Berlin, Behrenstraße 9-13
Kapital u. Reserve 225 Millionen Reichsmark
Niederlassungen an über 170 Plätzen im
Deutschen Reich, ferner in Amsterdam,
Danzig, Kattowitz, Konstantinopel, Sofia



FILIALE

HIRSCHBERG

FERNSPRECHER
Nr. 175, 176, 177

TELEGR.-ADRESSE
DEUTSCH BANK

Wir nehmen Depositengelder
gegen Bankbücher
entgegen und verzinsen dieselben
spesenfrei zu höchsten Tagessätzen

Auskunft am Kassenschalter

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Erich Tietz in Hirschberg i. N. Bahnhofsstraße 33c, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags an einem Zwangsvergleich, Vergleichstermin auf den 22. Dezember 1927, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht in Hirschberg, Bergstraße, Neubau, Zimmer 10, parterre, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. (2 N 25a/26.)

Hirschberg i. Nbg.,
d. 28. November 27.
Amtsgericht.

Im Handelsregister A ist bei der unter Nr. 93 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft „Weiß & Co.“ in Straupitz eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und d. Firma erloschen ist. Hirschberg i. Nbg.,
den 25. Novemb. 27.
Amtsgericht.

An unser Handelsregister Abt. B ist unter Nr. 104 bei der Firma „Hirschberger Eisenhandel Aktiengesellschaft“ in Hirschberg am 21. November 1927 folgendes eingetragen worden:

Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 29. Juli 1927 soll das Grundkapital um 43 360 RMf. herabgesetzt werden.

Hirschberg i. Nbg.,
d. 26. November 27.
Amtsgericht.

Im Handelsregister B ist bei der 63 betr. die Firma „Engelhardt Bränerie Aktiengesellschaft“ Abteilung „Barmbrunn“ folgendes eingetragen worden: Die Procura für Heinz Katteln ist erloschen. Duas Winter und Walter von Niesewand sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. Heinz Katteln, Kaufmann, Charlottenburg, ist stellvertretender Vorstandsmitglied bestellt.

Hirschberg i. Nbg.,
den 7. November 27.
Amtsgericht.

Das Gericht beschließt, die Firma „Wörterzentrale Germania, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Hirschberg von Amts wegen zu löschen. Es wird hiermit eine Widerspruchsfrist von 3 Wochen gestellt.

Hirschberg i. Nbg.,
d. 14. November 27.
Amtsgericht.

Im Handelsregister ist eingetragen worden, daß das unter der Firma „G. Kienel“ (Nr. 141 des Handelsregisters Abteilung A) in Wertheßdorf bestehende Handelsgeschäft auf den Fabrikbesitzer Kurt Kienel in Wertheßdorf übergegangen ist u. von demselben unter unveränderter Firma fortgeführt wird.

Hirschberg i. Nbg.,
den 17. November 27.
Amtsgericht.

Erfinder — Gedanken — Blitze — Erwerbsmöglichk. Brosch. geg. Porto.

Pat.-Ing. Edel, Dresden, Poener Str. 55.

Donnerstags Anflüge

und ständig steigende Verbreitung sind das Kennzeichen
des Boten aus dem Riesengebirge.

58,56, 100 Schweizer Franken Geld 80,825, Brief 80,085, 100 französische Franken Geld 16,445, Brief 16,485.
Goldanleihe, 1932er —, 1935er große 89,80, kleine 101,00.
Devisen: Auszahlung Warschau und Posen 48,825—47,025, Rattowig 46,80—47, große polnische Noten 46,75—47,15.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 3. Dezember. (Draht.) Am Wochenschluß verkehrte die Produktenbörse in ruhiger Stimmung. Die Umsätze blieben bei ruhiger Stimmung und mäßigen Zufuhren ganz unbedeutend. Brotgetreide lag bei fehlender Kaufkraft fast geschäftlos. In den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Veränderung ein. Gute Braugerste wurde wenig gehandelt, Industrieergerste war vernachlässigt, Wintergerste geschäftlos. Hafer ausreichend angeboten und still. Mehl ruhig und unverändert.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,30, Roggen 71 Kilo 26,50, Hafer 20,30, Gute Braugerste 27, Industrieergerste einschließlich Wintergerste 22, mittlere Braugerste 25, Tendenz: Fast geschäftlos.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37, Roggenmehl 36,75, Auszugmehl 42,50, Tendenz: Ruhig.

Berlin, 2. Dezember. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 239 bis 242, Roggen märk. 240—242, Sommergerste 220—206, Hafer märk. 201 bis 211, Mais 210—212, Weizenmehl 31—34,50, Roggenmehl 32—34,20, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 345—350, Reinsaat 360—365, Viktoriaerbsen 51—57, kleine Speiserbsen 32—35, Futtererbsen 21—22, Pelusiden 20—21, Ackerbohnen 20—21, Widen 21—24, blaue Lupinen 14 bis 14,75, gelbe Lupinen 15,70—16,10, Rapsluchen 18,80—19, Reinsuchen 22,80—23, Trodenknitzel 11,80—12, Sojabohnen 20,50—21, Kartoffelflocken 24,10—24,00.

Reichsbank-Ausweis.

(Berlin, 3. Dezember. (Draht.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. November hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombarden und Effekten in der Ultimowochse um 425,9 Millionen auf 2061,2 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Bestände an Wechseln und Schecks sind gestiegen um 366,7 Millionen auf 2482,8 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 59,2 auf 86,3 Millionen Reichsmark. Die Anlage der Effekten ist mit 92,1 Millionen Reichsmark unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankfcheinen zusammen sind 622,1 Millionen in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 598,0 Millionen auf 4181,3 Millionen Reichsmark und derjenige an Rentenbankfcheinen

um 24,1 Millionen auf 780,7 Millionen Reichsmark erhöht. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend ist der Rest des letzten Drittels der Rentenbankfcheine in der Berichtswochse abgedeckt worden. Aus dem Rentenbankfcheinfonds wurden 125,3 Millionen Reichsmark zur Verdringung von Rentenbankfcheinen verwendet, sodas noch Rentenbankfcheine in Höhe von 53,2 Millionen Reichsmark zu tilgen bleiben. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfcheinen haben auf 17,3 Millionen Reichsmark abgenommen. Die fremden Gelder zeigen mit 484,0 eine Abnahme auf 282,6 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen betragen 2139,4 Millionen Reichsmark gegenüber 2141,7 Millionen Reichsmark in der Vorwoche. Im Einzelnen stellt sich der Bestand an bedungsfähigen Devisen auf 282,4 Millionen Reichsmark und der von Gold auf 1857,0 Millionen Reichsmark. Die Deckung der Noten durch Goldanleihen betrug 44,4 Prozent, gegen 51,8 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen 51,2 Prozent gegen 59,8 Prozent.

Frachtermäßigung für schlesische Industrieerzeugnisse zur Ausfuhr über See. Die Reichsbahn hat am 1. Dezember die bereits bestehenden Ausnahmetarife für Glas- und Glaswaren, für Textilzeugnisse und für Tonwaren, soweit sie zur Ausfuhr über deutsche Seehäfen bestimmt sind, weiterhin ermäßigt. Für schlesische Stationen tritt dadurch gegenüber den bisherigen Ausnahmetarifen im Ausnahmetarif 40 für Glas und Glaswaren und im Ausnahmetarif 61 für Tonwaren eine Ermäßigung von etwa 6 v. H., bei den größeren Tonwaren der bisherigen Klasse D des Ausnahmetarifs von 15 v. H., ein. Gleichzeitig wird der bisherige Ausnahmetarif 33a für Porzellanwaren usw. in den Ausnahmetarif 61 übernommen. Im Ausnahmetarif 53 für Textilzeugnisse (fertige Garne, Gewebe usw.) erhalten die schlesischen Stationen eine weitere Ermäßigung von etwa 6 v. H. der bisherigen Frachtsätze.

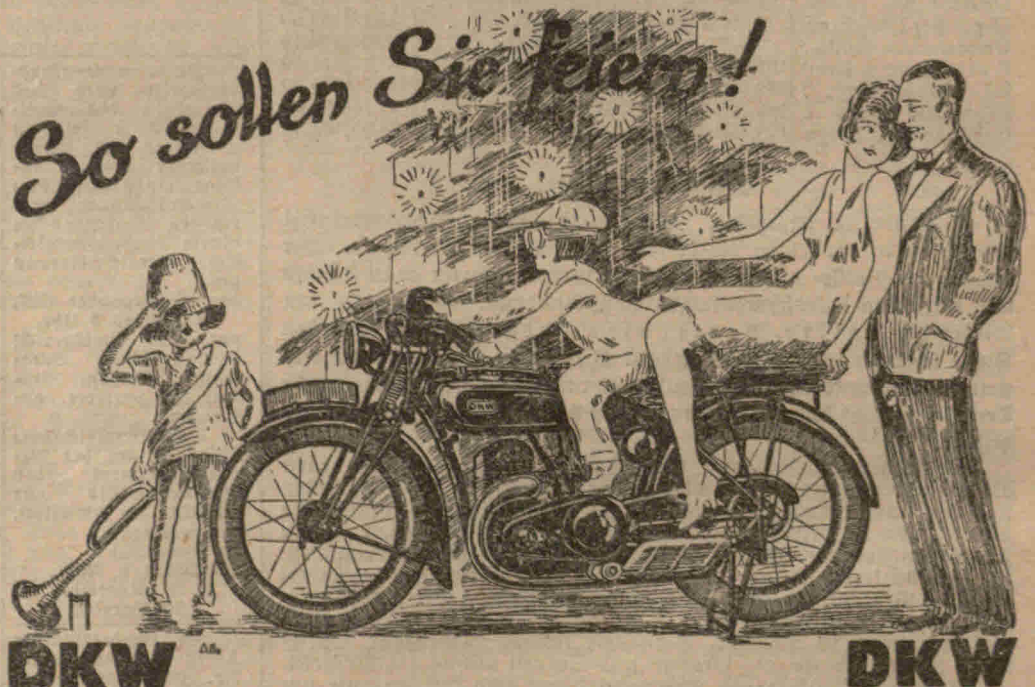
Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für die Rubrik nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Verbisdorf!

Könnte nicht der Vorstand von diesem und jenem der Verbisdorfer landwirtschaftlichen Vereine eine Mitgliederversammlung einberufen und die Herren Landwirte, die mit Herrn Trauschle aus Greiffenberg in Verbindung standen und dessen Hilfe bei der „Enttauberung“ ihres verherzten Viehes in Anspruch genommen haben, mit der Bitte einladen, ihre Erfahrungen, die sie mit Herrn Trauschle gemacht haben, zum Besten der Allgemeinheit bekannt zu geben?

4 PS.
OPHEL
Viersitzer
RM. 3000.—
Limousine
RM. 3500.—
sofort ab Lager
lieferbar



Allen, auch Ihnen, soll es möglich sein, sich mit diesem modernen Weihnachtsgeschenk das Fest zu verschönern. **215.—** genügt, um auch unter Ihrem Weihnachtsbaum schon eine Anzahlung von **RM. 215.—** ein **DKW-Motorrad** aufstellen zu können.

Lassen Sie sich diese Weihnachtsfreude nicht entgehen und wählen Sie:
DKW Einzylinder-Motorrad 206 ccm . . . Kassapreis RM. 750.— ab Werk
DKW Einzylinder-Motorrad 250 ccm . . . Kassapreis RM. 885.— ab Werk
DKW Zweizylinder-Motorrad 500 ccm . . . Kassapreis RM. 1275.— ab Werk

Bis 15 Monate Kredit!

Automobilzentrale Hermann Knauer **Hirschberg i. Rsgb.**
Ziegelstraße 21/22
Telephon 74

Der Mittelstand als Inferent.

Eine notwendige Aufklärung.

Heute wird man wahrscheinlich der Sachlage gerechter, wenn man sagt: der Mittelstand als Nichtinferent, denn der geschäftliche Mittelstand inferiert in seiner Gesamtheit noch nicht. Der kleine und mittlere Geschäftsmann gibt einmal ein Inserat auf, wenn er sein Geschäft übernimmt, wenn er es verlegt, einen neuen „Artikel“ einführt oder wenn er seine Firma ändert. Er glaubt damit genug getan zu haben. Der Prozentsatz der ständig inferierenden, systematisch Reklame machenden Mittelständler ist außerordentlich gering. Wenn man sich die Inseratenseiten unserer Zeitungen ansieht, findet man sofort, daß noch immer die Anzeigen der Großgeschäfte, Warenhäuser usw. weit überwiegen. Die reinen Werbeanzeigen des Mittelstandes sind verschwindend. Wenn man nun die zahlenmäßige Überlegenheit der mittleren und kleineren Geschäfte über die großen bedenkt und dann sieht, daß im Inseratenteil der Zeitungen die kleineren gegenüber den Großen kaum zur Geltung kommen, dann erhält man einen Begriff davon, was der Mittelstand versäumt und wie gerade auf diesem wichtigen Gebiete die „praktische Mittelstandspolitik“ vernachlässigt wird.

Die Tatsache ist so oft und so eingehend erörtert worden, daß sie keines Beweises mehr bedarf: eine systematische Werbung ist die Voraussetzung eines jedes Erfolges; die wirksamste Art dieser Werbung ist die Anzeige in einer auch wirklich vom großen Publikum gelesenen Zeitung. Wenn wir nun die Wahrnehmung machen müssen, daß der Mittelstand sich dieser Werbemöglichkeit nicht in einem seiner wirtschaftlichen Bedeutung auch nur annähernd entsprechenden Maße bedient, so kann gerade der Mittelstandsfreund nicht umhin, diese Tatsache auf lebhafteste zu bedauern. Er weiß, daß sie mit dem Problem der Erhaltung des Mittelstandes untrennbar verbunden ist. Wer aber eine gesunde Weiterentwicklung unseres Volkes und Vaterlandes wünscht, der muß vor allem die Erhaltung, ja, eine fräftige Förderung des Mittelstandes wollen. Die große Zahl selbstständiger kleiner und mittlerer Existenzen schafft ein ausgleichendes Moment in der Entwicklung der Massenbetriebe auf der einen und dem zahlenmäßigen Anwachsen der besitzlosen Masse auf der anderen Seite. Auf dem wirtschaftlichen Komplex, den wir Mittelstand nennen, ist der strebsame und kenntnisreiche Ansohörer des Erwerbsstandes noch immer in der Lage, zur Selbstständigkeit zu kommen. Dieser Umstand aber beeinflusst das Denken und soziale Handeln der Masse ganz erheblich. Viele es eines Tages fort, indem die Möglichkeit, im Gebiete des Mittelstandes selbständig

zu werden, durch die Degenerierung oder den Zusammenbruch des Mittelstandes aufhört, so würde dies sehr unerwünschte Wirkungen wirtschaftlicher wie sozialpsychologischer Art haben!

Aus diesen Gründen, die hier kurz anzuführen mir erlaubt sein möge, ist jeder verständige, weitsichtige Mensch Mittelstandsfreund, und er wirkt als solcher dahin, daß dieser Stand sich fräftig entwickele. Wenn Versäumnisse der oben festgestellten Art vorliegen, so muß die notwendige Aufklärung geschaffen werden.

Wer sich als Reklamasachmann öfter in Mittelstandskreisen bewegt, der stößt, wenn er die Werbungsfrage anspricht, auf viel Verständnis, aber auch auf Einwände, auf die er nicht immer sofort ist. Da heißt es: „Ach, ich habe meine feste Kundschaft!“ — „Meine Reklame ist meine Ware!“ — „Freilich könnte ich noch Kundschaft brauchen, aber das Inferieren ist mir zu teuer!“ — „Nein, Inferieren, das kann ich mir nicht leisten!“ und was dergleichen, zum Teil aus überspannten, zum Teil aus mangelnden Selbstvertrauen fließende Redensarten und Mißverständnisse mehr sind.

Nun ist ohne weiteres anzugeben, daß kleinere Geschäfte und Betriebe keine so erheblichen Kosten für Werbung auszuweisen vermögen, wie dies die großen können. Die Lage des Mittelstandes ist so, daß er nur mit der äußersten Genauigkeit in der Berechnung seiner Geschäftsspesen die Konkurrenz der Großen aushalten kann. Gleichzeitig erfordert aber seine Lage ebenso eine fräftige Werbung durch Reklamanzzeigen wie die der großen Betriebe. Wie freilich im allgemeinen das Kapitel „Mittelstand und Werbung“ noch angesehen wird, dafür ein kurioses Beispiel: Ein Kleinfachmann unterhält in seinem Ortsblatte ein laienhaftes Inserat, das in wenigen wirksamsten Worten auf sein Geschäft hinweist. In seiner Steuererklärung hat er die Kosten für dieses Inserat als Werbeaufwendung selbstverständlich in Abzug gebracht. Zu seinem höchsten Erstaunen wurde dies auf der

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Jschlas-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
Elektr. Hochbahn	94,00	93,00	Mannesmannröhr.	135,50	137,50	Heine & Co.	65,00	65,00
Hamburg. Hochbahn	80,50	81,00	Mansfeld. Bergb.	101,80	103,00	Körtings Elektr.	106,50	105,00
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	216,75	220,50	Leopoldgrube	81,00	83,00
Barmer Bankverein	130,75	132,75	dto. Stahlwerke	151,25	154,50	Magdeburg. Bergw.	92,75	90,00
Berl. Handels-Ges.	221,00	231,75	dto. Elektrizität	139,50	141,10	Masch. Starke & H.	52,00	52,00
Comm.-u. Privatb.	159,25	162,13	Salzdetfurth Kali	214,00	219,50	Meyer Kaufmann	79,00	80,00
Mitteld. Kredit-Bank	200,00	200,00	Schuchert & Co.	160,00	163,00	Mix & Genest	135,00	138,00
Preussische Bodenkr.	123,40	125,10	Accumulat.-Fabrik	150,00	150,50	Oberschl. Koks-G.	72,00	72,88
Schles. Boden-Kred.	123,50	126,00	Adler-Werke	82,00	81,63	E. F. Ohles Erben	45,50	45,50
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsru. Ind.	65,25	67,00	Rückforth Nachf.	86,25	85,00
Neptun, Dampfsch.	136,50	138,50	Busch Wagg. Vrz.	71,00	70,00	Rasquin Farben	93,00	94,75
Schl. Dampfsch.-Co.	105,25	—	Fahlberg List. Co.	123,00	125,00	Ruscheweyh	114,25	115,25
Hambg. Südam. D.	204,00	207,00	Th. Goldschmidt	100,00	101,50	Schles. Cellulose	147,00	145,00
Hansa, Dampfsch.	202,00	205,50	Guano-Werke	81,88	81,88	dto. Elektr. La.B.	153,50	156,00
Dtsch. Reichsb. Vz.	98,50	98,25	Harbg. Gum. Ph.	78,00	78,00	dto. Leinen-Kram.	69,25	72,00
A.-G. t. Verkehrsw.	144,50	146,00	Hirsch Kupfer	102,00	104,00	dto. Mühlenw.	—	—
Bräuereien.			Hohenloherwerke	17,88	18,25	dto. Portl.-Zem.	195,00	198,50
Reichelbräu	272,00	275,00	C. Lorenz	107,25	108,00	Schl. Textilw. Gmb.	103,65	104,50
Löwenbräu-Böhm.	255,00	273,40	J. D. Riedel	45,00	45,00	Siegersdorf. Werke	145,20	145,00
Indust.-Werte.			Krauss & Co. Lokom.	53,13	53,00	Steinert. El. Werke	—	50,00
Berl. Neurod. Kunst	105,75	105,00	Sarotti	167,50	173,00	Stoewer Nähmasch.	105,50	105,00
Buderus-Eisenw.	84,50	85,50	Schles. Bergbau	111,00	112,00	Jack & Cie.	62,50	64,00
Dessauer Gas	159,75	162,50	dto. Bergw. Beuthen	150,00	152,00	Tempelhofer Feld	143,25	143,00
Deutsches Erdöl	114,88	116,50	Schubert & Salzer	313,00	325,75	Varziner Papier	132,00	133,00
cto. Maschinen	62,13	62,00	Stöhr & Co., Kamg.	148,00	156,50	Ver. Dt. Nickelwerke	158,00	156,00
Dynamit A. Nobel	115,00	116,88	Stolberger Zink	176,00	186,00	Ver. Glanzst. Elbergr.	628,00	636,00
D. Post- u. Eis. Verk.	52,00	52,00	Tel. j. Berliner	67,50	66,75	Ver. Smirna-Lepp.	136,00	135,00
Elektriz.-Liefer.	152,00	155,00	Vogel Tel.-Draht	85,50	88,00	E. Wunderlich & Co.	132,50	134,00
Essner Steinkohlen	129,25	130,50	Braunkohl u. Brk.	177,00	176,00	Zeitzer Maschinen	147,00	147,00
Feiten & Cuihl	114,25	114,50	Carol. Braunkohle	182,00	180,50	Zellst. Walden V. La. L.	86,50	86,50
G. Genslow & Co.	94,00	96,00	Chem. Ind. Geisenk.	76,00	76,00	Vers.-Aktien.		
Hamburg. Elkt.-Wk.	140,00	142,50	cto. W. Brockhaus	76,00	77,00	Allianz	280,00	279,00
Harkort Bergwerk	—	26,00	Deutscher Tetu. Kabel	85,50	86,00	Nordstern Allg. Vers.	81,00	83,50
Hoesch, Eis. u. Stahl	138,50	137,75	Deutsche Wolle	48,50	47,00	Schles. Feuer-Vers.	66,00	66,00
Kauwerk Aschersl.	142,75	146,00	Eintracht Braunk.	157,00	158,75	Viktoria Allg. Vers.	265,00	270,00
Klöckner-Werke	115,13	115,75	Elektr. Werke Schles.	139,25	144,50	Festverz. Werte.		
Köln-Neuss. Bgw.	136,00	136,38	Eran. anuss. Spinn.	117,50	119,00	4% Elis. Wb. Gold	3,45	3,38
			Fraustäter Zucker	127,75	127,80	4% Kronpr.-Rudlsh.	5,25	5,25
			Fröbeiner Zucker	86,00	87,00			
			Graschwitz Textil	89,50	90,00			

Steuerstelle seines Bezirks mit der nicht ganz klaren Erläuterung beauftragt, solche kleinen Geschäfte brauchen nicht zu inserieren! Glücklicherweise ist der „sparsame“ Volkswirtschaftler, der auf dieser Steuerstelle sein Wesen treibt und „kleinen Geschäften“ das Inserieren abgewöhnen will, an den Unrechten gesonnen. Es ist ihm von dem Kaufmann geantwortet worden, wenn er Auskünfte über die besten und rationellsten Betriebsmethoden haben wolle, werde er sich niemals an eine Behörde wenden, denn diese könne sie ihm nicht geben. Er verbitte sich jedes Eingreifen in seine geschäftlichen Angelegenheiten. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der Feind des Inserierens bei anderen, weniger beschlagenen Leuten mit seinen „Ratschlägen“ Erfolg gehabt hat und noch hat.

Wir registrieren dieses Beispiel als Reichen dafür, daß in weiten Kreisen das Inserieren für den Mittelstand als etwas Unnützes angesehen wird, und wir sehen gerade aus diesem Umstande, wie notwendig es ist, daß die Frage „Mittelstand und Werbung“ geklärt werde. Dem Irrtum, daß der Mittelstand die öffentliche Werbung entbehren könne, muß gerade im Interesse des Mittelstandes mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Der Mittelstand sollte besonders folgendes beachten: Inserieren ist heute für jeden Geschäftsmann eine Notwendigkeit. Der Zeitungsleser hat sich daran gewöhnt, sich von seinem Blatte auch über seine Bezugsquellen unterrichten zu lassen. Dies hat die Wirkung, daß sich der Strom der Käufer in die Geschäfte zieht, die ihnen schon durch die Zeitung bekannt sind, deren Firma ihnen aus dem Inserat bekannt ist. Das Geschäft kann noch so solid sein, es kann noch so viele Waren führen, es kann sich bei seinen Kunden des besten Rufes erfreuen — wenn es nicht inseriert, gibt es die besten Chancen auf Ausdehnung seines Kundenkreises preis. Die Sache liegt eben so, daß auch von dem Inseratenteil der Zeitung ein erheblicher Einfluß auf die Leserschaft ausgeht wird, und zwar so, daß der Zeitungsleser etwas, was nicht in seinem Blatte steht, beinahe als nicht vorhanden ansieht.

Die Unterlassung des Inserierens hat aber noch eine andere Gefahr: Bei der suggestiven Wirkung, die das gedruckte, besonders in der Zeitung gedruckte Wort ausübt, muß der Nichtinserent mit Recht befürchten, daß durch das Inserat des Konkurrenten, wenn es alle in das Feld beherrscht, der Kunde, vielleicht ohne daß er es recht will, aus seinem Laden in den des anderen gezogen wird. Der Begriff des „festen Kunden“ ist in kaufmännischen Kreisen sehr umstritten, und was man in der Zeitung gelesen hat, steht in der Regel fest. Wer sich von der öffentlichen Presse abschließt, darf sich nicht wundern, wenn er übersehen und vergessen wird. nk.

Büchertisch.

Das „Echo der Jungen Demokratie“. Die soeben erschienene Oktobernummer des bekannten sozialrepublikanischen Monatsblattes „Echo der Jungen Demokratie“ (Herausgeber Otto Ständt und Dr. Julie Meyer, Verlag Nürnberg, Infanteriepl. 9, Preis halbjährlich M. 2,75) bringt einen außerordentlich bemerkenswerten Artikel zur gegenwärtigen Wirtschaftslage von einem führenden süddeutschen Bankmann, der den Wirtschaftspessimismus bezüglich des Exports und der Stärkung des inneren Marktes widerlegt. Die Nummer liefert ein ein warmherziger Aufsatz für die Gemeinschaftsschule von dem bekannten Völkerehrer Prof. Dr. Walther Schilling. In einem weiteren Aufsatz nimmt der bayerische Beamtenführer Adam Tempel kritisch zur neuen Besoldungsreform Stellung. Der Nummer geben zahlreiche Randbemerkungen zur Politik, eine Besprechung der letzten Friedenskonferenz sowie der Monatsrückblick ein außerordentliches Gepräge.

Neuzeitliche Sportanlagen, Zementverlag G. m. b. H., Charlottenburg 2, Post 24 der Erde „Zementverarbeitung“, Herausgeber Dr. Ing. Niepert, Preis M. 2,40. Während die bisher erschienenen Veröffentlichungen über die Anlage der für die verschiedenen Sportarten dienenden Plätze und Räume sich in der Darstellung nur mit den grundlegenden Gesichtspunkten und den Ausmaßen befassen, geht die vorliegende Broschüre auf die konstruktiven Einzelheiten und die hierfür in Frage kommenden Baustoffe näher ein. Behörden, Körperschaften und entwerfende

Jugendleute finden in ihr die wertvollsten Angaben für Stadion-Anlagen, Tennisplätze, Turn- und Sporthallen einschließlich Regelformen, Rennbahnen, Schlegel-Sportplätze und Schwimmhallen. Auf die neueren Schöpfungen „Der Nürnbergring“ und „Das Amberg-Stadion“ wird besonders eingegangen.

Von den Wiesbadener Volksbüchern (Limbarth-Venn in Wiesbaden) sind in diesen Wochen mehrere Bände neu erschienen. Nr. 205 bietet zwei Erzählungen der großen schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf „Der Jahresmarkt“ und „Das Gänsemädchen Asa“, die beide aus ihrem bekannten Hauptwerk „Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“ geschickt herausgeholt sind. Das nächste Werk von Anton Schott (64 S., 0,30 M.) enthält zwei Erzählungen „Der Landstreicher“, „Die gefährdete Fähr“, aus der Feder dieses, namentlich auch in katholischen Kreisen hochgeschätzten deutsch-böhmischen Schriftstellers. Nr. 207 ist eine bisher leider viel zu wenig bekannte Erzählung von Ernst v. Wildenbruch „Die Waldfrau“, die der Freund, Biograph und Herausgeber seiner Werke, Bertold Plömann mit Recht für eine seiner reifsten und besten erklärt. Den Beschluß machen Nr. 208 und Nr. 209 mit je zwei Erzählungen von Wilhelm Meißel. Der erste Band enthält „Die Hochschule der Demut“, vielleicht die schönste Blüte Meißelscher Poesie, und ferner den lustigen Schwank vom Schulheiligen in Naenthal „Abenteuergauker Deutsch“. Der zweite Band bietet außer den beiden historischen Erzählungen „Burg Melbeck“ und „Burg Muggenhuber“ das schönste Stück aus den Jugenderinnerungen des Verfassers, das die Zeit bis zur Unverjährung umfaßt.

75 Jahre Neue Augsburger Zeitung. Festschrift, herausgegeben auf Geis der 75jährigen Weibens der „Neuen Augsburger Zeitung“. Ganz abweichend von der üblichen Art der Jubiläums-Festschriften stellt diese Schrift in Mappenform und überaus hübschem Format ein getreues, einzigartiges Spiegelbild von Augsburgs Kultur, Industrie und Wirtschaft dar. Der ganze Inhalt sowie die vorzügliche Ausstattung der 144 Seiten umfassenden, reich illustrierten Festschrift im Offsetverfahren entspricht dem hohen Range einer altanachronischen, gediegenen großen Tageszeitung.

Das Technische Jahr 1928. Ein neu herausgegebener Kalender des Verlags M. G. Co., Stuttgart (Preis M. 2,40), der bereichert vom Kulturwerk der Technik ist, als es lange Ansätze verdankt. Unsere Zivilisation, unser tägliches Leben baut sich bis in die Einzelheiten hinein auf der Arbeit des Ingenieurs auf. Ein Blick in die Blätter dieses Kalenders bringt uns das überzeugend zum Bewußtsein. Die kurzgeprägten Texte zu den Bildern geben das Wesentliche in

„Paulaner Münche waren es, die unter der Regierung des kaiserlichen Herzogs Maria 1657 in ihrem Bräuhaus ein zu großem Ruf gelangtes Bier brauten, das alle anderen übertraf. Unschätzlich am Hofe des Ordensmeisters der Paulaner Münche anerkannt, entstand bald aus dem Namen „Heilig Vaterbier“, auch „Sankt Vaterbier“, der altbekannte „Salvator“. So alte Tradition ist mit diesem guten Trunk verbunden. Schon vor Weihnachten beginnt von der alten Brauerei der Paulaner Münche aus, wie alljährlich wieder von der Kneipegesellschaft Paulanerbräu, München, der Versand des Spezialbieres „Salvator“. Am 24. Dezember beginnt der Ausstoß.“

Die weltbekannte Firma Heinrich Brand Söhne G. m. b. H., Berlin W. — Ludwigsburg — Halle — Neug., seit vielen Jahren führend auf dem Gebiet der Kaffee-Ausatz- und Ertrag-Industrie, bringt dem Bedürfnis der Zeit entsprechend, unter der Bezeichnung „Kaffee Gold“ Kaffeebader Kaffee-Gewürz ein neues Erzeugnis in den Handel, wie sie sich ausdrückt: „Für die feine Küche“. Es darf als feststehend angesehen werden, daß die Firma Heinrich Brand Söhne G. m. b. H. auch mit diesem Kaffee-Gewürz ein erstklassiges Produkt geschaffen hat, das sich den bekannten, seit Jahren eingeführten Spezialitäten „Nacht Brand“ mit der Kaffeemühle und „Kornbrand“ in Beschaffenheit und Zweckmäßigkeit würdig zur Seite stellt. — Die Gemüths- und die erstklassigen Kaffee-Gewürze zu erhalten, wird die zahlreichen Freunde Brand'scher Erzeugnisse gern bereit finden, auch die neue Spezialität zu versuchen.

Die menschliche Haut ist ein überaus zartes Gewebe, das Tag für Tag den schädlichen Einflüssen der Witterung ausgesetzt ist und deswegen auch täglich sorgfältiger Pflege bedarf. Wohl schüßt sich die Haut selbst durch einen dünnen Hauch natürlichen Hautfettes, aber dieser Schutz ist zumal in den rauhen Herbst- und Wintermonaten unzureichend. Wer Wert darauf legt, sich seine Haut geschmeidig, widerstandsfähig u. jugendfrisch zu erhalten, der reibe sich nach heiligem Waschen und Baden vor allem des Abends gründlich mit der unübertroffenen Mivea-Creme ein. Denn diese enthält das dem Hautfett verwandte Glycerin und ist daher ganz besonders geeignet, die Haut zu kräftigen und trotz aller schädlichen Einflüsse der Witterung gesund und geschmeidig zu erhalten.

3 von den 5 Sinnen
muss ein guter Weinbrand befriedigen
das Auge die Nase die Zunge

soll er den höchsten Ansprüchen des Kenners genügen.

Dazu bedarf es in Deutschland nicht mehr teurer ausländischer Cognacs, von ihnen macht uns frei:

Kahlbaum Edel

Der grosse deutsche Weinbrand ebenbürtig französischem Cognac
Er erfreut das Auge. Er schmeichelt der Nase. Er legt den Gaumen.



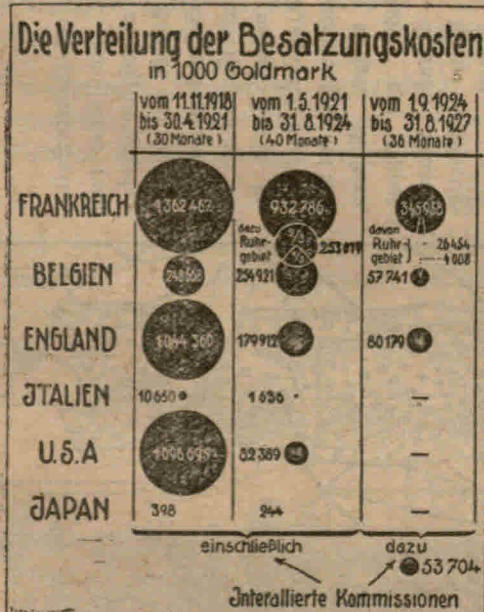
der Rußhale. Sachlich, und trotz der Kürze fast im Pausentönen gehalten, entwickeln sie zu jedem Bilde interessante Gesichtspunkte, langweilen nirgends durch ein Uebermaß technischer Daten. Ein Kalender, der ins Haus jedes Fingers der Technik gehört.

= Der Weg aus der Brunnenkufe. Roman von Anton Dörfler. (Verkehrsband der Bäderfreunde. Wegweiser-Verlag B. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2). Die ganze tiefschmerzhaft Problematische des neunzehnten, nach innerlicher Gesundung strebenden Menschen führt uns der Autor in der Person eines Arztes vor Augen, der aus der Einsamkeit den Schritt zur unmittelbaren Birtlichkeit, zur That wagt. Die Gestaltung der Charaktere und die mit ihnen verzierten Schicksale sind plastischer und konsequenter durchgeführt. Gekoppelt folgt der Leser dem Autor und wird sich nicht mit einer einmaligen Lesung dieses vortrefflichen, anregungsreichen Romans begnügen können. Preis in Halbleter geb. Mk. 3.50. Unter den vielseitigen Ersehnung des B. d. V. nehmen die Werke namhaftester lebender Dichter eine besonders bevorzugte Stellung ein. Namen wie Vergenzruen, Enling, Erbari, Gysae, Darsin, Anselma Seine, Harms, Duenbach, Viesig u. a. überzeugen, daß der B. d. V. für die Verbreitung guter, moderner Romane Außerordentliches geleistet hat.

= Förderung des Reiseverkehrs ist und bleibt wichtiger Faktor im gegenseitigen Kennenlernen der Völker. Diesem Gedanken huldigt: das offizielle Organ der Vereinigung Deutscher Reiseführer e. V. mit ihrer Zeitschrift „Das Reisebureau“ in besonderem Maße. In dem soeben erschienenen Heft Nr. 22 finden sich hochinteressante und aktuelle Artikel über das Gebiet Süd-Amerikas, die dem Leser in leicht plaudernder Form glänzende Anregungen geben. Probehefte durch den Verlag, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 45.

— „Die Kriegsschuldfrage“, Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung, Heft 11. Herausgegeben von der „Zentralstelle für Erforschung der Kriegsverursachen“, Berlin NW. 6, Einzelpreis Mk. 1.—. Der Tod Milan Ciganowicz's gibt Friedrich von Wiesner Veranlassung, auf die verhängnisvolle Rolle dieses Mannes bei der Vorbereitung des Attentats von Serajewo hinzuweisen und daran zu erinnern, wie sich die serbische Regierung in jenen kritischen Tagen schändend vor ihn gestellt hat. — Das französische Generalstabswerk im Gegenstand einer Abhandlung Graf Montgelas', die reiches und übersichtlich zusammengestelltes Zahlenmaterial über die französische Wehrstärke enthält. — Der Wegener Professor Koloss unterzieht die soeben erschienenen Memoiren des früheren russischen Außenministers Sasanow einer kritischen Untersuchung. — Albrecht von Weqerer veröffentlicht einen grundlegenden Aufsatz über das unvollständige und zum Teil gefälschte Material, das dem Verfasser Urteil über Deutschlands Schuld am Kriege als Unterlage gebietet hat.

= Leute von Abseits. Erzählungen von D. Th. Stein. Verlag für Volkskunst und Volksbildung. Richard Reutel, Jahr in Baden. Leute von Abseits zeichnet der Verfasser in einem Bündchen volkstümlich geschriebener Erzählungen. Menschen, Originale, wie man ihnen auf der breiten Straße des Verkehrs nicht mehr begegnet, erstehen lebendig vor uns. Das sind Leute, die in den Bergen des Ailsen- und Fergengirres gelebt haben und ihren Weg gingen, unbeobachtet von der großen Welt: und doch waren sie Besonderheiten in ihrer Umgebung. Der Verfasser läßt die Gestalten lebenswahr erstehen und mit Interesse vernimmt man die Geschichten von denen, die keine weltbewegenden Thaten ausführten, sondern nur Menschen waren, die abseits vom Wege stilles Selbentum übten.



Bis zum 31. August 1927 waren insgesamt mehr als 6 Mill. Goldmark durch die Belastungslast aufgelaufen. Das entspricht genau dem 1½fachen Betrag der gesamten Kriegsschuldung, die Frankreich an Deutschland nach 1871 zu zahlen hatte. Schon am 1. September 1924, also bis zum Inkrafttreten des Sachverständigen-Planes, betrugen die Belastungskosten mehr als 5½ mal so viel als die gesamte erste Jahresleistung Deutschlands auf Grund des Sachverständigenplanes.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsgültigkeit beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zollrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

E. R., Hirschberg. Eine Kündigung der Aufwertungshypothek ist nicht möglich. Suchen Sie die Hypothek zu verlaufen.

Nr. 12. Im Juni 1919 waren die 12 000 Papiermark 3782 Goldmark wert. Wieviel Sie hineingebaut haben, sagen Sie leider nicht. Es läßt sich also auch nicht berechnen, wie hoch Ihr Bauschaden ist. Ebenso wissen wir nicht, ob im Kreise Vandeshut bei Verkauf eines im Jahre 1919 erworbenen Grundstückes Bauschadensteuer zu entrichten ist. Ersundigen Sie sich auf dem Landratsamt in Vandeshut.

N. A. Die „Horen“ waren eine von Schiller begründete Monatschrift, die von 1791–97 bestand. Der Horen-Verlag, in dem die Berlin-Hermann Stehrs erscheinen, hat in Berlin-Grünwald seinen Sitz. Horen sind die griechischen Götinnen der Jahreszeiten, bei Homer Dämonen der Götter und Himmelspfortnerinnen. Die Horen werden auch (naß dem lateinischen Worte hora = Stunde) die für die katholische Geistlichkeit vorgeschriebenen Gebetsstunden genannt, an denen bestimmte, im „Brevier“ (Gebetsbuch) zusammengestellte Gebete verrichtet werden müssen.

H. S., Gerlsdorf. Eine Werkwohnung gilt stets als solche, wenn auch der Mieter nicht mehr Werkangehöriger ist und vorübergehend in der Wohnung als Mieter verbleibt. Nach den gemachten Angaben scheint dies der Fall zu sein. Ist es so, dann ist für die Wohnung die Miete zu zahlen, die festgesetzt ist oder von 1914 als Friedensmiete besteht. Dazu natürlich auch die Zuschläge, wie sie für jede andere Mietwohnung gezahlt werden.

P. A. Das afrikanische Land Marokko hieß früher El Magrib el Afta, d. h. der entfernte Westen (des mohammedanischen Reichs). Aus dieser Bezeichnung entnahm zuerst Marrakesch für das Hauptstadt des Landes und aus diesem Marocco oder Morocco für das Land selbst.

§. 100. Wenn in der neben Ihrer Wohnung liegenden Herkelle ungesährlicher Lärm verursacht wird, dann können Sie nur Klage wegen ruhestörenden Lärmes einreichen. Wenn auch bis 10 Uhr jeder in seiner Wohnung machen kann, was er will, so darf doch kein ruhestörender Lärm verursacht werden, das aber kann nur das Gericht im Klagewege entscheiden. Vielleicht versuchen Sie aber vorher eine Einigung vor dem Miteinigungsamt.

N. R. Katalonien (bei den Römern *Catalonia* genannt) war jahrhundertlang ein Banapfel zwischen Frankreich und Spanien und wechselweise beiden zugehörig, unterbrochen durch Selbständigkeit unter Fürsten französischer Nationalität. Seit 1813 ist Katalonien spanischer Besitz; jedoch trachten schon seit 1823 die Einwohner (Katalonen) in ihrer Art und Sprache von den Spaniern verschieden, durch Revolutionen sich wieder selbständig zu machen und unterstützen während der Carlsten, aufstehende die Bräutenanten.

Hauptchriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Theil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V. Paul Koppeler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Altknecht, für den Anzeigenteil Paul Berag. Verlag und Druck Mittheilungsgesellschaft Bielefeld aus dem Mittheilungsbezirk. Sämmtlich in Hirschberg im Mittheilungsbezirk.



Elegante Kleider aus Seidenfant

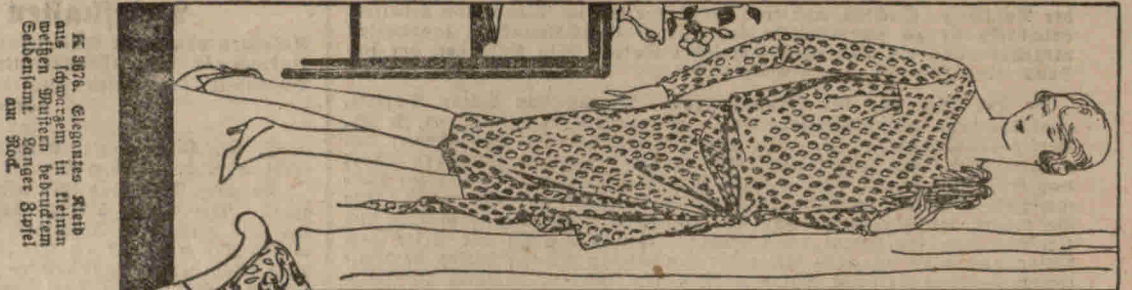
In kleinen Mustern bedruckter Veloursstoff — Ausgearbeiteter Samt-, Chiffon-, Lané- und Krepp-Georgettegrund

Neben dem Satintrepp, dem in diesem Winter bevorzugten Stoff für elegante Kleider, ist es der bedruckte und der in Mustern ausgestaltete Seidenfant, der für Nachmittags- und Abendkleider hauptsächlich in Frage kommt. Die neuen Seidenfante sind so hart und leicht, daß man sich kaum entschließen kann, sie unter dem Namen Samt, diesem Begriff, dem immer einige Schwere anhaftet, weiter aufzuführen, man sollte sie Samtseiden nennen, denn sie sind genau so dünn, samtartig und oft auch so durchsichtig wie Seide, werden genau so verarbeitet, mit Raffungen, Strapazierungen und Waffelfällen, und haben vor der Seide nur den faden Glanz

seitig verarbeitete Satintrepp. Ähnlicher noch und abwechslungsreicher sind Kleider aus schwarzem Seidenfant, der so bedruckt ist, daß er wie mit weißer Farbe bespritzt ausseht, oder aus Veloursjaquard mit kleinen weißen Mustern, ausgearbeitet auf schwarzem Grund. Möbern sind kleine reliefartige Muster, Gruppen, Kreise in verschiedenen Größen, Stäbe, Dreiecke, aber auch Blumen- und Stammemuster wie an den blumenbestreuten Sommerkissen. Es gibt verschiedene Qualitäten: ausgearbeiteter Samt auf Chiffongrund, auf einem Grund von Georgette-trepp, auf einem metall-schimmernden Lanéfond, leichtere besonders effektvoll für Abendmäntel, mit großen stilisierten Blüten und Blüten in den Farben der Proteale für den Abend.

An der Nachart sind die Seidenfantkleider denkbar einfach, das heißt ohne andern Aufputz als den, der sich aus der Verarbeitung ergibt. Zum Nachmittagskleid steht man ein Sabot, eine Schelle aus dem Georgette-trepp, der den Grund des Stoffes bildet. Sonst sind glatte, anliegende Mäntel, seitliche Blöckenzie am Hock, Abfächer und gerade, knappe Boleros charakteristisch.

Seibys Fabrikant.



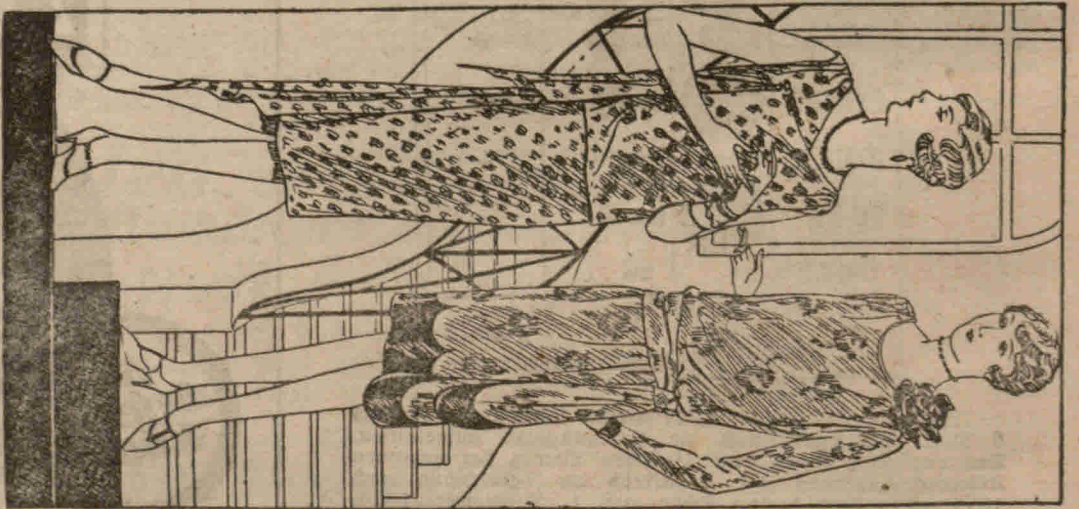
K 3876. Elegantes Kleid aus schwarzem in kleinen weißen Mustern bedrucktem Seidenfant. Runder Hock am Hock.



K 3878. Kleid aus ausgearbeitetem Samt in beige und braun auf Krepp-Georgette-Grund. Durchgehendes Sabot aus bedrucktem Georgette-trepp. Die Beite des Hocks ist noch sehr gut zu erkennen.



K 3702. Nachmittagskleid aus grünem, mit kleinen Blumen bedrucktem Samt. Sehr gut zu sehen die anliegende Blüte am Hock.



K 3899. Abendkleid aus überaus reichem bedrucktem Seidenfant auf Chiffongrund. Einseitiger Hock am Hock und am Hock.

K 3901. Nachmittagskleid aus roten Veloursjaquard auf schwarzem Grund, am Hock mit schwarzem Samt eingefügt.

und das Muster voraus. Bei der ausgesprochenen Nachmittags-Mode des Schneider bemüht, dieses Schwarz so zu variieren, daß die Frauen sich nicht daran übersehen. Einfarbig schwarzer Seidenfant

Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Der ständ wachsende Verkehr in unseren Geschäftsräumen hat uns veranlaßt, eine erhebliche

Geschäfts-Erweiterung

vorzunehmen, indem wir die Räume der I. und II. Etage, welche bisher für Lager und Ausstellungszwecke verwendet wurden, als Verkaufsräume eingerichtet und mehrere Verkaufsabteilungen bedeutend vergrößert haben.

Dem Verkehr unseres Kaufhauses dienen nunmehr

3 Etagen Geschäftsräume

welche infolge ihrer Größe, ihrer Helligkeit und übersichtlichen Anordnung eine glatte Abwicklung des Verkehrs und einen angenehmen Einkauf gewährleisten.

Unsere Verkaufs-Abteilungen befinden sich nunmehr

im Parterre:

Kurzwaren
Garne
Unterkleidung
Herren-Artikel
Handschuhe

Manufakturwaren
Wäsche
Schürzen
Strumpfwaren

Mode-Artikel
Kinder-Artikel
Baby-Artikel
Handarbeiten

Taschentücher
Bettfedern
Reise-Artikel
Lederwaren
Schirme

in der I. Etage:

Strick-Kleidung
Strick-Waren

Steppdecken
Bettdecken
Schlafdecken

Kamelhaardecken
Reisedecken
Tischdecken

Sofadecken
Betttücher

in der II. Etage:

Wintersport-Ausrüstungen
Schneeschuhe

Rodel
Ski-Bindungen

Ski-Stöcke
Ersatz-Teile

Sport-Geräte-
Reparatur-Werkstatt

Unsere seit 54 Jahren bestehende Firma verdankt ihre Größe der strengen, zur Tradition gewordenen Durchführung ihres realen Grundsatzes, nur beste Waren in größter Auswahl und zu wirklich billigen Preisen anzubieten und

jedermann weiß

daß der Name unserer Firma verbunden ist mit den Begriffen und den Grundsätzen strengster Reellität, allergrößter Auswahl für alle Kreise der Bevölkerung und größter Leistungsfähigkeit in bezug auf Güte der Waren und niedrige Preise.

→ Wir sind für Ihre Weihnachts-Einkäufe gerüstet!

→ Wir erwarten Ihren Besuch!

→ Wir kennen keinen Kaufzwang, denn unsere gesamten Geschäftsräume stehen Ihnen ohne die geringste Verpflichtung zum Kauf offen!

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58a

Gegründet 1873

Heute Sonntag geöffnet von 11—18 Uhr



Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

NWK Wolle

Taubenwolle
satteste Zephyrwolle
zum Sticken u. Häkeln
Die Taube bürgt für Güte.
Überall erhältlich
Auf Wunsch
Bezugsquellen-
Nachweis durch:

No. 1 deutsche Wollkammerei
Kammgarnspinnerei
Kontor Breslau, Carlsstr. 27
Fernruf Ring 1500

Taubenwolle zu haben bei **Dimoff**

**Barometer Ferngläser
Lorgnetten**

kaufen Sie gut und preiswert beim

Fach-Optiker Scherf

Schmiedeberger Str. 2a, neben der
Elisabeth-Apotheke
Einziges Spezialgeschäft am Platze

Bekannt, reell und billig
Neue Gänsefedern



wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen
à Pfd. 2.50, bessere 3.—, dieselben doppelt gewaschen
und gereinigt 3.50, Halbdunen 5.—, 1/2 Daunen 6.75,
1a Volldunen 9.—, 10.50, gerissene Federn mit Daunen
gerein. 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5.75, 1a 7.50,
Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle,
staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.

Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Verband
Deutscher Obst-



u. Beerenwein
Kellerereien

**Diese
Schutzmarke**

ist das Garantiezeichen
für unversäufte
deutsche

Obst- und Beerenweine



Besser und
bekömmlicher
als die teuren
Südweine!
Man achte beim Einkauf
sorglich auf die Schutzmarke

Nachstehende Kellerereien Schlesiens sind zur Führung der
Verbands-Schutzmarke berechtigt:

O. H. Kühn, Liegnitz	Kirchhau-Werke, Waldenburg in Schlesien
S. Lubowski Nachf., Inh.:	Heinrich Nitsche, Breslau,
Otto Bertram, Liegnitz	Reuschstraße 54
A. Doctor A.-O., Liegnitz	Ad. Kraemer, Carlsruhe O/S.
Robert Hahn, Waldenburg	Gehr. Cassel A.-O.,
in Schlesien	Hirschberg in Schlesien
Gustav Seeliger G. m. b. H.	Th. Puche, Neusalz (Oder)
Waldenburg in Schlesien	Edmund Schubert, Lauban
S. Kehler, Freyhan in Schl.	Gebrüder Wolff Jr., Breslau 6

Sprechapparate und Schallplatten

fürh. Marken.

Odeon — Parlophon — Beka — Columbia

Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.
Teilzahlung auf Wunsch.

P. Stuckart, Uhrmacher
Bad Warmbrunn, Schloßmühle.

Mein Geschäft ist an allen Adventsonntagen von 11 bis
18 Uhr geöffnet

Leibgerichte
Der Sport-Proviant
Etha-Werke · Berlin · Britz

Spezial-Großvertrieb

Marlin Birk
M.-Schreiberhau-Rogel



das alterprobierte Rezept, etc.
hältlich in Drog. u. Apoth.
M. 0.80 u. 1.50 Sch. nur mit
Marke Medico und Firma
Otto Reichel, Berlin.

Bestimmt zu haben bei:
Drogerie z. goldenen
Becher, G. Stäwe.

Neue, ungerinene
Gänsefedern

wie sie von der Gans
kommen, mit all. Dau-
nen, dampftrocken und
enthäut à Pfd. 3.50, A
gerinene fälschliche Fe-
dern à Pfd. 5 Mk.,
prima gerinene fäls-
chliche Federn à Pfd.
6.50, versendet geg.
Nachnahme

Johannes Senke,
Neutrehbin,
Gänsefälscherei.

**Der Wohltäter
der Menschheit**

sind meine seit Jahren
gegen Husten und Hei-
serkeit bestens erprobt,
echten

**Eukalyptusmenthol-
u. Malzextrakt-Bonbon.**

Drogenhaus
Ewald Basler,
Bolsenhain,
gegr. 1876, Fernruf 59,
außerdem stets vorrätig
bei den Firmen:
Felsen, Bogt. Seifendf.,
Pfeiffer, Reischdorf,
Göbel, Raufung,
Flemer, Kl.-Schmidt,
Ehrenberg, Reipe,
Rienig, Reipe.

Realste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,

wie v. d. Gans gerupft m.
voll Daunen, dopp. gerein.
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.
3.50, nur kl. Federn (Halb-
daun.) 5.00, 1/2 Daunen 6.75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hochpr. 5.75, allerl. 7.50
1a Volld. 9.00 u. 10.50. Für
reelle staubl. Ware Gar.
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
portofr. Nichtgef. nehme
auf meine Kosten zur.
Willy Mantelhof.

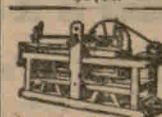
Gänsem. gegründet 1852
Neutrehbin 79 (Oderbr.).

Bei chronischen und akuten, schmerzhaften
Magenleiden

(Blähungen, übermäßiger Magenfülle,
nerv. Störungen, Magenatarrh, Magen-
geschwüren mit Erbrechen) unterzieht
man sich einer soj. Kur mit dem bewährten

Gastranol

Preis mit Tee kompl. 5.00 Mk., nur zu
bestell. durch die Sell'sche Apotheke, Oker-
hofen M 7 (Niederbarnen).



Seller's
Billigste Preise!

Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Maschfbr., Liegnitz 17
Zahlungsanleiherung.

Unerreicht

in
Zuverlässigkeit
Güte u. Formschönheit
sind

**Uhren**

Alleinverkauf:

H. Brückner
Warmbrunner Platz

**Freude bereiten -
denk' dran beizeiten!**

Reichhaltige Auswahl in
Weihnachts-Geschenken
Alles 5 Tage zur Ansicht

Wochen-1-Raten
von Mk. an
Verlangen Sie Katalog Nr. 35

Brandenburgische Wirtschafts-Akt.-Ges.
BERLIN * 5W * 11

Vertretungen sind noch zu vergeben.

Zum Weihnachtsfest

hervorragend schöne

Sprechapparate

von **1** Mk.
wöchentlich an.

Prospekt kostenlos.

Paul Gross Berlin W 15
Kaiserallee 209
Besichtigen Sie mein Musterlager bei
R. Stief, Hirschberg, Lichte Burgstr. 6
Echt! Sonnella Echt!
Kamillen-Haaröl

verschönt, kräftigt und erzeugt üppigen Haar-
wuchs, beseitigt Schuppenbildung, fl. 60 Pfg.
In haben in der Drogenhandlung
Ed. Bettauer, am Markt 39.


**Ob Wolle-
ob Seide-
was es auch sei.....**

Wenn Sie die Sicherheit haben, daß
die Farbe des Stoffes ein Waschen
überhaupt zulässt, dann ist eine
kalte Persillauge das Gegebene.
Seidene Sachen rollt man zum Trock-
nen in Tücher ein, wollene Stücke trock-
net man durch Ausbreiten auf einem
Tuch. (Nähe des Ofens und Sonne ist
dabei zu meiden)

Persil für alle Wäsche!

Serie: „Das sparsame Waschen.“ Bild 6.

**Schaufenster-
Anlagen**
BAUTISCHLER
ARBEIT-FENSTER
TÜREN-TÖRE
WANDVERTÄFELUNGEN
PARKETT-FUSSBODEN
IN GUTER UND PREIS-
WERTER AUSFÜHRUNG

Hermann Rüger
JNH: FRITZ RÜGER
BAUTISCHLEREI

HIRSCHBERG RIESENGB. MÜHLGRABENSTR. 29
FERNSPR. 469
Gummi-

sauger, sanitäre,
chirurgische Gum-
miwaren, Chemisch-
hygienische Prä-
parate Preisliste
Prospekte bei An-
gabe des gewünsch-
ten Artikels.
S. Unger,
Berlin S. 14, Neu-
kölln am Wasser 11,
gegründet 1890.

**Herrliche
Locken**

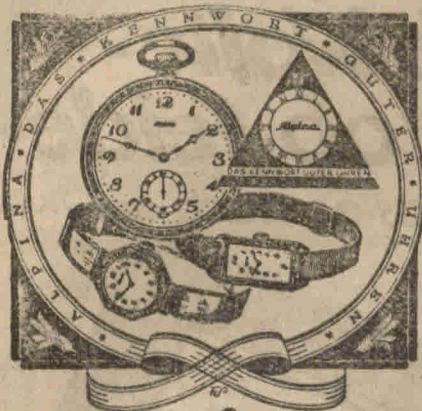
o. Brennshere. Abds.
befeuchtet m. meinem
„Dankfräule-Glitzer“,
morgens die schönsten
Locken u. Wellen. Kalt-
bar, unschädlich. Erfolg
garant. Flasche (mo-
natelang reichend) Mk.
2,25 Porto etc. extra.
Franz J. Blocherer,
Augustburg 112,
Kaiserstraße 35.

Gar. reiner goldgelber
Bienen-Bienen

Honig

10 Pfd.-Dose Mk. 10,80, halbe Mk. 6,30 netto.
Nachnahme 20 Pfg. mehr. Gar. Zurücknahme.
Befreite Kranenhäuser. Nikolaus Voigt.
Honigversand, Post-Kasten 12 bei Bremen.

**Gardinen
Läuferstoffe**
empfiehlt
Engel, Warmbrunn



DIE Alpiña-UHR
ist zuverlässig, formschön, preiswert und ein ausgezeichnetes Geschenk

Alpiña - Uhren - Verkaufsstelle

Paul Mahler,
Bahnhofstraße 14

Sonder-Angebot



Schmiedeberger
Straße 1 a, Ecke
Schützenstrasse
Fernsprecher 624

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: grau geschl. 3.— M., haltweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschl. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachs, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere **Oriental. Kraft-Pillen**

In kurz. Zeit erheb. Gewichtszunahme u. blühend. Aussehen (f. Dam prachty. Büste). Garant. unschädlich. ärztl. empf. Vieler Dankschr. 28 J. weltbek. Preisgekr. mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Puck. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra (Postanw. oder Nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 80/238, Eisenacherstr. 16.

Ihre

Möbel

kaufen Sie nirgends zu solch günstigen Bedingungen wie bei uns. Wir gewähren jedem Kreditwürdigen bei strengster Diskretion folgende Vorteile:

'Niedrige Preise!'

Nur beste Qualitätswaren!

Kleinste Anzahlung!

Zu Weihnachten bei Barzahlung hoher Sonderrabatt.

Kredit bis 36 Monate

Lieferung innerhalb Schlesien franko.

Möbelhaus

Ferdinand Deutsch

Waldenburg i. Schl.

Hirschberg i. Rsgb.

nur Schmiedeberger Straße 2

Hillmann



Malzkaffee

Feiner, kräftiger Geschmack

**Wenn Sie sich nicht fürchten,
die Wahrheit zu hören,**

dann lassen Sie mich Sie Ihnen sagen. Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch d. Astrologie, der ältesten Wissenschaft d. Welt, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben, in d. Ehe, Ihre Freunde u.



Feinde, Erfolge in Ihren Unternehmungen u. Spekulationen, Erbschaften u. viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft d. Astrologie aufgeklärt werden.

Sagen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraus, welche Ihre ganz. Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtkommen bringen statt Verzweiflung und Misgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einstecken) mitsenden zur Deckung des Portos u. d. Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 691 K, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pf.

Bienen-Honig

Stetsere ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftl. Untersuchungsstation Bremen Dr. Welj und Dr. Raband, beidseitige Handels-Chemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten beidseitigen Handels-Chemiker Dr. R. Böder, Bremen, untersucht ist. Den 10-Pfund-Eimer zu 10.70, 5-Pfund-Eimer zu 6.20. Nachnahme 50 Pfennig mehr. P. und J. A. Lehrer o. D., Ende 220 i. Oldbg.

In einem Monat 1899 neue Kunden.

Poröse Langlochsteine N. F.

Voillsteine

Deckensteine

System Förster, Kleins u. a.

Zwischenwandplatten

Erstklassiges Material!

Robert Kirchner, Görlitz

Bauwaren-Großhandlung

Fernruf 1843 u. 1844

Garantiert reiner Bienen-Honig

beste Qualität, 10-Pfd.-Dose 10.70 M., halbe 6.20 M. Nachn. 50 Pf. mehr. Garant. durch Dr. Franz Steiner & Co. G. m. b. H. Berlin W 80/238, Eisenacherstr. 16.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1205

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Land und Garten im Dezember.

Der Wald: Der Hieb in den Schlägen wird fortgesetzt. Im Mittelwald Hieb des Unterholzes. Bei Frost Hieb in feuchten Brüchen. Verkauf von Christbäumen. — **Samengewinnung:** Pflücken von Kiefern- und Fichtenzapfen. — **Schädlingsbekämpfung:** Die Eierhaufen des Schwammspinners mit Raupenleim betupfen; die Eierlinge des Ringelspinners abschneiden und verbrennen! Schutz gegen Mäuse und Hasen in den Kämpen. — **Wildpflege:** Für die Wildfütterung werden Schneestellen freigelegt und Bahnen von einer Futterstelle zur anderen geschleift.

Das Grünland: Die Herbstdüngung der Wiesen und Weiden wird fortgesetzt: Kalkmergel 4–5 Zentner, Thomasmehl 2 Zentner, Kainit 2 Zentner, Kalkstickstoff 1 Zentner auf den Morgen. — **Ausfladen und Mautwurfsaufen** auf den Weiden werden, solange frostfrei, mit Schleppe auseinandergezogen. — **Kompost** oder kurzen Stalldünger ausbreiten! Bei offenem Wetter können noch Wiesen und Weiden neu angelegt werden. Zu diesem Zwecke Beseitigung von Quecken, Rallen und Düngen mit 2 Zentner Thomasmehl, 3 Zentner Kainit, 1½ Zentner Kalkstickstoff. — **Reinigen** der alten und Ausheben der neuen Gräben. — **Ausbessern** familiärer Koppelsäume und -türen. — **Nachsehen** des Baumschutzes auf den Weiden. Reparaturen an den Sommerställen. Umstecken der Komposthaufen mit Kalkzusatz.

Der Acker: Winterweizen kann unter Umständen bis Weihnachten bestellt werden; beste Zeit ganz kurz vor Zuspätkommen des Bodens. Im Notfalle auch Winterroggen bis Weihnachten bestellbar (Christroggen). Zu Kartoffeln und Sommergetreide Düngern und Ausbreiten! Saucheverteilung wird möglichst auf das Frühjahr verschoben. — **Genaue Beobachtung** der Kartoffelmieten: Am besten mit Mieten-Thermometer; Innentemperatur darf 8 Grad Celsius nicht überschreiten. Bei länger dauerndem Frost Bedecken der Mieten mit einer 25 Zentimeter starken Kartoffeltraut- und einer zweiten, 25 Zentimeter starken Erbschicht. — **Futter- und Zuckerrübenmieten** höher mit Erde bewerkeln! Rübenstängel einmieten! Rübenkraut bis zu einem Drittel versüßern. Das andere einmieten! Eingestorene Mohrrüben mit kurzem Dünger bedecken! — **Rechtzeitiger Einkauf** von Kalk und Ausfladungen, Saatkartoffeln, Getreide und Rübensamen. — **Bestellungs- und Düngungsplan** entwerfen.

Der Gemüsegarten: Umgraben und Rigolen wird auf alle Fälle vor dem Einfrieren vorgenommen (Bodengare, Winterfeuchtigkeit, Durchfrieren des Bodens!). In neuerer Zeit wird außerdem Durcharbeiten des frisch gegrabenen (oder gepflügten) Bodens mittels Hacke (oder Kultivator) empfohlen. — **Stalldünger** wird flach mit untergegraben; in neuester Zeit der Bodengare wegen auch obenaufliegen gelassen. — **Kalk, Thomasmehl, Kainit, Kalkstickstoff** wird auf das gegrabene Land gestreut und eingeeget (geharkt) oder flach eingekümmert. — **Die Düngung** wird je nach den im Frühjahr zu bestellenden Früchten abgestuft: 1. **Voll- und Düngung** (15 Zentner Stalldünger auf 100 Quadratmeter; 30 Pfund Kalk; 5–6 Pfund Thomasmehl; 15–20 Pfund Kainit) bekommen Weikohl, Rotkohl, Wirsing, Rosenkohl, Blätterkohl, Blumenkohl, alle Salate, Spinat, Gurken, Tomaten und Sellerie. — 2. **Zweite Tracht** kommen, d. h. nur mit Kunstdünger (obige Mengen) gedüngt werden: Karotten, Möhren, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Wurzelpetersilie, rote Rüben, Wasserrüben. — 3. **Dritte Tracht** kommen, d. h. nur Kainit (12–50 Pfund auf 100 Quadratmeter) und Thomasmehl (4–6 Pfund auf 100 Quadratmeter) erhalten: Erbsen, Bohnen und andere Hülsenfrüchte. — **Ernte** von Rosenkohl; nur die meist ausgebildeten Köpfe werden geerntet, und Ernte von Blätterkohl. — **Es wird höchste Zeit**, den Gemüse- und Blumenamen, ferner Saatkartoffeln zu bestellen! Der Komposthaufen wird umgestochen. — **Die Frühbeete** werden nachgesehen, verglast, verputzt und gereinigt. Frühbeete werden endgültig ausgeräumt, die alte Mistbeeteerde aufs Land geschafft. In Gewächshäusern werden sämtliche Fugen verspacht.

Der Obstgarten: Kirschen und Aprikosen am Spalier mit Tannentreisig bedecken. Graben und Düngen der Obstgärten, mindestens der Baumscheiben wird fortgesetzt. Die Kallung darf nicht vergessen werden. — Bei offenem Wetter kann Herbstpflanzung der Obstbäume noch beendet werden. Die Scheiben der frisch gepflanzten Obstbäume werden mit kurzem Dünger bedeckt. Löcher für die Frühjahrspflanzung werden ausgehoben. — **Auf Abhängen** werden zu den Obstbäumen Gräben gezogen, die das Schmelzwasser zuführen. — **Johannis-, Stachel- und Himbeeren** werden von altem Holz befreit. — **Winterschnitt** an Kormobst wird fortgesetzt, ebenso an Buschbäumen und jüngeren Hochstämmen.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Grünland- und Tierzuchttag in der Grafschaft Glatz.

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet Donnerstag, 8. Dezember, in Mittelwalde, Kreis Habelschwerdt, einen „Grünland- und Tierzuchttag“. Es werden u. a. folgende Vorträge gehalten werden: „Wiesenbau- und Weidewirtschaft in der Grafschaft“, Landwirtschaftsrat Scheibe-Breslau; „Feldfutterbau“, Landwirtschaftsrat Leibziger-Breslau; „Wichtige Tierzuchtfragen“, Oberlandwirtschaftsrat Meyer-Breslau. Filme aus dem Gebiete der Grünlandwirtschaft und der Tierzucht werden vorgeführt werden. Der Beginn des Lehrganges ist etwa für 11 Uhr vorgesehen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Unterricht in landwirtschaftlicher Buchführung.

Die Buchführungsstelle der Landwirtschaftskammer (Betriebswirtschaftliche Abteilung) eröffnet am Freitag, 9. Dezember, bei genügender Beteiligung einen Lehrgang für landwirtschaftliche Buchführung, für den zwölf hintereinander liegende Werkstage in Aussicht genommen sind. Die Teilnehmer versammeln sich am 9. Dezember vormittags 9 Uhr in den Geschäftsräumen der Betriebswirtschaftlichen Abteilung, Matthiasplatz 5; der Unterricht wird in einem Hörsaal der Landwirtschaftlichen Institute, Sanktstraße, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr erteilt werden und das gesamte Gebiet der landwirtschaftlichen Buchführung für große und kleinere Betriebe (System der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft) umfassen. Die Teilnehmergebühr beträgt 20 RM. einschließlich der Lehrmittel, zahlbar am Tage der Eröffnung. Anmeldung, die auch Damen freisteht, wird rechtzeitig erbeten.

Motoreifahrerlehrgang für Frauen und Töchter von Landwirten.

Vom 12. bis 17. Dezember hält die Landwirtschaftskammer den sechsten Lehrgang für weibliche Personen, insbesondere für Frauen und Töchter von Landwirten, in ihrer Versuchsbau- und Lehrmolkerei in Ohlau-Baumgarten ab. Die Teilnehmergebühr beträgt 15 RM. Für Kost und Unterkunft haben die Teilnehmerinnen selbst zu sorgen, doch können sie im Internat volle Verköstigung für etwa 10 RM. je Tag erhalten. Unterkunft kann nachgewiesen werden. Der Unterricht wird von Beamten des Milchwirtschaftlichen Instituts erteilt. Da aus betriebswirtschaftlichen Gründen nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmerinnen aufgenommen werden kann, wird um rechtzeitige endgültige Anmeldung an das Milchwirtschaftliche Institut der Landwirtschaftskammer, Breslau X, Matthiasplatz 5, erbeten.

Ausbildung im Fußbeschlag.

Die nächsten Termine für den Beginn der 4 Monate betragenden Lehrgänge bei den Lehrschmieden sind folgende:

Lehrschmiede. Glogau (Lehrschmiedemeister Polasch) 2. Januar 1928;
Oberlausitzer Lehrschmiede-Görlich (Lehrschmiedemeister Kunze) 1. März 1928.

lv. Die Notwendigkeit des Vogelschutzes wird zwar immer wieder in forst- und gartenwirtschaftlichen Kreisen betont, aber in der Praxis handelt man noch wenig darnach. Da seien hier einige Angaben gemacht, welche die Forstverwaltung der Provinzialfischerei Landwirtschaftskammer veröffentlicht: Die Stare gelten heute in vogelkundigen Kreisen als die besten Vertreter von Engerlingen, Maifaltern, Drahtwürmern und Wiesenfliegen! Freiherr von Verleisch fand den Boden einer Starhöhle, nachdem die Jungen ausgeflogen waren, etwa drei Finger hoch mit Maifaltersflügeln bedeckt! Herr von Nathusius, welcher etwa 250 künstliche Starhöhlen in seinem Hundsburger Park angebracht hat, hat seitdem niemals mehr über Engerlinge und Drahtwurmschäden zu klagen! — Ebenso bedeutungsvoll sind die Eulen, die Mäusebussarde und die Turmfalken für die Vernichtung der Mäuse. Infolge seines gebeuteten starken Eulenbestandes kennt Ritterautsbesitzer Hade, Altkönnerwitz, keinen Mauseischaden auf seinen Feldern. — Von den Meisen werden die Massenschädlinge: Forstpanner, Schwammspinner, Apfelblüten- und Birnknochenstecher usw. vernichtet. Ein einzelnes Blau-meisenpaar mit den Nachkommen der zwei Jahresbruten vertilgt im Laufe eines Jahres etwa 1½ Zentner Insekten, etwa 150 000 Raupen! — Also jeder Landwirt und Gärtner über Vogelschutz.

Ist eine Verminderung unserer

Lebensmitteleinfuhr möglich?

Im Schweiße seines Angesichts erarbeitet sich das deutsche Industrievolk jährlich ungefähr 3 Milliarden Reichsmark, denn eingeführt wurden im Jahre 1926 für 6¼ Milliarden Roh-, Halb- und Fertigstoffe und ausgeführt für 9¼ Milliarden. Was wird nun alles dafür an Bodenprodukten vom Ausland gekauft? An erster Stelle steht der Weizen mit 500 Millionen. Dann folgen Gerste mit 290 Millionen, Süßfrüchte mit 180, Obst mit 140, Gemüse mit 95, Mais mit 50, Kartoffeln mit 35, Pflanzfrüchte mit 25, Wein und Most mit 20 Millionen usw. Einzig und allein für Zucker kommen 45 Millionen ins Land... muß das so sein? Heute ist die landwirtschaftliche Außenhandelsbilanz mit 1,4 Milliarden passiv! —

Da werden ein paar Hinweise interessieren, an welchen Stellen am ehesten gespart werden kann. Wenn wir statt des teuren Weißbrotes vitaminreiches, heimisches Roggenbrot verzehren (wird doch noch immer z. B. in der großen Stadt Hannover keinerlei Schwarzbrot gebacken, so daß, wer es essen will, es teuer von außerhalb kommen lassen muß), so das weniger Roggen an das Vieh verfüttert wird; wenn wir auf die Süßfrüchte verzichten und uns Obst und Gemüse, gegebenenfalls unter Glas, selber in genügender Menge bauen; wenn Deutschland — das Kartoffelland — ein paar Wochen warten könnte, bis die eigenen Kartoffeln so weit sind; wenn endlich der Deutsche die heimischen Weine mehr schätzen lernen wollte, — dann würde es bald besser um unseren Außenhandel stehen. Ist denn das grausame Beispiel des letzten Hungerkrieges so schnell vergessen und verschmerzt, daß wir nicht mit aller Energie darnach trachten sollten, unsere Nahrungsfreiheit so weit als möglich zu erringen? Im Süden und Westen unseres vielgestalteten Vaterlandes hat die Ursonne Kraft genug, um allerlei südliche Früchte reifen zu lassen und im Norden und Osten könnten, bei sehr intensiver Bewirtschaftung, Roggen und Kartoffeln für alle Landesteile wachsen, es fehlt nur ein einheitlicher Wille und die nötige Kraft dazu.

Leistungssteigerung durch kalkreiches Futter.

Von allen Mineralstoffen braucht der Tierkörper den Kalk am notwendigsten. Die Mengen, die in der Nahrung täglich enthalten sein müssen, sind recht beträchtlich. So braucht z. B. ein wachsendes Schwein etwa 15 Gramm, eine gute Milchkuh 100 Gramm Kalk je Tag. Es ist ein großer Irrtum, wenn man glaubt, die gewöhnliche Nahrung der Tiere enthalte genügend Kalk. Füttert man z. B. ein Schwein nur mit Kartoffeln, Getreide, Erbsen- und Lupinenschrot, so bekommt das Tier täglich höchstens 3 bis 5 Gramm Kalk, und es ist außerstande, genügend Fleisch und Fett anzusetzen. Auch in dem üblichen Milchviehfutter ist nur etwa ein Drittel der Kalkmenge enthalten, die zur Deckung des Kalkbedarfes notwendig wäre. Kalkreiches Futter steigert daher die Leistung oft in verblüffender Weise. Neuere Versuche von Dr. Weiß an Schweinen haben z. B. ergeben, daß 30 Gr. Schlammkreide je Tier eine tägliche Mehrzunahme von 82 Gramm erbracht haben. Auch beim Milchvieh hat man Steigerungen der Milchergiebigkeit bis zu einem Liter täglich durch Zugabe von Schlammkreide festgestellt. Die Verfütterung von mineralischem Kalk sollte aber nur ein Notbehelf sein. Notwendig ist es, daß die Tiere kalkreiches Futter bekommen. Besonders viel Kalk enthalten Luzerne, Klee, Geradella, Senf und gesundes Wiesenheu. Es ist aber selbstverständlich, daß diese Pflanzen nur bei genügendem Kalkgehalt des Bodens Kalk aufnehmen und den Tieren zuführen können. Deshalb steigert die Kalkdüngung der Wiesen, Weiden und Futterschläge nicht nur die Erträge, sondern auch die Leistungsfähigkeit der Tiere durch die Darbietung von leicht verdaulichem Kalk.

Das Tränken der Pferde.

Das Tränken der Pferde ist ebenso wichtig wie das Füttern. Im Gegenteil: Das Pferd kann eher das Futter entbehren als das Tränken! Andererseits vermag das Pferd mit viel größeren Pausen in der Wasseraufnahme auszukommen als in der Futteraufnahme. Die Araber tränkten im heißen Wüstenklima ihre Pferde täglich nur einmal! In Mitteleuropa wird man bei normaler Fütterung dreimal tränken, früh, mittags und abends.

Die Fehler werden nun in der Art des Tränkens gemacht. Die Hauptfehler sind: 1. Tränken während und unmittelbar nach dem Füttern. 2. Tränken im erregten Zustande. 3. Tränken von schlechtem Wasser. — Zu Punkt 1 sei bemerkt: Im Allgemeinen tränke man die Pferde vor dem Füttern. Genauer gesprochen vor der Körnersütterung. Denn durch das gleichzeitige oder nachherige Tränken werden die Paserkörner unverdaut in den Darmkanal geschwemmt. Außerdem gibt es leicht Kolliken durch Aufquellen der Körner. „Vorschriftsmäßig“ ist das Tränken eine halbe Stunde vor der Paserfütterung. — Dagegen ist es auch wiederum falsch, auf ganz nüchternen Mägen zu tränken, besonders im Winter. Man gibt also jedesmal

etwas Heu vor dem Tränken. — Zu 2.: Niemals dürfen die Pferde im erregten Zustande tränken. Die Tiere müssen sich erst mindestens eine halbe Stunde abkühlen. Hat man dazu keine Zeit, so wirft man einige Hände voll Heu oder Häcksel in das Wasser, damit die Pferde nur langsam und schluckweise trinken. Ein beliebtes Mittel ist auch, das Pferdemaul erst mit frischem Wasser auszuwaschen, dann zu füttern und erst viel später richtig zu tränken. Während des Marsches kann man ein Pferd auch mit etwas Brot, das man in Wasser getunkt hat, über den größten Durst hinwegbringen. — Zu 3.: Zu weiches Wasser macht man durch Filtern schwächer und erfrischender. Man füllt in eine Tonne mit durchlöcherter Boden schichtenweise Lagen von Sozsole und feinem reinem Sande. Durch diese Schichten läßt man das Wasser laufen und fängt es in einem Bottich auf. — Dieselbe Methode wendet man bei Moortwasser an. — Ist umgekehrt das Wasser zu hart, d. h. zu kalkhaltig, wird es durch Zusatz von etwas Salzsäure (einen Kaffeelöffel auf einen Tränkeimer Wasser) verbessert.

Schaufertigkeit der Kaninchen.

Falsch ist es, das Ausstellungstier einer Besichtigung erst kurz vor der Ausstellung zu unterziehen. Ein Tier, das ausgestellt werden soll, muß schon längere Zeit vorher vorbereitet werden. Ein Ausstellungstier muß einen ebenmäßig gebauten Körper besitzen, die Ohren mit Ausnahme der Widerkaninchen, sollen aufrecht stehen; Sattirae oder breite Ohrenstellung ist fehlerhaft. Die Läufe müssen kräftig und gerade sein, sogenannte X- und O-Beine gelten als grobe Fehler, ebenso eine schiefe Humpel. Die großen Rassen, wie Fels, Riesen usw., werden auf den Ausstellungen gewogen und gemessen. Es ist daher zu empfehlen, daß der Züchter das Messen seiner Tiere schon einige Zeit vor der Ausstellung vornimmt. Die Tiere gewöhnen sich an diese Behandlungsweise, lassen sich auf dem Bewertungstisch leichter strecken und erhalten dadurch oft ein oder mehrere Punkte mehr. Auf die Behandlung der Felle soll der Züchter schon einige Zeit vor der Ausstellung besonderen Wert legen. Die Ausstellungstiere müssen öfter mit dem Kamme und der Bürste bearbeitet werden, damit der Staub und die losen Haare verschwinden. Es kommen manchmal Tiere zur Ausstellung, bei denen man ganze Büschel loser Haare vorfindet. Ein weiterer Punkt, dem erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, ist die Krallenpflege. Oft sieht man Tiere, die so lange Krallen haben, daß sie nicht richtig sitzen und springen können. Daher müssen die Krallen bei Zeiten zurückgeschnitten und sauber gepust werden. Außerdem müssen die Ausstellungstiere auf ihren Gesundheitszustand genau untersucht werden, damit sie nicht von vornherein ausgeschloffen werden. Zuletzt hat auch der Züchter sein Hauptaugenmerk auf Sauberkeit der Tiere zu richten. Manchmal kommen Tiere zur Ausstellung, die erbseingroße Kotballen an den Krallen mitbringen, andere haben alten trockenen Kot in den Haaren um den After hängen. Wünschenswert wäre, wenn die Vereinsvorsitzenden den Punkt „Schaufertigkeit der Kaninchen“ vor der Ausstellung auf die Tagesordnung setzen würden. Manchem Züchter würden dann viele Enttäuschungen erspart bleiben. Soth.

Behandlung trächtiger Ziegen.

Bei trächtigen Ziegen muß man vor allem für ein trockenes Lager sorgen. Wenn irgend ausreichende Streustoffe zur Verfügung stehen, so streue man gut ein, wofür die Ziege sehr dankbar ist. Der Stall soll genügend warm, aber doch gelüftet sein. Zugluft darf aber nicht herrschen. Wenn aus dem Stall eine Tür unmittelbar ins Freie geht, so halte man darauf, daß sie dicht ist. Bei Frostwetter verwahre man die Tür mit Strohbinden. Man halte auch das Fenster rein, daß der Stall hell genug ist. Wenn mehrere Ziegen in einem Stall untergebracht sind, so benutze man vor, daß sich die Ziegen nicht stoßen können. Dort, wo die Ziegen im Stall nicht angebunden werden und sie etwas herumgehen können, dient dies den trächtigen Tieren nur zum Vorteil. Aber in diesem Fall ist ganz besonders darauf zu achten, daß sich die Ziegen nicht stoßen. Wenn ein unverträgliches Tier darunter ist, so muß man es anbinden. Oder es sind sämtliche Ziegen an den Strich zu legen.

Für trächtige Ziegen sollte man immer recht gutes Heu bereit halten. Man gebe auch nicht zu viel Futtertränken. Besser ist es, das Futter, soweit es sich um Kraftfutter handelt, schwach angefeuchtet vorzulegen, oder in dickbreitiger Form. Dem Futter mische man täglich oder doch einmal in der Woche einen schwachen Schlößel voll Schlammkreide oder phosphorsäuren Futterkalk bei. Wenn Küben zur Verfügung stehen, so verabreiche man mäßige Mengen davon und zwar in geschnittenem Zustand. Ein recht gutes Beifutter sind Möhren. In den letzten vier bis sechs Wochen vor dem Lammern ist es erwünscht, daß die Ziegen mit der Milchergiebigkeit aufhören. Um das Trockenstehen zu begünstigen, melke man seltener, wobei aber doch jedesmal rein ausgemolken werden muß. Auch verringere man gegen Ende der Trächtigkeit stets die Kraftfuttergaben. Das Verlegen der Milch soll auch durch Einreiben des Euters mit verdünntem Essig begünstigt werden.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint

HIRSCHBERG

sonntäglich

4. Dezember 1927

Aus deutschen Bauen.

Köln am Rhein.

Sommer wieder, wenn man von Deutz aus die Hohenzollern-Brücke passiert, wird man von dem wundervollen Panorama überrascht, das sich im weiten Halbkreis plötzlich dem Blick darbietet. Da ragen hoch über dem Dächermeer die gewaltigen Domtürme, da grüßt St. Martin aus dem alten Häusergehoß und Gewinsel, in lähnem Bogen spannen sich die beiden neuen Brücken über den mächtigen Strom, und „von Rhein zu Rhein“ säumen die Ufer laubgrüne Promenaden, vom „Zoo“ bis zum reizenden Vorort Marienburg.

Alt, sehr alt ist das „hüllige“ Köln. In dämmergraue Jahrhunderte geht sein Ursprung zurück. Er fällt mit der Ueberfiedlung des germanischen Volksstammes der Ubier von der linken nach der rechten Rheinseite zusammen. — Seit Karl der Große das im 4. Jahrhundert gegründete Bistum zum Erzbistum erhob, blieb es bis heute Sitz eines Erzbischofs. Oft gab es in späterer Zeit blutige Fehden zwischen der Stadt und den Erzbischöfen, bis sich in der Vorringer Schlacht 1288 der lange Kampf zu Gunsten der Stadt entschied.

Wer Köln sehen will, wird zuerst immer seine alten Kirchen und Profanbauten aufsuchen. Gleich beim Verlassen des Hauptbahnhofes steht man vor dem Dom, dem Wunderwerk deutscher Hochgotik, von Erzbischof Konrad von Hochstaden 1248 gegründet, aber erst 1880 von dem Dombaumeister F. Zwirner vollendet. Besonders schön ist der Blick auf das mächtige Bauwerk vom Domhotel aus, wo es sich im überreichen Schmuck seiner Strebeböller und Bögen, Gialen, Wimpergen, Türmchen und Wasserspeiern darbietet. Ueberwältigend, feierlich und erhaben ist auch sein Inneres, das große Schätze birgt. Es sei hier nur das berühmte Altarbild von Stephan Lochner und der kostbare goldene Reliquienschein der „heiligen drei Könige“ erwähnt.

Als die herrlichen, alten Kirchen Kölns haben ihre Geschichte. St. Maria im Capitol, die ihren Namen nach dem römischen Capitulum führt, das hier gestanden haben soll. St. Ursula, die die Gebeine einer englischen Königstochter samt denen ihrer 1100 Begleiterinnen birgt, die, von einer Pilgersfahrt nach Rom heimkehrend, hier grausam ermordet wurden. In St. Pantaleon ruht die Gemahlin Kaiser Ottos III. Thophano. Außerst sehenswert sind auch die anderen: St. Martin, St. Aposteln, St. Severin, St. Peter, St. Gereon, St. Cäcilia, die Mariellen-, Jesuiten- und Minoritenkirche u. a. m.

Das herrliche Rathaus und der altfeindliche „Gürzenich“ gehören zu den schönsten Profanbauten der Erde. Im Gürzenich, dem alten „Rathaus der Herren“, werden noch heut die großen Karnevalsballen abgehalten, hauptsächlich aber die berühmten Gürzenichkonzerte, die Köln weit und breit bekannt machten. Eng und verwinkelt ist die Altstadt mit ihren Gassen und Gäßchen, aber weit hat sich nach Sprengung der Festungswerte die Neustadt ausgedehnt. Schöne Villenstraßen, große Vororte sind entstanden. Denkmäler erinnern an die große Vergangenheit Deutschlands.

Geschichte und Sage umspinnen die alten Mauern Kölns mit ihrem Silberflor. Seine Türme schauen herab auf den schönsten, deutschen der Ströme. Kann man es dem Kölner verdenken, wenn er stolz ist auf sein „hülliges Köln“?

„Kölnen eyn croen
Boven allen steden schoen“
 („Köln, eine Kron“ — Ueber
allen Städten schön.)

Vom Mai bis Oktober des Jahres 1928 wird in Köln eine große internationale Presseausstellung, „die Pressa“, veranstaltet. Das Wesen der Zeitungen und Zeitschriften als kulturelle Faktoren wird in allen Einzelheiten dargestellt werden, es soll aber auch etwas ganz Eigenartiges in einem zusammenschauenden Schauspiel geboten werden, das dem Publikum einen klaren Begriff davon geben soll, welche technische und geistige Kunst zusammenwirken, um eine Zeitung herzustellen.



St. Martin und Dom (rechts) zu Köln.

Radio.

Humoreske von R o r y T o w s l a.

Herr Kösel war mit sich einig geworden, einen Radioapparat anzuschaffen, denn so ging es nicht weiter. Fast alle seine Regelfreunde besaßen schon ihre mehr oder weniger wirksamen Empfangsapparate, erbaut von ihren elektrotechnisch gebildeten Vätern. Sein Vetter, der Fritz, war zwar noch nicht so weit, doch wozu hatte er, Friedrich Wilhelm Kösel, jede Mußstunde seines Lebens — soweit sie nicht dem Kegelsclub gehörte — benützt, um sich wissenschaftlich fortzubilden? Es war doch ein Skandal, daß gerade er von dieser größten Errungenschaft der modernen Technik ausgeschlossen sein sollte. Das mußte anders werden. Die Schwierigkeit lag jetzt nur darin, mit seiner lieben Frau Meta einig zu werden.

An einem Sonntag nachmittag, da der Himmel seine Schleusen geöffnet hatte, waren die Kinder einer Einladung des Portiers gefolgt — sogar der Portier erfreute sich schon eines Empfangsapparates! — und hörten unten im Tiesparterre Fräulein Quiettschle vom Stadttheater in Schnatterbach die Märchen vom Fischleindickdich und vom Goldesel vorlesen. Diese Tatsache erleichterte Herrn Kösel sein Vorhaben wesentlich. Hatte Meta nicht oft genug gesagt, sie wollte mit den Leuten da unten nichts zu tun haben, als „Guten Tag und Guten Weg?“ Die ungewohnt heilige Stille im Hause begünstigte obendrein die sachkundige Erklärung, zu der er sich vollauf an Hand des radiotechnischen Hilfsbuches befähigt fühlte.

Auch Frau Meta sah da über einem Buche, und auch sie wollte die stille Stunde benützen, um ihrem Manne schonend etwas beizubringen. Es handelte sich um das Monatsgeld, das trotz aller Sparsamkeit und Recknerei nicht reichen wollte.

Gerade als sie ihm das sagen wollte, begann er: „Du, Meta, weißt du, was ich da habe?“

„Tragend eine wissenschaftliche Schartefe, die mich gar nicht interessiert,“ antwortete seine liebe Frau.

„Wird sich zeigen!“ lächelte er geheimnisvoll. „Ein radiotechnisches Hilfsbuch.“ Noch kein Eindruck. „Wozu du sowas liest!“, meinte sie achselzuckend.

„Um mir den Apparat selbst bauen zu können, was doch erstens billiger und zweitens unterhaltbarer ist, als ihn fertig zu kaufen.“

„So, nun war's heraus.“ Frau Meta starrte ihren Gatten unglaublich an. Was wurde nicht alles gebraucht! Hausrat, Kohlen, Schuhe, Strümpfe für die Kinder — von ihr selbst gar nicht zu reden. „Die Kinder haben kein ungeflügeltes Hemd mehr,“ rief sie. „Und du willst so eine Garnwinde anschaffen?“

Herr Kösel lächelte mitleidig. „Aber, liebe Meta, das sind doch keine Garnwinden, das sind Antennen.“

„Meinetwegen können sie das sein, aber dann weiß ich nicht, wozu wir sie brauchen!“

Nun spielte Herr Kösel seinen ersten Trumpf aus. „Um die Radiokonzerte in unserer Wohnung hören zu können!“

Darauf meinte Frau Meta spitz, sie hätte genug Konzert an ihren fünf Kindern.

Nun rückte Herr Kösel mit seinem zweiten Trumpf heraus. „Sehr richtig! Und wenn du einmal Ruhe vor ihnen haben willst, mußt du sie zum Psörtner schicken. Glaubst du, daß mir als Beamten das angenehm sein kann?“

Ja, theoretisch hatte er recht. Das Unglück für ihn bestand nur darin, daß Frau Meta keine Theoretikerin war. Weil es für sie nur eine Logik gab: Die Logik der Tatsachen. Und daß die Tatsachen darin bestanden, daß das Wirtschaftsgeld zu klein war.

Herr Kösel ließ sich jedoch nicht beirren, sondern versuchte, seiner Frau einmal die ganze Torheit ihrer Bildungsfeindschaft vor Augen zu führen.

„Liebe Meta!“ begann er, „hast du denn überhaupt eine Ahnung, was diese Errungenschaft eines Tages noch für die Welt bedeuten wird? Denke an die Elektrizität.“

„Oder betrachte die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie.“

„Ach, sang nicht wieder damit an! Immerfort betrachtest du irgendeine Entwicklung. Davon kann man doch nicht leben!“

„Seute noch nicht. Aber daß nur auf, was die Zukunft bringt! Da hab' ich neulich ein Buch gelesen, da sagt der Verfasser — ein Amerikaner —, man würde eines Tages mit Hilfe der Elektrizität

den Boden so behandeln können, daß die Früchte innerhalb weniger Wochen wachsen und reifen können.“

Frau Kösel warf ihrem Gatten einen verächtlichen Blick zu. „Sowas erzählt eben Fräulein Quiettschle unseren Kindern auch. Aber die haben doch wenigstens soviel Verstand, daß sie wissen, es ist nur ein Märchen.“

Daß sie ihn für einen Verschwender hielt, konnte Herr Kösel seiner Meta verzeihen, aber der Dummkopf verletzte ihn in Zorn. „Das ist wieder so eine echt weiblich-unwissende Bemerkung und beweist deine ganze Zurückgebliebenheit. Da hast ja keine Ahnung, was um dich her vorgeht. Was Radio bedeutet! Da stüt zum Beispiel in Hinterindien ein Mann und spricht, und ich verführe ihn hier in meiner Stube. Ist das kein Wunder? Du denkst, die Luft um dich herum sei Luft. Es sind aber Aetherwellen. Wir fühlen sie natürlich nicht, aber der Detektor tut's.“

„Wer ist denn das?“

„Der Kristall am Radioapparat.“

„Und sowas willst du kaufen?“ rief Frau Meta ganz entsetzt. „Wo du weißt, daß das Mädchen alles Kristall zerbricht? Das letzte war die große Salatschüssel, Mutters Weihnachtsgeschenk!“

„Sowas will ich kaufen. Jawohl!“ Denn ich gehe mit der Neuzeit. Ich glaube an ihre Wunder!“

Frau Meta starrte ihren Mann an. Er glaubte doch nicht etwa, daß man die Kinder von Bäumen würde schütteln können!

Nein, das glaubte er nicht, aber daß man mit einem elektrischen Apparat Veränderungen an den Gehirnen der Kinder vornehmen könnte, das glaubte er. Wenigstens behauptete er es, um sich an Frau Meta für ihre Beleidigung zu rächen. Man werde, so meinte er, Verstand und Logik auf elektrischem Wege auch den Weibergehirnen einpflanzen können, so daß nicht mehr ein kluger Mann sein Leben lang an eine dumme Frau gefettet sein müsse.

Frau Meta sah ihn zornfunkelnd an. „Also, das ist der Lohn dafür, daß ich es vorgezogen habe, jahraus, jahrein meinen armen Kopf damit abzumartern, mit dem Gehalt eines kleinen Beamten auszukommen, statt den netten Tapezierer zu heiraten, wie meine Mutter es wollte!“

Der nette Tapezierer war das eine Schreckgespenst in Herrn Kösel's Ehe, und die Schwiegermutter, die das bis heute nicht verwinden konnte, war das zweite. Zwei Gespenster — das hält schließlich auch die moderne Wissenschaft nicht aus.

Kösel nahm Gut und Not. „Dann ist es eben aus —.“

„Ach!“ schrie Frau Meta auf.

„Ausgeschlossen, daß man ein vernünftiges Wort mit dir reden kann,“ hatte Herr Kösel sagen wollen. Aber die Kunst des Zuhörens war Frau Metas starke Seite nie gewesen.

„Also, du willst mich verlassen? Mich und die Kinder? Du willst dich von mir scheiden lassen?“

Nein, nein, der Mensch, zu sowas war Friedrich Wilhelm nicht! Aber aus einem Hause gehen wollte er, wo man seine Fähigkeiten verkannte, seine Gefühle kränkte, seine Liebe nicht schätzte. Flüchten wollte er sich in die Einsamkeit. Daß es dann der Kegelsclub wurde, war nicht seine Schuld. Ein paar Freunde hatten ihn unterwegs abgesehen.

An diesem Abend weinte Frau Kösel zum ersten Male in ihrer Ehe bitterlich. Ach, wohin waren die Ideale ihrer Jugend gekommen? Mussi war auch einmal für sie ein Raubervort gewesen. Aber wenn man fünf Kinder hat und einen kleinen Beamten zum Mann —!

Nach trocknete sie ihre Tränen, denn sie hörte ihre Kinder kommen. Sie lärmten, sie tobten und schrien durcheinander, glückselig, begeistert. Herrlich wars gewesen unten beim Psörtner! Unbeschreiblich interessant, und am nächsten Sonntag sollten sie wiederkommen! Und nun hatte man etwas zum Freuen für die ganze Woche.

Ja, logisch hatten die Männer immer recht. Aber unlogisch hatten sie immer Unrecht, ob sich nun um den Psörtner oder sonst wen handelte. Denn so waren sie, die Herren der Schöpfung: da saß in Hinterindien ein Mann und sprach, und Kösel verstand ihn. Aber im selben Zimmer ihm gegenüber saß seine Frau — und er verstand sie nicht!

Englischer Humor.

b. „Also ein Einbruch, Herr Doktor?“ „Nein, nicht ganz, Herr Wachtmeister! Sehen Sie, ich hatte dem Mann in der Sprechstunde gesagt, er solle sofort etwas Warmes zu sich nehmen, und als er dann ging, nahm er meinen Ueberzieher mit!“

(„London Opinion.“)

b. Geschminkt. Die Tante beschließt in Gegenwart des allmächtigen Vaters das neugeborene Töchterchen. „Ach!“ ruft sie aus, „Die Kleine hat doch wirklich Annas ganze Gesichtsfarbe!“ „Um Gotteswillen, Erna! Daß sie sie bloß nicht runterschluckt, nimm sie ihr weg!“ ruft der Vater aufgeregt.

(„Antwort.“)

b. Mein Töchterchen hatte im Klavierunterricht mit großer Mühe die Grundlehren allfällig hinter sich. Nun wollte ich sie in einem Konservatorium weiter unterrichten lassen. Als sie von der Prüfung zurückkam, fragte ich: „Nun, Trudchen, wer hat dich denn

geprüft?“ — „Ach, Mutti,“ sagt die Kleine, „das muß ein furchtbar frommer Mann sein!“ — „Wieso, Kind?“ — „Der hat, wie ich schwöre, immer die Hände fest gefaltet und gesagt: „O Gott! O Gott!““

(„Teller.“)

In Worten nichts, in Werken viel,
Bringt am geschwindesten zum Ziel.

(Gleim.)

Die Aufgabe, die uns allen gemeinsam ist, heißt nicht, sich ausdenken, was schön wäre, wenn es überhaupt sein könnte, sondern zunächst zu erkennen, was sein kann, und dann zu überlegen, wie wir es so schön wie möglich gestalten können.

(Robert Browning.)

Cobra di Capello.

Skizze von Ernst Römer-Riel.

Ueber das arabische Meer ist mit titanischem Aufstakt der Südwestmonsun hereingebrochen. Er überrennt die Malabar Küste mit Regengüssen von unvorstelllicher Wucht, mit bläulich verästelten Blitzen und machtvollen Donnerschlägen und beruft die ausgeträthete, verdurstete Erde zu einem Wachstum von bedrückender Gewalt.

Er wühlt das tropische Meer zu hohem Seegang auf und treibt die schiefergrauen Seen — von der Farbe des tieflastenden Himmels — gleich einer Schar wild gewordenen Steppenpferde vor sich hin. Sie erreichen mit kraftgeschwelter Rennerbrust, mit weiß flatternden Mähnen das Heck des Dampfers, senken seinen Bug tief in die See, wälzen sich seitlich gegen die Bordwand und bringen seinen Riesenleib zum Schlingern.

Das Schiff arbeitet derart schwer, daß sich der dunkelhäutige Rudergänger am Rad festhalten muß. Durch den Sturm klinkt das helle Klirren von zerschelltem Porzellan.

„Lalu, du Himmelhund . . . nun hat der Kerl wieder sein Geschirr in der Pantry festgestaut, und ich muß bald aus den Händen puttern,“ flucht der Kapitän Nissen.

Es ist der Bremer Dampfer „Senator Ahlers“, der mit seiner farbigen Besatzung von Antwerpen nach Ostindien fährt. Zuerst wird er Karatschi anlauen; dann nach Bombay weiter dampfen, die Küste hinunter und wieder zurück. In Karatschi soll inzwischen eine Ladung Gerste für die Heimreise bereit gestellt sein.

Nach sechs Tagen hat das Schiff seine zehntausend Tonnen Stückgut gelöscht und ist auf dem Wege nach Bombay. An Bord schimmert in breitem Sonnenalltag die flache Malabar Küste, an Steuerbord dehnt sich in unermesslich blauer Weite der indische Ozean.

Kapitän Nissen sitzt in seiner Kajüte über den Landungsbüchern und ist Bananen. Als die letzte verspeist ist, ruft er seinem indischen Aufwärter zu, ihm neue zu bringen. Lalu fährt schon seit zwei Jahren mit ihm zusammen. Er ist ein treuer, zuverlässiger Kerl und der jungen Kapitänsfrau, die während der letzten Reise an Bord war, mit ehrfürchtiger Scheu ergeben.

Der Laskare hat die Früchte auf den Tisch gestellt und bleibt dabei stehen.

„Na Lalu, was ist denn noch?“ fragt ihn sein Herr in dem süßlichen Pigeon-Englisch.

„Ich muß Sie sprechen, Kapitän Sahib.“ Die schwarzen glühenden Augen des Anders flackern vor Erregung. Der Kapitän fährt auf dem runden, im Deck besetzten Drehstuhl verwundert herum. Da sagt Lalu:

„Ich habe gestern auf dem Markt in Karatschi diese Früchte für Euch gekauft, wie Ihr mir gesagt hattet. Auf dem Markt waren auch Pigeoner und haben Schaukellungen mit Schlangen.“

Bei „Pigeoner“ spreizt er verächtlich die Finger seiner erhobenen Hand: niedrigste Rasse!

„Lalu hat scharfe Augen, Sahib — ich sah in dem Gedränge, wie mit einem dieser unreinen Tiere ein Hindumädchen sprach. Schnell und heimlich. Als er sich erkannt sieht, trifft mich ein Blick wie ein glühender Pfeil — dann ist sie verschwunden. Diese Frau, Sahib“ — der Laskare zittert und schlägt die Augen nieder, „diese Frau war Mandarita . . .“

Und als Nissen ärgerlich die Stirn runzelt —

„Seht Euch vor, Sahib, seht Euch vor! Nicht auf, wenn sie mit einem Pigeoner sprach . . .“

Sein Herr haut auf die Tischplatte und droht ihm mit heißen Friesenaugen. Aber der Ander steht da mit beschwörend vorgestreckten Armen; sein stehender Blick irrt zu dem Frauenbild an der Kajütenwand. Da besinnt sich der andere: „All right, Lalu. All right.“

So ein verfluchtes Land! Warum lief ihm nun wieder dieser Kram vor den Bua . . . Laga ja schon Jahre zurück! Wo doch nun alles in Ordnung war . . .

Peter Nissen äugt zu dem Bild an der Wand. —

— Aber dabei in Bremerhaven wälzt sich zu dieser Stunde die kleine blonde Kapitänsfrau in einem bösen Traum:

„Sie steht sich mit ihrem Manne in dem Hindutempel von Madura. Nichts. Die düstern Gänge sind mit flackernden Öllampen spärlich erleuchtet. Kledermäuse streichen mit lautlosen Schwingen um ihre Köpfe. Dann stehen sie vor dem riesigen

Bildnis eines fettleibigen vielarmigen Gottes; davor gekniet ein Schattenpfeil anbetender, halbnackter Männer mit grauenhaft unverständlichen Gebärden. Vom Schoße der knienden Gottheit gleitet eine Dajadere herab — beweget sich in unklaren Tanzbewegungen auf ihren Mann zu —. Erschrocken will sie ihn an der Hand fortziehen, doch eine große Kledermaus krallt sich in ihrem Haar fest, zerrt sie in eine Ecke des Tempels. Es liegt ihr auf der Brust — schnürt ihr die Kehle zu . . . Jetzt ist das Weib auf den Mann zugeflogen, löst mit einem Ruck ihr strifendes schwarzes Haar und schlingt es ihm um den Hals, schleift ihn zu den Füßen des Hindugottes . . . Dessen Arme bekommen Leben, verschlingen sich zu einem Knäuel durcheinander kriechenden Gewürms — sie packen den Körper des Ueberwältigten, die hervorquellenden Augen des Mannes suchen nach ihr mit dem Ausdruck qualvollster Angst . . .“

Da erwacht die Träumende mit gelgendem Schrei. —

— Lalu sitzt beim Sonnenuntergang auf dem großen Pöcker, an dem die Vorleinen des Dampfers befestigt sind. Ein Küstenseiler strebt mit der erkerbenden Abendbrise aus dem Hafen von Bombay und verdeckt für einen Augenblick den rot versinkenden Feuerball der tagmüden Sonne.

Das Klappern des Kalkreeps läßt ihn hochfahren — er steht auf ihm eine dunkle verhüllte Gestalt, die einen runden Baskorb auf dem Kopfe trägt. Obst für seinen Kapitän? Solches wurde ihm häufig von Fremden an Bord gesandt. Aber jetzt? Und von einem Weib? . . .

Dem Laskaren sind für Sekunden die Glieder gelähmt, dann raft er mit fliegenden Beinen zum Kalkreep, raft hinauf — sieht das Weib die Tür zur Kajüte öffnen —

Kapitän Nissen hat in seiner Wohnkammer neben der halbdunklen Kajüte Briefe geschrieben und will dem Weib fragenden Blicks den Korb mit den Früchten abnehmen, da stürmt sein Diener herein, schreit mit überschnappende Stimme „Was auf, Sahib! Was auf, Sahib!“ — zerrt dem Weib das Kopftuch in den Nacken: — Mandarita . . .

Der Laskare will dem Mädchen den Korb entreißen — eine Hölle von lodernendem Haß ergreift sich aus zwei Paar Augen — da beweget es sich sacht unter den Früchten im Korb, zwei Bananen türmen sich übereinander, fallen wieder zusammen — und über eine braunleuchtende Ananas hinweg steigt der Kopf, der Leib einer Cobra in die Höhe . . .

Der zornig aufgefahrene königliche Hals, ein schwarz ogeabeltes Äußerlein sichern sich die dämonische Herrschaft über Raum und Menschen —

Die schlanken Hände des Laskaren kleben am Mastgeflecht, des Monnes Hautfarbe spielt ins Gelblichgrüne, die fahlen Lippen sind so weit geöffnet, wie lachend. Und die Mäde der weit aufgerissenen Augen halten in weisklicher Starre an dem Kopfe vor . . .

Die Kajütenuhr schlägt. Nissen zählt sieben langsame Schläge. Sein Körper hockt sich mit kaltem Schweiß: er liegt am Abreiskalender den Wochentag: „Mittwoch“. Darunter den Firmenaufdruck „Gallmeyer & Sohn, Schiffsausstattungen, Bremen.“ Wunderlich klar und nüchtern liest er das: sachlich.

Er fühlt sich beobachtet. Behutsam, wie träge, mit nach vorn hängenden Schultern — so wie es ihn getroffen hatte — wendet er sich zu dem Mädchen . . . Sieht das zurückgeboogene Haupt, ein von abartiger Leidenschaft und namenloser Verachtung vererrtes Gesicht, sieht es im Brand ihrer Augen unheilvoll aufklaren.

Da beginnt der Laskare zu sprechen . . . Halbkluge singende Worte, in maaischem Rhythmus, mit unbeweglichen Lippen. Die Abgeschiedenheit von Jahrtausenden steigt dumpf aus seiner Kehle hervor.

Wer ist das . . . wer ist das . . . rätselt der Kapitän. Ein braunes, tönendes Steinbild . . .

Die kleine Annae der Cobra beginnt eifrig zu spielen. Ihr schillernder Oberkörper wiegt sich in rhythmischen Kreisen. Soralos tanzt ihr bebristeter Hals über dem Korb, den zwei indische Menschen halten. Dann rieselt sie wie ein herabfallendes Tau auf die Früchte.

Einen Strahl roten Petefastes weht die wutbebende Frau auf den Sieger und entweicht zur abie Tür . . .

Seitdem aß Peter Nissen keine Bananen mehr.

Der Winterschlaf der Tiere.

Von Professor Dr. Baegle, Oberursel im Taunus.

Mit dem Eintritt der kühlen Witterung beginnt eine Anzahl von Tieren bekanntlich ihren sogenannten Winterschlaf. Dieser hat aber mit dem eigentlichen Schlafen kaum etwas zu tun; der Begriff des Schlafes muß von dem eines allgemeinen Ruhezustandes scharf unterschieden werden. Nicht alle Tiere, bei denen wir einen solchen Ruhezustand feststellen können, schlafen nämlich, und selbst periodisch eintretende Ruhezustände sind noch nicht ohne weiteres als Schlafvorgänge anzusehen.

Bei manchen Tieren ist der Zustand der allgemeinen Erregbarkeit, ihre Lebhaftigkeit, von der Außentemperatur abhängig. Sinkt diese unter eine bestimmte Grenze, so erstarren jene Tiere, und sie erscheinen dann wie schlafend, so Insekten im Spätherbst und Winter, Frösche und Eidechsen in kalten Nächten. Es ist nicht Schlaf, sondern „Kältestarre“, was sie ergriffen hat. Erwärmen wir sie langsam und vorsichtig, indem wir solch ein erstarres Insekt anhauchen, so wird es wieder lebhaft.

Viele Tiere wiederum bewegen sich nur, wenn sie von irgendwelchen äußeren Reizen getroffen werden oder wenn von innen kommende Reize, wie Nahrungs- oder Geschlechtstrieb, sie dazu veranlassen. Ist das nicht der Fall, so befinden sie sich in einem eigentümlichen Ruhezustand, den man als Lethargie bezeichnet. Besonders nach der Nahrungsaufnahme, also wenn der Nahrungstrieb befriedigt ist, tritt dieser lethargische Zustand ein. Bloße Ruhe aus Reizmangel ist aber kein Schlaf. Es fehlt das charakteristische des Schlafes, die Ermüdung. (Darunter versteht man einen für Reize wenig empfänglichen Zustand.) Der Schlaf ist Bewegungslosigkeit infolge von Ermüdung. Wie nun die Schlafsuchung beim Menschen gezeigt hat, hängt der Ermüdungszustand mit bestimmten Veränderungen in den Zellen der grauen Hirnrinde engstens zusammen. Nur diese und die von ihr abhängigen Organe schlafen, alle anderen Organe und Hirnteile funktionieren, wenn auch in einer mehr oder minder herabgesetzten Weise, ruhig weiter. Der schlafende Mensch ist nur seiner willkürlichen Handlung fähig, die ja von der grauen Hirnrinde, und zwar von dem motorischen Zentrum, ausgeht, und die Sinneszentren der grauen Hirnrinde werden — wenigstens im Tiefschlaf — nicht von Sinnesreizen, wie das im Wachleben der Fall ist, erregt. Unter Ermüdung verstehen wir jene Veränderung in den Hirnrindenzellen, wodurch deren Tätigkeit stark herabgesetzt oder gar eingestellt wird, sie tritt dann ein, wenn diese Zellen im Wachzustand die verfügbaren Kräfte verbraucht haben. Der Schlaf dient hauptsächlich dazu, solche Kräfte wieder neu zu bilden; er ist also ein periodisch eintretender Zustand der Hirnrinde, bei dem die normale Erregbarkeit herabgesetzt wird. Die Erregbarkeits-herabsetzung hat ihre Bedingungen aber nicht im Schlaf selbst, sondern noch im vorhergehenden Wachzustand; durch den Schlaf wird nur die Erregbarkeit wieder zur normalen Höhe gebracht.

Diese Feststellungen beweisen deutlich, daß wir von einem eigentlichen Schlafzustand nur bei solchen Tieren sprechen können, die eine graue Hirnrinde besitzen. Nach den Ergebnissen der vergleichenden Hirnforschung sind aber Anfänge einer Hirnrindenbildung erst bei den Kriechtieren (Reptilien) zu beobachten, also frühestens bei den Schlangen, Krokodilen, Eidechsen und Schildkröten. Da aber bei diesen die Hirnrinde noch außerordentlich unentwickelt ist, bleibt es sehr fraglich, ob wir hier alle Ruhezustände als das Ergebnis einer Ermüdung, d. h. einer Abnutzung der Hirnrindenzellen betrachten sollen. In der Mehrzahl handelt es sich doch wohl um das Fehlen von Außen- und Innenreizen, ebenso wie bei den niederen Wirbeltieren (Fischen und Tüchern) und den Wirbellosen. Mit Bestimmtheit kann aber bei

den Vögeln und Säugetieren von einem Schlaf gesprochen werden. Sie alle besitzen eine graue Hirnrinde, wenn diese auch bei den einzelnen Gattungen verschieden entwickelt ist. Der Schlaf äußert sich bei diesen Tieren darin, daß — wie bei uns — die Sinnesaktivität wesentlich herabgesetzt wird und die Fähigkeit zu willkürlichen Bewegungen aufhört.

Was man bei den Insekten und Krebsen, Fischen und Fröschen oft als Schlafzustand bezeichnet, sind also nur allgemeine Ruhezustände, die wir übrigens schon im Pflanzenreich beobachten können und die mit Ermüdung und Erholungsbedürftigkeit nichts zu tun haben. Mit einem Paradox könnte man das so ausdrücken, daß diese Tiere nicht schlafen können, da sie sich lebenslanglich in einem halbisch-schlafähnlichen Dämmerzustand befinden.

Bei den Wirbellosen (Insekten) und niederen Wirbeltieren ist der sogenannte Winterschlaf höchstwahrscheinlich nur eine Art Kältestarre, bei den höheren Wirbeltieren ein Ruhezustand des Gesamtsystems, in der Hauptsache eine Wirkung der durch die Erniedrigung der Außentemperatur herbeigeführten allgemeinen Herabsetzung aller Lebensaktivitäten. Diese Herabsetzung aller Lebensvorgänge tritt dadurch ein, daß die im Lebewesen vorhandenen Mechanismen zur Regelung der Körpertemperatur nicht ausreichen, wenn die Außentemperatur unter eine bestimmte Grenze sinkt. Dadurch wird der ganze Stoffwechsel vermindert, besonders der Verbrennungsprozeß wesentlich herabgesetzt. Die Fettleibigen, die diese Tiere im Sommer angelegt haben, genügen deshalb, um sie den Winter hindurch am Leben zu erhalten. In warmer Umgebung gebracht, erwachen sie aus ihrem Ruhezustand und verhalten sich nach einigen Stunden wieder wie normale warmblütige Tiere. Bei der Baßelmaus und beim Siebenschläfer hat man jedoch beobachtet, daß sie auch dann im Spätherbst in den Winterschlaf verfielen, wenn sie in einen Raum ohne Temperaturerniedrigung gebracht wurden. Es scheint also, als verurteilte in letzter Linie eine bestimmte innere, erworbene und vererbte, Organisation den Winterschlaf.

Außer dem Eintritt der Kälte scheint übrigens auch der allgemeine Ernährungszustand für den Beginn des Winterschlafs von Bedeutung zu sein, und zwar sowohl die vollendete Nahrung, die ja bei allen Säugetieren unter den Winterschläfern diesem Zustand vorausgeht, wie auch völlige Nahrungsentziehung. So hat A. Forel, der bekannte Schweizer Arzt und Naturforscher, zwei Siebenschläfer überwintert, die erst im Frühjahr einschlefen, nachdem sie sich im Laufe des Winters ordentlich vollgemästet hatten, während die Marmelkäre, die ein anderer Forscher überwinterte, erst im Januar nach mehrtägigem Hungern in den Winterschlaf verfielen.

b. Fasire und ihre Kunststücke. Daß die uns oft übernatürlich erscheinenden Fähigkeiten der Fasire nichts anderes sind als geschickte Kunststücke, zeigt ein kürzlich bei Albin Michel in Paris erschienenes Buch: „Medium, Fasir und Taschenpieler.“ — Da liegt vor uns ein Fasir auf einem mit Nägeln gespickten Brett. Unsere Empfindung ist, daß die Spitzen in sein Fleisch eindringen und ihm gräßliche Schmerzen verursachen müssen. Nichts von dem! Wie die nähere Untersuchung des Nagelbrettes ergibt, sind die Spitzen abgestumpft, und die Nägel stehen so nahe aneinander, daß wir auch nicht den geringsten Schmerz verspüren noch uns irgendwie verletzen, falls wir die Hand stark darauf pressen. — Oder der Fasir steigt in ein mit Gläserchen gefülltes Faß, das zugenanagt und dann hin- und hergerollt wird. Alle Zuschauer erwarten, beim Wiedereröffnen einen blutenden und furchterlich zugerichteten Körper zu sehen. Aber heil und unverletzt steht der Fasir da. Die Erklärung hierfür ist sehr einfach. Wenn das Faß zugenanagt ist, stemmt sich der Mann mit Armen und Füßen gegen Deckel und Boden; rollt man nun das Faß so bildet er eine zwischen den Glasstücken schwebende Achse und kommt mit ihnen gar nicht in Berührung, da die Gläserchen infolge der schnellen Drehung sich nicht bewegen können. — Das Durchstechen von Armen, Beinen, Hals und Rücken ist ein Kinder spiel für den geschickten Fasir, so schmerzhaft es auch erscheinen mag. An Wirklichkeit durchdringt er nämlich nur die mit den Fingern angehobene elastische Haut, so daß er weder Schmerz empfindet noch blutet. — Die meisten Fasire behaupten, unempfindlich gegen Feuer zu sein. Am Weisesten freichen sie mit glühendem Eisen über Arme und Beine. Ihr ganzes Geheimnis besteht darin, daß sie eine Lösung von Seife und Alaun in die Haut reiben und dadurch eine Schutzschicht erzeugen. Eine nähere Untersuchung wird jedoch zeigen, daß ein Fasirerexperiment, so unaufrichtig es auch erscheinen mag, seine ganz natürliche Erklärung findet. Am besten bewies dies vor einigen Jahren ein Artist in einem Pariser Varietee, der jedes von einem Fasir vorgeführte Kunststück sofort nachahmen konnte.

Nicht, was des Lebens Dinge sind, was sie uns gelten, ist das Glück.

(Ade Nova.)

Was Du im Augenblick versäumst, bringt keine Ewigkeit zurück.

(Schiller.)

Rätsellese.

Schleberätsel.

Ladenverschluß, Vergoldung, Verbrennung, Landstraße, Vorfälle, Orakel, Freimariken, Pfeifen, Regensburg, Vortrag, Schneider, Vorsänger.

Die vorstehenden Wörter sollen untereinander gestellt und seitwärts derartig verschoben werden, daß in zwei senkrechten Buchstabenreihen der Titel einer bekannten Oper zu lesen ist.

Literarisches Füllrätzel.

Shakespeare	
Witwenbruch	
Sebbel	
Salbo	
Woljagen	
Schützler	
W. Hauptmann	
Idlen	

Die leeren Felder sollen durch Worte der angegebenen Dichter ausgefüllt werden. Die Anfangsbuchstaben der richtig gewählten Worte nennen den Namen eines großen deutschen Dichters.

Lösungen aus voriger Nummer.

Lösung des Bilderrätsels: Der Starke ist am mächtigsten allein.

Lösung des Zitatenträtsels: Wo alles liebt, kann Karl allein nicht lassen.

(Schiller.)

Bienen und Bestäubung unserer Kulturpflanzen.

Etwa 80 Prozent aller einheimischen Pflanzen sind auf Insektenbestäubung angewiesen. Nur ungefähr 20 Prozent sind windblütig. Zu letzteren gehören Getreidearten und Gräser. Die Insektenbestäubung nun wird zum überwiegenden Teile von Bienen ausgeführt. Nach eingehenden Untersuchungen stellen die Bienen etwa 75 Prozent aller Blütenbesucher, dann folgen 21 Prozent Hummeln und zuletzt noch 4 Prozent anderer Insekten. Auf den Blüten eines Obstbaumes hat man sogar 88 Prozent Honigbienen festgestellt. Die Birnbäume z. B. sind derart auf Insekten, also vorwiegend Bienenbestäubung eingestellt, daß sie ohne eine solche niemals zur Samenbildung kämen. Denn bei der Birnenblüte ist zuerst der weibliche Teil der Blüte, also die Narbe aufnahmefähig; erst drei bis vier Tage später richten sich die Staubgefäße auf und öffnen sich, nachdem die Narbe verweilt ist. Während der Zwischenzeit müssen die Pollen von den Insektenkörpern festgehalten und dann auf die Narben jüngerer Blüten übertragen werden. Bei der Williams-Christbirne ist es sogar so, daß sie unfruchtbar bleibt, wenn nicht der Blütenstaub anderer Sorten auf ihre Narbe übertragen wird.

Ganz stark sind die Aleearten auf Bienenbestäubung eingerichtet. Selbst beim Koffee, bei dem die Bienen mit ihren kurzen Rüsseln nicht bis auf den Grund der langen Blütenröhren gelangen können, hat man nachgewiesen, daß die Bienen schon durch ihre Versuche, in die Blüte zu gelangen, rund zur Hälfte an der Befruchtung des Koffees beteiligt waren. Noch viel mehr gilt dies vom Weisklee, Infarnattklee, Eparsette, Seradella und Luzerne. Ginge die Bienenzucht in Deutschland ein, trügen alle diese Futtergewächse keinen Samen mehr. — Buchweizen ist derart auf Bienenbefruchtung eingestellt, daß sein Korntrager genau im umgekehrten Verhältnis steht zur Entfernung vom Bienenhaus. So waren z. B. 50–100 Meter vom Bienenhaus entfernt 72 Prozent aller Blüten Kornträger, dagegen in 1000–2000 Meter Entfernung bloß 15 Prozent! — Auf Insekten, vor allem auf Bienen angewiesen sind ferner Raps, Senf, Rüben. — Gurke und Kürbis, Zucchini und Lauch würden ohne Insektenbefruchtung bereits in einem Jahre aussterben. Der Spargel bedarf ebenfalls des Insektenbesuches.

Das sind Tatsachen, welche die deutsche Land- und Forstwirtschaft mit gebieterischer Notwendigkeit dazu zwingen, die Bienenzucht auf keinen Fall weiter zurückgehen zu lassen.

gk.

Honigende Pflanzen für Dehland.

An erster Stelle zur Besamung von Dehland steht der Weisklee, *Trifolium repens*, wohl einer der besten Honig gebenden Pflanzen, die durch ihre Gentianfärbung und Frohwitterkeit auf jedem Boden gedeiht und infolge ihres Samenreichtums alljährlich nicht nur wiederkommt, sondern sich reichlich vermehrt.

Sodann seien aus der großen Raß wildwachsenden, von den Bienen gern aufgesuchten Pflanzen einige genannt, die von ihnen besonders bevorzugt werden, aber auch wegen ihrer langdauernden Blütezeit erwähnt werden sollen: Der blaßblühende Natternkopf, *Echium Anthusa vulgum*, Blütezeit Mai-Juli, mit langen vielblütigen Stängeln, die gebräunliche Ochsenzunge, *Anthusa officinalis*, mit tiefdunkelblauer Blüte, von Mai bis Oktober blühend, Sundaunee, *Pyraglossum officinale* braunrot, blühend von Mai-Juni-Juli. Auch der Boretsch, oder Gurrentraut, der in Gärten einmal ausgesät, sich nicht wieder verliert, blüht von April bis Oktober, seine hellblauen Blüten werden von den Bienen gern aufgesucht. Ebenso verwildert die zu Futterzwecken vereinst auf Sandböden angebaute *Phacelia tanacetifolia* recht bald und ist eine sehr gut honigende Pflanze, sie blüht bis spät in den Herbst hinein. Außer dem schon genannten Weisklee seien noch an Aleearten genannt: Hopfenklee, die weiß- und gelbblühende Sandluzerne, *Medicago lupulina*, weißer Steinklee, *Melilotus albus*, Hauchschel, Fesenginster.

Und zum Schluß ist eine Anpflanzung der *Ala zia* sehr zu empfehlen, weil an dieser die Bienen überreiche Nahrung holen, und weil der Samen der *Ala zia* leicht Wurzel schlägt, wodurch ihre Vermehrung sehr gefördert wird. Es sind hier nur einige Pflanzen genannt, die für Bienen von Vorteil sind; noch sehr viele andere können angesät werden. Nebenfalls kann in der angegebenen Richtung hin noch recht vieles für die Bienen mit ganz geringen Aufkosten erreicht werden.

B. i. B.

1w. Was versteht man unter „Dehland“? Verschiedentlich hervorgetretene Zweifel über den Begriff „Dehland“ nach § 3 des Reichsfluchtgesetzes haben dem preussischen Landwirtschaftsminister Veranlassung gegeben in einem Rundschreiben den Begriff näher zu bestimmen. Hiernach sind Dehland: Moore, Heide- und ähnliche Ländereien, die ohne planmäßige Bewirtschaftung im wesentlichen sich selbst überlassen sind und deren etwaige Nutzung gegenüber der vom Kulturland unverhältnismäßig weit zurücksteht. Das Dehland muß zur Umwandlung in landwirtschaftliches Aderland insbesondere in Acker, Wiese und Heide geeignet sein, da es zur Besiedlung mit Kleinlandwirten bestimmt ist. Diese Gelegenheit darf nicht bloß nutzlos, sondern sie muß in dem Grade vorhanden sein, daß angemessene landwirtschaftliche Erträge und das Fortkommen des Ansiedlers mit Sicherheit zu erwarten

sind. Landflächen, die teils mit einem durch natürliche Besamung entstandenen dürrigen Baumwuchs bestanden sind, teils als Heide oder Bruch ähnliche Flächen unstreitig Dehland-Charakter tragen und bei denen diese Holz-, Heide- und so weiter Flächen regellos wechseln, sind im Zweifelsfall nicht als Holzung, sondern als Dehland anzuspüren. Entscheidend ist der Gesamtcharakter der Flächen. Auch wenn die angebliche Holzung einen geringen Holzertrag abwirft, so ist sie damit noch nicht fertiges Aderland, das als solches von der Enteignung nach § 3 des Reichsfluchtgesetzes ausgeschlossen wäre. Behauptet der Eigentümer die forstmäßige Bewirtschaftung solcher Flächen, so hat er den Nachweis hierfür zu erbringen und insbesondere darzutun, worin seine Maßnahmen zur Ergänzung und Pflege des Holzbestandes bestehen.

Briefkasten des Landboten.

B. R. Verfütterung frischen Roggens an Pferde ist in diesem nassen Jahre besonders gefährlich, da der Roggen oft in feuchtem Zustande in die Scheune gekommen ist. Unzählige Koll- und Todesfälle bei Pferden gehen auf das Konto der Verfütterung frischen Roggens. Am gefährlichsten ist das Verfüttern frischen Roggens an schwere Pferde. Dies gilt übrigens nicht nur von neuem Roggen, sondern auch von altem. Jedenfalls verlangen schwere Pferde überhaupt die Roggenfütterung schlechter als leichtere. Wo es infolge der teilweisen Mägenerte dieses Jahres an Hafer fehlt, wähle man lieber als Zusatzfutter Malschrot oder auch etwas Erdnugeln oder Kartoffeln in gewaschenem und gedämpftem Zustande. Ganz auf Hafer wird man ja nie verzichten können, schon wegen der wertvollen Nährsalze, die im Hafer stecken und die nicht nur Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere, sondern auch ein höheres Alter und höhere Leistungsfähigkeit im Alter bedingen.

D. R. Beim Treiben von Spazanthen auf Gläsern, der sog. Wassertur, muß man sein Augenmerk besonders auch auf gute Beschaffenheit des Wassers richten. Am besten eignet sich Regenwasser. Das Wasser soll bis kurz unter den Zwickelboden reichen, darf diesen aber nicht berühren, da sonst Fäulnis eintritt. Etwa verdunkeltes Wasser ist rechtzeitig zu erziehen. Zur Konservierung bringe man auf den Boden des Glases eine 2 Zentimeter hohe Schicht reinen Flusand oder man werfe in das Wasser einige Stäbchen Holzkohle. Sollte trotzdem das Wasser einmal beginnen zu ähren oder trüb zu werden, so ist es sofort durch frisches zu ersetzen, nachdem die Zwickel herausgehoben und der an den Wurzeln etwa anhaftende Schlamm vorsichtig entfernt wurde.

A. R. Die Kaninchenräude wird durch Krätzmilben erzeugt und ist angedorntlich leicht übertragbar und ansteckend. Die Räude ist aber doch heilbar, wenn sie noch keinen allzu großen Umfang angenommen hat. Natürlich erfordert sich die Behandlung zunächst auf die befallenen Tiere selbst, die von den ihnen anhaftenden Krätzmilben befreit werden müssen. Zu diesem Zwecke sind alle infizierten Körperstellen genau abzusuchen und mit einer Creosolösung oder einer Lösung von grüner Seife und Wasser wiederholt und gründlich abzuwaschen. Die erkrankten Krusten müssen dann sorgfältig entfernt werden. Hieran sind alle erkrankten Stellen mit einer Salbe, die aus 8 Teilen Vaseline und 1 Teil Petroleum hergeheftet wird, täglich einzureiben; die Kruste soll solange fortsetzen, bis sämtliche Kratzenwunden geheilt sind. Um die Milben, die sich in den Milgen der Stallung aufhalten, zu vernichten, muß man in zweiter Linie eine gründliche Reinigung des Stalles vornehmen: Aufschauern mit Seifenwasser, Nachspülen mit einer Creosolösung und Weiterreiben der Wände und Milgen mit Kalkmilch. Unterbleibt die Desinfektion des Stalles, so kann von einer Heilung keine Rede sein, da die verbleibenden Milben immer von neuem auf die Kaninchen überkriechen und die Räudefreiheit weiter verbreitet wird.

R. R. Ihre Johannisbeersträucher leiden offenbar unter der weitverbreiteten, von einem Pilz verursachten Blattfleckkrankheit. Um diese vorzubeugen, zu bekämpfen (was übrigens das einzige Mittel!), müssen Sie die Sträucher schon jetzt und wiederholt den Winter über zur Abtötung des sehr lebensfähigen Pilzes mit 1 Prozentiger Kupferkalkbrühe oder einem ähnlichen Arsenpräparat besprühen. Sie erhalten diese Mittel in jeder Handlung mit Pflanzenschutzmitteln (Drogerien, Samenhandlungen usw.) mit entsprechender Gebrauchsanweisung. Außerdem müssen Sie Ihre Sträucher häufig umgraben und vor allem gut düngen, damit sie sich kräftigen und dadurch dem Pilzbefall größeren Widerstand leisten. Die abgefallenen Blätter sind nach Möglichkeit zu sammeln und zu verbrennen, um eine Weiterverbreitung des Pilzes zu verhindern. Schneidet man sie nur ab und wirft sie achtlos beiseite, so wird man der Krankheit nie Herr werden.

Die Tierärztliche Inspektion des Kreises Löwenberg hat vor kurzem ein Merkblatt über Kälberaufzucht in bäuerlichen Betrieben herausgegeben, welches in einer Auflage von 10 000 Stück erschienen ist. Das Merkblatt ist an jeden Landwirt des Kreises, an alle Fortbildungsschulen des Kreises, an alle ehemaligen Schüler, an den Landw. Bauernvereine und sonstige amtliche Stellen der Provinz und des Reiches unentgeltlich zur Verteilung gekommen. Durch das finanzielle Entgegenkommen des Kreisamtes Löwenberg und der landwirtschaftlichen Organisationen des Kreises Löwenberg war es möglich, alle Landwirte des Kreises mit diesem bedeutsamen und leichtverständlichen Merkblatt zu versehen. Viele volkswirtschaftliche Werte gehen alljährlich durch eine leider vielfach noch falsche und sparsame Ernährung und falsche Faltung der Kälber verloren. Beispielsweise würden im Kreise Löwenberg durch eine sachgemäße neuzeitliche Kälberaufzucht alljährlich 1½ Millionen Mark mehr erzielt werden können, so daß daraus schon die Bedeutung einer richtigen Kälber- und Jungviehaufzucht hervorgeht. Alle Landwirte, landwirtschaftl. Vereine und sonstige Körperschaften werden hiermit in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, das Kälbermerkblatt einahebend durchzustudieren und die Kälberaufzucht nach den dort niedergelegten Grundsätzen einführen zu wollen. Die Viehbestände werden dadurch ungeahnten Aufschwung nehmen!

Das Merkblatt kommt zu der Schlussfolgerung: Landwirte, gebt Euren Kälbern mehr Kraftheu, mehr Stroh, mehr Mineralkörper, (im Sommer wie im Winter) mehr Licht, mehr Luft, mehr Sonne, mehr Bewegung!

Die Pelztierzucht in Deutschland.

Die Edelpelztierzucht oder Industriezweig ist erst drei Jahrzehnte alt. Die Amerikaner: Dalton, Ulton und Tuplin darf man als die Begründer dieses Erwerbszweiges bezeichnen. Nach anfänglichen Mißerfolgen mit Silberfuchsen, die in der unzureichenden Haltung dieser sehr empfindlichen Tiere begründet lagen, erregten diese Farmer einige Jahre später mit den auf die Verbesserung gebrachten Fellen von Silberfuchsen großes Aufsehen, insofern, als diese bedeutend besser waren, als die der Wildlinge. Schnell gewann die Methode, Füchse zu züchten, Anhänger. Es wurden damals horrenden Summen (bis 2500 Dollar) für ein Zuchtpaar bezahlt. Farmgründungen über Farmgründungen waren an der Tagesordnung. Alle arbeiteten mit großen Gewinnen. Ausschüttungen von mehreren hundert Prozent Dividenden waren durchaus keine Seltenheiten. Dieser ungeheuren Entwicklung setzte der Weltkrieg ein jähes Ende, indem Europa als Hauptsektor ausfiel. Seither ist die Silberfuchszucht ein reelles, gesundes Geschäft geblieben.

In Deutschland Versuche mit der Zucht von Silberfuchsen zu machen, ist das Verdienst des Münchner Universitäts-Professors Dr. H. Demoll. Es fand sich im Jahre 1925 auf seine Veranlassung hin ein kleines Häuflein deutscher Pioniere, die das Risiko übernahmen, Silberfuchse aus den Vereinigten Staaten und Kanada zu importieren. Nach zahlenmäßig geringen Akklimatisationsverlusten gewöhnten sich die übrigen Tiere überraschend gut an ihre neue Heimat und produzierten vor allem auch den guten Pelz, den sie im Lande ihrer Geburt im Winter anzulegen gewohnt waren. Augenblicklich bilden die seinerzeit importierten Füchse nebst deren Nachkommen, bereits zwei Generationen, den Winterbald, der ungefähr um die Weihnachtszeit im Zenith seiner Schönheit steht. Unsere Fellschaffverständigen haben festgestellt, daß in Deutschland produzierte Bälge den amerikanischen und kanadischen nichts nachgeben, so daß selbst die größten Skeptiker verstimmt sind.

Wenn man auf die Frage, welche Gegenden Deutschlands sich zur Edelpelztierzucht eignen, antworten soll, so kann man ganz kurz antworten, überall da, wo auch unser einheimischer Rotfuchs einen guten Winterpelz trägt. Ein Blick in den Bericht irgendeines Rohwarenmarktes zeigt, daß Rotfuchsbälge in drei Qualitäten, mit nicht unerheblichen Preisunterschieden, hinsichtlich ihrer Herkunft, verzeichnet werden. Dementsprechend finden wir zwar Pelztierfarmen über ganz Deutschland verbreitet, aber den in Ostpreußen, Oberbayern und den deutschen Mittel- und Hochgebirgen gelegenen muß man unbedingt den Vorzug einräumen, womit jedoch den in der Ebene gelegenen die Existenz nicht abgesprochen werden soll. In unserer schlesischen Heimat finden wir trotz bester Geeignetheit der Subeten und ihrer Vorberge nur zwei Farmen, die hauptsächlich Silberfuchse züchten; zwei andere sind auf der tschechischen Seite. Außerdem sind an zwei mir bekannten Stellen schlesischer Zuchtversuche mit Blausfuchsen im Gange.

Es konnte nicht ausbleiben, daß in Amerika außer mit Füchsen auch mit anderen Pelzträgern Versuche gemacht wurden und gelangen. Nerz, Skunk, Waschbär, Opossum, Wisam, Marder, Chinchilla und so fort haben alle Eingang in Farmen gehalten, und manche von ihnen bilden auch für den Winderwerbmitteln infolge ihres zum Teil geringeren Zuchtwertes die Möglichkeit, sich an der Pelztierzucht aktiv zu beteiligen. Alle genannten Tiere, außer Chinchillas, sind bereits in Deutschland gezüchtet und in erstklassiger Zuchtqualität zu haben, was den Interessenten des immerhin nicht zu unterschätzenden Akklimatisationsrisikos importierter Tiere überhebt. Es sei ferner darauf hingewiesen, daß die deutschen Farmer fast ausnahmslos einem der drei zur Zeit bestehenden Zuchtverbänden angeschlossen sind, die durch eigene Kommissionen jeden Nachwuchs in den ihr angeschlossenen Farmen nach den von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft herausgegebenen Richtlinien anfordern und unnachlässiglich jedes zur Zucht untaugliche Tier entfernt, eine Einrichtung, die für den Züchter und den Interessenten von gleicher Bedeutung ist. Nach amerikanischem Vorbild sind in Deutschland bereits zwei Einrichtungen getroffen worden, die sich mit der wissenschaftlichen Erforschung der Pelztierzucht befassen: Forschungsstelle für Pelztierkunde, Tharandt i. Sa. und die Reichszentrale für Pelztier- und Rauchwarenforschung, St. Leipzig.

Als Zuchtterpreise für bei uns geborene Tiere wären zu nennen, je Paar: Silberfuchse 4000 bis 6000 Mark, Nerz, Waschbär 500—700 Mark, Marder, Skunk 200—400 Mark, Wisam darf in Deutschland nicht gezüchtet werden. Was die Zucht obiger Tiere selbst anlangt, so sind Füchse und Marder nicht ganz leicht zu behandeln, während die übrigen genannten nicht schwieriger zu züchten sind, als etwa edle Kaninchen.

Die Pelztierzucht ist entweder als Nebenbetrieb, z. B. der Landwirtschaft, oder als alleiniger Brotterwerb allen denen zu empfehlen, die eine große Tierliebe und als Folge hiervon großes Verständnis für Tiere besitzen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Frauen sich außerordentlich gut für die Tierzucht eignen. Das der Frau eigene, feine Gefühl, die leichte Hand, die im allgemeinen größere Geduld, bringen sie schneller in den erforderlichen Kontakt mit den zum Teil sehr misstrauisch veran-

lagten Pelzträgern, als den Mann. Zweifellos vermehrt die Pelztierzucht die Anzahl der Frauenberufe, sowohl als Besitzer, als auch im Angestellten-Verhältnis als Leiter. Der Möglichkeit, sich an der Zucht edler Pelztiere aktiv zu beteiligen, ohne eine eigene Farm zu haben, gibt es bereits viele. Als häufigste wären zu nennen, die erworbenen Tiere einem gewissenhaften Farmer in Pension zu geben, Anteilsscheine einer Farm zu erwerben, Zuchtgemeinschaften zu gründen und dergleichen. Was die Zukunft dieses Erwerbszweiges anlangt, so erscheint diese vollaus gesichert. Infolge ihres hohen Wertes sind einzelne der oben genannten Tiere nahe daran, aus der freien Wildbahn infolge übermäßiger Nachstellungen zu verschwinden. Gilt doch der wildlebende Silberfuchs in den bewohnten Gegenden Nordamerikas und Kanadas schon als ausgerottet. Bei uns blüht dem Baummarder das gleiche Los. Der Bedarf und Verschleiß von Pelzen aller Art im Zeitalter des Kraftwagens und des Flugzeuges ist ungeheuer groß geworden, den zu decken für die Farmer große Räucherarbeit und damit auch Verdienst bedeutet. Volkswirtschaftlich ist der aufblühende neue Erwerbszweig, es gehört hierher auch die Zucht edler Kaninchen (Chinchilla, Castor und so fort), von schwerwiegender Bedeutung. Hat der Fellschaff an dem an Kraftschwäche gewordenen Deutschland auch mit andern Staaten nicht Schritt halten können, so ist es um so bedauerlicher, daß trotzdem noch viele Millionen für Rauchwerk ins Ausland fließen. Da ferner die mittel- und osteuropäischen Länder, die bis auf Rußland, das vor dem Kriege für die Zucht des überaus kostbaren und selten gewordenen Zobels Versuchsfarmen einrichtete, die aber dem Bolschewismus zum Opfer gefallen zu sein scheinen, keine Pelztierfarmen aufweisen, und auf Grund der Erfolge der deutschen Züchter eine eifrige Propaganda entfalten, Leningrad hat beispielsweise dieses Jahr eine Dauerausstellung für Pelztierzucht in dem dortigen panrussischen Agrarmuseum eröffnet und die deutschen Farmer durch das russische Landwirtschaftsministerium auffordern lassen, sich an dieser zu beteiligen, so werden unsern Züchtern gerade in den nächsten Jahren außerordentliche Chancen für den Verkauf von Jungtieren zur Zucht geboten. Große Einfuhrsummen dem Vaterlande nicht nur zu erhalten, sondern darüber hinaus noch Ausfuhr auf den noch außerordentlich aufnahmefähigen Weltmarkt zu erreichen, ist das Ziel der deutschen Pelztierzüchter. Bei Ankauf von Zuchtmaterial und Auswahl des Farmgeländes muß dem Laien gegenwärtig unbedingt sachmännliche Beratung Platz greifen. Von dem Zuchtschick, mit dem man beginnt, hängt die gedeihliche Weiterentwicklung einer Zucht zu vorderst ab. Klimatische und wirtschaftliche Lage der Farm kommen erst in zweiter Linie in Frage. Die Geeignetheit des Züchters nehme ich allerdings als vorhanden an. Wer sich mit seinem besten Können und Wissen dem neuen Berufe ergibt, wird sich über mangelnde Erfolge nicht zu beklagen haben. Für Feinderler, wie noch bemerkt sei, alle Pelztierfarmen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli (wegen der eigentlichen Zuchtsaison) geschlossen.

Rudolf Bratke,
Edelpelztierfarm Rübzahl, Waltersdorf bei Lahn.

Aus dem Vereinsleben.

1w. Landwirtschaftlicher Kreisverein Schönau. Zum Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Kreisvereins wurde Gutspächter H. Friedrich, Nieder-Rausung, gewählt. Ein Diplom von der Landwirtschaftskammer für Blährae Tattaselt als Leiter des Vienenzuchtvereins wurde Hauptlehrer Sauer-Mt-Schönau durch den Vorsitzenden der Kreiskommission überreicht. Graf Ribbim-Tiefhartmannsdorf hielt dann einen Vortrag über: „Das Auerbierrecht“. Aus dem für die Landwirtschaft sehr reichen Vortrage sei folgendes hervorgehoben: Das Auerbierrecht hat das Bestreben, daß das Gut nach dem Tode des Erblassers einer Kammermittelie erhalten und zu einem mäßigen Preise überlassen bleibt. Jeder Erblasser kann durch testamentarische oder letztwillige Erklärung bestimmen, daß er den Nachlaß nicht durch das Auerbierrecht, sondern nach der gesetzlichen Erbfolge vererben lassen will. Das Auerbierrecht würde also nur dort Platz greifen, wo weder ein Testament noch eine letztwillige Erklärung vorliegt. Veterinär Dr. Goebel-Schönau sprach über: „Tierärztliche Tagesfragen in der Landwirtschaft“. Er behandelte ausführlich die Seuchenkrankheiten und deren polizeiliche Bestimmungen.

Verleihung von Staatsdiplomen für langjährige treue Dienste an Schafmeister.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat folgenden Schafmeistern das Staatsdiplom für langjährige erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Schafzucht und Schafhaltung zuerkannt:

Gustav Zielonka in Buchelsdorf, Kr. Ramslau, Ernst Telsche in Karlsdorf, Kr. Rimpisch, Karl Franzke in Friedrichsberg bei Bernhards, Schl., Heinrich Fiebig in Wigramsdorf bei Goldberg, Hermann Fiebig in Mollwitz, Kr. Bräun, August Schönfeld in Strichitz, Post Anstaltsburg und Gustav Franzke in Oberbelsch, Post Herrnhaueritz, Kr. Guben.

Billiges Weihnachts-Angebot der Firma S. CHARIG, Hirschberg, Markt 4

Popelin, doppelt breit, neue Farben, Mtr. 2.50 1.80
Kleidertuch, 130 cm, schwarz u. marine, Mtr. 3.25
Kleiderrippe, 130 cm, reine Wolle, Mtr. 7.65 5.65
Kleider-Schotten, neueste Muster, Mtr. 1.70 1.10
Kleider- u. Rockstoffe, Neuheiten, Mtr. 1.30 0.90

Prinzeßbrücke aus Maco u. Batist, St. 4.90 3.95 2.90
Damen-Hemden, neue Fass., la. Stoffe, 1.95 1.75 1.45
Damen-Nachthemden, neue Fass., St. 4.50 3.50 2.90
Herren-Nachthemden, geschmackv., 6.— 4.25 4.25
Damen-Nachthemden, Hemdhosen, Unterhosen sehr billig
Damen-Wäsche aus Seidentrikot, geschmackv. u. billig

Divanddecken, neue Muster . . . Stück 7.65 5.75
Tüllbetdecken, 2-bettig, St. v. 7.25, 1 Bett St. 5.00
Moderne Plüschdecken, alle Farben, Stück 17 00

Weisse Bettlaken, vorzügl. Qual., St. 4.— 3.35 2.10
Flanellbetttücher, richtige Größe, St. 3.50 2.75 2.10

Männer-Barchenthemden Stück 2.80
Frauen-Barchenthemden Stück 2.35
Trikothemden Stück 2.35
Trikotkosen Stück 2.75

Vorzügl. Wäschestoffe
10 m-Kupon feinf. 7.75
10 m Treff., o. Appr. 10.00
10 m la Renforcé 10.50

Moderne Steppdecken in vorzügl. Verarbeitung, gewasch. Füll., St. 18.— 14.— 9.75

Meine beliebte Kleiderstoffe im Geschenkkarton
1 Kleid schon für M. 3.00 bis zu den feinsten Qualitäten

Damen-Schürzen
Stück 1.50 1.25 0.95
Mädchen-Schürzen
Stück 1.20 1.00 0.85
Knaben-Schürzen
Stück 0.75 0.70 0.55

Herren-Oberhemden
neueste Muster
mit 1 Kragen
Stück 7.50 5.25 4.10

Sofadecken
70/250 cm
Stück 4.00 3.40 2.95

Bettdecken
weiß und bunt
Stück 6.00 4.50 3.00

Tischdecken . . 3.35
Kommodendecken 2.05
Kaffeedecken . . 1.10

Kindertrikots St. 1.65
Trikotkleidchen St. 1.40

Eolienne, 100 cm breit, viele Farb., Mtr. 5.65 4.35
Crêpe de Chine, neue Farben . . Mtr. 8.10 5.35
Waschseiden, neue Muster . . Mtr. 1.90 1.75 0.95
Taffel für Stillkleider, reine Seide, 90 cm, Mtr. 5.25
Mantelstoffe, Sportstoffe in großer Auswahl

Strickjacken (Damen u. Herren, St. 14.— 10.— 8.00
Strickanzüge für Kinder . Stück 10.— 8.50 6.00
Woll. Kinderstrümpfe . . . Paar 1.30 1.— 0.85
Damenstrümpfe in Wolle, Maco, Flor und Seide
Skisöckchen, alle Größen, für Kinder Stück 0.85
Herrensocken, eleg. u. haltbar, Paar 1.50 1.— 0.60

Bettbezüge, bunt, 1 Deckbett 2 Kissen 7.50 6.30
Bettbezüge, weiß, 1 Deckbett 2 Kissen 8.— 6.75
Bettbezüge, Wallis, 1 Deckb. 2 Kissen 12.40 9.40
Bettbezüge, Damast, 1 Deckb. 2 Kiss. 12.25 11.85

Küchenhandtücher, 100 cm lg., St. 0.90 0.65 0.50
Weisse Handtücher, Damast und Drell, 1.15 0.88
Rolltücher, 200 cm lang 3.30 2.75 1.90
Wischtücher Stück 0.50 0.36 0.25

Taschentücher
in Geschenkpäckung
6 Stück 0.60 bis 5.00 M.

An den Sonntagen vor dem Fest bis 6 Uhr geöffnet

Alt-Kemnitz 147

Hiermit zeige ich an, daß ich meinen
Wohnsitz von Charlottenburg nach

verlegt habe. Ich werde meine Tätig-
keit als Bücherrevisor hierseits
weiterführen und halte mich für Buch-
führung und Steuerberatung bestens
empfohlen.

Hermann Kubisch, Bücherrevisor.
Alt-Kemnitz, 1. Dezember 1927.

Gold- und Silberwaren, Uhren

als Weihnachtsgeschenke
kauft man gut und preiswert bei
W. Simon, Goldschmiedemeister,
Hirschberg i. N., an der Kommunalbank,
Ergänzung f. Edelsteine, eigene Werkstatt.

In eigener Sache.

Dem schlesischen Dichter Eberhard König
verbrannte im Spätsommer Haus und Mo-
biliar, dabei wurde seine ganze Bibliothek
und Manuscripte vernichtet. Dem Dichter
muß irgendwie geholfen werden und das ist
am leichtesten möglich durch den Ankauf
seiner Bücher. Jeder Vater sollte daher
seinen Kindern zu Weihnachten unbedingt
das wunderbare

Rübezahnbuch: "Wenn der alte
Fritz gewußt hätte"

Vorzugsausgabe in Ganzleinen M. 3.00, ein-
fache Ausgabe in Halbleinen M. 2.—, schenken
oder das Märchenbuch:

"Von Hollas Rotten"

Halbleinen M. 2.00.
Gute Buchhandlungen führen diese Werke
pündig.

Verzeichnisse der Werke des Dichters ver-
sendet kostenlos:

Verlagsbuchhandlung Erich Matthes,
Leipzig C 1.

FLASSIG'S Erste Hirschberger PUPPEN-Reparatur Werkstatt!



Das Großartige für den Christbaum



ist unü. „Engel-Christbaum-
Geläut“ „Pfeifenchor mit
der Geburt Christi“

Modell 1927
ganz aus Metall, farben-
prächtige Ausführung, ca.
23 cm hoch. Nach Anzünden
der Kerzen umeinander die
Engel die Himmelsorgel und
ein wunderbarer, harmonischer
Glöckchengeläut ertönt, eine
wundervolle Weihnachtsstim-
mung erzeugend. Verwend-
bar als Christbaumspitze u.
zum Aufstellen auf d. Tisch.
Luxus-Ausföhr. v. St. 1.50
Einfache Ausföhr. v. St. 1.25
geg. Nachn. u. 70 J. Porto
o. Vorauszahl. u. 30 J. Pt.
Reichhaltiger Katalog gratis.

Stöck & Co., Kommandit-Ges.,
Sollingen-Nord.

Weihnachts- Geschenk-Packungen

von
Geilen u. Parfümerien
in reicher Auswahl
empfiehlt

Bahnhofs-Drogerie

Börsenhainer Straße 12.

— Bämlliche — Bäckartifel

Bäckwaren
Gemüse- und Frucht-Konserven
neuer Ernte
empfiehlt

Karl Hübner,

Börsenhainer Straße 12.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Sonntag
geöffnet**KLEIDERSTOFFE**Sonntag
geöffnet**EDUARD LOHMANN**Odeon-, Parlophon-
und Columbia-Electric-Platten
zu kaufen, sind:**1.**Das Repertoire umfasst alle bedeutenden Erscheinungen
auf jedem Gebiet der vokalen und instrumentalen
Vortragskunst, vom Tagesschlag bis zur Symphonie; es
umfasst alle Sprachen der Kulturvölker auf der Erde.Odeon-, Parlophon- und Columbia-Fabrikate sind in allen
Odeon-, Parlophon- und Columbia-Spezialhäusern
sowie in den besseren Fachgeschäften erhältlich.**CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36**Empfehle als gute, passende
WeihnachtsgechenkeMaltafen, Tuben
in Del-, Tempera- u. Aquarellfarben,
bespannte Rahmen, Paletten,
Pinself, Malleim, Maltafons,
sowie alle anderenMaltafensilien
Neul Stoffmaltsfarben. Neul**Paul Schüttrich,**
Greiffenberger Straße 12.**Radio-Apparat,**Rheinischer, 5 Röhren, wegzugshalber
billig zu verkaufen.Angebote unter R 879 an die Ge-
schäftsstelle des „Voten“ erbeten.

Den sehr erwünschten

Photo-Apparatals Festgeschenk
kaufen Sie nebst allem Zubehör gut
und preiswert bei**H. O. Marquard,**
Drogerie — Photo-Artikel,
Lichte Burgstraße 2.**Lohnschnitt**Horizontalgatter,
Bollgatter,
rasch und preiswert
Hirschberger
Holzindustrie.**Lang. Fußsack**gut erhalt., Pr. 45 A
Reißell,
weiß gezeichnet, als
Vorleger verarb., m.
grüner Vorte, für
Liebhaver, Pr. 15 A.
Gerischdorf,
Märzdorfer Str. 6, p.Sonntags von 11-6 Uhr
geöffnet**Damen-Hüte**
Basken - Mützen
Seiden-Shawls
Strickwesten
Handschuhein Wild- und Nappaleder für
Damen und Herren**Strümpfe**in Mako, Wolle und W.-Seide
zu bekannt billigen Preisen.**Johannes Erbguth**vormals Sortimentshaus
I. Herrmann, gegenüber
dem Boten a. d. Rsgb.

Zusagen für Kinder

**Fricke-
Pianos****Meisterwerke**
ersten Ranges
von anerkannt
einzigartiger
Tonschönheit
seit 23 Jahren bewährt.
Verkauf nur
direkt ab Fabrik
Liegnitz
Gerichtsstraße 29 — 30
und Ring 35
großes Harmoniumlager.
gute gebr. Instr.
am Lager Tel.
2473. Fordern
Sie Offerte.**Puppen-
wagen****Kinderwagen**
Klappsportwagen
Kinderklappstühle
Kindergarnituren
Metall-Bettstellen
Korb-Möbelgroße Auswahl,
staunend billige Preise.**Firma****M. Knühr**

gegenüb. d. Gnadenkirche

Schneeschuhea. prima Berg-Esche,
m. Gultfeld-Bindung,
empfehle billigst
Gerhard Rische,
Schneeschuhbau,
Gerischdorf i. A.,
am Füllnerwerk 11.1 p. neue Militärkass-
Hiesel, Gr. 45,
1 p. Gasplatten m. Zu-
behör,
1 Vogelbauer, f. schön,
1 eis. Kinderst. f. fitten,
1 Militärmantel, große
Fig. billig zu verk.
Linkestr. 13, p. r.

!! Beachten Sie bitte !!
! unsere Schaufenster !

Hirschberger Eisenhandel H. & G.

empfiehlt als praktisch
Weihnachtsgeschenke:

Kaffeemühlen
Reibemaschinen
Wirtschaftswaagen
Tafelwaagen
Brottschneide-
Maschinen
Fleisch-Hackmasch.
u. Messerputzmasch.
Wärmelassen
Bügeleisen
Gasplatten
elektr. Platten
Spirituskocher
„Effekt“
Isolierflaschen
Bringmaschinen
verz. Waschwannen
Waschbretter
verz. Volksbade-
wannen
Aluminiumgeschirre
email. Geschirre
gußeis. Geschirre
Stahlwaren

zu den bekannten
billigen Preisen
unserer Läden.
Wir bitten um Ihren
unverbindlichen Be-
such.
Hirschberg, Eisenhandel
H. & G.,
Warmbr. Straße.

Ihr Junge freut sich
bestimmt,
wenn Sie ihm meine

Taschenuhr

bestes Schwarzw. Fa-
brikat, genauegehend,
m. Goldrand, f. nur
Rm. 7,85, zu Weih-
nachten kaufen.
1 Jahr Garantie.
Tausende im Gebr.,
bestens bewährt.
Bestellen Sie noch
heute. Lieferung fr.
Nachnahme, beim
Schwarzwälder Uhren-
Verlagshaus,
Hr. D. Arnisch,
Gottbus A.-L.

Sportpelz

wenig getr., f. R. Fig.,
bill. z. verk. Zu besich-
t. v. G. Weib, Schild. Str.

Unser weltberühmtes Spezialbier

Salvator

kommt alter Sitte und Herkommen gemäß demnächst wieder zum Versand.

Beginn des Ausstoßes ab 24. Dezember.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen Nachahmungen desselben zu erhalten, beachte man die nachstehend abge- bildete, auf jedem Fasse und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke.



Aktiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei
München

Vertretung: Paulanerbräu-Vertriebs-G. m. b. H., Görlitz

— Tel. 422 —

Zum Weihnachts-Fest

empfiehlt
H. Dresdener Stollen,
1. u. 2. Sorte Mandelstollen,
Mohnstollen u. div. andere Kuchen
in bekannter Güte.

„Spekulatius“
garantiert reines Buttergebäck.

Fritz Weißer's

Feinbäckerei,
Bad Warmbrunn i. Rsgb.,
Telephon 184.

Stollen im Auschnitt täglich.

Larisch & Schaefer, Glogau, Schles.
Wild- und Geflügel-Großhandlung,
Eigene Kühl- und Geleirhäuser.
Wir sind Großhändler in Reben, Hasen
usw. und empfehlen:

Rehe in der Decke	per Pfund Mk. 1,00
Reh-Kenten u. Rücken	per Pfund Mk. 1,50
Reh-Blätter	per Pfund Mk. 1,00
Hasen im Fell	per Pfund Mk. 1,00

Asthma ist heilbar!

Auch in veralteten Fällen!
Verlangen Sie in Ihrem Interesse noch heute
für Sie unverbindlich u. kostenlos aufklärende
Mitteilung und schreiben Sie an
Dr. Goerlich GmbH., Berlin-Charlottenburg,
Rantstraße 19.

Empfehle:
Zervelatwurst, Salami-
wurst, Bierwurst, Roll-
schinken, Rühlschinken,
Lachsfilets, Schinken-
speck.
Fordern Sie bitte
Preisliste Ab. Fleisch-
und Wurstwaren von
Paul Rühn,
Alexander-Paulan,
Fleischerei und
Wurstfabrik.

Vom Has
ist täglich zu haben:

ZarragonaGold
fein, fettlos.

ZarragonaRot
fein, mildsüß.

Jr. Korlektu
Warmbr. Straße 7.

Fast neues

Damenfahrrad

(Marke Diamant)
bold zu verkaufen.
Einkl. umfr. Friedrich
Mittelmich 115,
Niederdorf.

Weihnachts-Angebot!

Große Auswahl in
Nähmaschinen :—: Fahrrädern
Sprechapparaten :: Schallplatten
Elektrischen und Karbidlampen
Taschenlampen
Batterien :: Ersatzteilen :: Gummi

Gebr. Damen- u. Herrenfahrräder
zu günstigen Anzahlungen und
Wochenraten empfiehlt
Herischdorfer Fahrradhaus
C. Lorenz, Inh. W. Lorenz.
Gegr. 1901. Gegr. 1901.

Für die Landwirtschaft

empfehle billigst:
Butterfische — Butterformen
Butterthermometer — Getreidefische
Kleefische — Getreideviertel
Getreideschaukeln — Wurfschaukeln
Teigschüsseln — Teigmulden
Brottschüsseln — Futterstangen

Hugo Rogel,

Pfortengasse 2 — am Buttermarkt.

Wo kann ich mir
für wenig Geld zu Anischaften und Einkäufen?

Die Not der Zeit, das geringe Einkommen

ermöglichen es Ihnen nicht, sich gute und elegante Bekleidungsgegenstände gegen bar einzukaufen. Wer billige Waren kauft, kann nicht gute Waren kaufen. Unser amerikanisches Teilzahlungs-System ermöglicht Ihnen nur erstklassige Qualitäten in Damen- und Herren-Kleidung auf **KREDIT** mit geringer Anzahlung und Abzahlung von 1 bis 2 Mark einzukaufen

Berliner Credithaus „Correkt“ Filiale Hirschberg, Promenade 12

Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet

Ausweis mitbringen!

Ware wird sofort mitgegeben.

Zur
Bierbrennerei
empfehle
H. Zuckerhonig
H. Sirup, hell,
H. Sirup, dunkel
Drageant,
Zitronat
ausgetrocknete
Wohnüsse
Haselnüsse
sämtl. Gewürze
Mandeln
süß und bitter,
Hirschhornsalz
und Pottasche
Sanna Gewürz
und Triebkraft.
Fr. Koriolky
Warmbr. Str. 7.

Dunkle Burgstr. 3
1. Postterwar-Daus 6.
Dinger
b. Einkauf 6. 31. Des.
schöne Geschenke.
Plüschsofas, 78 M.
Chaiselongues
v. 30 Mk. an.
Neue und sehr. Stoff-
sofas in all. Preislagen,
hell u. dunkle Bettstellen,
Stahlbetten, Patent- u.
Auflegematrassen zu son-
derbaren Preisen.

Ben. Aufgabe d. Pando-
wirtschaft gut erhalten
und gut erhaltene
Benzol-
für 4-5 Jahre,
bittig zu verkaufen.
Angab. unt. K 905
an den „Boten“ erb.

Der große
Weihnachts-Verkauf
hat begonnen!

Pakete von mir...



beherrschen das Straßenbild

und die freudigen Gesichter zeigen es deutlich, daß jeder einzelne mit seinem Einkauf bei mir zufrieden war. Niemals wird man aber auch den Einkauf bereuen; denn meine guten Qualitätswaren und der Ruf meines Hauses verbürgen Ihnen den höchsten Wert für Ihr Geld.

Ich freue mich schon heute
auch Sie in den nächsten Tagen bei mir begrüßen zu können.

Sie finden bei mir in **Riesenauswahl**

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe
Bettwäsche : Züchen : Inletts : Bettfedern : Bettlaken
Handtücher : Wischtücher : Steppdecken in allen Farben
Gardinen : Vorhangstoffe usw.

Strobach

Nachf.
Arnold Hübner
Warmbr. Str. 6

Mein Gesch. ist Son-
ntag von vorm. 11 bis
6 Uhr abends geöffnet.
Preiswert und in be-
kannt. Güte empfiehlt:
Jam.-Rum-Verichn.
Arrak-Verichn.
Punkte
mit u. ohne Alkohol,
Weinbrand und
Weinbr.-Verichn.

Trink-
branntwein
Goldbrand
Edelbranntwein
Getreide- und
Zandkorn
hochfeine Edel- und
dergl. Liköre
Orin. Wurm's
Magendoktor
beruht auf 25 me-
dizinischen Kräutern.
Rot- u. Weißweine
Malaga und
Zaragona
Zinnoren und
Zigaretten

Paul Przibilla

Destillation und
Viktorabrit,
Neuere Burgstr. 14.
Sämtliche Spirituosen,
und sose u. in abge-
füllten Flaschen an
haben

ELEKTROPAN
ALFR. JENSEN
HIRSCHBERG, K. 68.
Wilmstr. 6. Stadtheater.
Elektr. Heizsonnen
Elektr. Ventilatoren
TEL. 509

Die deutschen STICKSTOFFDÜNGER

sind erheblich billiger als Chilesalpeter

sind in der Wirkung unübertroffen

enthalten den Stickstoff in verschiedenen
Formen und tragen daher bei richtiger
Auswahl den jeweiligen Ansprüchen von
Boden und Pflanze Rechnung

Unsere Erzeugnisse sind:

Schwefelsaures Ammoniak
Salzsaures Ammoniak
Kaliammonsalpeter BASF
Natronsalpeter BASF
Kalksalpeter BASF
Leunasalpeter BASF
Kalkstickstoff
Harnstoff BASF

Nitrophoska IG

Volldünger mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali

Damit der Landwirt die Stickstoffsorte, die er
wünscht, zur Verbrauchszeit zur Hand hat, wird
baldiger Bezug dringend empfohlen.

Verkauf durch:

Landwirtschaftliche Organisationen, Handel, Düngerfabriken,

STICKSTOFF-SYNDIKAT

Waschsprenger
Aluminium



AUßERST PRAKTISCH!
Georg Vangerow
Mirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63

Praktische Weihnachts-Geschenke



Sprechmaschinen • Musikinstrumente • Haushalts-Artikel in allen Preislagen

18 Monate Kredit bei **Wochen-Raten v. 1 Mark an**

Versand überallhin • Kleinste Anzahlung • Illust. Katalog kostenlos
Autofahrag G.m.b.H. • Alexandrinenstr. 26 • Berlin-SW 68/102

Pelzhüte
Kragen, Muffen
Kinder garnituren
werden modern
umgearbeitet
Wilhelm Sanke,
Ridte Burgstr. 23.

Schneeschuhe,

Eiche und Eiefern,
Riesengebirgsbindg.
Preis und Qualität
wie in Böhmen.
Besser, Gerischdorf.

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle

Dünne Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.80-3.00
Kleine Rufffedern, füllfertig M. 4.50-5.00
Weiche Halbdaunen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3-4-Daunen M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweiße, dünne M. 6.50-7.00
Wunderbare Daunen M. 9.00-11.-

Vor Kauf verlangen Sie Größtmuster unter Angabe
ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme.
Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten R. 24 x.

Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 84
Erste Oderbrücher Bettfedern-Dampfwäscherei
und Reinigungsanstalt.

Aktendecken

vorzüglich im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Für
Wiederverkäufer
empfehle

Zigaretten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu übl. Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake

erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Sirchberg i. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Gute Salzgasse,



Aber nur
wenn Sie Ihre Liköre mit Reichel-Essen-
zen selbst bereiten, wissen Sie, was Sie
trinken, und haben Gewißheit für
Reinheit und Güte Ihres Getränkes,
dessen Mischung Sie mit eigenen Händen
vornehmen. Die Selbstbereitung mit
Reichel-Essenzen ist eine einfache Sache
und bringt hohe Ersparnis. In Drog.
und Apotheken erhältlich, daselbst auch
Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst
oder kostenfrei durch Otto Reichel,
Berlin SO, Eisenbahnstr. 4. Für gutes
Gelingen und stets gleiche Güte bürgt
aber nur die Verwendung der ECHTEN

Reichel Essenzen

Neue Oderbrücher Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit
Daunen, Pfund von **Mk. 2.50 an**.
Prima gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund
an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt
Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszu-
sendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallendes
nehme auf meine Kosten zurück.

Karl Hesse,

Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-
Reinigungsanstalt, Zechin i. Oderbr.

Linde Wimmer Wulke Wulfschütz
Sollte nicht leicht sein wenn wir den ersten
Kunststoff-Schiffbauwerkstoff



haben. Verlang Sie einen Katalog
und ohne Kaufzwang unseren acht-
farbigen Produktkatalog und An-
merkungen. Es ist bekannt, daß wir
vorzüglich in Qualität, Ausmaß
und Preis, das auch Sie also bei
uns zu kaufen, wie wir es Ihnen
erklären. Kein Risiko. Geld
zurück. Sie sparen viel Geld,
weil direkt aus der Fabrik.
Karton schon ab 10 Stk. kon-
tinentenlos. Eine reizende
Puppe mit bewegl. Augen
usw. liegt extra gratis bei
der Weiterempfehlung.

Peter Greiner Lebens Wwe.
Christbaum schmuckfabrik Lauscha (Thür.) Nr. 85

Die Frau

von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-
schlechtstath, Schwangerschaft, Verhütung u.
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-
bett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre
usw. Kartonierte 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 20

Patent-Büro

Bruno Nöidner, Ingenieur
Seit 1901 **BRESLAU**, Schuhbrücke 70, II.
Fernsprecher Ohle 714
Patente, Gebrauchsmuster, Waren-
zeichen im In- und Auslande.

Einen
**gesunden
Schlaf**

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie aus durch den echten

'Baldravin'

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Es enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Süßwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt

In der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61, gegenüber Hotel „Drei Berge“, Drogerie zum goldenen Bacher, Langstraße 6.

Reinste und billigste
Bezugsquelle in Neuen
Gänsefedern.

wie von der Gans gerupft, mit voll. Daun., dopp. gereinigt. Pfd. 2,50 M., beß. 3 M. sehr zarte 3,50 M., fl. Fed. (Halbdaune) 5 M., sehr zarte 6 M., Edel-¾. Daun. 6,00 M., la 7,50 M., gereinigte gerij. Fed. mit Daun. 4 M. u. 5 M., hochprima 5,75, la 6,25 allerfeinste 7,25 u. 8,25 M., la Hohlbaunen 8,75 u. 10 M. Für reelle, haubtreie Ware Garantie. Verf. gegen Nachnahme ab 5 Pfd., portofrei und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück.

Rudolf Wielsch,
Rentrebbin 165,
Oderbruch.
Gänsefäheret.

Grünfeld=Erzeugnisse sind stets
dankbare Weihnachts=Geschenke!

Ab Donnerstag, den 1. Dezember:

Weihnachts= Ausstellung und Verkauf!

Sie finden in der bekannt großen Auswahl und zu niedrigen Preisen: Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Haus- und Küchenwäsche, Schürzen, Taschentücher, Strümpfe, Trikotagen, Sportartikel, Handarbeiten aller Art

Zum Besuch und rechtzeitigen Einkauf ladet ergebenst ein.

F. V. Grünfeld

Landeshut in Schlesien



„Vimaria“
Baumkuchen
und Christstollen-
versand
Hofkonditorei
Albin Sperling
Weimar 10



Strumpfe

Brillen u. Klemmer

nur bei

Mahler

Bestrenommiertes optisches Geschäft am Platz

Bahnhofstr. 14, neben „Drei Berge“

Billige böhmische Bettfedern!

bekannt beste christl. Bezugsquelle.

1 Pfd. grauer Halbseide M. 1, halbw. Seide 1,25, wels. flaumig. Seide M. 2 u. 3, beßere 3,50 u. 4, Herrschaftseide 4,50 u. 5, feinst. Halb-seide M. 6, wels. flaumig. (unger.) 3,50 u. 4, beßer M. 4,50. Versand gegen Nachn. Umtausch od. Geld zurück. Von 10 Pfd. an franko u. portofrei. All. füllt. Ware. Muß garat. Bettfedernexport Engelb. Zomann, Neuern 80, Böhmerwald.

Grünes Haar

erhält seine frühere Farbe wieder d. unsere Birken-Brillantine unschädlich, einfach, auverlanig. Bombelon & Schmidt Radf., Dambura 88, Neuern 72/74. Generaldepot Elisabeth. Apotheke, Hirschberg i. Schlesien.

Franz Bendel Hirschberg i. R., Bahnhofstraße 66

Haltestelle „3 Berge“ — Telefon 420

Weihnachts-Verkauf

in Damen-Kleiderstoffen — Seidenstoffen — Sammeten — Leinen — Baumwollwaren — Wäsche und Ausstattungssachen — Teppiche — Läufer — Gardinen — Vorleger — Linoleum — Tischdecken — Bettdecken, Schürzen, Chaiselonguedecken, Sofadecken, Steppdecken, Trikotagen, Taschentücher.

Die Auswahl ist in allen Abteilungen meines großen Warenlagers überaus reichhaltig. Durch besonders günstige Abschlüsse bietet sich gerade für den **Weihnachtsbedarf** Gelegenheit, gute Sachen zu billigen Preisen zu kaufen und ich mache Wiederverkäufer, Wohltätigkeitsvereine, sowie größere Konsumenten bei Einkauf ihrer **Weihnachtsartikel** besonders aufmerksam.

Sonntags bis 6 Uhr geöffnet!

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir billigt:

Herrenfutterhosen von 2,75 Mk. an	Schlüpfer von 1,65 Mk. an
Normalhosen " 1,95 " "	Reformhosen " 2,40 " "
Einsatzhemden " 1,95 " "	Untertaillen " 1,10 " "
Barchenthemden " 2,40 " "	Barchentunterröcke " 1,95 " "
für Männer " 1,95 " "	Socken " 0,40 " "
für Frauen " 4,95 " "	Hosenträger " 0,75 " "
Strickwesten " 4,95 " "	

J. L. Pariser's Wwe., Markt 5



UHREN

alter Art

Grösste Auswahl
Billigste Preise

Uhrmacher

O. JAECKEL

Schulstr. 13 Ecke Promenade

Billig zu verkaufen:
Wahrb. d. Boden-
mantel, Gr. 46,
Sportstühle u. andere
88-90. Puffe, Bü-
der-Matratze, (Rugby),
allerlei warme Klei-
dungsstücke, aut. erh.
Staubd. Str. 33a, II. r.

Kleines, rotes
Plüschsofa
billig zu verkaufen
Gellertstr. 15.

Halt neuen

Herren-Bels

mittl. Figur, verfl.
Schönwaldau Nr. 88.

Eisu-Me- tall-Betten

Stahlmatr. Kinderbetten
günst. a. Priv. Kat. 631 fr.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

FR WEIHNACHTEN



Herrenstiefel 12.50
mit Doppelsohle 15.50

Herrenhalbschuhe
schwarz, braun, Lack
17.50 14.— 12.50

Damenschuhe
für Ball und Gesellschaft
schw. Boxcall, Lack u. Wildl.
16.— 14.50 12.—

Filzschuhe
m. Ledersohle von 2.60 an
Umschl. m. Leders. v. 3.80 an

Halbstiefel II. Qual. 18.—
I. Qual. 21.—

Ski- und Sportstiefel
Kinderstiefel

Langschäfter
nur bestes Fabrikat,
wie Handarbeit . . . 31.—

gut und preiswert

Pelzschuhe
schw. Boxcall mit
warmem Futter . . . 15.50
extra hoch . . . 17.50
Lackleder . . . 17.—

Ia Filzschneallentiefel
m. Rindbox-Ringsbesatz,
weißem Friesfutter
Kindergröße 4.50 5.50
Nr. 36-42 6.40

Große Auswahl in warmen Pantoffeln v. M. 1.45 an

Bitte beachten Sie meine Auslagen!

Schuhhaus G. Brunzel, Hirschberg i. Rsgb.

Bahnhofstraße 49.

Inh.: A. Henkel.

An der Gnadenkirche.

Wenn Sie Weine und Spirituosen

gut und billig ein-
kaufen wollen, dann
besuchen Sie Ihren
Bedarf bei

Oskar Gries,
Weingroßhandlg.,
Kaiser-Friedrich-
Straße 16.

Sonntag bis 6 U.
abends geöffnet.

Motorräder

verschiedener Marken
u. a. 1 gut überholte
DeWaldine, sowie
1 Opel-Vimonline
(7 Stuhl), u. 1 neuen
Opel-Daimler, 10
Stuhl, 10/45, verkauft
billig

E. Matthes,
Auto-Zentrale,
Schmiedeberg.

Neu. Vertikale m. Mo-
tor, Gasanlage, Mo-
tor, zu verkaufen.
Bismarckstr. 7, II. r.

MÖBELBilligste Preise
Große Auswahl
Zahlungserleichterungen**Möbel-Linke**
Schmiedeberger Straße 22**Praktische Weihnachtsgeschenke!****Gardinen**Madras-Gardinen
Stores
Felle**Teppiche**Läuferstoffe
Linoleumläufer
Teppiche, Vorlagen
Kokosläufer

Lampenschirme

Schlaf- und Reisedecken
Daunen- und Steppdecken**Friedrich Höper : Hirschberg**

Einzigstes Spezialhaus

für Innenausstattungen am Platz

Telephon 545 Bahnhofstraße 16 Telephon 545

ELECTROLA**BESTES MUSIKINSTRUMENT!****VOLLKOMMENSTE MUSIKPLATTE****VORSPIEL OHNE KAUFZWANG!**Spezial-Musikgeschäft mit Reparaturwerkstatt von
G. BOBOLZ, HIRSCHBERG
WARMBRUNNER STR. 27In Stearin und Paraffin
Wachskerzen
empfiehlt billigs!**Drogerie am Markt**
Ed. Bettauer

Helle und dunkle

Bettstellendas Paar m. Patent-
u. Auflegematrassen
komplet nur
145 Mk.Metallbetten, Patent-
boden, Auflegematrassen,
sportbill. nur 6. Finger
nur bei Dinger,
Dunkle Burgstraße 3.Gut erh. Herrenanzug,
für ar. Natur, z. 1.
gef. Ang. u. Z 895
an den „Boten“ erb.Zuchts-, Marder-,
Iltis-, Hasen-,
Ziegen-, Kanin-,
sowie alle and. Arten**FELLE**kauft an
allerhöchsten Preis.
Herm. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Pariser.Kittlerstr. 24.
Bestellungen auf**pa. Spielkornfen**zu sol. bill. Preis. Auf-
stellung werden in der
Schildauer Mithalle
Alte Herrenstr. 24,
angenommen.**Schneeschuhe,**Eiche und Eilefory,
Miesengebirgsbindg.
Preis und Qualität
wie in Böhmen.
Besser, Herischdorf.**Eine große
Badewanne**billig zu verkaufen
Hospitalstr. 24, pr.

Als Weihnachtsgeschenk

geschnitzte Lampen
schön gearbeitet. Obst- u. Brotschalen
von Holzbildhauermstr. **Rülke**
Hellerstr. 17**Kakteen
Palmen**Frische Blumen und Topfpflanzen
empfiehlt in bekannt größter Auswahl
und zu billigsten Preisen**Blumen - Weinhold,**
Am Warmbrunner Platz,
Fernsprecher 260.

Verkaufe 49 P. S.

**Bussard-
Tragflug**erbaut 1920 b. Starke
& Hoffmann, Hirsch-
berg, zu jedem an-
nehmbar. Preise.
Angeb. unt. S 417
an den „Boten“ erb.

Suche zu kaufen:

**Puppenwagen,
Sportschlitten,**Schaufelpferd,
Schneeschuhe, b. 2 m.
W. Ang. u. L 829
an den „Boten“ erb.**Göml. Hoch-Jelle**kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein 8 an
nur H. Brack 10.**Gut erhaltene
Nähmaschine**billig zu verkaufen
Fleiber,
Königsstraße 8, II.**Pelzdecke**groß, gut erhalten,
für Auto od. Schlitt.
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 17, v. I.**Sportpelz**zu verkaufen
Schützenstr. 10a, vari.Ich suche einen gebz.,
aber noch gut erhalt.,
leichten**Gnazierrichtlitten**für 4 Pers. zu kauf.
Gst. Preisangeb. an
Fr. Martha Seidel,
Ob.-Schreiberhan, H.
Fernruf 188.Feldarauer Mantel,
Pelzlitten, a.
Winterpaletot u. a.
Herren-Garderobe
verf. v. 12-4 Uhr.
Euger Weg 6, pi.**Stuhlflügel,**wenig gebz., freuzl.,
voller Ton, bill. zu
verkauften.Saackflügel, gebz. b. an
verf. Kurt Abel,
Klaviermacher,
Markt 16, Tel. 442.**1 Regulator**5 Akkord-Zither
mit vielen Noten,
1 Mandoline,
zu verkaufen**Frankstraße 14,**
Eingang zum Tor.Verkaufe:
Aquarium,
Kudusuhz,
Fensterbekan (Perl.,
Plan), Reiss-Ram.,
18x18, m. Inbegr.
Angeb. unt. H 881
an den „Boten“ erb.

Einen schmackhaften

Pfefferkuchenerhalten Sie durch meine
zusammengesetzten
Gewürze und andere
Zutaten**Drogerie am Markt****Ed. Bettauer**

Für die uns zu unserer

~ Vermählung ~

überwiesenen Geschenke und Gratulationen von Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Adolf Mattern u. Frau Helene
geb. Matwald.

Petersdorf, November 1927.

Für die Ehrungen, Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer

Gilberhochzeit

danken herzlichst

Friedrich Hornig und Frau Martha
geb. Bräuner.Hertsdorf i. Mgb., 30. Novemb. 27.
Hofteistr. 4.

Außerstande jedem Einzelnen zu danken für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Berehrung bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, der

verw. Frau Bauunternehmer

Emma Landeck

bitten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank entgegen zu nehmen.

Besonders danken wir dem Vaterländischen Frauenverein, dem Gemischten Chor des Männer-Gesangsvereins, Herrn Pastor Bräuer für die trostspendenden Worte, sowie allen von nah und fern für die Kranzspenden und das zahlreiche Geseit.

Im Namen aller Hinterbliebenen

August Scholz und Familie.

Stadtfeuerobersekretär.

Grunau i. R., 3. Dezbr. 1927.

Donnerstag früh verschied plötzlich und unerwartet unser lieb. Sohn, Bruder und Enkelsohn

Fritz

im Alter von 2½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Krause, Landwirt,
nebst Frau.

Grunersdorf i. R.

Beerdigung findet Montag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Dorfstr. 84, aus statt.

Vom 4. bis 10. Dezember**Fabrik-Reste**Auf alle übrigen Waren
bis Weihnachten**10****Prozent
Rabatt!****Reste-
Handlg. A. Kühnel**Inh. A. Seibt
Pfortengassen- u. Pfisterstraß.-Ecke**Reste für Puppenzwecke**

Serie	I	II	III
jeder Rest	20	10	5

Reste Walchmusseline

Serie	I	II	III
jeder Rest	65	45	25

Reste in Hemdentuch

Serie	I	II	III
im Rest	65	50	35

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der

verw. Frau

Bertha Gloß

geb. Albrecht

erlauben wir uns, unseren

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Petersdorf i. Mgb., den 2. Dezember 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitag, den 2. Dezember 27, entschlief sanft nach einem mit großer Geduld ertragenen Leiden, das er sich als Folge der Kriegstrapazen zugezogen hatte, mein geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Gärtnerereibesitzer

Georg Dülfer

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer

Anna Dülfer geb. Donath,

Margarethe Walther geb. Dülfer,

Kurt Walther und Enkelkind.

Bad Warmbrunn, den 3. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Dezemb., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Möbel-Müller,
Markt 16.**

Teilzahlung. Preisw.

Damenfind, Liebes, Aufn. zur
Gehelmentb. Sebamme
Wiesner, Breslau,
Gerdalstr. 37. II,
5 Min. v. Hauptbahnhof,
Vertrauensv. Unterfuch.**Damen**finden Hohewoll. Aufn.
z. Gehelmentbladung.
Hobamme Dressier.
Breslau, Gariensir. 23. III.
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohle 3353.Wer hätte Lust mit
ankund. Mädchen ge-
meinschaftlich
Mandoline zu spiel.
Angeb. unt. C 398
an den „Boten“ erb.
Witwe o. Auf. 30 J.
vom Lande, möchte i.
wieder**verheirateten**Herr, bis 50 J. woll.
sich melden unt. M
863 a. d. „Boten“.

Liebevoller

Adoptiv-Elternfür einen gesunden,
fünfteljährigen
Kungen gesucht.
Ang. n. A. K. 12
an der „Boten“ erb.**Schönau
(Katzbach)**

Dienstag, d. 6. Dezbr.

Viehmarkt**Bart-n. Haarschneide-Maschinen**Rasierlingen, Rasfänger
Solinger TaschenmesserCarl Haebig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Weihnachts-Verkauf

zu extra billigen Preisen

Einige Beispiele:

Küchen-Handtuch . . . von 40 Pfg. an	Bunter Bettbezug . . . von 6,85 an
Fest er-Handtuch . . . von 85 Pfg. an	Weißer Bettbezug . . . von 6,00 an
Handtuch . . . von 50 Pfg. an	Bedruckte Tischdecken von 1,10 an
Staubtücher . . . von 25 Pfg. an	Scheuertücher . . . von 25 Pfg. an
Penelope . . . von 1,75 an	Mantelflansch . . . von 3,75 an
Kleiderschiffen . . . von 1,00 an	Hemdenbarchent . . . von 60 Pfg. an
Cravats . . . von 1,95 an	Sporklancell . . . von 70 Pfg. an

Ferner große Auswahl in bester Qualität zu billigsten Preisen:
Ottoman-Ripse zu Mänteln, Ripse zu Kleidern und Kostümen, Seide, Crepe de Chine, Crepe Marocaine, Sammete in den herrlichsten Farben, Tischwäsche, fertige Damen- und Herrenwäsche, Inlett in vorzügl. Qualitäten, Trikots, Gardinen, Herrenstoffe, Federn etc.

Wwe. Val. Steuer **Priesterstr. 8,**
I. Etage

Kein Laden, eine Treppe

Müh' und Arbeit war dein Leben,
Ruhe hat dir Gott gegeben!

Donnerstag, nachmittag 1½ Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Vater, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt und frühere Zimmermann

Ernst Baum

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen
und Verwandten.

Seiffersdorf, Hirschberg und Berlin, den 2. Dezember 1927.

Beerdigung findet Montag, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gebrauchtes G.-Fahrer d

gebr. Sportkutsche, Gr. 40, da zu klein, verit. billig. Seiffersdorf, A. Warmbr. Str. 21, 2 Treppen.

Aus Verkaufsauss. vll. sportbill. wenig gebr., moderne

Werkzeugmisch.

wie Drehbänke, Bohrmaschinen, Schleifschmirgel, Prägraschm., Ambosse, Nichtplatt. u. sonst. Einrichtg. aus Eisen, Dreh- od. Tischlerei. Karl Walden, Breslau 2, Sadowastr. 12.

Damen-Sportkutsche

m. Pelzfutter (Gebr.) m. vll. Holz und Leder, f. 85 Mk. d. vll. Seiffersdorf, Jägerstr. 5, pt.

Große Auswahl von Christbäumen

Verkaufstand Postkammer, Warmbrunn.

Am 1. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, verschied sanft mit großer Geduld ertragenem Leiden, im St. Hedwigs-Krankenhaus in Warmbrunn, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Martha Leuzner

im Alter von 27 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an, mit der Bitte um stille Teilnahme:

Familie Ferd. Leuzner.

Ober-Langenau, Kreis Löwenberg, den 3. Dezember 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Dezember 1927, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Aufrichtigen Dank

für die herzlichste Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden beim Beimgange unseres lieben Sohnes u. Bruders

Wilhelm

Besonders danken wir d. Militär- und Kriegerverein, dem Kriegsverlettenverband, der Jugend von Ober-Grünau, sowie Herrn Pastor Berger für seine trostreichen Worte am Grabe.

Auguste Schröter u. Geschwister

Grünau, den 3. Dezember 1927.

Mit Übernahme der Kinderklinik am Carolus-Krankenhaus Görlitz danke ich den Eltern meiner kleinen Patientin für das mir entgegengebrachte Vertrauen, das ich bitte, auch auf meine Nachfolgerin

Fräulein Dr. Heilmann-Trosien

Bismarckstr. 5, am Cavalierberg, Spezialärztin für Kinder- und Säuglingskrankheiten, zu übertragen.

Dr. Stöber, Kinderarzt

Töchterheim der ev. Brüdergemeinde im Schwesterhaus zu Griebenberg, Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbli. Privatschule. Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen. Prospekt durch die Leiterin Frä. M. Schaefer.

Grab-Denkmal

Kreuze, Platten, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. P. Bille, Jägerstr. 10.

Zögern Sie nicht

mit dem Ankauf einer

Pfaff-, Veritas- od. Gräzner-Nähmaschine.

Geringe Anzahlung — 18 Mon. Ziel. Stid- und Stopfunterricht kostenlos. Rob. Anforge, Mechanikermeister, Seiffersdorf, Warmbrunn, Str. 73a. Sachgemäße Reparatur all. Fabrikate.

Am 4. Januar 1928

Begleit. neuer Tages- und Abendkurse Prakt. Vorbereitung in allen Fächern des **Bureaus.**

Kaufmännische Privatschule **John Großmann, Bahnhofstr. 54. I**

Weihnachts- u. Krippen-Sonder-Ausstellung

im Gebäude des Hausfleiß-Verein, Bad Warmbrunn im Riesengebirge Täglich geöffnet von 9-7 Uhr.

Drehmaschine

mit Göpel, gut erhalten, billig zu verkaufen. Seiffersdorf, Friedhofsweg 5.

Ge rauchte, gut erh.

Wäschemangel

preiswert zu verk. Angeb. unt. N. 927 an den „Boten“ erh.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet

Weihnachts Verkauf!

Mein großes Lager bietet Ihnen
eine unübertroffene Auswahl bester
Qualitäten zu äußerst niedrigen Preisen

Damen- und Herrenwäsche
Haus- und Küchenwäsche
Tischwäsche
Taschentücher — Schürzen

Landesh. Leinenhaus

Erich Assert



Nützliche Sachen — Freude machen!

- Reibemühle m. Doppelrieb . . . 2.25
- Mandelmühle . . . 1.20
- Fleischhacker Nr. 5 . . . 4.50
- Wirtschaftswaage, 10 kg . . . 2.50
- Tafelwaage, geeicht, 5 kg . . . 14.00
- Spiritusgaskocher m. Mess.-Ballon 3.75
- Wringmaschine, Heißwasser, 36 cm 16.50
- Brotschneidemaschine m. Klappbr. 11.00
- Bügeleisen, Ia vern. . . 4.50
- Elektr. Eisen „Omega“, 3 kg . . . 6.50
- Brotdüse, rund m. Dekor . . . 2.50
- 6 Alpaca-Löffel im Etuis . . . 2.20
- Eßbestecke m. vern. Kappen, 1/2 Dtzd 5.00
- Geflügelschere, Ia vern. . . 2.25
- Einkochapparat, kompl. m. Ther. . 5.25
- Wandkaffeemühle, geschm. Mahlw. 3.75
- Springform, Ia Weißbl., 26 cm . . 0.80
- Christbaumschmück., ff. Bronz. . . 1.20
- Isolierflasche, 1/2 Ltr. . . 1.25
- Wärmflasche, Weißbl. m. Mess.-Schr. 1.25
- Rodelschlitten, 100 cm . . . 6.00
- Schlittschuhe, m. Seitenschr. . . 4.00
- Schneeschuhe - Skistöcke - Bindungen

ERICH STEINEL
vormals Romanus Schreck Markt 40

Vollbibliothek

des Bürgervereins
Gersdorf i. Hgb.
Bücherausgabe
an jedermann:
Montags v. 17—19 U.,
Schulhaus 2. Renner.

Heirat wünsch. viele verm.
Dan. reich. Auslän-
derinn., Realitäten, Ein-
geleit. Herr a. ohne Vermö-
gen. 1000 Dantschreib.
Stabrey, Berlin 113.
Stolpischestraße 48

Die Eisnutzung

d. Schloßleichen Rd.
Stonsdorf wird ver-
geben.

Die Steuerarten für
1928 werden vom 5. 12.
1927 ab im Stadteuer-
amt ausgegeben.
Auf die Bekanntma-
chung im Rathausstir,
in der Dienststelle Gun-
nersdorf und am Krei-
scham Garian wird hin-
gewiesen.

Gersdorf i. Hgb.,
den 2. Dezemb. 1927.
Der Magistrat.
Dr. Riedel.

Geöffnet ist heute die
Girsch-Apothek
Bahnhofstraße 17.
Diese versteht bis
Sonntag, den 10.
Dezember, früh, den
Nachdienst.

Pianinos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten.
Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!
Stimmungen — Reparaturen
August Förster
Löbau
Görlitz-Jakobstr. 5.
Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Fernruf 919.

Strebl. Tischler, 22
J. alt, augen. Ersch.,
gut. Klavierspieler, f.
hübsch. Mädchen, wo
ihm Gelegenheit geb.
wird, sich eine Exist.
zu gründ. od. Mädch.
m. etw. Verm. zweck
späterer
Heirat
kennen zu lernen.
Ersparnisse vorhand.
Angeb. m. Bild, w.
zurückgef. wird, unter
N 908 a. d. „Boten“
erbeten.

Weihnachts- wunsch!

Für sehr geschäfts-
gem. Fr. aus guter
Famille, mit kleiner
Ausst., aber ohne
Vermö., kath., 35 J.
alt, hübsche Erschein.,
Brancette, wird pos.

Lebens- gefährte

gesucht, am liebsten
kleiner Beamter, oder
Geschäftsm. Witwer
mit Kind nicht aus-
geschlossen. Nur ernst-
gemeinte Ang. unter
E. S. 100 an den
„Boten“ erbeten.

Schuhmacher, 28 Jhr.,
wünscht mit solidem
Mädchen zwecks

Heirat

in Briefwechsel z. tr.
Angeb. unt. P 888
an den „Boten“ erb.

Landwirtssohn, ver-
mög., ev., gut. Char.,
27 Jhr. alt, sucht mit
Landwirtssohntochter zw.

Heirat

in Verbind. zu irel.
Einzelrat. in Land-
wirtschaft angenehm.
W. Ang. u. L 906
an den „Boten“ erb.

Aust. Mädchen, 27 J.,
wünscht strebl. Arb.
kennen zu lernen zw.

Heirat

Angeb. unt. H 903
an den „Boten“ erb.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde Girschberg. Amtswoche
vom 4. 12. bis 10. 12. in der Stadt Super-
intendent Lic. Warfo, auf dem Lande Pastor
prim. Samarsow. Sonntag 9 Uhr Abends-
mahl in der Kapelle (Einzelst.) Pastor
Mayne, 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst Super-
intendent Lic. Warfo, 11 Uhr Kindergottes-
dienst Pastor Prüfer, 5 Uhr Gottesdienst Past.
Mayne. Dienstag 8 Uhr im Gymn. 4. relig.
wissenschaftl. Vortrag Sup. Lic. Warfo. Don-
nerstag 8 Uhr Bibelstunde in der Kapelle
Ober-Ing. Janz.

Evgl. Gemeinde Hga.-Gunnernsdorf. Sonntag
vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, anst. Abends-
mahlfeier. (Die noch ausstehenden Opfer-
büchsen sind bitte mitzubringen und abzuliefern.)
Dienstag abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
Donnerstag abends Teilnahme d. Singegruppe
an der Singegemeinschaft, Treffpunkt 1/8 Uhr
Mitternacht.

Kathol. Gemeinde Girschberg. Sonntag vorm.
7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des
Männer-Apostolates, des 8. Ordens und des
Gesellenvereins, 8 Uhr Predigt, Einzelmesse u.
Generalkommunion des Jugendvereins, 9 1/2
Uhr Predigt u. Hochamt, 2 Uhr Segensandacht
Donnerstag — Fest der unbefleckten Empfän-
nis Maria — gebotener Feiertag 8 Uhr hl.
Messe mit Ansprache und Gemeindefestkom-
munion der Marianischen Kongregation, dann
Gottesdienst wie Sonntags. Donnerstag bis
Sonntag abends 1/8 Dezember-Andacht.
Gottesdienst in Raimsdorf.

Christl. Gemeinschaft Girschb., Promenade 20b.
Sonntag vormittag 11 Uhr Kinderstunde.
Nachmittags 4 Uhr Advents-Feier, Mittwoch
abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag
abends 8 Uhr Jugendbund für junge
Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Jugendbund
für junge Männer. Sonnabend abends 8 Uhr
Blaukreuzstunde.

Barmbrunn, Girschberger Str. 6. Sonntag
nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends
8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr
Bibelstunde.

Neapopolische Gemeinde. Sonntag vormittags
9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Aula der Volkss-
schule II, Schützenstraße 31. Jedermann ist
herzlich eingeladen.

Ev.-Luth. Kirche in Gersdorf. Sonntag vorm.
9 1/2 Uhr: Festgottesdienst in Gersdorf.
Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt u. hl. Abends-
mahl in Schosdorf, Pastor Kuhlmann, Don-
nerstag nachm. 5 Uhr. Adventsandacht.

Zwangsversteigerung
Montag, den 5. 12. 27
versteigere ich meißel-
tend gegen sofortige
Zahlung in Petersdorf
1 elektr. Klavier,
1 elektr. Grammophon,
1 Schreibmaschine,
2 Schreibtische,
3 Gemälde, sowie
versch. aut. erh. Möb.,
u. a. m.
Treffpunkt d. Bieter
nachm. 2 Uhr.
Die Pfändung ist
anderorts erfolgt.
Zepf.
Gerichtsvollz. Fr. A.,
in Gersdorf, Anst.

Im Handelsregister
A ist unter Nr. 717
die Firma „Martin
Großmann Kurzwaren-
Großhandlung Girsch-
berg i. Riesengebirge“
zu Girschberg und als
deren Inhaber der
Kaufmann Martin
Bandmann ebenda ein-
getragen. Der Frau
Kaufmann Maria
Bandmann geb. Sam-
burger in Girschberg
ist für diese Firma
Prokura erteilt.
Girschberg i. Hgb.,
d. 17. November 27.
Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 5. d. M., vorm. 10 Uhr, wird in der Gärtnerei v. Max Brendel, Hirschberg, Kramstauweg gärtnerische Bedarfsartikel wie:

1 gut erh. Marktverkaufsbude, Frühbeetsfenst., gr. Wasserbottiche, Wasserfäbel, gut erh. Wasserpumpe, versch. neue Körbe, Handwerkzeuge, Siebe, Tafelwaage, geacht. gr. Handwagen, 2 gr. Raststühle, 1 Stützstuhl, Bohnensaatgut, 1 fast neuer Küchenschrank, gr. Bücherständer, Gartenzäun, verschied. Schuppen auf Abbruch u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigert
Cito Rohde, beeidigt. Aukt. u. Taxat., Tel. 880.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 5. Dezember 1927, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Krummhübel, Zahlstelle d. Allg. Ortskrankenkasse:

1 eichene Standuhr, 1 Motor (3 PS.), 1 Grammophon, 1 Regulator
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Teichler, Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 5. Dezember 1927, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gepfändet, in Krummhübel, vormittags 10 Uhr, in der Bierkneipe des „Goldenen Friedens“:

50 Flaschen Eiküre, 40 Töpfe, eine Schreibmaschine,
vormittags 11 Uhr, in Brückenberg, Waldhaus Weimar:

1 großen Posten Bettstellen mit Matratzen, Chaiselongue, Schränke, Tische, Stühle und Waschtiseltten,
nachmittags 12½ Uhr, im Hotel Germania:

1 Zentrifuge, 1 Grammophon, eine Hausmangel,
nachmittags 3 Uhr, in Krummhübel, Deutsches Haus:

einen 3 PS. Motor, 1 Geschäftsschlitten,
nachmittags 4 Uhr, in Querseiffen, Gerichtskreiskammer:

1 Klavier, 1 Büfett.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollz., Schmiedeberg i. N.

Wahl zur Industrie- u. Handelskammer

Hiermit laden wir ergebenst alle Firmen des Stadt- u. Landkreises Hirschberg, welche das aktive Wahlrecht zur Industrie- und Handelskammer besitzen, auf

Montag, den 5. Dezember 1927, 8,15 Uhr abends,

nach Hirschberg, Hotel „Drei Berge“, großer Saal, 1 Treppe, zu einer

öffentlichen Wählerversammlung

ein.

Tagesordnung:

Die Vorbereitung der Ergänzungs- und Ersatzwahl zur Industrie- und Handelskammer Hirschberg am 12. Dezember 1927.

Die Kaufmanns-Societät der Stadt Hirschberg.

Industrieller Arbeitgeberverband für den Kreis Hirschberg.

Runze Degenhardt Meier Baerwaldt
Neumerkel Dr. Rubel.

Dr. Möllers Sanatorium **Schroth-Kur**
Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fr.

Unser diesjähriger

Weihnachtsprospekt

zeigt Ihnen eine reichhaltige Auswahl gediegener Festgeschenke. Beachten Sie unsere Auslagen, die Sie von der Güte unseres Angebotes überzeugen werden.

Teumer & Bönsch**Bekanntmachung.**

Bei der am 27. November 1927 für den Wahlbezirk des Stadtkreises Hirschberg erfolgten Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung sind aus dem Kreise der Versicherten folgende Personen gewählt worden:

a) Vertrauensmänner.

1. Buchhalter Willi Langer.
2. Bureauvorsteher Hans Engelberg.
3. Rentant Karl Hampel.

b) Erste Ersatzmänner.

1. Buchhalter Fritz Bierdich.
2. Einkäufer Hermann Drescher.
3. Verkäuferin Gertrud Lefel.

c) Zweite Ersatzmänner.

1. Spinnmeister Max Württer.
2. Buchhalter Walter Graf.
3. Kassierer Hildegard Paulig.

Da aus dem Kreise der Arbeitgeber nur eine Vorschlagsliste eingereicht war, fand bei dieser Gruppe keine Wahlhandlung statt. Die nachstehend genannten Personen sind vorgeschlagen und gelten somit als gewählt:

a) Vertrauensmänner.

1. Kaufmann Otto Kleeberg.
2. Fabrikbesitzer Alfred Sachs.
3. Fabrikbesitzer Fritz Maitre.

b) Erste Ersatzmänner.

1. Kaufmann Egon Königberger.
2. Zimmermeister Paul Brumack.
3. Fabrikbesitzer Alfred Kobasch.

c) Zweite Ersatzmänner.

1. Kaufmann Josef Nieborowski.
2. Fabrikant Dr. Wilhelm Baniseth.
3. Fabrikdirektor Ferdinand Trost.

Hirschberg i. N., den 29. November 27.

Der Wahlleiter.

Dr. Müller.

Preiswerte praktische

Weihnachtsgaben

von

K. Dinglinger

Webwaren und Wäsche erster Fabrikation
Alte Herrenstr. 23 — 1 Min. vom Markt

Sonntag geöffnet!

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Anfolge Kohlengasvergiftung verstarb mein Mann Alfred Simon. Innerhalb 5 Tagen erhielt ich von der

Volksfürsorge

Genossenschaft-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, bei der mein Mann versichert war, die doppelte Versicherungssumme — 900 Mark — sowie zusätzlich 20,80 Mark Dividende ausgezahlt. Die Volksfürsorge ist als reelle Versicherung zu empfehlen.

Wittfrau Maria Simon,
Petersdorf, Gasthof „3. Sonne“.

Auskunft erteilt:
August Schack, Cunnersdorf,
Friedrichstraße 21.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 5. 12. 27, nachmittags 3 Uhr, w. ich im Gasthof z. Sonne 2 Pferde (Schimmel), 2 Breiterwagen, 1 Landauer, 1 Jagdwagen und 1 Auto

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

Petersdorf i. N.,

den 3. Dezemb. 1927.

Schäfer,

Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung
Montag, den 5. Dez. 1927, vormitt. 11 Uhr, versteig. ich in Hermisdorf u. N., im Gasthof zum Rynast, anderorts gepfändet:

1. Kollwagen v. Feder,
- 1 Rastwagen,
- 1 Schreibstischchen,
- 2 Kleiderchränke

Kirschbaum,

1 gr. Zementrohr.

Thamm,

Ober-Gerichtsvollz.

1 Kleiderschrank.

1 Tisch, Zylinder, Gr.

55, 1 P. Galschube,

Gr. 38, f. neu,

zu verkaufen,

Petersdorf,

Rieschhausstr. 11,

Kellermöb.

Gut erh. Wintermantel, f. 16jähr. Knab, und ein. Damenmantel sehr billig zu verkauf. Angeb. unt. U 914 an den „Boten“ erb.

Gastbrat- und Backofen, fast neu, billig abzugeben bei

Hinke,

Warmbrunn, Platz 4.

Puppenwagen
Spielwaren
enorm billig
Paul Köhler
Reisekörbe
Bahnhofstr. 13

Zu verkaufen:
Fast neue

Simber-

Möbelgarnitur

Tisch, 2 Stühle, 1

Bank, ferniges Holz

Beih. Hermisdorf, N.

Gerichtsweg 11,

Telephon 100.



Zur Festbäckerei

Gratis

erhalten Sie vom **Mittwoch, den 30. November, bis Dienstag, den 6. Dezember 1927** beim Einkauf von **3.00 Mark** (ausschl. Zucker und Markenartikel)

1 Pfund Kaiser-Auszugmehl od. 1 Pfund Zucker od. $\frac{1}{2}$ Pfund Baumbehang

Wir empfehlen nachstehende Artikel in nur bester Qualität!

Allerf. Kaiser-Auszugmehl
(glatt u. griffig) 5-Pfund-Beutel nur Mark **1.45**

Citronat (beste Qualität)
 $\frac{1}{2}$ Pfund **90** Pfg. u. **1.10**

1a Weizen-Edelmehl
5-Pfund-Beutel nur Mark **1.35**

Sultaninen (allerfeinste neue Ware) $\frac{1}{2}$ Pfund nur **38** Pfg., **48** Pfg. und **60** Pfg.

Gr. Rosinen
(mit Stein-Auslese) $\frac{1}{2}$ Pfund nur **38** Pfg.

Mandeln
(süß und bitter) $\frac{1}{2}$ Pfund nur **1.20** Mk.

Margarine (stets frisch) Pfund \square **55** Pfg., **60** Pfg., **70** Pfg., **80** Pfg., **1.00** Mark

Zucker (gem.) Pfund nur **29** Pfg.
(solange Vorrat reicht)

Außerdem unsere wertvollen Gutscheine!

Hamburger Kaffee-Lager

Inh. H. Berndt

Hirschberg i. R., Langstraße 15

Niederlage: Thams & Garls

Schmiedeberg i. R., Markt 19

Heute Sonntag, 4. Dez., ist unser Geschäft bis abends 6 Uhr geöffnet.

Sie finden
große Auswahl
zu
soliden Preisen

in
Schaft- und Sportstiefeln
Filz- und Gummischuhen

im Schuhhaus
Otto Krah
Bad Warmbrunn
Telephon 74.

Voranzeige!

Eröffne demnächst ein Beleihungsgeschäft bei Hinterlegung von Wertgegenständen in den Räumen
Hirschberg, Hgb., Poststraße Nr. 8,
Gartenhaus, 1. Stock.
Alfred Werner, Bankvorst. a. D.

Zum offenen Sonntag

den 4. Dezember, von 11 bis 6 Uhr

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Damen-, Herren- und Burschen-Garderoben
Bett-, Tisch- und Leibwäsche
Gardinen .. **Gobelins usw.**

Auf äußerst bequeme **Teilzahlung** bei kleinster An- und Abzahlung in wöchentlichen u. monatlichen Raten.

Auch eine längere Reise lohnt sich.

Ware wird sofort mitgegeben .. Bitte Ausweise mitbringen.

Berliner Credithaus Gebr. Metzker, Hirschberg
nur Schulstraße 9 nur Schulstraße 9
Laden.

Weihnachtsbäume

— in großer Auswahl —
zu verkaufen.
Geidel, Gunnersdorf i. Hgb.,
Papierhandlung.

Weihnachtsbäume
sind eingetroffen.
H. Simon,
Gerlischdorf
neben d. Garlsteinen.

Puppen-Wiene
zu verk. Paktiermeister
Epig, Gerlischdorf.

**Herren-
Wintermantel**

gut erhalten,
mittl. Figur, billig
zu verkaufen.
Biegelstraße 10, pt.

Trinkt nur Thams & Garls-Kaffee!

Trinkt nur Thams & Garls-Kaffee!

Sie da! Ein Ereignis für 10 Pfg.

Die gute Qualitäts-Zigarre „Alte Post“ voller Eigenart. Auch der sehr verwöhnte Raucher hat seine Freude an ihr! **Keine Maschinenarbeit**, denn eine jede einzelne wird mit der Hand gewickelt. Vortrefflich bis zum letzten Zug! Ein Versuch überzeugt! Alte Post!!!

Sie ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei:

Willy Adolph, Kolonialwaren, in Märzdorf i. Mfab.
Heinrich Menzel, Gasthof, in Märzdorf i. Mfab.
Bruno Daniel, Kolonialwaren, in Blumenort i. Mfab.
Frau Matterne, Kolonialwaren, in Gerischdorf i. Mfab.
Curt Kusch, Bäckermeister, in Seidorf i. Mfab.
Fritz Kiedel, Kolonialwaren, in Krummhübel i. Mfab.
Marie Siefert, Kolonialwaren, in Steinsieffen i. Mfab.
Max Tiethe, Baude im Rochelfall in Petersdorf i. Mfab.
Margarete Göbe, Kolonialwaren, in Hermsdorf u. R.
Robert Haase, Kolonialwaren, Petersdorf i. Mfab.
Anna Gahn, Kolonialwaren, Seidorf i. Mfab.
Paul Meyer, Kolonialwaren, Reibnitz i. Mfab.

Peter Schmitt Tabakwaren-Großhandlung
Märzdorf i. Riesengebirge b. Bad Warmbrunn
Empfehle gleichzeitig Zucker- u. Backwaren für das Weihnachtsfest

Jeder Käufer 1 Wandkalender gratis!

Man verlange unverbindlichen Vertreterbesuch!

Befikung,

auch einfaches Bauernhaus,
in mindestens 400 Meter Höhe für ein
Schullandheim kauft, evtl. pachtet

Dr. Resa,
Berlin-Zehlendorf.

Gutgehendes Gasthaus,

nachw. best. Geschäft der Umgeg., Parkett-
saal m. Bühne, nachw. hob. Umfah, ca.
30 Vereine, bei 13—18 000 Anzähl. sofort
zu verkaufen. — Nur ernste Selbst-
käufer erhalten Auskunft unter S 868
an den „Boten“.

Umgabung Strichg. H. Hausgrundstück

bei 4000 Mk. Anzahl.
zu kauf. ges. Agent.
verb. Ang. u. C 755
an den „Boten“ erb.

Braune Stute

160 groß, verk. bin.
Hermsdorf u. R.,
Agnetendorf, Str. 70.

Achtung!
2 anspannfähige

Fohlen

zu verkaufen.
Hobersulsdorf
Gut Nr. 1.

Geschäft

sucht Flüchtling bei
Barauszahl. sof. zu
kauf. Ang. u. B 919
an den „Boten“ erb.

Pogierhaus

auch Hotel, gr. Villa,
Bauplan od. and. ge-
eignetes Objekt für
Organ., als Erhol.-
heim geeig. Nur
Ang. m. Preis u. Be-
schreib. Bord. zweif.
Angeb. unt. A 918
an den „Boten“ erb.

Strebame Gastwirts-
leute suchen per 1. 1.
1928 od. später

Gastwirtschaft

zu pachten. Auch Ver-
mittlung erbeten.
Angeb. unt. G 902
an den „Boten“ erb.

Sofort beziehbar.

Verpachte oder verkaufe

kleines, nettes Haus
in Ober-Schreiberhan
3 Stuben, Küche, gr.
Garten, Boden, Stall,
u. w. Pr. 10 Tille.
Anzahlung 3 Tille.
Pacht 1 Tille. Pacht
muss bald gelegt wer-
den. Auf Wunsch
möbliert.

W. Schulz.

Ober-Schreiberhan,
Weißbachthal,
Erlenweg.

Kaufe fehlerfreies,
nicht an großes

Pferd

guter Gänger.
Großmann,
Hotel Hainbergshöh,
Tel. Hirschdorf, R. 28

Schlachtpferde

zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 29.

Zwei mittlere Arbeitspferde

zu verkaufen.
Dob. Madner,
Hirschberg i. R.,
Batterstraße 2.

Eine fünfjährige
Rappenstute
zu verkaufen bei
R. Rasche,
Grunau Nr. 92.

Platz-Fuchs- Wallach

blühend, verkauft
Machdorf Nr. 31,
Krs. Ewenberg.

1 Paar junge, aufgef. kräftige

Maultiere

werd. zu kauf. ges.
Ang. unt. Angabe d.
Preises unt. E 922
an den „Boten“ erb.

Eine schwarzbunte
Kalbe

7 Zentner, ein gut
erhaltenes

Billard

und ein
Geschäftswagen
stehen zum Verkauf
Schenk,
Weißes Sam.

Ein rotbuntes

Builehen

6-7 Str., kauft
Hirschdorf i. R. 109.

Eine junge Mutter mit Kalb

rotbunt, steht zum
Verkauf bei
Fleischermeister
Seewald,
Hermsdorf u. R.,
Gerichtsweg 4 Tel. 47

Bis
Weihnachten
tägliche Abfüllung
vom Saß von

**Moselwein
Rotwein
Tarragona
Griech.
Dessertwein**

zu niedrigsten
Preisen

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft

Markt 14
und Grallenberg
Straße 20/22

Billigst z. verkauft.

Stores, Küchen-Vant,
Nähmaschinen, Stühle und
Schrant, Bilder, Pl.
Gastoch, Kirschbaum-
Bettstelle m. vorzüglich.
Matratze, Stoff z. An-
benmantel, reiz., eigene
Puppenstuben Möbel, 2
gr. Anna-Bäsen, erstkl.
Pianino, 3 Bohrstriche,
Grunersdorf,
Warmbr. Str. 69, 1.

1 eij. Backofen,
1 Kartoffelwäsche,
neu, zu verkaufen.
Daher eine
Kinder-Bettstelle
zu kaufen gesucht.
A. Hoffmann,
Schilbau Nr. 75.

Geldverkehr

8000 Mk.

auf Grundstück zum
1. Januar 1928 auf
Hypothek von pünftl.
Zinszahl. zu leisten
ges. Sicherh. doppelt
vorhanden.
Angeb. unt. C 876
an den „Boten“ erb.

150-200 Mark

werden f. 2-3 Mon.
sofort ges. geg. aller-
höchste Sicherheit u.
Extravergüt., resp. f.
Verzinsung.
Gfl. Ang. u. K 861
an den „Boten“ erb.

Suche

2-3000 Mk.

zur ersten Stelle auf
Land u. Geschäfts-
grundstück, nur vom
Selbstgeber.
Angeb. unt. S 846
an den „Boten“ erb.

5000 Mark

auf erste Hypothek v.
Selbstgeber zu leih.
ges. Landh. Elsbeth,
Hd.-Schreiberhan.

6-800 Mark

von Selbstgeb., kurz-
fristig gesucht. Viele
hinreich. Sicherheit,
außerdem ein freiw.
Donator v. 100 Mk.
Angeb. unt. V 893
an den „Boten“ erb.

Bargeld

geg. Sicherh. zu 9%,
bei Monatsabz. und
Hypotheken zu 7% b.
8%%, erhalten Sie d.
Willy Berndt,
Blumenort, Pl., 60
Anzahl. nachweisb.
Kredit.

2500 R.-Mk.

auf neuerb. Landw.
a. 1. Stelle v. Selbst-
geb. b. pünftl. Zins-
zahl. sof. z. leih. ges.
Angeb. unt. W 894
an den „Boten“ erb.

1500 Mark

sind auf Hypothek zu
vergeben.
Gfl. Ang. u. P 910
an den „Boten“ erb.

Wer leiht Kriegsverf.

sofort
250 Pfd. Smart
bei mon. Rückzahlung
und 10 Proz. Zinsen.
Gfl. Ang. u. S 912
an den „Boten“ erb.

400 Mk.

gegen gute Sicherheit
und Zinsen bald ges.
Angeb. unt. J 926
an den „Boten“ erb.

Verkaufe

Hausgrundstück,
Krs. Hirschberg, ein-
stück, mag., Weich-
dach, 2 Stuben und
Kammer, Stall und
Scheune, ca. 3 Morg.
Garten, pag. f. Hand-
werk., Kriegerverf. etc.
abgeb. Beamte. Neb-
erwerb mögl. b. 3
Mille Ana. Kriegerverf.
Angeb. unt. T 792
an den „Boten“ erb.

1000 R.-Mark

a. schuldenfr. Grund-
stück als erste Hyp.,
wird von Selbstgeber
sofort gesucht.
Ang. u. A. H. 250
postlagernd Hirschdorf.

Drogerie

Kassa-Preis 8000 Mk.
evtl. m. schöner Woh-
nung, verkauft
Schmidt, Berlin,
Schönhauser Allee 175.

Billig zu verkaufen.

6 Drei-Röhren-Radios
Armar., m. Lautspr.
und Zuhör.,
1 Millard m. Zuhör.,
1 Herren-Schreibtisch
mit Aufsatz,
1 Bureau, 2 1/2 M.
lang.
Graf Reif,
Hirschberg.

Kino

gr. Theatervorführ-
maschine, kompl. m.
Krupp-Grünemann.
Einwerferlampe.
Motor, Jca-Trans-
formator, Schalttafel
u. w. bill., geg. Kasse
zu verk. für arzb.
Wanderbett. geign.
Jung. Märzdorf 85,
Krs. Vollenhain.

Wer verkauft
städt. oder ländl. lichen

Besitz

od. gewerblich. Unter-
nehmen? Sofortige Be-
figungsangebote erb. an
Erich Sellwig,
Hamburg 30.

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

ist der

Teppich

eine Brücke - Bettvorlagen

Die größte Auswahl finden Sie
in meinem SpezialgeschäftFabrikniederlage
der Schmiedeberger Fabrikate

Ausstattungshaus

August Degenhardt
Ein großer Transport
Harker, prima
**Ferkel und
Futter Schweine**
Stehen von heute ab billig zum Ver-
kauf bei

Leo Dillenk, Hirschberg.

Gasthof „Zur Glocke“

Schwarzbuntes

Ruhkalt

a. milchreich, Herde u.

Ferkel
hat tausend abzugeben.
Kron, Seidorf.

Junge, hochtragende

Sattelfuhr
verkauft Hühner,
Waldau.
Gute Nutzkub
nahe a. Kaltb., verfst.
Sechshütte Nr. 31.
Starke Ferkel
hat abzugeben
Hobernauersdorf 2.

Gern gesehenes

Weihnachtsgeschenk

sind

Steppdecken

in vielen Farben von 10.50 an

Reisedecken

Schlafdecken

in Wolle und Kamelhaar

Autodecken

Ausstattungshaus

August Degenhardt

Ein Schwein

zum Weiterfüttern,
verkauft
Hobernauersdorf 100.

2 Schweine

zum Weiterfüttern,
a. Etid 150 Pfd.
schwer, verkauft
H. Piener,
Schidau a. Hober.

Deutsches, hochtragend.

Edelschwein

sehr preiswert, zum
Verkauf
Krumm 115,
Gut Nr. 52.

Starke

Absatzierkel

a. 15 Mark, hat abzu-
geben.
Stolzmann,
Hirschdorf i. N.,
Postweg 11.

Starke

Absatzierkel

auch geschnitten, aus
alter Meißner Zucht,
verkauft
Hitterant
Hirschdorf
Kreis Dittelsberg.

Starke Ferkel

an Futter gewöhnt,
gibt ab
Hirschdorf,
Stonsdorf.Verkaufe billigst
vier junge

Schäferhunde

Graf Redemann,
Waldaustraße 72.

Junge, deutsche

Doggen

13 Wochen alt, verfst.
billig
Fermann Albers,
Schmiedeberg i. N.,
Telephon 180.

Panagei

m. Bauer, an verfst.
Bahnhofstr. 47, I. L.

Kanarienhähne

auch Weibchen, verfst.
billig. In jed. Bahn
auf Wunsch e. Weib-
chen gratis.
Carl Durr,
Gellertstraße 21.

Kanarienhähne!

gute Sänger, v. 8 A
an, verkauft
Wirtshofstraße 11, II,
früher Sand.

Tägl. bis 10 Mark

zu verdienen. Näheres im
Prospekt m. Garantiesch
Viele Dankschreiben!
Joh. A. Schulz, Adressen-
verlag, Köln 376.

2 Vertreter

b. bereits bereit hab.
f. Lebensmittel für
sofort gesucht.
Angeb. um. E 878
an den „Boten“ erb.

Wer Flieger

werden will

Sport- od. Verkehrs-
Flieger, schreibe um Rat
und Auskunft an die
„Ala“, Dessau.Suche für sofort ein-
tichtigen

Pianisten

als Akkompagnist, für
jed. Sonn- u. Feste-
tag, sowie ein fleiß.,
lauberes

Hausmädchen

Gast Hühnerhof,
Schmiedeberg i. N.

Genieten

für bald od. später
gesucht (Vertrauens-
stellung)
Carl Herndt,
Krieger, Eisenberg
Bahnhof, R. Bannau

Zielführer gesucht,

welcher m. d. dortig.
Verhältn. vertr. ist.
Anfr. u. K. L. 620
Z an „Ala“, Rassel.

Junger Kellner

mit gut. Garderobe,
sucht Stellung.
W. Ang. u. W 208
postl. Bad Warmbr.

Kellner

Schmiedeneffekte

sofort gesucht.
Gustav Gebert,
Ob.-Schreiberhan, N.

2 Tischler

für bessere Arbeit,
stellt ein
G. Montwill,
Tischlermeister,
Ob.-Schreiberhan,
Sportfabrik.

Tüchtige

Bautischler

stellt ein
Paul Ansohn,
Zimmermeister,
Bad Warmbrunn.

Jüngeren

Tischlergehilfen

für sofort gesucht.
Tischlermeister
W. Gertwig,
Schmiedeberg i. N.,
Alfstraße 2.

Chauffeur - Schule

Silesia
Breslau 23, Nordstraße 69
Fernsprecher St. 34663
Aelteste Schule Silesiens
Ausbildg. v. Herrn- u. Bernis-
fahrern a. mod. Fahrzeugen
Eutr. 1201, Prospekt umsonst
Motorrad-Ausbildung

Stets erwünschtes

Weihnachtsgeschenk

ist eine

Divandecke

in der Preislage v. 8.50 bis 25.00
biete ich eine unerschöpfliche
Auswahl!

Tischdecken

in Tuch - Kochleinen - Gobelin
von dem billigsten
bis elegantesten!!

Ausstattungshaus

August Degenhardt
Tüchtiger, erfahrener
und zuverlässiger

Gärtner

zum 1. Febr. 1928 f.
größere Privatgärten
mit Frühbeeten ges.
Dauerstellung.Angeb. m. Lebensf.,
Heugrubstich u. Ge-
haltssanfr. unt. 12
790 a. d. Boten erb.

Jüngerer, zuverlässig.

Hausdiener

ver 15. d. M. ges.
Gast Tilly,
Ober-Schreiberhan.Suche zum baldigen
Antritt einen ehrs.

Laubburschen

Weinhandlung
Wendenburg.

Einen ledigen

Adorkutischer

guter Pferdepfleger,
heut v. bald oder 1.
Jan. 1928 ein
Dominium
Kammerowalden,
Krb. Schönan a. d. R.

Arbeiter,

Adorkutischer und
jüngeres Mädchenfür Landwirtschaft
nimmt 1. L. 1928 an
Schiffel,
Voigtendorf i. Mglb.

Kutischer

an Landwirtschaft
sucht f. Neujahr 28.
H. John, Grünau.

Einen jüngeren

Burschen

f. Landwirtschaft zu
Neujahr gesucht.
Seidorf 148.

Stets praktische

Weihnachtsgeschenke

sind

Kaffeeegedecke

mit 6 Servietten von M. 4.30 an

Bettbezug, gestickt

1 Deckbett, 2 Kissen v. 11.50 an

Jacquard-Handtuch v. 1.20 an

10 Meter Coupon-Wäschestoff

„Edelweiß“ von Mk. 10.85 an

Ausstattungshaus

August Degenhardt

1. Herren-Friseur

per bald gesucht.

Minkus,

Bahnhofstraße Nr. 56.

Wir suchen für sofortigen Antritt
zwei tüchtige**Verkäufer**

— Fachschriftschreiber —

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften
sind zu richten an**Niederlage Thams & Garis,**
Hirschberg im Riesengebirge,
Langstraße Nr. 15.Gesucht sofort an allen Orten fleißige,
strebsame Personen zur Übernahme
einer**Strick- und Strumpfabrik**auf unserer Feminastrickmaschine.
Leichter und hoher Verdienst. Günst.
Bedingungen. Vorkenntnisse nicht er-
forderlich. Prospekt gratis u. franko.Strick- und Strumpfabrik
Reher & Fohlen, Saarbrücken 3.Herren jeden Standes
schaffen sich eine**gute Existenz**die unseren Artikel (gef. gesch.) auf
Provision bei Tierhaltern (Landwirten
usw.) absetzen. Sehr gute Verdienst-
möglichkeit. Weitergehendes Entgegen-
kommen zugesichert.**Dr. Strube & Co.,**
Magdeburg - Neustadt.Einem bei der Kolonialwaren-Fundsch.
eingeführten Herren würde ich meine**Vertretung**für einen größeren Bezirk übertragen.
Erbitte zunächst nur schriftliche An-
gebote.

Christian Hofmann, Breslau 6.

Gesucht:

**Tüchtige Schlosser, Kupfer Schmiede und
Dreher.****Görlitzer Spezialmaschinenfabrik**
Ernst Hamburger,
G. m. b. H.,
Görlitz in Schlefien.**Lehrlinge**für die Formerei und Reifschmiede stellt
zum 1. April 1928 ein
Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft
vorm. Starke & Hoffmann,
Hirschberg i. Nies.Suche zu Neujahr
einen jüngeren**Kutscher.****H. Seifert,**
Gutsbesitzer,
Malsdorf, Kr. Löwenb.Für den 15. 12. oder
1. 1. 1928 ein solider,
fleißiger**Kutscher gesucht.****Reinhold Siebenhaar,**
Talsdorf,
Kr. Löwenb.**Perfekte Stenotypistin**(mögl. aus Autvaltsfach) zum 1. Ja-
nuar oder früher gesucht.Angebote mit Gehaltsansprüche u.
Zeugnissen an**R.-M. Dr. Pieffer,**

Hirschberg im Riesengebirge.

Fremdenheim Tannenrausch**Obertrummhübel,**sucht ab 23. Dezember auf 10 Tage
perfekte**Kochfrau oder Köchin****Kräftigen
Ochsenjungen**sucht zu Neujahr
Paul Hainke,
Görlitzdorf.**Bursche.**16-18 Jhr., in Land-
wirtschaft f. Neujahr
gef. Hirschdorf,
Mittelweg 25.**Kapelle**2-4 Mann, Jazz u.
Konzert, absolut erst-
klassig, zufallsfrei,
auch f. einz. Tage.**Bernhard**

Trummhübel 84.

Junger Kaufmann
sucht per 1. Jan.
Stellung.Gute Penaltie vorh.
Gefl. Zuschr. u. R.
889 a. d. Boten erb.

Jüngerer

Bäckergesellewelch. einw. v. d. Fein-
bäckerei versch. sucht
mögl. bald Stellung.
Angeb. unt. C 927
postl. Trummhübel.**Holzbildhauer**28 Jahre, sucht wäh-
rend der Wintermo-
nate im Riesengeb.
od. Hirschberg St.-H.
Angeb. unt. C 920
an den „Boten“ erb.**Neu. Hausdiener**ledig, m. all. vorkom-
mend. Arb. verr., f.
Stellg. in groß. Be-
trieb od. sonstigen
Vertragsverhältnissen.
Hohe Kautions kann
gestellt werden.
Angeb. unt. V 871
an den „Boten“ erb.Suche f. m. Sohn, w.
Obern d. Schule ver-
läßt, eine**Lehrstelle
als Konditor**Monteur
Walter Schubert,
Ob.-Hirschdorf, Nies.
Postleitzahl 2.**Buchhalterin**mit gut. Handschrift.
kaufm. Ausbild., in
Kontorarb. firm., 1.
Jahr. gesucht.
Bewerb. mit Ang. d.
bisch. Tätig. u. Bild.
G. & W. Ruppert,
Aktien-Gesellschaft,
Hirschdorf.**Jüngere, perfekte
Stenotypistin**a. f. leichte Bureau-
arbeiten v. 1. Jan. 28
gef. Bewerbungen m.
Zeugnisabschriften u.
T 891 a. d. „Boten“
erbeten.Für 1. 1. 1928 zuver-
lässiges, ehrl. u. sol.
älteres**Hausmädchen**gesucht. Nähtkenntnisse
u. Wäschebesorgung
Beding. Zu melden
mit lückenlos. Zeugn.
Warmbrunn,
Bedwigstraße 13 bei
Frau Sponer.Bew. Erfr. d. jeh.
wird f. bald od. 1. 1.
1928 ein tüchtiges**Mädchen**in Landwirtschaft in
dauernde Stellg. gef.
Straupitz Nr. 42.

Junges, kräftiges

Mädchen(18-20 J.), für alle
Hausarbeit gesucht.
Antritt 15. Dezember
Meldungen bei der
Oberkammer der
Königl. Dr. Tisch.
Ober-Schreiberhan,
Klotzweg.Suche f. m. Sohn, w.
Obern d. Schule ver-
läßt, eine**Kräftig. Mädchen**in Landwirtschaft a.
1. 1. 1928 gesucht.
Fritz Sturm,
Boigtendorf Nr. 124.Chrlche, jäh., gef.
Kran von 40-50 J.,
ohne Anh., zum 1. 1.
28 in frauenl. Haus-
halt mit Fremden-
verkehr als**Wirtin**gesucht.
Bewerb. mit Gehalts-
anspr. unter P 886
an den „Boten“ erb.

Suche zu Neujahr e.

jüng. Mädchenfür Landwirtschaft.
H. Speer,
Meibitz Nr. 98.**Tagmädchen**sofort gesucht.
Angeb. unt. U 892
an den „Boten“ erb.**Guthe Mamsells,**Köchin, Stützen, Jungf.
Stuben-, Haus-, Zim-
mer-, Alleinmädchen,
Kinderf., Kindergärt-
nerin, f. hier u. ausw.
Güter, Schlöß., Betr.,
Sanatorien u. Privat.
Fr. Elisabeth**Nowotny-Hirke**
verheirat. Rentner,
gew. St.-Kontrollant,
Breslau 1, jetzt Hing 60
Telephon Obste 8523.**Bardobernrau**welche demit bewand.
ist, per 15. d. M. gef.
Café Tilly,
Ober-Schreiberhan.

Ältere, erfahrene

Kochstützefür gut bürgerliches
Gast- u. Vorierhaus
zum 15. 12. gesucht.
Ang. m. Zeugn. an
Willi Vogt,
Ober-Schreiberhan,
Waldschloßchen.

Suche f. bald e. jäh.

Mädchenoder ältere Frau
zur häusl. Arbeit.
Gustav Pischel,
Seifershan.Jüngeres, anständig,
solides**Fräulein**a. Bedienen d. Gäste
und Haushalt für 15.
Dezember gef. Pers.
Vorstellung.
Konditorei, Café Adoll,
Hain i. Nies.Bew. Erfr. m. jehigen,
suche für sol. od. 1.
Januar gew., saubere.**Stuben- oder
Hausmädchen**m. at. Plätt. u. Näh-
kenntnissen f. herrsch.
Fr. M. Valentini,
Görlitz, Köben, Sa.
Wittenhaushalt,
bei Görlitz.**Ober-Schreiberhan**
Gesucht für bald oder
15. d. M.**1 Köchin oder
Kochstütze.**Gehalt bitte zu ford.
sowie**1 Hausmädchen**Gehalt mon. 30 Mk.
und freie Kassen.
Meldungen m. Zeug-
nisabschrift., Alters-
angabe an
Deutsches Lehrheim
Ober-Schreiberhan.Ein junges, anständ.
intelligentes**Mädchen**für Haus u. Geschäft
zum 1. Jan. gesucht.
Berichtskreis
Berthelsdorf.
Kreiß Hirschberg.**Tüchtige Köchin,****2 Küchenmädchen,
Stubenmädchen**sucht für die Winter-
saison z. Antritt per
15. Dezember.
Pension Saale,
Trummhübel.Bew. Erfr. des jeh.
suche für sofort ein
sauberes, tüchtiges**Mädchen**Fr. E. Menzel,
Bad Warmbrunn,
Malsstraße 12.Suche per 1. 1. 1928
eine zuverlässige**Wirtschafterin**in frauenlos. Haus-
halt, nicht über 30 J.
ohne Anh., geschäftl.
Ang. m. Zeugn. an
Erich Machon,
Schloßjermacher,
Leipe, Kr. Jauer.

Ein jüngeres

Mädchenfür Haus u. Land-
wirtschaft zum 1. 1. 28
gef. Stallarb. nicht
erforderlich. Famil.
Anschluß.
Angeb. unt. H 925
an den „Boten“ erb.Für frauenlos., ländl.
Haushalt selbständige**Wirtin**gesucht. Muß Vieh-
pflege verstehen.
Zuschriften an
P. Ansbach,
Reichsbesitzer,
Reichwalden
bei Schönau, Ragb.**Eine Magd**wird zum 1. Januar
gesucht. Lohn monatl.
35 Mk., außerd. sehr
hohe Geschenke.
Paul Wauer,
Gutsbesitzer,
Nies.-Günthersdorf
bei Köben i. Sa.

Jüngerer, kräftiges Mädchen
in fl. Landwirtschaft
per bald od. 1. 1. 28
gesucht.
G. Sotter,
Erdmannsdorf Nr. 10

Bessere Wäsche
zum Waschen, wird b.
angenommen.
Angeb. unt. 0 909
an den „Boten“ erb.

Feine Wäsche
wird saub. gewaschen
und geplättet bei
Fr. Kunze,
Hd. Schmollseifen 58
Krs. Löwenberg.

Fräulein
sucht für bald oder
später Stellung als

Köchin
in bess. Haushalt.
Gute Zeugn. vorh.
Angeb. unt. B 101
postlag. Plasmig a.
Bober, Kr. Löwenberg.

Suche f. m. 15. J. alle
Töchter
Stellung in besserem
Haushalt.
W. Ang. u. N 386
an den „Boten“ erb.

Alleinstehende Frau
aus gut. Fam., Anf.
40, grundbesitzlich und
zuverlässig, sucht
Stellung in fl. frauen-
losen Haushalt.
Beste Referenzen.
W. Ang. u. Frd.
E 469 an Rudolf
Woffe, Berlin-Frie-
denau, Rheinstraße 19

Zwei tüchtige Zimmermädchen
suchen Stellung f. d.
Winteraison. Riesen-
gebirge bevorzugt.
Ausf. Angebote an
Johanna Schurig,
Merseburg a. d. S.,
postlagernd.

Kräftiges, ehrliches Mädchen
19 J. alt, sucht Stell.
zum 1. 1. 1928 a. nach
außerhalb. Ang. u. T
913 a. d. Boten erb.

Ank., sol. Fräulein,
24 Jahre, gute Ersch.,
sucht

Stellung zum Servieren
Angeb. unt. D 899
an den „Boten“ erb.

1200 Quadratmeter
gewerbliche Räume
in Hirschberg anamm.
zu vermieten. Ang. u.
V 458 a. d. „Boten“.

Zwei Zimmer
hier, möbl. od. leer,
Kochgef., f. Ehepaar
m. 1 Kind sof. od. 15.
12. ev. geg. Darlehn
u. m. Fortmeier,
Alt. Schützenplatz 4, 1.
Telephon 719.

Logis frei.
Sechshütte 10a—11.
Drei sonn., ruhig gel.

Zimmer
gut möbl., m. Koch-
gelegen., in idyllisch
schöner Lage d. Rsgb.,
bald od. spät. an geb.
Ehepaar, auch Damen
begl. Etages, welche
bei Erholung bedürf.
billig zu vermieten.
Anspr. erbeten bis
15. d. Mts. an Frst.
a. D. Rob. Glaeser,
H. Bach i. Rsgb.,
Landhaus Nr. 42.

Beschlagsnahme freie 6-Zimm.-Wohnung
m. reichl. Beigelaß u.
Garten in Gunners-
dorf, Gartenstr., ist
sofort zu vermiet. u.
zu beziehen.
Anspr. unter S 840
an den „Boten“ erb.

Moderne Autogarage
zu vermieten.
Garagenhof,
Greiffenb. Str. 19, I.

Logis mit Kost frei.
Dunkle Burgstr. 3, II
Einfaches, kleines
Zimmer frei.
Auenstraße 9.

Möbl. Zimm., sep. E.,
el. Licht, v. sof. o. 15.
Des. bill. zu vermiet.
Wormstr. Str. 59, I,
gegenüb. d. Ebf. Post.

Beschlagsnahme freie 2 Zimm. u. Küche
oder ein bis zwei
wenig möbl. Zimmer
von jung., kinderlos.
Ehepaar f. bald od.
später zu miet. ref.
Angeb. unt. C 821
an den „Boten“ erb.

Beschlagsnahme freie 2-Zimmer-Wohnung
gef. Hote Dringlich.
Karte vorh. (Umzugs-
verpflichtung).
Angeb. unt. B 897
an den „Boten“ erb.

Suche zum 1. 1. 1928
möbl. Zimmer
möglichst separat.
Angeb. unt. A 896
an den „Boten“ erb.

1-2 leere Zimm.
in Hirschberg o. Gun-
nersdorf per bald v.
2 Dam. zu miet. gef.
Ang. m. Preis u. J
904 a. d. Boten erb.

Beschlagsnahme freie 1., 2. oder 3-Zimmer.
Wohnung
f. bald od. spät. zu
mieten gesucht. Am
stehen in der Nähe
d. Sechshütte. Auch
gegen Abkand.
Angeb. unt. U 870
an den „Boten“ erb.

Beschlagsnahme freie, moderne 4-5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Balkon, Mädchenzimmer, Bad,
in Hirschberg oder Warmbrunn, auch im
Neubau, zum 1. April oder 1. Juli 28.
Evtl. tausche große 6-Zimmer-Wohnung
bald mit 4-Zimmer-Wohnung wie oben.
Angebote unter L 840 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Alt. Ehepaar, Penf., f.
zum 1. 4. 1928 o. fr.
beschlagsnahme freie
2-3-Z.-Wohnung.
mit Küche.
Angeb. unt. M 885
an den „Boten“ erb.

**Welche Fam. in Hirsch-
berg tritt ein. Herrn eine Wohnung**
oder Kammer
als Schlafstelle ab?
Mit Ofen bevorzugt.
Angeb. unt. L 834
an den „Boten“ erb.

Hausfrauen-Bund Hirschberg
Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die
allgemeinverständlich
Frauenvorträge
verbunden mit **Ausstellung u. Vor-
führung des Thalysia-Systems,**
am Montag, den 5., u. Dienstag,
den 6. Dezember 1927, 1/4 und
1/8 Uhr, im **Konzerthaus,** Pro-
menade, zu besuchen. Die bewährtesten
Hilfsmittel zur Erhaltung und zur Wieder-
herstellung der Gesundheit, Schlankheit,
Schönheit werden gezeigt und erläutert.
Der Eintritt ist frei! Der Vorstand.

Hausfrauen-Bund.
Dienstag, den 6. Dezember 1927,
16 Uhr, Hotel „Drei Berge“:
Kaffeestunde mit Vorträgen.
1. Körper- und Schönheitspflege der
Hausfrau.
(Frau Lettinger-Vogel, Berlin.)
2. Neuzeitliche, praktische Weihnachtsgeschenke.
(Ausgest. v. d. Fa. Teumer & Bönsch)
3. Kurzer Vortrag und Erläuterung
über elektrische Heiz- u. Kochgeräte.
(Herr Ingenieur Röger.)
Gratis-Verlosung von mehreren
elektrischen Plättchen an die Mitglied.
Eintritt frei. Gäste willkommen.

Evangelisch. Volksverein
Rust- u. Vereinshaus, Sonntag,
den 4. Dezember, abends 8 Uhr:
Wohltätigkeits-Aufführung
3. Festen der Kleinkinder-Krippe
u. notl. Armen der Stadt.

„Dr. Klaus“
Lustspiel in 5 Akten von P. Arronge.
Verkauf der übrigen Karten Sonntag,
den 4. Dezember, 12—1 Uhr mittags,
an der Theaterkasse und abends.
Im Interesse der Wohltätigkeit wird
im zahlreichen Besuch gebeten.

Bildbildevortrag!
in der Adventkapelle — Cavallerberg 7,
am Sonntag, 4. Dezbr., nachm. 4 Uhr.
Thema: Der Sieg des Evangeliums als
Zeichen des Endes der Welt.
Redner: Wllg. Langhoff.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Eintritt frei!

Freie Maler-Innung.
Hirschberg i. Rsgb.
Zu der am Montag, den 5. Dezember, nach-
mittags 3 Uhr, in der Deutschen Bierhalle
stattfindenden Mitglieder-Versammlung ist
jeder, der das Malergewerbe selbständig be-
treibt, eingeladen. Franz Weiß.

Eisbahn
Hermsdorf u. Kynast
eröffnet!

Wiener Café
Täglich das neue Tanz-Programm
Sonntag:
Nachmittags-Konzert

Musik-Abend
des Staatlichen Gymnasiums
in der Aula.
Mittwoch, den 7. Dezember 1927,
nachmittags 5 Uhr, und
Donnerstag, den 8. Dezember 1927,
abends 7 1/2 Uhr, Wiederholung.
Ausgeführt vom Schülerchor und
Schülerorchester.
U. a.: Eine kleine Nachtmusik von
Mozart.
Eintritt 60 Pfg. Schüler 30 Pfg.
Karten beim Hausinspektor und durch
die Schüler.

Kempinski's Weinstuben
Kaiser-Friedrich-Straße 18
Ab heute bis auf weiteres:
Billige Weinausschank-Tage
Süd-, Rot-, Mosel- und Rhein-
weine in Gläsern und Karaffen

Bürger-Stübchen
Hirsch- berg, Gerichts- straße 1.
Stimmungs-Musik m. Tanzeinlagen.
Unzählreichen Besuch bittet
Billard- und Vereins-Zimmer.

Hotel „Schwarzer Adler“ Hirschberg i. R.

Mittwoch, den 7. Dezember 1927:



Schweinschlachten

anstatt der Kirmes.
Es ladet ergebenst ein

H. Brückner.

Langes Haus

Heute Sonntag:

Vornehmer Ball!

Langes Haus

Dienstag, den 6. Dezember 1927:

Gr. Schweinschlachten!

Berliner Hof.

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Jazzkapelle.

Eintritt frei.

Tenglerhof

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

Gasthof z. Post, Cunnersdorf

Heute Sonntag:

TANZ

„Schneeflocke“ Cunnersdorf

Jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik mit Tanz.

Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.

Kretscham Straupitz

Heute Sonntag:

Schweinschlachten.

Musikalische Unterhaltung.

„Reidsarten“ Straupitz

Heute Sonntag, den 4. Dezember:

Großer TANZ.

Gerichtskretscham Hartau

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

Preis-Tanzen.

Es laden freundlichst ein

Fritz Hansch und Frau.

Vereinsanzeigen

z. h. Qu.

Mo. 5. 20 IV Br. Sch.

Wo ist was los!!!

Im Schauburg-Restaurant

die hervorragenden Stimmungssoubretten

Margot Heim — Merry Obery

mit der beliebten Künstlerkapelle.

Beginn: Wochentags 7,30 Uhr.

Sonntags 5 Uhr nachmittags.

Eintritt frei.

Hotel z. Schwan

Hirschberg i. R.

Sonntag, den 4. Dezember 1927,
abends 8 Uhr:

Gr. Preis-Skat

Es ladet ergebenst ein

F. Thiel.

„Schweizerei“

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

Großer TANZ

ff. Kaffee. Frische Pfannkuchen.

Gerichtskretscham Gotschdorf

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

Buchholz-Preis-Tanz

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Scholz.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Hartsteine • Herischdorf

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

„Eine Nacht am Stolzenfels am Rhein“

Eintritt 30 Pfennig.

Es ladet freundlichst ein

Familie Jagen.

Schlesischer Adler, Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag:

Tanz

Tanz und Eintritt frei.

„Schwarzes Roß“ :: Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

Grosser Tanz.

Bauern-Jazzkapelle.

Anfang 5 Uhr.

Tanz frei.

Bräuerei Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

Großer volkstümlicher Ball.

Neueste Schlager. Gr. humoristische

Polonaise. — Anfang 4 Uhr.

Eintritt und Tanz frei.

Gasthof zum goldenen Löwen.

Bad Warmbrunn.

Jeden Sonntag:

Konzert mit Tanzeinlagen.

D. Hilde.

Gasthof z. Kynast

Hermsdorf u. K.

Heute Sonntag, den 4. Dezbr.:

Billiger TANZ.

„Nordpol“ • Hermsdorf u. R.

Heute Sonntag, 4. Dezember 27:

Preis-Skat.

ohne Berufsspieler.

Anfang 6 Uhr.

Voranzeige!

Donnerstag, den 8. Dezember 27:

Schweinschlachten.

Wohin nächsten Sonntag?

Nach Kynwasser.

Gaststätte „Rübezahl“

dort herrliche Eisplastik-Ornamente
im Saale sowie Lokaltitäten.

Es veräume niemand, diese konkurrenzlose Dekoration zu besichtigen.

Ab 4 Uhr nachmittags:

Elite-Tanzveranstaltungen

bei verstärkter Stimmungsmusik.

Zu regem Besuch laden ergebenst ein

Alfred Fischer und Frau.

Ich bleibe Anti-Alkoholiker

und gehe in das kleine, bestete, gemütl.

Schlafstättchen Kynwasser

Da meine hiesigen Herren Freunde —
angab, ein Schlafstättchen n. zu
kennen, — so diene nachst. als Wegweiser.
Von Giersdorf kommend, gehen Sie bei
beid. Gasthäusern vorbei, gegenüber d.
Kümmelschänke d. Weg links ab, leidet
schön gel. Daus (1 1/2 Min. v. Kümmelsch.)
Abends vor dem Hause blaues Licht.

Gerichtskretscham Wernersdorf

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

Großer TANZ!

Anfang 6 Uhr.

Es ladet hierzu ein

Familie Bürger.

Dämmers Gasthof Giersdorf i. R.

Heute Sonntag:

Großer TANZ

Hotel „Wilhelmshöhe“

Hain i. Rsgb.

Sonabend und Sonntag:

Großes

Schweinschlachten

Abends:

Musikalische Unterhaltung.

Es laden ergebenst ein

F. Requardt und Frau.

Kommunizieren

Heute Abend Nachtvorstellung

Das Werden des Menschen

Von d. Empfängnis bis zur Geburt **10.15 Uhr** (22.15)
 Beginn pünktlich um


J. Grobner's
PIANOS
Breslau II
 Schweidnitzer
 Stadthaus 22.
 Ecke Taschenstr.
 Verlangen Sie Katalog C.
Weltpanorama.
 Diese Woche:
 Hamburg.

Gerichtskretscham Giersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz

feine Musik.

Es laden freundlichst ein

R. Schüller und Frau.

Geben hiermit bekannt, daß ich den

„Baberkretscham“

in den Baberkhäusern
 übernommen habe und bitte um gütigen
 Zuspruch und Unterstützung.
 Es wird mein größtes Bestreben sein,
 meine wertigen Kunden in jeder Be-
 ziehung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Georg Endler,
 Baberkretscham.

Bergschlößchen: : Nieder-Schreiberhau

Dieser Sonntag: Groß. verkehrter Ball.
 Heute Jazzmusik. — — Eintritt 50 J.
 Tanz frei!

„Zum Prudenberg“ Stonsdorf

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

Groß. Tanzvergnügen

Bekannt gute Musik. Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

W. Schmidt.

Gasthaus z. Riesengebirge Ob.-Seibitz

Heute Sonntag:

Schweinschlachten m. Tanzkränzchen.

und Damenkaffee.

Anfang 4 Uhr.

Gute Musik.

Es laden freundlichst ein

D. Matwald und Frau.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Es laden ergeben. ein Josef Kronauer.

Hotel Eisenhammer :: Birkigt i. R.

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

1. großes Wintervergnügen.

Gut gehetzter Saal. Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein

Ernst Feist und Frau.

R.-G.-V.

Sitzung

Dienstag, den 6. Dez.,

20 Uhr:

Schwarzer Adler.

Soldener Schlüssel

Schmiedeberg

Sonntag, d. 4. Dez.:

Große Tanzmusik

5-6 Freitanz. Eintritt.

frei. Neue Schlager.

Es laden freudl. ein

Aug. Wettermann und

Frau.

Jazzbandkapelle Treiber

Rote Mühle

Breslau

Täglich:

Tanz.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. R.

Preußenhof

Sonntag, d. 4., und Montag, d. 5. Dezember 1927

„KIKI“

ein reizendes Pariser Lustspiel in 9 Akten

In der Hauptrolle: **Norma Talmadge, Ronald Colman.**Im Beiprogramm: **Die neueste Ufawoche,** sowie ein Lustspiel

„Tip auf der Seereise“

Mittwoch, d. 7., und Donnerstag, d. 8. Dezember 1927

Das edle Blut

nach Wildenbruchs Novelle. Eine feinsinnige Schilderung des Kadetten-

lebens in Freud und Leid aus Deutschlands vergangenen Tagen.

Zuv. „ein Lustspiel von den 3 dicksten Filmschauspielern“

u. „der Maulwurf bei der Arbeit.“ Das Mittwoch/Donnerstag-

Programm i. Kinderfrei. Beginn Sonntag 4, 6, 8 u. wochent. 6 u. 8 Uhr.

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag

Tanz

Stimmungsmusik!

Stimmungsmusik!

Gerichtskretsch. Querfeiffen

5 Minuten vom Bahnhof

Krummhübel.

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

Großes Familienkränzchen!

Wolfshau, „Emmenhof“

Nach erfolgtem Umbau am

Sonntag, den 4. Dezember 1927,

ab 3½ Uhr nachmittags:

Eröffnungs- Konzert!

Kaffee und Gebäck in bekannter Güte.

Landstron-Vier.

Erstklassige Weine.

Ab 7 Uhr:

Reichhaltige Speisekarte.



„Feldschlößchen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten

einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

Unterhaltungsmusik mit Tanzeinlagen.

Es laden freundlichst ein

H. Seibel und Frau.

Gerichtskretscham Kudelsdorf.

Sonntag, den 4. Dezbr., abends 8 Uhr:

Theatergastspiel Breslauer Bühnenkünstler.

„Die Siebe höret nimmer auf!“

Volksstück in 3 Akten v. B. Harwardt.

1. Platz M. 1,00 — 2. Platz M. 0,75.

Anschließend: Ball.

Gerichtskretsch. Kaiserswaldau.

Heute Sonntag, den 4. Dezember:

Großer Tanz

bei guter Jazz-Band-Musik.

Weihnachts-Verkauf

Wäsche	Untertaille	95 -
	Stickereihemd	1.35
Schürzen	Nachthemd mit Spitze . .	2.90
	Servierschürze, weiß . . .	1.25
	Jumperschürze, farbig . .	1.25
Trikotagen	Hausschürze, gemustert .	1.60
	Schlüpfer, angerauht . . .	1.95
	Hemd hose, gewirkt	1.50
Strümpfe	Unterhemdchen, gewirkt .	50 -
	Kinderstrümpfe, Wolleplatt.	85 -
	Damenstrümpfe, reine Wolle	2.50
Handschuhe	Bemberg- „ Waschseide	3.50
	Sporthandschuhe, r. Wolle	95 -
	Trikothandschuhe	1.10
Herrenartikel	Herrenhandschuhe, gestrickt	1.25
	Selbstbinder, breite Form .	65 -
	Trikothose, Normal-Gr. 5	1.95
Taschentücher	Trikot-Einsatzhemd	2.90
	Kindertuch, 1/2 Dtsd. . . .	75 -
	Gebrauchstuch 1/2 „	1.25
Weißwaren	Stickereitücher 1/4 „	95 -
	Damenschal, bedruckt . . .	1.75
	Spachtelkragen	75 -
	Spitzendeckchen, Wiener Art	75 -

1. Königsberger

**Der Wunschzettel ist lang
und die Zeit ist kurz.**

Sehen Sie sich auf jeden Fall meine
Weihnachtsausstellung an. Silber und
Schmuck bereiten dauernde Freude.



Silber
Emmo Lachmich, Juwelier
Bahnhofstraße 10, gerade gegen-
über vom Kaufhaus Schüller.

Neues Damenrad.

billig zu verkaufen.
Lichte Burgstraße 9,
bei Fiedig.

Gesunden
ein brauner

Damenmantel

Abzuholen bei
Riesewalter,
Bäckerei,
Raiserswaldau, Hsb.
6. Grp. d. Annonce.

Photo- Apparate

sind praktische
Weihnachtsgeschenk.
Weid. Sie sich ans
Spezialgeschäft
Photohaus „Gansa“
Barmbr. Str. 37.

Zu verkaufen:

Salongarnitur (Sofa,
6 Sess.), Sofa, Wasch-
tisch, Tisch, Stühle,
Waschmaschine, Bett-
kasten usw.
Bahnhofstraße 51, I.

Nur für Damen! Thalasia-Hygiene- Korsett-Schau

für schlante, starke und hässliche Damen.

Frauen, Mütter, Töchter!

Sie sollen und müssen alle erfahren, wie man die Blüte dauernd schön
erhält, sie vor Erschlaffung und Verfettung bewahrt, wie man starke
Hüften vermindert, Übermagen, Fett- und Hängeleib und die damit
verbundenen Unschönheiten der Figur restlos beseitigt, und wie man Verun-
staltung durch Wochenbett wirksam vorbeugt und evtl. vorhandene end-
gültig beseitigt, wie man sogar nach Operationen und sonstigen Leibes-
schäden sich wieder vollen Wohl befindens erfreut und v. a. durch un-
sere überall mit großer Begeisterung aufgenommene Veranstaltung:

Vortrag mit Ausstellung

Vorführung und fachliche Beratung

durch die von unserem leitenden
Arzt Dr. Garmis ausgebildeten
Damen. Am Besuch Verhinderte
verlangen „Die gesunde
Frau“. Ein Prachtbrosch für
Formenveredelung und Schön-
heitskultur durch



Thalasia- Reform-System

von Dr. med. H. Garmis
gegen 30 Pfennig portofrei vom
Thalasia-Werk, Leipzig-Süd 68



Vortrag mit Vorführung um 1/4 und 1/8 Uhr
Eintritt frei!

Konzert-Haus

Promenade

Montag, den 5., und Dienstag, den 6. Dezember 1927

Klub-, Klein- u. Zierrmöbel

in hervorragend schöner Ausführung und zu
außerordentlich billigen Preisen, geeignet als
passendes Weihnachtsgeschenk. Des-
gleichen empfehle ich meine anerkannt modernen,
gutgearbeiteten und billigen

Zimmereinrichtungen

gediegene, gearbeitete Polstermöbel,
Patent- u. Auflegematratten,
sowie jede Art Einzeilmöbel
zu den noch niedrigsten Preisen

Ich bitte, sich von meinem Angebot unver-
bindlichst zu überzeugen; auch gewähre ich
weitgehendstes Entgegenkommen in
den Zahlungsbedingungen.

Firma M. Knuhr Hirschberger Möbelhaus

gegenüber der Gnadenkirche.

Kaufe auf erhaltenes
Herren-Fahrrad.
Angab. unt. F 901
an den „Voten“ erb.

Nähmaschine
zu verkaufen.
Prießnerstraße 23, ptz.

Gratis

sende ich jedem meinen
Weihnachts-
Katalog



m. 5 Jahre Garantie
Nr. 775 p. St. Mf. 1,50
Nr. 778 p. St. Mf. 2,70
Nr. 772 p. St. Mf. 8,40

Kompl. Rasier- Einrichtung

i. f. pol. Holz, m. la
Zub. p. St. n. Mf. 4,70
24teil. Eßbesteck
je 6 Stk. Tischmesser,
Gabel, Löffel u. Kaffee-
löffel zusammen f. nur
Mf. 4,90.

Bers. p. Nachnahme.
Porto extra. Umtausch
oder Geld zurück.

Louis Jansen,
Wald b. Solingen Nr. 2
Stahlwarenfabr. und
Versandhaus.

Gasglühlampe b. z. vers.
Boberstraße 20, III, I.

**Mein Wunsch ein
Seyler**



LIEGNITZ SEIT 1849

Die gangbarsten Modelle
in großer Auswahl
empf. das Pianohaus

Aug. Benedix
Wilhelmstraße 55 Fernruf 181

Georg Przzybembel
Rind- und Schweineschlächterei,
Frühstücksstube.

Komme ich vom Land nach Hirschberg rein,
Hehr ich bei Georg Przzybembel ein.
Das Schaufenster schon ist ne Pracht,
Daß einem Herz und Magen lacht.
Die Frühstücksstube ist beliebt,
Weils hier für jeden etwas gibt,
Und prima ist der Mittagstisch
So reichlich, billig, alles frisch.
Und schmachtst du, wie im Hotel
Auch guter Trank ist stets zur Stell!
Kann à la Carte speisen sein
So Hagen, Kraut und Schweinebein.
Kurz, wenn man drinnen bei Przzybembel
sitzt,
Des Lebens Sorge man vergißt,
Man ist zufrieden, fühlt sich froh,
Denn geh ich niemals anderswo,
Bei Georg Przzybembel nur allein,
Markt 50, hehr ich immer ein.

Fleisch- u. Wurstgeschäft

Hirschberg, Markt 50 — Teleph. 246

Eßt Fische! Die fetten
billigen Sprotten
sind wieder da, ferner
weißfleischiger Räucherdorsch.

Hamburger Fischhaus, Tel. 901,
nur Dünke Burgstr. 12, n. Burgturm.

Neue elegante Nähmaschine

billig zu verkaufen.
Lichte Burgstraße 9,
bei Fiebig.

Romane der Welt
HERAUSGEBER: THOMAS MANN u. H.G. SCHEFFAUER

Neue Folge. Jede Woche ein neuer Roman eines bekannten Weltautors von etwa 300 Seiten hochinteressanten Inhalts. Auf feinstem, blütenweißem Papier. Jeder Roman in Ganzleinen gebunden mit vierfarbigem Umschlag nur M. 2.85. Die ersten 10 Bände enthalten:

Band 1: P. G. Bodebonie, Ein glücklicher. Ein Wirbel von Ereignissen, von tollen Tischen hält uns in Atem vom ersten bis zum letzten Satz des humorvollen Buches.
Band 2: Herbert Wild, Der schimmernde Riese. Ein Roman aus China von brennender Aktualität.
Band 3: Wlodek Goldkorn, Der Winteradler. Ein ausgefallenes Buch, erfüllt von dem leuchtenden Zauber der Riviera, schäumend in Lust und Lebensfreude.
Band 4: Harry Herber, Karavatten in der Nacht. Ein Roman aus Ägypten.
Band 5: Jane Grey, Der elterliche Berg. Ein Roman von der Union-Pacifik-Eisenbahn.
Band 6: Wesley Storm, Virginia. Ein Roman aus dem Londoner und Pariser Leben.
Band 7: Kurt Kram, O Ali! Ein Roman aus Kleinasien und Kaukasien.
Band 8: Sinclair Lewis, Die Hauptstraße. Ein Roman aus dem heutigen Amerika.
Band 9: Joseph Heydichheim, Kap Jaba. Roman einer amerikanischen Hafenstadt.
Band 10: James Oliver Curwood, Die Straße der Väter. Roman aus dem fernen Kanada.

Für den literarischen Wert der neuen Romanreihe bürgen die Namen der beiden Herausgeber Thomas Mann und H. G. Scheffauer.

Bergünstigung: Abonnement auf 26 Bände gegen Monatszahlungen von nur **5 M.** Jede Woche wird ein Band geliefert. Keine Vorauszahlung!
Die Monatsraten beginnen erst nach Empfang der ersten 4 Bände.

Buchhandlung Karl Blod, Berlin SW 68, Kochstraße 9 Spezialvertrieb der „Romane der Welt“
Postfachkonto: Berlin 20748.

Bestellweise: Unterzeichnet bestellt hiermit bei der Buchhandlung Karl Blod, Berlin SW 68, Kochstr. 9 laut Anzeige in „Bo'e aus dem Riesengebirge“ **Romane der Welt, Neue Folge**, herausgegeben von Thomas Mann und H. G. Scheffauer — zunächst Band 1–26 in Ganzleinen gebunden je M. 2.85. — Die ersten 4 Bände sind sofort zu liefern, die weiteren in wöchentlichen Zwischenräumen. Die Begleichung erfolgt — durch Barzahlung — durch Monatszahlungen von 5 M. — Der jeweilige Rechnungsbetrag — die erste Monatsrate — ist nachzunehmen — folgt gleichzeitig. (Nichtgemünztes gel. Streichen.) Verlagsort: Berlin.

Ort u. Datum: _____ Name u. Stand: _____

EXE.

Wer Schuhe kauft

wahre seine Vorteile

Zirka 400 Schuhgeschäfte kaufen
gemeinsam ein, wodurch die
billigen Preise entstehen, die
überall Staunen verursachen.

Prüfen Sie selbst bei

KONIG
Schmiedeberg i. Rsgb.
Fischbach, Pfaffendorf, Seldorf

Gegründet 1848
Sonntag geöffnet



Sie laufen wie eine Biene!
in der dehnbar gestrickten Winterschuh-
bekleidung, einzige und sichere Hilfe bei
allen Fußleiden, für Haus und Straße, in
mollig warmer u. kühler, einfacher sowie
Luxusausführung
Winterschuh-Niederlage
I. Baumann
Hirschberg, Schmiedeberger Straße 11

Gut erhalten, gebt.

Teppich

bordeauxfarben, ca.
2,50x1,75 Mtr., zu ff.
gel. Aug. u. V 915
an den „Boten“ erb.

Neue Mandoline verl.
billig. Alte Herrenst.
Nr. 15, pr., ff.

Vornehmer
Herren-Geh-Fels,
i. kräft. Mineralg.,
preisw. zu verkaufen.
Ansch. unt. M 907
an den „Boten“ erb.

Grudeoten

verkauft billig
Weiß,
Bießerstraße 1, III.



Brieftasche
echt Boxkalfleder 4.50



Besuchtasche
farbig Leder 3.00



**Elegantes braunes
Rindleder-
Täschchen** 6.25



Apart-Form
Saffian u. Rind 8.50



Schulornalster
Rindleder 11.— 8.50 6.75



Zigarren-Etui
echt Leder 3.50



Geldtasche
aus ein. Stück 2.— 1.80 1.20



**Geldtasche für
Scheine u. Hartg.** 3.25
echt Saffian



Koffertasche
echt Rind-
leder 6.— 5.25



**Elegante
Beuteltasche**
braun, blau 9.50
grau



**Nappa-
beutel**
m. Horn 7.50
bügel



**Moderne
tasche**
mit dem
neuen
Reißver-
schluß
echt
Saffian
16.50



Große Beuteltasche
echt Saffian od. Nappa
mit Horn-
bügel 13.50



Altentaschen, größte Auswahl.
echt Rindleder 8.— 6.— 5.50 4.50

Zur günstigsten Zeit habe ich preiswert eingekauft, jetzt können Sie billig kaufen

in Lederwaren finden Sie bei mir eine Riesenauswahl

Vielhauer

Lehma-Vulkan-Koffer
8.50 7.50
6.00 5.50

Leder-Koffer
handgenäht
35 50 45 40 cm
27.— 24.— 21.— 18.50

Fingerlichter Leder-Koffer
45 cm 34.00

nur Markt 2, neben Wendenburg-Haltest. Markt-Langstr.

Musikhaus A. Feldmann

vorm. H. Rohde

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Musikinstrumenten

besonders:

Violinen Gitarren Mandolinen
Meisterbogen Lauten Zithern
Ziehharmonikas Bestandteile
Blasinstrumente Ia Seiten

Sprechapparate u. Schallplatten

Eigene Werkstatt im Hause.

Schulstraße 6 — Schulstraße 6

Goldschmiede-Arbeiten

Renovierungen, Umarbeiten, Reparaturen,
sowie alle Gravierungen
schnell, sauber und billig.

Ständiges Lager in golden. Trauringen!

H. Ballach, Goldschmied, Contessastr. 6.

Ein gut erh., langer

Herrenpelz

grau, bill. zu verf.
Angeb. unt. R 911
an den „Voten“ erh.

Weihnachtswäsche

Bettwäsche — Tischwäsche — Handtücher
Küchenwäsche — Taschentücher — Schürzen
usw.

in erprobten Qualitäten empfehlen
äußerst preiswert

Leinenhaus

Jüttner & Co. G. m. b. H.

Schmiedeberger Str. 1a, Ecke Schützenstr.

Achtung! Wintersportler!

Wegen Aufgabe meines Rennsports ver-
kaufe ich äußerst preiswert
meine Rennfahrzeuge „Hobbs“
(2-Sitzer und 5-Sitzer) sowie
neue Hobbs- und Jugendfahrzeuge
von 85,00 RM. an.

Reford- und Meisterschaftsfahrer
Heinrich Maßle,
Schmiedeberg i. N., Dirschb. Str. 12.

Winterpaletot

billig zu verkaufen
Theaterstraße 5, I.

Küchenherd

auf Abbruch,
billig zu verkaufen
Theaterstraße 5, I.



Musikhaus Herm. Weidlich Hirschberg Poststraße

Sprechapparate — Schallplatten alle führenden Fabrikate

Mandolinen — Violinen — Lauten — Gitarren — Zithern — Ziehharmonikas

Musikalien!

— Reparaturen! —

Teilzahlung gestattet!

WEIHNACHTSAUSSTELLUNG

BAHNHOFSTRASSE 15 UND 16

MODERNES KUNSTGEWERBE

WEBWAREN

HANDARBEITEN

SPITZENSCHULE DER FÜRSTIN VON PLESS

SCHLESISCHE HAUSFLEISSKUNST

MODELLWERKSTÄTTE FÜR HANDWERKSKUNST
W. FITZNER

Besonders preiswerte

Geschenke in Lederwaren

empfehlen

Otto Spüth & Sohn

Markt 51

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

Gut erhaltenes

Büfett

hell, Parkbaum, prism.
zu verkaufen.

Su ertragen bei
Ruhigung, Pahn,
Goldberger Str. 58,
2. Etage.



Uhren aller Art

sowie Schmucksachen

kaufen Sie vorteilhaft bei

John. Fiebig, Fachgeschäft

Lichte Burgstraße 9

Größte Auswahl. Illustrierte Preisliste gratis.

Offertiere von frisch eingetroffenen
Lieferungen:

Wettfähige Anthrazitkohlen,

Pa. Nieder-Gründelkohlen.

Karl Schiller,

Hermesdorf unterm Rynast,
Telephon Nr. 78.

Zweigstelle Petersdorf i. A.,

Telephon Nr. 106.

Billiger Weihnachts-Verkauf!

Kommen Sie zu uns!

Stoffe sind immer willkommene

Weihnachtsgeschenke

die immer Freude und Nutzen bringen.

Unsere Auswahl ist unerreicht!

Damenstoffe

Mantelstoffe	11.50 10.25	5.00	Waschseide	4.50 2.95	2.60
Kostümstoffe 140 breit	7.60 5.75	3.25	Kleidersamt	8.25 7.75	5.50
Strickstoffe	4.10 2.10	1.75	Crêpe de chine		5.75
Kleiderschotten	2.90 1.25	95	Crêpe Georgette		8.50
			Waschseide		1.25

Herrenstoffe

Skistoffe	15.— 12.— 10.20	7.10	Anzugstoffe		
Cordstoffe	15.75 11.75	9.20	Uster- und Palat-		
Manchester (Körper- Ware)	4.40 3.90	2.90	Pelzbezug-Stoffe		
Windjackenstoff	3.50	2.50	Unser Schlager		
			Blau Standard-Serge		
			Bester Aachener		18.00
			Kammgarn		Mtr.

Hermann Krebs

Ecke Markt

Einziges Spezialhaus dieser Branche

Langstraße

Futterstoffe — Knöpfe — Schneider-Artikel

Großteilhaftes

aus unseren
Weihnachtsangeboten

Damen-Kleidung

Winter-Flausch-Mäntel . . .	12.00
Winter-Mäntel m. Besatz . .	15.00
Ottoman-Mäntel m. Besatz . .	27.00
Seal-Plüsch-Mäntel	75.00
Astrachan-Mäntel	42.00
Krimmer-Mäntel	48.00
Popelin-Kleid, reine Wolle . .	10.50
Tanz-Kleider	12.50
Eleg. Rips-Kleider	26.00
Blusen und Kasaks	2.95

Kinder-Kleidung

Kinder-Kleider	1.10
Kinder-Mäntel	6.50
Kinder-Pullower	6.95
Kinder-Sweater	5.50
Kinder-Schals und Mütze . . .	3.50
Knaben-Strickanzüge	9.50
Mädchen-Schürzen	1.10
Knaben-Schürzen	95¢
Kinder-Strümpfe	98¢
Kinder-Handschuh	50¢

Kleider-Stoffe

Popeline, reine Wolle, Meter .	1.90
Cheviot, reine Wolle, Meter .	1.65
Kleider-Schotten	95¢
Pullower-Stoffe	1.10
Kleider-Rips, 130 cm br. Meter	4.95
Kleider u. Rodstoffe Meter .	1.20
Blusen-Flanell	75¢
Crepé, doppelt breit, Meter .	90¢
Musseline u. Wollmussel. Mtr.	2.25 75¢
Kleider-Veloure	75¢

Seiden-Stoffe

Washseide, gemustert, Meter .	1.35
K. Seiden-Crepe	2.45
Kleider-Taffet	5.50
Crepe de chine	5.50
Eolienne	4.75
Seidentrikot, 140 cm br. Meter	2.70
Wadsamt	2.70
Lind. Kleidersamt	5.75
Damassé-Futter	2.70
Veloutine, beste Qualität Meter	9.75

Damen-Wäsche

Damen-Hemd	95¢
Damen-Beinkleid	1.35
Damen-Untertaille	60¢
Damen-Nachthemd	3.25
Damen-Hemd hose	2.20
Damen-Prinzeßrock	2.75
Rock, Hemd hose	4.50
Garnitur, 2-teilig	5.75
Pyjamas für Damen	8.75

Bett-Wäsche

Bettbezug, bunt	7.50 5.50
Linon-Bezug, 3-teilig	6.00
Wallis-Bezug, 3-teilig	11.50
Damast-Bezug, 3-teilig	14.50
Hemdenfuch	Meter 45¢
Bettlakenstoff, 130 cm br., Mtr.	1.50
Handfuchstoff	Meter 50¢
Warme Bettfüdler	Meter 2.75
Bettzügen, bunt	Meter 85¢
Hemden-Bardient	Meter 65¢

Adolf Staeckel & Co.

Aktien-Gesellschaft

— Das führende Haus für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Modewaren- und Wäsche-Ausstattungen —
Sonntag, den 4. Dezember durchgehend von 11-6 Uhr geöffnet